



Braunford 2252



Verein Braunschweiger Briefmarken-Sammler.



Vereinsmittheilungen.

No 1.
I. Jahrgang.

Braunschweig,
14. Januar 1891.



Alle Rechte vorbehalten.

An unsere verehrten Mitglieder!

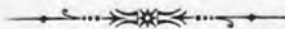
Die Herausgabe besonderer Vereinsberichte mit fachwissenschaftlichem Inhalt war schon seit Langem ein Wunsch des Vorstandes. Durch einstimmigen Beschluss der Mitglieder in der letzten Hauptversammlung ist der darauf bezügliche Vorschlag angenommen und dieser Wunsch erfüllt.

Es ist dem Vorstand eine Freude, hiermit die erste Nummer dieser Berichte den geschätzten Mitgliedern einhändigen zu können.

Die stetige Zunahme an Mitgliedern ist dem Vorstand ein fortwährender Sporn zu nutzbringender Thätigkeit gewesen und soll es es auch ferner sein. Der Vorstand hält es daher für seine erste Pflicht, von dieser Stelle aus seinen Dank für das entgegengebrachte Vertrauen und die eifrige Unterstützung seitens der Mitglieder anzusprechen, zugleich aber auch der Hoffnung Raum gebend, sich derselben wie bisher, auch in der Zukunft versichert halten zu dürfen.

Dem Verein ein ferneres Wachsen, Blühen und Gedeihen! den Mitgliedern aber ein herzliches

Prosit Neujahr!



Sitzungsbericht

der 2. ordentlichen Hauptversammlung

am 17. Dezember 1890.

Vorsitzender: L. BERGER.

Der Vorsitzende begrüßte die Anwesenden und dankte für das zahlreiche Erscheinen derselben. Vor Eintritt in die bekanntgegebene Tagesordnung bat der Vorsitzende, den üblichen geschäftlichen Theil zur Erledigung zu bringen und welcher angenommen wurde, und erfolgte zunächst die Aufnahme der Herren A. Vahlberg, Hrzgl. Bauregistrat., hier

Herren E. Wichmann, Dr. med., hier
A. Thiesing, Stud. med., Hameln
als Mitglieder in den Verein.

Nach Vorlesung des eingegangenen Schriftwechsels und Kenntnißnahme des wissenswerthen Inhaltes der Fachzeitschriften, trat die Versammlung in die Tagesordnung ein und verlas der Vorsitzende den

Jahresbericht.

Mit der Jahreswende 1890/91, tritt unser Verein in sein siebentes Lebensjahr ein und wenn man ein Gleichniß anwenden darf, so dürfen die Eltern stolz auf den heranwachsenden Knaben blicken. Zählte der Verein am Schlusse des Jahres 1889 37 Mitglieder, so zeigt die neueste Mitgliederliste deren bereits 59. Wahrlich das beste Zeugniß für das Ansehen, welches sich der Verein in der Sammlerwelt errungen hat.

In Folge dessen sah sich der Vorstand veranlasst, Veränderungen im Geschäftsbetriebe zu treffen, welche eine Hebung und Verbesserung desselben voraussetzten. Vor allem war es die gründliche Umarbeitung der Tausch-Satzungen, die seit ihrer Gültigkeit (1. April 1890), sofort ein ganz anderes wechselseitiges Geschäft und philatelistisches Leben unter den Mitgliedern hervorriefen. Der schwerfällige und schleppende Geschäftsgang der alten Bestimmungen, die ungeheure Arbeit der Entnahme-Abrechnungen seitens des Obmannes, sie sind verschwunden, wurde der Obmann nicht manchmal über säumiges Weitersenden zu klagen haben und auch öfter ein schnelleres Begleichen der Abrechnungen wünschen, es könnte noch vieles besser in der Tauschvereinigung aussehen.

In Weiteren fühlte sich aber auch der Vorstand verpflichtet, den Mitgliedern grössere Vortheile zu bieten. So war u. A. der Wunsch laut geworden, neben dem bisherigen Vereinsorgan noch eine zweite Zeitung den Mitgliedern zur Verfügung zu stellen, welche aber ebenfalls die Vereinsberichte enthalten müsse.

Diese Angelegenheit war dadurch hervorgerufen, dass einzelne Mitglieder das Illustrierte Briefmarken-Journal selbständig beziehen, viele Andre jedoch dasselbe durch Mitgliedschaft in anderen Vereinen mehrfach erhielten. In der Hauptversammlung vom 22. October v. J., fiel die Wahl auf »die Postwerthzeichenkunde« von A. Larisch, München. Durch besonders versandte Fragebogen wurde die Annahme je einer der Zeitungen geregelt und eine grosse Anzahl Mitglieder bestellte beide Zeitungen unter der vorgeschriebenen Nachzahlung.

Die Einrichtung eines Lesezirkels, welcher schon vor 3 Jahren geplant war, ist abermals angeregt worden, doch muss hierzu ein bestimmter Antrag aus der Mitte der Mitglieder besonders gestellt werden; der Vorstand wird mit Freuden an das Werk gehen und allen billigen Wünschen gern nachzukommen suchen, die Fachzeitungen, welche der Verein hält, bieten eine reiche Auswahl für derartige Zwecke.

Ein sehr wichtiger Gegenstand der Tagesordnung der letzten Hauptversammlung, war der Antrag des Vorsitzenden, besondere Vereinsberichte herauszugeben. Nicht etwa monatliche, um die Zahl der vorhandenen philatelistischen Blätter noch zu vermehren, sondern nur nach Massgabe des vorhandenen Stoffes und auch einen längst gefühlten Bedürfniss abzuheben. Wenn auch eine Veröffentlichung der Sitzungsberichte schon seit Jahren geschieht, vom 1. Januar 1891 an sogar in zwei Blättern, so ist dieses doch immer nur in gedrängter Form. Es ist dieses auch kaum anders zu erwarten, ja man muss den Herausgebern von Fachzeitungen noch dankbar sein, wenn sie den Vereinen solche Freistätten gewähren.

Diese Vereinsmittheilungen sollen mindestens dreimal jährlich erscheinen, Bekanntmachungen des Vorstandes, des Tauschobmannes und dessen Abrechnungen enthalten. Ferner geschehene Wohnungsveränderungen, Aufnahmen neuer Mitglieder, neue Bestimmungen und dem Vorstande gemachte wichtige Nachrichten den Mitgliedern mittheilen. Dann aber auch die gehaltenen Vorträge im Wortlaut bringen, welches im Interesse der auswärtigen Herren geschehen muss.

Der Antragsteller erhofft viel Gutes durch die Neuerung und glaubt sich auch der Unterstützung der Mitglieder durch Einsendung von Beiträgen, im Voraus versichert halten zu dürfen. —

Das 50jährige Jubiläum der Einführung der Briefmarken durch Rowland Hill, feierte der Verein durch eine Festsitzung, welche von fast allen hiesigen Mitgliedern besucht worden war. Dieses Jubiläum ist wohl von der ganzen

philatelistischen Welt gefeiert worden und gaben den Nichtsammlern drei grosse internationale Ausstellungen Zeugniß davon, zu welcher Bedeutung sich das Sammlerwesen aufgeschwungen hat.

Der Oesterreichische Phil. Club eröffnete am 20. April seine Ausstellung, welche bis zum 4. Mai währte; der Verein für Briefmarkenkunde zu Magdeburg, eine solche für die Zeit vom 4. bis 11. Mai und die Philatelic Society in London eine sogenannte Jubiläumsausstellung welche vom 19. bis 26. Mai dem Besuche geöffnet war. Die Erstgenannte konnte leider nicht besichtigt werden, da sie an denselben Tage geschlossen an welchem die Magdeburger eröffnet wurde. An dieser beteiligten sich 2 Mitglieder, die Herren O. Friese, Magdeburg und L. Berger, hier. Die prachtvolle Sammlung des Herrn Friese war ausser Preisbewerbung, da derselbe Vorsitzender des Ausstellungs-Ausschusses war; diejenige des Herrn Berger erhielt den höchsten Preis: Die silberne Medaille.

Die Londoner-Ausstellung wurde ebenfalls von beiden genannten Mitgliedern besichtigt, ausserdem aber noch von Herrn E. C. Luard in Demerara, dessen wohl einzig dastehende Special-Sammlung von British Guyana mit der silbernen Medaille ausgezeichnet wurde. Die Sammlungen der Herren Friese und Berger kamen zu spät an um noch im Katalog aufgenommen zu werden, gelangten aber zur Auslage. In Folge dieser Verspätung konnten die beiden Aussteller auch an der Preisvertheilung nichttheilnehmen, welche am Sonntag, den 19. Mai stattfand, die Sammlung unsers Vorsitzenden z. B. aber erst am 20. Mai in die Hände des Ausstellungs-Comités kam.

Hoffentlich tritt jetzt eine kleine Erholungspause in diesem Ausstellungsieber ein, waren die letzten Ausstellungen als sichtbare Erinnerungen an die Einführung der Briefmarken wohl erklärlich und wurde dadurch auch den nicht-sammelnden Publikum bewiesen, dass das so oft belächelte Sammeln dieser bunten Papierschnitzel eine schöne anregbare Liebhaberei ist, welche, die Postwerthzeichen als Handelsartikel betrachtet, ausserdem tausende von Händen beschäftigt und Summen in Bewegung bringt, die einen Nichtsammler in Erstaunen setzen, so wird doch eine zu schnelle Wiederholung nichts Neues bringen können und müssten die alten Paradeperle nur aufs Neue vorgeritten werden.

Von einer Betheiligung an dem in Frankfurt a. M. abgehaltenen Philatelisten Tage, hat der Vorstand Abstand genommen. War einestheils das Verhalten des Frankfurter Vereines unserm Vorsitzenden gegenüber, nicht gerade ein sehr entgegenkommendes zu nennen, so war andertheils die dort aufgestellte Tagesordnung ein oder zwei Punkte abgesehen nicht wichtig genug um einen Vertreter dorthin zu senden. Sind doch die so naheliegenden und beachtungswerthen Punkte, wie sie u. A. unser Vorsitzender in seinen philatelistischen Streifzügen (S. Postwerthzeichen 1889) in Vorschlag bringt, gar nicht in Betracht gezogen.

Zu der vom Hamburg-Altonaer Briefmarkensammler-Verein erlassene Einladung, die Gründung eines Verbandes deutscher Sammlervereine betreffend, wie auch solche zum Eintritt in den Cartett-Verband des Mitteldeutschen Philat.-Vereines, hat sich der Vorstand vorläufig ablehnend geäußert, da im Inneren des eignen Vereines noch genügend zur Erstärkung desselben, wie auch zum Nutzen der Mitglieder zu thun übrig bleibt.

Was die geschäftliche Thätigkeit des Vereines anbelangt, so war dieselbe eine sehr arbeitsreiche und wurde namentlich die Markenprüfungsstelle sehr in Anspruch genommen.

Vorstandssitzungen wurden 4, Hauptversammlungen ebenfalls 4, darunter eine ausserordentliche und Vereinssitzungen 21 abgehalten.

Die Kassenverhältnisse sind als sehr günstig zu bezeichnen, wie die Jahresabrechnung beweist.

Die Erfolge der Tauschvereinigung seit den 1. April sind geradezu überraschend zu nennen, Dank der fleissigen und umsichtigen Arbeit des Obmannes derselben.

Die Bibliothek ist durch Ankauf der meisten fachwissenschaftlichen Bücher, welche in diesem Jahre erschienen bereichert worden und wird darüber das mit nächsten erscheinende Bücherverzeichniß näher Aufschluss geben.

An Geschenken für die Bibliothek und an Marken zur Verloosung bezw. Vertheilung an die Mitglieder, sind dem Vorstände von Freunden des Vereines, wie von Mitgliedern verschiedene zugegangen und hält es derselbe für seine Pflicht, der freundlichen Geber nochmals zu gedenken.

Die Aufgabe der Leiter des Vereines im folgenden Geschäftsjahre wird es nun sein, auf der bisherigen Grundlage, am Aufbau des Vereines nach Kräften weiter zu arbeiten, unterstützt durch die stets bewährte Einigkeit und dem Vertrauen der Mitglieder, zu Nutz und Frommen derselben, wie auch der Gesamt-Philatelie.

Braunschweig, Dezember 1890.

Der Vorstand.

Nach diesem mit vielem Beifall aufgenommenen Berichte erfolgte die Ablage der Jahresrechnung für den Verein seitens des Kassirers Herrn Beddies, und diejenige für die Tauschvereinigung durch Herrn Rebrovic (S. unten!) Zu Rechnungsprüfern wählten die Anwesenden die Herren Maschmeier und Poll, welche nach genauer Durchsicht die Richtigkeit der vorgelegten Bücher bewährten. Der Vorsitzende konnte mit Dank beide Kassirer entlasten und sprach denselben den Dank für ihre mühevollen Arbeit unter Zustimmung der Versammlung aus.

Zu der nun folgenden Vorstandswahl nahm Herr Bäschhoff das Wort, und bat die Anwesenden dem früheren Vorstand zunächst den Dank für die so umsichtige Leitung auszusprechen und dieses durch Erheben von den Sitzen zu bekräftigen (geschicht), dann aber den Gesamtvorstand durch Zuruf wiederzuwählen, welchem Wunsche die Anwesenden sämmtlich zustimmten. Der Vorsitzende dankte im Namen seiner Mitarbeiter und für sich für dieses Vertrauen, mit der Versicherung wie

immer seine volle Kraft dem Weiteraufbau des Vereines widmen zu wollen. Für die als nothwendig gewordene Hilfe eines zweiten Schriftführers brachte derselbe Herrn C. Maschmeier, und für den aus dem Vorstand ausscheidenden Bibliothekar Herrn L. Cramer in Vorschlag. Die Abstimmung ergab einstimmige Annahme und nahmen beide Herren ihr Amt dankend an.

Punkt 4 der Tagesordnung bezog sich auf die Änderungen der §§. 3, 5, 6, 15, 24 und 26 der Satzungen, und wurden sämmtlich in der vom Vorsitzenden gegebenen Fassung angenommen,

ebenfalls der Druck neuer Satzungen beschlossen.

Die Feier des kommenden Stiftungsfestes bildete Punkt 5, und wurde beschlossen, dasselbe wie im Vorjahre auch diesmal auf Sonntag den 18. Januar zu verlegen, um den auswärtigen Herren die Theilnahme zu ermöglichen; alles Weitere sollte in der nächsten Vereins-sitzung (7. Januar) bestimmt werden.

Mit einem Hoch auf die Mitglieder und den Verein schloss gegen 11 1/2 Uhr der Vorsitzende die Versammlung mit den besten Wünschen für die kommenden Feiertage.

Rechnungs-Abschluss

a) Hauptkasse.

Einnahme.		Ausgabe.	
Kassenbestand 17. 1. 90.	8 51	Fachzeitungen	62 60
Eintrittsgelder	21 —	Bibliothek	56 75
Mitgliederbeiträge	299 50	Drucksachen	81 90
Sonstige Einnahmen		Portis	78 26
(Rabatt Versteigerungen etc.)	83 88	Sonstige Ausgaben (Verloosung, Bureau, Beigaben)	63 90
		Bestand	69 84
	Summa: 412,89		Summa: 412,89
		Kassenbestand 15. 12. 90.	69,48
		Aussenstände	53,50
		Total: 122,98	

H. Beddies
Kassirer.

b) Tauschvereinigung: bis October 1890.

Einnahme.		Ausgabe.	
Kassenbestand 17. 1. 90.	29 72	Portis	15 70
50% Entnahmerabatt	48 11	Drucksachen	26 25
Sonstige Einnahmen	7 —	Sonstige Ausgaben	20 69
		Bestand	22 19
	Summa: 84,83		Summa: 84,83

Im Umlauf bleiben 117 Bogen im Werthe von 1344,50 M.

(17. 12. 90.)

W. Rebrovic
Obmann.

Der Vorstand für 1891 wird gebildet aus den Herren

Ludwig Berger Vorsitzender u. 1. Schriftführer.	Hugo Beddies Kassirer.	Carl Maschmeier 2. Schriftführer.
Louis Cramer Bibliothekar.	W. Rebrovic Obmann der Tauschvereinigung.	

Bekanntmachungen des Vorstandes.

Die verehrlichen Mitglieder erhalten mit dieser ersten Nummer unserer Vereinsberichte als erste Vereinsbeigabe für 1891, die photographische Nachbildung eines Originalbogen der Marken von Providence Islands. Nach dem in der Sammlung des Herrn Berger befindlichen Original, angefertigt und gewidmet vom Mitglied Herrn H. Beddies.

Beiträge für die Vereinsmittheilungen No. 2, sind bis zum 1. März an den Vorsitzenden einzusenden.

Alle Zeitschriften, Anfragen, Sendungen u. s. w. sind nur an dem Vorsitzenden zu richten, woselbst auch die Markenprüfungsstelle sich befindet.

Es wird stets um genaue Adressenangabe gebeten.

Ludwig Berger, Braunschweig.

Bohlweg 58.

Zahlungen jeder Art, (für Tauschsendungen ausgenommen) sind nur an den Kassirer H. Beddies, Hagenmarkt 4, zu leisten. Wenn durch Postanweisung, sind 5 \mathcal{L} Bestelligeld beizufügen.

Die geschätzten Mitglieder werden höfl. ersucht, den halbjährigen Beitrag (Januar — Juni), wie auch die noch ausstehenden Zahlungen für die letzten Kaufsendungen, bis zum 1. Februar gefl. einzusenden.

H. Beddies, Kassirer.

Tauschvereinigung.

Für die in Braunschweig wohnenden Mitglieder ist Tauschheft No. 9 und 11, für die auswärtigen Herren No. 8 und 10 im Umlauf.

Es wird wiederholt gebeten die Hefte nicht länger als die Sitzungsgemässe Zeit (3 Tage) zu behalten. Jeder weitere Tag wird mit 20 \mathcal{L} Verspätungsgeld berechnet.

An die mit blau unterstrichenen Empfänger ergeht das höfl. Ersuchen, sofort nach Empfang bezw. Durchsicht der Hefte, dem Obmanne Mittheilung zu machen.

Die ausgeschriebenen Abrechnungen sind **innerhalb 8 Tagen** nach Empfang gefälligst zu regeln.

Um weitere Einsendung von Tauschbögen wird gebeten.

Tauschbögen 10 Stück 15 \mathcal{L} sind beim Obmann abzufordern.

Alle Briefe, Tausch- und Geld-Sendungen sind nur zu richten an den Obmann der Tauschvereinigung.

W. Rebrovic, Braunschweig,

Steinweg 39 II.

Der Versandt der neuen Satzungen geschieht am 12. d. Mts., derjenigen der Mitgliederlisten am 20. d. Mts.

Das Inhaltsverzeichniss der Bibliothek erscheint Anfang Februar.



Verein Braunschweiger Briefmarken-Sammler.

Vereinsmittheilungen.

No 2.
I. Jahrgang.

Braunschweig,
1. Mai 1891.



Alle Rechte vorbehalten.

An unsere Vereinsgenossen!

Mit dem Jahre 1891 ist ein neues frisches Leben in unsern Verein eingezogen, welches, seit langer Zeit vermisst, gewiss von jedem Betheiligten, besonders aber vom Vorstände mit Freuden begrüßt worden ist. Der Besuch der Sitzungen ist jetzt wieder ein so reger, dass die an den Vereinsabenden vorliegenden Besprechungen nicht allein eingehender behandelt werden können, sondern auch an Bedeutung gewinnen. An Beitrittserklärungen sind in diesem Jahre bereits 10 zu verzeichnen. Die Betheiligung an der Tauschvereinigung ist eine so bedeutende, dass der Obmann derselben nur durch fleissiges Einsenden von passendem Material den gestellten Anforderungen gerecht werden kann.

Der Versuch, auch den ausserhalb Deutschlands wohnenden Mitgliedern Tauschsendungen zugehen zu lassen, ist im Vorjahre geglückt, und in diesem Vierteljahr die zweite derartige Sendung abgegangen, welche hoffentlich dasselbe Ergebniss liefert.

Durch stetige Zunahme des Tauschgeschäftes, sowie des Verlangens nach Marken neuerer Ausgaben, war schon früher der Wunsch nach Bildung einer Kaufvereinigung laut geworden. In der Sitzung vom 11. März von einigen Mitgliedern wieder aufgenommen, wurde sofort die

Gründung beschlossen und der Vorsitzende mit Ausarbeitung der darauf bezüglichen Satzungen beauftragt. In der am 8. April stattgefundenen Sitzung wurden dieselben vorgelegt und mit nur wenigen Aenderungen genehmigt. (S. unten) Mitglied Bankier Cramer, zum Leiter der Kaufvereinigung gewählt, nahm die Wahl dankend an und legte einen Bogen zur Unterschrift bezw. Betheiligung vor. 12 Herren zeichneten sich sofort als Theilnehmer ein. Als erste Bestellung sind die neuen Provisorien von Italien in Aussicht genommen.

Unter den vielfachen Zuschriften seitens unserer geschätzten Mitglieder sind jene besonders hervorzuheben, welche Mittheilungen über Fälschungen, Schwindeleien u. s. w. bringen. Eine solche enthielt ein Schreiben des Herrn von Girsewald. Diesem Herrn stellte sich unter dem Namen H. Meyer aus Frankfurt a/M., Zeil 58, ein reisender Händler vor, welcher u. A. auch eine 3 Lire Toscana mit Echtheits-Garantiestempel des Herrn Schulze anbot und auch in Tausch gegen Schweizer Lokal- und Kantonalmarken los wurde. Herr von Girsewald ging um so bereitwilliger auf das Geschäft ein, als der sehr anständig aussehende Herr Referenzen angab, die

zweifelsohne waren. Bei später vorgenommener Besichtigung der Marken ergab sich nicht allein die Unechtheit derselben, nein, auch der »sogenannte« Garantiestempel war ein gefälschter! Der wahre Name dieses sauberen Patrons soll N. Erichs aus Rorschach am Bodensee sein, derselbe ist von sehr grosser Statur, rothblondes Haar, kleinen Schnurrbart, wohlgenährt, und spricht, als Däne von Geburt, das Deutsche etwas gebrochen. Also Vorsicht! Dasselbe gilt auch nach der Meldung unsres Mitgliedes Glasewald

bei Ankauf von Bayern 12 Krz. lila, falsch gezähnt. Diese Marke ist ungezähnt mit Seidenfaden verausgabt und ist daher leicht erkenntlich, denn die echt-gezähnte hat keinen Seidenfaden. Ferner Hamburg 7 Sch. falsch gezähnt. Hier ist die Durchlochung etwas zu gross gerathen. Die echten haben 13, die falschen nur 11 1/2 Zähne.

Wir bitten alle unsre verehrlichen Mitglieder, doch solche Fälle ungesäumt zu unserer Kenntniss zu bringen.

Das Stiftungsfest.

Die freudigen Erwartungen, welche sonst an diese Feier geknüpft wurden, hatten besonders nach dem Influenza-Winter 1890 eine kleine Herabminderung erfahren und waren deshalb auch diesmal nicht zu hoch gespannt. Um auch den auswärtigen Herren Gelegenheit zu geben, sich an der Feier zu betheiligen, war dieselbe wiederum auf einen Sonntag verlegt, und gingen Zusagen in genügender Menge ein. Aber das Schicksal wollte es anders. Durch den grossen Schneefall und die damit verbundenen Verkehrsstockungen getrauten sich sehr viele der Herren nicht zu weit von Haus und Herd, und es regnete Absagen; dazu kam bei uns in Braunschweig die Aufführung der Opern-Trilogie: »Der Ring des Nibelungen« mit seinen nur zur einmaligen Aufführung gewonnenen bedeutenden Gästen, zu welcher sich mehrere Mitglieder für sich und ihre Familie Eintrittskarten bestellt hatten. So war das Häuflein der Getreuen auf 14 Theilnehmer zusammengeschmolzen, welche sich pünktlich Abends 8 Uhr im Vereinslokale versammelten. Boten schon die, auf die Rückseite seltener Weltpostkarten gedruckten Speisenfolgen eine kleine Ueberraschung, so fand auch ausserdem jeder Theilnehmer die No. 1 der neuen Vereinsmittheilungen auf seinem Platze, welche natürlich mit grosser Freude begrüsst wurden.

Dem, nach geschwehner Bewillkommung der Anwesenden durch den Vorsitzenden ausgesprochenen Wunsche: »Guten Appetit!« wurde gern Folge geleistet, da der Herbergsvater wieder einmal aus Küch' und Keller das Beste geliefert hatte.

Die Reihe der Trinksprüche eröffnete der Vorsitzende mit einem solchen auf den Verein und seine Mitglieder. Hierauf reihten sich in rascher Folge solche auf die auswärtigen Herren, auf die Frauen, den Vorsitzenden und Gesamt-Vorstand. Beim Toast auf die auswärtigen Mitglieder erregte folgender komische Zwischenfall allgemeine Heiterkeit: Der Redner drückte

eben sein Bedauern darüber aus, dass nicht einmal unser auswärtiges Stamm-Mitglied Pauli erschienen sei, als sich die Thür öffnet und Freund Pauli wie ein deus ex machina erscheint. Unter nichtendendwollendem Gelächter erzählte derselbe, dass die ihn befördert habende Post erst herausgeschaufelt hätte werden müssen, und, um das Unglück noch zu vergrössern, sei er von dem ihn befördernden Kutscher nach einem ganz andern Restaurateur Schulze gefahren worden. Er habe nun wuthentbrannt seinen Weg zu Fuss durch die Schneemassen gesucht und bittet nun um Essen und Trinken. Wie der Schluss des angefangenen Toastes aufgenommen wurde, braucht wohl nicht erst gesagt zu werden.

Die kommende Pause benutzte der Vorsitzende, die eingegangenen Glückwünsche der Tafelrunde mitzutheilen. Es waren solche des Bayer. Phil.-Verein, Berliner Phil. Club, der Vereine für Briefmarkenkunde zu Magdeburg und Hamburg, der Freunde und Mitglieder: Friese, David, Rabe, Gebr. Senf, Haas und Wagner. Der in schöner poetischer Form gehaltene Glückwunsch des Herrn Glasewald kam nebst inhaltsschwerer Einlage, leider erst am andern Tage an (S. Sitzungsbericht.) All' diesen werthgeschätzten Gratulanten wurde ein dreifaches Hoch gebracht, in welches die Anwesenden freudig einstimmten.

Zu der nach Schluss der Tafel stattfindenden Verloosung waren beim Kassirer Loose zu 1 Mark zu haben, und hatte Mitglied Cramer das Glück, den Hauptgewinn (Neu Schottland I. Em. a. Br.) zu erhalten.

Die alljährlich stattfindende Sammlung für das Asyl alter Männer ergab auch diesmal eine ansehnliche Summe.

Mit dem Wunsche, den Geburtstag des Vereins in so treuer Gemeinschaft wie bisher in ungezählter Jahresfolge feiern zu können, trennten sich die Theilnehmer erst in später — oder besser gesagt — in früher Morgenstunde.

Ueber das sogenannte Spezialsammeln.

» Glauben Sie mir, meine Herren, es wird die Zeit kommen, schneller vielleicht wie wir es denken, wo es nahezu unmöglich sein wird, »Alles« zu sammeln, eine Zeit, die den Philatelisten zwingt ein bestimmtes Ziel nicht zu überschreiten, sich vielleicht nur für Ganzsachen oder für Marken zu entscheiden, womöglich auch in diesen Beiden eine Theilung vorzunehmen, Briefumschläge oder Postkarten, und bei den Marken nur bestimmte Länder oder Erdtheile zu sammeln.« Mit diesen Worten schloss ich den ersten meiner Vorträge in unserem Verein, ohne zu ahnen, wie folgenschwer dieses »Theilen« für die Philatelie werden könnte. Es haben sich seitdem die verschiedensten Klassen von phil. Spezialisten herangebildet, gewiss zum grossen Vortheil des wissenschaftlichen (nennen wir es einmal so!) Theiles der Philatelie, aber auch zum grossen Nachtheil der jüngeren und Durchschnittssammler, wie auch der Nicht-Spezialisten.

Eine ganz besondere Abart der Spezial-sammler sind diejenigen, deren Lieblingslied: »Deutschland, Deutschland über alles« ist. Das mag ja vielleicht sehr patriotisch gedacht sein, ob aber praktisch? Ich bezweifle es. Wenn der Philatelie Sammler verloren gehen, so trägt jenes Deutsch-Spezialistenthum einen sehr grossen Theil der Schuld. Sind doch jetzt schon die Preise für sonst ganz gut zu erhaltende deutsche Marken ins Unglaubliche gestiegen. Marken, welche als minderwerthige Waare von den Händlern längst zu ihren Vätern versammelt waren, brachten, durch diese Manie wieder an das Tageslicht gezogen, Summen ein, die den ruhig sammelnden Philatelisten schwindeln machte. Der wirkliche Spezialist (deren es ja auch schon früher welche gab), welcher Jahre lang gearbeitet hatte, um seiner Sammlung das Nöthige zuzuführen, konnte nun allerdings vieles längst erhoffte sehr leicht bekommen, aber zu so hohen Preisen, dass Viele deshalb das Sammeln ganz aufgegeben haben.

Diesen »augenblicklichen« Deutsch-Sammlern, steht aber auch selbst eine Schädigung ihrer

Liebhabelei bevor, hervorgerufen durch das Hineinbohren in ihre Spezial-Idee. Wenn ich oben sagte »augenblicklichen«, so will ich damit sagen, dass dieser Modelaune theils die immer höher steigenden Preise, theils die bei manchen Marken bald zur Unmöglichkeit gewordene Beschaffung, bei sehr wohlhabenden Sammlern wohl auch durch die Erfüllung ihrer Wünsche ein Ziel gesteckt ist. Will nun solch' ein Spezialist sich wieder den übrigen Ländern zuwenden, so wird er mit Erstaunen hören müssen, dass die Marken dieser und jener Em., von den provisorischen Eintagsfliegen der Kolonien gar nicht zu reden, gänzlich vergriffen oder nur zu hohen Preisen zu beschaffen sind. Was nun? Das Ende dieser künstlich gezüchteten Spezialsammler ist Missmuth und schliesslich das Aufgeben des Sammelns.

Einen grossen Theil der Schuld, wenn nicht überhaupt den grössten, tragen die Irrlehren jener Fachschriftsteller, welche den btr. Zeitungen die Artikel lieferten mit den innern Geschraubtheiten und den schönen Ueberschriften: »Was sollen wir sammeln«, »Welche Marken sind sammelberechtigt«, »Gebraucht oder ungebraucht« u. s. w., u. s. w. Dazu kommt noch jene wunderbare Exkommunikation der jetzigen mittelamerik. Postwerthzeichen, mit der »dringenden Mahnung« einzelner phil. Heissporne: »Sammelt alles, nur diese Marken »dürfen« nicht gesammelt werden.« Ferner der Kampf gegen die Ausschnitte und was sonst noch alles. Der Sammler, welcher keinem Verein angehört, der fern von Allen wohnende, und besonders der Anfänger, wird irre dadurch geleitet und anstatt erworben, der Philatelie entzogen.

Es liegt mir fern unsre verehrl. Mitglieder etwa zum Erwerb jeder ihnen zu Gesicht kommende Marke zu rathen, der Zweck meiner Arbeit soll nur eine Mahnung sein, dieselben vor allzugrosser Einseitigkeit in ihren phil. Anschauungen zu bewahren, zugleich ist es auch eine Antwort auf die vielen Fragen btr. der oben genannten Fachartikel.

(Fortsetzung folgt.)

Büchertisch.

Als bester Beweis für die stetige Zunahme von Sammlern, sowie auch für das Streben derselben, sich mit den nöthigen Kenntnissen und Wissenswerthem der Philatelie bekannt zu machen, darf wohl das Erscheinen neuer phil. Zeitungen und -Bücher gelten. Für fortgeschrittene Sammler ist es die **Deutsche Briefmarken-Zeitung** des Dr. Brendicke und die **Revue phil. Suisse**. Wird in der erstgenannten das Deutsche Postwerthzeichen wissenschaftlich behandelt und die Tagesneuigkeiten in den Briefen aus der Praxis im leichten Plauderton dem Leser mitgetheilt, so

beschränkt sich die zweite auf die Postwerthzeichen der Schweiz und enthält die No. 1 bereits den Abdruck von auf die Angabe der Postmarken bezüglichen Aktenstücken. Die saubere Ausstattung in Druck und Papier, sowie der feine Ton in den behandelten Artikeln ist lobenswerth hervorzuheben. Dass die Zeitung in franz. Sprache erscheint, wird allerdings einer grossen Verbreitung derselben unter deutschen Sammlern sehr hinderlich sein.

Um auch der sammelnden Jugend helfend unter die Arme zu greifen, erscheint seit Beginn

dieses Jahres bei **Gebr. Seuf, Leipzig** „**Der Briefmarkensammler**“. Der Inhalt ist, wenn auch in knapper Form, so doch für jugendliche Sammler ein so reichhaltiger, dass das Blättchen sich gewiss sehr bald einen grossen Leserkreis, namentlich in den kleineren Städten unseres Vaterlandes erwerben und gewiss auf das Weiterblühen des Sammelwesens nicht ohne Wirkung bleiben wird. Mit Freuden rufen wir den betr. Herausgebern ein herzliches »Glück auf« für ihre Unternehmungen zu.

Die begehrenswertheste aller Preislisten ist wohl der sogenannte „**Larisch**“ in den letzten Jahren geworden. Dieses in 4. Auflage erschienene Preisbuch mit seinen kleinen Schwächen und grossen Vorzügen, ist augenblicklich wohl das Vademecum der meisten Sammler geworden. Ist es doch für einen Sammler, welcher sich im Tauschverkehr eines Vereines oder auch mit einzelnen Gleichgesinnten befindet, unerlässlich, einen Anhaltspunkt in der Berechnung und Auszeichnung der Marken zu haben. Nur muss ein Jeder aber darauf bedacht sein, die Preise seiner Doubletten nicht nur in den angegebenen Werthen zu berechnen, denn Erstens sind besondere Seltenheiten oftmals grossen Preis-Schwankungen unterworfen, Zweitens giebt ein jeder Händler, Herr Larisch nicht ausgenommen, dem Käufer bei Abnahme von über fünf Mark, mitunter sehr hohen Rabatt, und Drittens sind die meisten Doubletten doch mittlere Waare, welche nur durch niedrigste Preisbezeichnung Abnehmer finden. Grösseren Sammlern dürfte empfohlen sein, sich das Buch beim Binden mit Schreibpapier durchschliessen zu lassen, um bei Seltenheiten oder Neuigkeiten die verschiedenen Marktpreise zu notiren. Dem Preisbuche reiht sich der von demselben Verfasser herausgegebene Postkartenkatalog bestens an, leider sind in dem Letzteren die Preise nur für ungebrauchte Karten angegeben, bei einer neuen Auflage dürfte dieses gewiss zu berücksichtigen sein. Wir halten beide Preislisten unseren Mitgliedern, wie auch allen Sammlern bestens empfohlen.

Dasselbe gilt auch für die Abtheilungen I. und II. der neuen Preisliste von **O. Pilzecker, Hannover**. In dieser findet besonders der Spezial-Sammler deutscher Marken und solcher auf Brief, wie auch der Ganzsachen- und Ausschnitt-Sammler einen sehr beachtenswerthen Anhaltspunkt für die Preise solcher Werthzeichen bei Tausch, Ein- und Verkauf seiner Sammelobjekte. Die sehr dankenswerthen Anmerkungen sind nicht immer in ihren Einzelheiten zutreffend, dürften aber für phil. Schriftsteller Stoff zu grösseren Arbeiten bieten.

Als grösseres litterarisches Ereigniss ist wohl die Fortsetzung des **grossen Handbuches** durch die Herren **von Schell & Anheisser** zu bezeichnen. Lieferung 26 bringt eine Riesenarbeit, nämlich Mexico. Schon nach flüchtigem Durchblättern des Heftes tauchte in uns die Frage auf: Ist es nicht zuviel, was sich die Herren Bearbeiter

zur Aufgabe gestellt haben? Und doch, wie trefflich ist diese Aufgabe gelöst! Standen auch den Herausgebern gewiss die vorzüglichsten Quellen zu Gebote, haben die bedeutendsten Sammler aller Länder in dankbarer Anerkennung ihre hilfreiche Hand geboten, sowie durch Einsendung von wissenschaftlichem Material die Sache unterstützt, die Last der Bearbeitung ist doch immer den Beiden würdigen Nachfolgern, des ihnen als leuchtendes Vorbild geltenden Herrn **Lindenberg** geblieben. Da jede Seite der ersten Lieferung des Neuen so vieles enthält, würde es zu weit gehen alles zu erwähnen, in Kürze nur folgendes: Die Richtigstellung der Ausgabedaten der I. Em., Erklärung der verschiedenen Aufdrucke, über zerschnittene Marken, die Saltillo-Marken, unbekanntes Habilitados, Stecherzeichen u. s. w.; ferner die Beigabe eines zur Orientierung nöthigen Kärtchens, der geschichtliche, politische und geographische Abriss, sowie die postalischen Verhältnisse Mexico's sonst und jetzt, alles Dinge, welche nur von jedem Sammler willkommen geheissen werden müssen. Dabei eine vorzügliche Korrektur, keine Druckfehler, ein Zeichen, mit welcher Liebe zur Sache die Herren gearbeitet haben. Auch der Verleger des Werkes hat nichts gespart, die Vorführung der Städte-Aufdrucke ist eine beachtenswerthe Beigabe; um so auffälliger ist es, dass die Clichés der Markenabbildungen durch ihre Hässlichkeit störend wirken, auch hätten wir den sehr seltenen Monterey-Aufdruck gern im Original-Nachdruck gesehen. Das Werk mag grosse Unkosten bereiten, aber so etwas darf doch nicht fehlen. Möge ein jeder Sammler sich das grosse Handbuch zulegen, die letzten Hefte werden sicher die Abonnentenzahl vergrössern. Neben unserm Dank für den Fleiss der Herren Herausgeber dürfen wir aber wohl noch die Bitte einer schnelleren Folge der kommenden Lieferungen aussprechen.

Die Schleswig und Holsteinsche Post 1848 bis 52 und deren Postschillinge, ist der Titel eines von Herrn **Rosenkranz** in Kiel herausgegebenen Werkchens. Es füllt eine längst gefühlte Lücke aus, besonders betr. der Ausgabedaten, sowie der Vorbereitungen und den damit verbundenen Probedruckten. Sehr gewinnen würde das Werk, wenn bei einer gewiss bald nöthigen zweiten Auflage eine, wenn auch nur kurze Abhandlung über den Krieg, seine Ursachen und Wirkungen u. s. w. beigefügt würde. Ferner bleibt unerwähnt, ob die Marken auch im Herzogthum Luxemburg Gültigkeit hatten und welche Abstempelung neben dem Zahlenstempel die Postämter von Hamburg, Lübeck und die Eisenbahn-Bureaux hatten. Auch bleibt die Frage offen, ob ein Neudruck beider Marken vollzogen worden ist. Der Preis des Buches ist ein so geringer, dass es in keiner Bibliothek fehlen wird, und halten wir die treffliche Arbeit allen Sammlern hiermit bestens empfohlen.

Bekanntmachungen des Vorstandes.

Am 8. April c. hat sich in unserm Verein eine »Kaufvereinigung« gebildet, deren Satzungen wir nachstehend bekannt geben. Alle Anfragen über dieselbe wolle man Herrn L. Cramer, Bankgeschäft, hier, Steinweg 5, zukommen lassen.

Satzungen der Kaufvereinigung.

Gegründet am 8. April 1891.

§ 1.

Die Kaufvereinigung soll den Mitgliedern derselben die Möglichkeit bieten, die neu erscheinenden Postwerthzeichen (nur Marken!) schnell und billig zu erwerben.

§ 2.

Die der Vereinigung beitretenden Mitglieder haben eine Einzahlung von 10 Mk. zu leisten, welche als Sicherheitsschatz dem Obmann zur Besorgung von Werthzeichen überwiesen werden.

§ 3.

Da dieser Sicherheitsschatz stets in gleicher Höhe erhalten bleiben muss, so haben die Mitglieder die bestellten bzw. erhaltenen Marken sofort, spätestens aber innerhalb 8 Tagen nach Empfang zu zahlen. Alle Sendungen erfolgen zu Lasten und auf Gefahr der Mitglieder »eingeschrieben«. Bei Zahlungen mittelst Postanweisung sind 5 S Bestellgebühr beizufügen.

§ 4.

Die betr. Postwerthzeichen werden den Mitgliedern der Vereinigung zum Kostenpreis abgegeben, jedoch wird das Porto gleichmässig verrechnet, und ist ausserdem für jedes einzelne Stück 1 S in die Kasse zu zahlen

§ 5.

Vereinsmitglieder, welche der Kaufvereinigung nicht angehören, können jederzeit etwa noch vorhandene Postmarken erwerben, haben aber ausser den in § 4 festgesetzten Bezugsbedingungen noch 10% Aufschlag zu leisten.

§ 6.

Ueberbleibende Werthzeichen hat der Obmann zu Gunsten der Kasse bestmöglichst zu verkaufen.

§ 7.

Der Obmann ist verpflichtet, bei Bestellungen die grösste Vorsicht walten zu lassen und die Vereinigung vor Schaden zu bewahren Ersatz für ohne sein Verschulden verloren gegangene Sendungen hat derselbe nicht zu leisten.

Eine Verpflichtung, alle gewünschten Marken beschaffen zu müssen, ist ausgeschlossen.

§ 8.

Der Austritt kann jederzeit erfolgen, doch ist das austretende Mitglied verpflichtet, die bereits bestellten Postwerthzeichen abzunehmen. Die zum Sicherheitsschatz gezahlte Summe erhält der Austrittende aber erst nach dem alljährlich stattfindenden Kassenabschluss »unverzinst« zurück.

§ 9.

Streitige Fälle entscheidet der Gesamt-Vorstand, welchem auch die ganze Vereinigung untersteht. Das Geschäftsjahr fällt mit dem des Hauptvereins zusammen.

§ 10.

Ueber die Verwendung des Kassen-Ueberschusses am Schlusse des Geschäftsjahres entscheiden die Mitglieder der Kaufvereinigung unter Zustimmung des Vereins-Vorstandes.

§ 11.

Der Obmann wird alljährlich von den Mitgliedern der Kaufvereinigung gewählt. Wiederwahl ist statthaft.

Adress-Aenderungen:

E. Frühling wohnt jetzt Braunschweig, Parkstrasse 5.
A. Schnepel » » Edinburg, Bruntfield Place 158.

Neueingetretene Mitglieder

(bis 15. April 1891.)

- No. 60. P. Hardt, Prem.-Lieut., Braunschweig, Fallersleberstrasse 17.
» 61. R. Salomon, Dr. med., Braunschweig, Wilhelmstrasse 53.
» 62. O. Mütter, Kaufmann, Köln a/Rh. Zülpicherplatz 16.
» 63. B. Witte, Kaufmann, Gross-Ilse.
» 64. E. C. Pfaue, Kaufmann, Antwerpen. Avenue Wappers 16.
» 65. M. Schütze, Drogerie, Stettin.
» 66. A. Larisch, Briefmarkenhändler, München, Schwanthalerstrasse 42.
» 67. E. Mrodzinsky, cand. theol., München, Schwanthalerstrasse 42.
» 68. M. Franke, Kaufmann, Braunschweig, v. d. Burg 6.

Verstorben:

Lieut. Pagenstecher, Diedenhofen,

Diejenigen verehrlichen Mitglieder, welche noch mit den Beiträgen für 1890 restiren, werden höflichst gebeten, solche mit denen für 1891 baldigst einsenden zu wollen. 5 S₂ Bestellgebühr!

Sämmtliche Mitglieder haben ausser den beiden satzungsgemässen Vereinszeitungen im Laufe der letzten 4 Monate folgende Drucksachen von mir übersandt erhalten: Neue Satzungen, Mitgliederliste, Vereins-Mittheilungen No. 1 und 2, sowie s. Z. die betr. Gewinne. Ich bitte höflichst, mir den Empfang durch Postkarte bestätigen zu wollen. Diejenigen Herren, mit welchen ich im regelmässigen Briefwechsel stehe, bei Gelegenheit.

Ludwig Berger, Vorsitzender,
Braunschweig, Bohlweg 58.

Um unnöthige Weiterungen zu ersparen, erlaube ich mir nochmals darauf hinzuweisen, dass alle Gelder für den Verein nur an den Kassirer Herrn H. Beddies, Hagenmarkt 4; Tausch-Sendungen und -Gelder nur an den Obmann Herrn W. Rebrovic, Ritterbrunnen 11; Briefe, Zeitungen, alle Anfragen und sonstige Sendungen dagegen nur an den Unterzeichneten zu richten sind.

Für diejenigen Herren, welche die Postwerthzeichenkunde erhalten, hiermit zur gefl. Kenntnissnahme, dass von No. 4 ab die Versendung durch Herrn Larisch, München, erfolgt.

Ludwig Berger,
Bohlweg 58.



Verein Braunschweiger Briefmarken-Sammler.

Vereinsmittheilungen.

No. 3.
I. Jahrgang.

Braunschweig,
1. October 1891



Alle Rechte vorbehalten.

An die verehrlichen Mitglieder!

Seit Erscheinen des letzten Vereinsberichtes hat an der inneren und äusseren Gestaltung unseres Vereines sich wesentlich nichts geändert. Dank dem Fleisse des Obmannes der Tauschvereinigung ist diese wichtige Einrichtung von gutem Erfolg. Ohne Klagen geht es nun einmal nicht und bitten wir die Bekanntmachungen des Vorstandes doch ja recht genau zu befolgen. Die Arbeit des Gesamt-Vorstandes wurde leider durch ein über Braunschweig und Umgegend am 1. Juli jäh hereingebrochenes Unwetter unterbrochen, da fast alle in Braunschweig wohnenden Mitglieder, besonders aber die Mitglieder Berger und Beddies hart davon betroffen wurden.

Es sind daher die beiden Juli-Sitzungen ausgefallen und die meisten Sendungen und Briefe, welche noch vom Juni unerledigt geblieben, sowie diejenigen, welche im Laufe des Monats Juli eingetroffen, erst in den beiden August-Sitzungen den Mitgliedern vorgelegt und den geehrten Absendern beantwortet worden.

Im Innern des Gesamt-Vorstandes hat sich insofern eine kleine Aenderung vollzogen, als Herr C. Maschmeier, wegen bedeutender Mehrbelastung in seinen Geschäften, Herr L. Cramer, wegen Uebernahme der Kaufvereinigung, ihre Aemter

als II. Schriftführer, bzw. als Bibliothekar niederlegten. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurde Herr H. Franke vorläufig mit der Führung beider Geschäfte bis zur General-Versammlung beauftragt, welcher Herr es auch sofort dankend annahm.

Mit Beginn des sog. Winterhalbjahres hofft nun der Vorstand, dass das philatelistische Leben im Verein nach der sommerlichen Pause sich wieder wie im Vorjahre frisch entfalte, denn nur dann, wenn die Sitzungen von möglichst allen Mitgliedern regelmässig besucht werden, kann der Verein für jeden Einzelnen von Nutzen sein. Bietet doch jede Versammlung durch Vorlage von neu erschienenen Postwerthzeichen, bemerkenswerthen Fälschungen, sowie seltenen älteren Raritäten, durch den Auszug aus den verschiedenen Fachzeitungen und den mitunter sehr belangreichen Schriftwechsel, des Neuen u. Beachtenswerthen so vieles, dass gewiss jeder Besucher die Sitzung befriedigt verlässt. Bei dieser Gelegenheit verfehlt der Vorstand nicht, sämtliche verehrl. Mitglieder zur gefl. Mitarbeiterschaft an den Vereins-Mittheilungen aufzufordern, die hiesigen Herren zur Abhaltung wissenschaftlicher Vorträge, die auswärtigen Mitglieder zur Einsen-

dung von schriftlichen Abhandlungen, deren Inhalt dann zu Nutzen Aller in den Mittheilungen veröffentlicht werden kann.

Die Mittheilungen No. IV erscheinen mit dem Jahresbericht für 1891 am 1. Jan. 1892.

Die am Ende der heutigen Mittheilungen befindlichen Bekanntmachungen des Vorstandes bitten wir nochmals ganz besonders zu beachten.
Mit philatelistischem Gruss!

Der Vorstand.

Ueber das sogenannte Spezialsammeln.

(Fortsetzung.)

Wie ich schon oben bemerkte, ist der Spezialist ein sehr zu beachtender Faktor der Philatelie. Bei wirklich gründlichem Eingehen in seine Spezialität wird er bei späteren Bearbeitungen von Handbüchern, Katalogen u. s. w. sehr zu berücksichtigen sein und zur Mitarbeiterschaft herangezogen werden müssen. Aber warum sich die deutschen Markensammler speziell auf Deutschland werfen, ist mir geradezu unerklärlich. Ich habe mir z. B. Italien, Schweiz, Peru, British Guyana, New Süd-Wales und Victoria zum Vorwurf genommen und viel, sehr viel erreicht, ohne die furchtbaren Preise zahlen zu müssen, über welche in fast allen Briefen unsere Mitglieder beim Ankauf von alten deutschen Marken klagen. Und welches Feld zur Anlage von Spezialsammlungen bietet nicht die Briefmarkenkunde, welchen Vortheil könnte z. B. ein Sammler aus einer Sammlung von nur Aufdruck-Marken allein für Markenprüfer ziehen.

Ich will versuchen, den Sammlern, neben der Anlage einer Hauptsammlung, einige wichtige Arten von Spezialsammlungen aufzuführen:

Die Marken der Staaten England, Frankreich, Spanien und Portugal mit ihren Colonien.

Die Aufdruckmarken (Provisorien) aller Länder.

Postkarten-Sammlung.

Ostindien und die Marken seiner Vasallenstaaten.

Die Marken der Länder: Peru, Philippinen, Portugiesisch Indien, Süd-Africa (Transvaal), Griqualand, Türkei, Italien u. s. w.

Die Marken sämtlicher Antillen.

Gewiss eine reiche Auswahl und genügend Stoff bietend.

Wie würde eine spätere Postwerthzeichen-Ausstellung aussehen und besucht werden, wenn von vielen der ebengenannten Länder und Abarten, eine vollständige Spezialsammlung zu besichtigen wäre? Unsere Fachzeitschriften würden in der Lage sein, aus der Feder dieser Herren Spezialisten die lesenswerthesten Fachartikel der Sammlerwelt zu bieten und den Händlern, welche

jetzt jeden Brief mit Angst öffnen, weil er doch nur die Fragen enthält: »Haben Sie eine 3 S₇ Sachsen, oder Oldenburg $\frac{1}{4}$ orange, Bremen 7 Grote, Braunschweig 1 gr. schwarz auf gelb gebraucht, ungebraucht, auf Briefstück, auf ganzem Brief, mit diesem oder jenem Stempel billig abzugeben?« würde ein viel grösseres Arbeitsfeld geboten und daher ihre Einnahmen verbessert, auch würden die Preise obiger Marken etwas heruntergehen können. Denn da der Sammler, wenn er meinen Rath befolgt, seine Hauptsammlung desshalb doch nicht ganz vernachlässigt, so würde ein Stillstand in dem Absatz von Marken anderer Länder niemals eintreten.

Vornehmlich würde aber dem Fälschungs-unwesen etwas gesteuert werden, namentlich was das Fälschen von alten deutschen Marken auf Brief oder überhaupt nur gestempelt anbelangt. Was soll man z. B. dazu sagen, wenn für eine Bremen 7 Grote auf ganzem Brief 150 — 200 M^h verlangt werden? nur weil dieselbe auf einem sehr fraglichen Stück Papier, Brief genannt, sitzt.

Es ist doch für einen gewiegten Fälschungs-Fabrikanten nichts leichter, als den Stempel: Bremen nebst Datum anzufertigen; ungebrauchte 7 Grote giebt es noch in Menge, die paar Ankunftsstempel lassen sich ebenfalls beschaffen und was kosten diese? So viel als nichts dem Verdienst gegenüber, welcher demselben beim Verkauf von 10 solchen Briefen entgegenlacht, ehe die Fälschung entdeckt wird.

Die Deutsch-Spezialisten sollten doch an dem Fall Krippner genug gelernt haben.

Darum, meine verehrten Mitglieder, sammeln Sie alles, und wenden Sie sich doch dabei irgend einer Spezialität oder einem Spezial-Erdtheil oder -Land zu. Sammeln Sie nur Ausschnitte, oder nur die Marken der Hamilton-Compagnie, gleichviel was, nur vergessen Sie über das Alt-Deutschland Spezialistenthum die übrigen uns mit Marken erfreuenden Länder nicht.

Ludwig Berger.

Die Marken Bergedorfs.

Vortrag gehalten am 19. August 1891 von I. Berger.

Das zum Gebiete der freien Stadt Hamburg gehörende Amt Bergedorf, zwischen der Bille und Elbe gelegen, hat mit den dazu zuzählenden Landgemeinden eine Grösse von circa 90 □ Klm. und ist von ungefähr 12000 Menschen bewohnt. Eingetheilt ist Amt Bergedorf: a) in die Stadt gleichen Namens (3000 Einwohner) mit den kleinen Ortschaften: Billwerder, Ochsenwerder, Moorwerder, Moosfleth und Spadenland; b) in die Exclave, Geesthacht (Kirchspiel im Lauenburgischen) und den Vierlanden. (Die Vierlande haben ihren Namen von den vier Dörfern Kirchenwerder, Altengammen, Neugammen und Kurslach, welche auf, von Seitenarmen der Elbe umflossenen, Inseln liegen.) Gleich dem Delta Aegyptens erhalten die Orte für ihre Landereien durch das Uebertreten der Elbe bezw. den zurückbleibenden Schlamm ihre wirkliche grossartige Fruchtbarkeit, so dass die Vierlande nicht mit Unrecht »Der Garten Hamburgs« genannt werden.

Bergedorf wurde von Holländern gegründet, welche auf ihren Handelsreisen nach dem Norden Deutschlands sehr bald diesen gesegneten Fleck Erde entdeckten und gehörte bis 1420 zum Herzogthum Lauenburg. Es hatte bis dahin den sehr zweifelhaften Ruhm, eines der festesten Raubschlösser an der Elbe zu sein. Den Söldnern der vereinigten Hansastädte Hamburg und Lübeck gelang es endlich die Burg zu zerstören und den Herzog Heinrich von Sachsen zur Abtretung des ganzen fruchtbaren Gebietes zu zwingen. Von dieser Zeit ab bis Mitte 1867 wurde Bergedorf von beiden Städten gemeinschaftlich verwaltet. Gegen die Summe von 200 000 Rth., welche Hamburg am 8. August 1867 an Lübeck zahlte, verzichtete dieses auf sein Jahrhunderte altes Anrecht und das Amt Bergedorf wurde dem Hamburger Staate eingereicht. Die postalische Selbständigkeit Bergedorfs erlosch mit dem 31. Dezember 1867. Am 1. Januar 1868 traten bekanntlich in allen zum Norddeutschen Bunde gehörenden Staaten die neuen Postgesetze in Kraft.

Als Münz-Währung galt die Hamburger Mark (Courant) = 1,20, in Geesthacht ausserdem die dänische Münze 4 Schill. dän. = 1 1/4 Sch. Hamburgisch = 11 S₇.

Was Bergedorfs Eintritt in die Reihen der Marken herausgebenden Länder anbelangt, so geschah dieses am 1. November 1861, obwohl schon 1859 der damalige Post-Administrator wiederholt die Herausgabe von Postwerthzeichen angeregt hatte. Bis dahin bediente man sich der Marken Hamburgs und Danemarks, welche auch, nachdem bereits eigne Marken eingeführt waren, zur Frankatur für Briefe nach dort benutzt werden durften, später auch die Marken der Herzogthümer Schleswig-Holstein. Derartige Briefe durften die Bezeichnung »frei« nicht tragen und wurden alle auf den Bergedorf'schen Postämtern bezw. Expeditionen, mit den landeseigenen Stempeln entwerthet. Ein selbständiges dänisches Postamt, wie z. B. in Hamburg, hat

es in Bergedorf nie gegeben, das dänische Post-Journal über die »Postecontoire« und deren »Annüllerings-Stempel« giebt auch keine Nummer (Ring-Stempel) dafür an.

Briefe früherer Jahre zeigen rechts den Ortsstempel Bergedorf im Halbkreis, darunter Monat und Tag der Aufgabe, Jahresangabe fehlt und unten I bezw. II, III, IV T, die Tageszeit der Aufgabe — Morgen, Mittag, Nachmittags und Nachts. Links im Doppelrahmen (längliches, an den Ecken ausgebogenes Viereck) die Buchstaben H. L. P. A. — Hamburg-Lübeck'sches Post-Amt.

Den Einwohnern des kleinsten aller deutschen Kleinstaaten wurde die Ausgabe von Postmarken am 17. October 1861 bekannt gegeben und lautete: »Bekanntmachung, die Einführung von Post-Freimarken zu Frankirungen von Postsendungen.« Vom 1. November d. J. an, können die beim hiesigen Postamte, bei der Post-Expedition in Geesthacht, bei den Landpostexpeditionen in Vierlanden, sowie in Bill- und Ochsenwerder zur Aufgabe gelangenden Briefe, sowohl durch Erlegung des Portos in baarem Gelde, als auch durch Postmarken frankirt werden, und sind diese von Montag, den 28. d. Mts. ab, in jeder beliebigen Quantität beim hiesigen Postamte während der Dienststunden zu erstehen, so wie auch durch die Vermittlung der Postexpedition in Geesthacht und den Landpost-Büreaux in Vierlanden und den Hamburger Marschlanden zu beziehen.

Die ebengenannten Freimarken bestehen aus folgenden Werthen:

- 1/2 Schill. Court. auf blauem Papier mit schwarzem Druck.
- 1 Schill. Court. auf weissem Papier mit schwarzem Druck.
- 1 1/2 Schill. Court. auf gelbem Papier mit schwarzem Druck.
- 3 Schill. Court. auf rothem Papier mit blauem Druck.
- 4 Schill. Courant auf chamois Papier mit schwarzem Druck.

Hierauf folgt die Beschreibung der Zeichnung mit der Schlussbemerkung, dass die Marken zum Befestigen derselben auf der Rückseite gummiert seien.

Bergedorf, den 17. October 1861.

Die Postadministration.

In dieser Bekanntmachung ist allerdings von den so viel umstrittenen und zu blossen Probedrücken (Essais) verurtheilten Marken zu 1/2 Schilling, schwarz auf lila und 3 Schillinge schwarz auf roth (weinroth) nicht die Rede, ebensowenig von der Marke zu 1 1/2 Schilling »e«. Immerhin muss es aber doch auffallen, dass diese drei letztgenannten bis zum 10. November also 9 Tage im Verkehr waren und ein Gebrauch wird selbst von der Postdirection zugegeben, indem dieselbe eine Aenderung in den Farben eintreten liess, um Verwechslungen zu vermeiden, welche namentlich bei Abendlicht vorgekommen.

Bei dieser Gelegenheit wurde auch gleich an eine Abänderung des Fehldruckes »Schillinge« gedacht und für den Werth zu $1\frac{1}{2}$ Schilling eine ganz neue Platte angefertigt. Es ist mir leider entfallen in welcher Fachzeitung ich gelesen habe*), dass nur ein Wegradieren des »E« stattgefunden habe und man dieses deutlich erkennen könnte. Dieses ist nun aber nicht der Fall, denn da das Wort »Schillinge« genau die ganze Länge des dafür bestimmten Raumes einnimmt, so würde, wenn eine Radierung stattgefunden, das Wort um den Buchstaben »E« kürzer und schief erscheinen, das Wort »Schilling« der neuen Platte steht aber genau in der Mitte des Raumes und zeigt an beiden Enden die gleichen Zwischenräume. Ebenso wenig stimmt die Bemerkung des Herrn Pfaff, in seiner sonst sehr empfehlenswerthen Broschüre über die Marken Bergedorfs, dass dieser Fehldruck »Schillinge« wie der bekannte Lübecker Fehldruck, nur einmal auf jeden Bogen vorkomme, im Gegentheil, die ganze Platte trägt die falsche Bezeichnung. Es musste daher eine ganz neue, die richtige Benennung des Werthes tragende angefertigt werden. Sonderbarerweise enthält diese dieselben Verkehrsdrucke (*Tete béche*) wie der Bogen der ersten Ausgabe. Jedenfalls sind die Akten über diese drei Marken, deren Gebrauch oder Nichtgebrauch noch nicht als geschlossen zu betrachten.

Bergedorf ist das einzige Land, welches seine Marke mit den verschiedenen Werthen wachsen liess. Von 16/16 mm. der $\frac{1}{2}$ Schilling-Marke bis 23/23 mm. der Grösse des Werthes zu 4 Schilling. Welche Berechnung bei der Zusammenstellung des Markenwerthes der einzelnen Bogen zu Grunde gelegen, ist mir nicht recht erklärlich. Der Werth zu $\frac{1}{2}$ Schilling zeigt 8 Marken in der Reihe, in der unteren fehlen aber 4 Stück. Die Marken zu 1 Schilling sind in Bogen von 200 Stück, in Reihen von je 10 Marken gedruckt.

Bei diesem Werthe sind die beiden Platten zu je 100 Stück bei einer Auflage verkehrt (*tete béche*) an einandergelegt, mit einem Zwischenraum von 2 mm. Wieviel Marken den Werth zu $1\frac{1}{2}$ Schillinge bzw. Schilling gehabt, kann ich leider nicht genau berechnen, da hier, (wie an der $\frac{1}{2}$ Schilling rechts 4 Marken fehlen) links eine Marke fehlt. Der Markenbogen mit Schillinge und Schilling, hat die ganze linke Reihe verkehrt, Kopf nach unten, wie das vorliegende Stück zeigt und der ebenso schöne Bogenrest mit Schilling.

Der Bogen der Werthe zu 3 und 4 Schillinge zählt 80 Stück, dieselben sind in 2 Abtheilungen und diese wieder in Blocks zu je 4 Stück gedruckt. Ich will nicht versäumen, hier auf eine Merkwürdigkeit bei der 3 Schillingmarke aufmerksam zu machen. Die beiden rechts stehenden Marken des letzten Blocks der oberen Ab-

theilung zeigen einen Strich, welcher vom E in Schillinge anfangend, das Letztere durchstreicht und am Fusse des Thurmes der darunter befindlichen Marke endigt. Jedenfalls hat der Stecher nach Zusammenstellung der Platte noch etwas ausbessern wollen und ist dabei zweimal angeglitten, wie die drei vorliegenden Markenbogen bezeugen.

Was die Entwerthung der betreffenden Marken anbelangt, so sollte diese nach amtlicher Bekanntmachung für die nur im Amte Bergedorf kursirenden Briefe mittelst zweier Tintenstriche dick durchkreuzt werden, während Briefe nach auswärtigen Postgebieten durch Stempel entwerthet werden sollten. Welcher Art diese Stempel seien, wird nicht weiter erwähnt.

Der bekannteste Stempel ist der sogenannte Balkenstempel (5 unverbundene Balkenstriche, 16⁵ mm. breit und 20 mm. lang), dadurch dass der die Abfertigung besorgende Beamte oft zweimal auf dieselbe Marke geschlagen sind Verschiebungen und durch Drehen des Stempels der vielfach als offiziell angesehene Gitterstempel entstanden, wie die entwertheten Stücke meiner Sammlung ebenfalls beweisen. Briefe mit Bergedorfmarken frankirt, sah ich auch mit dem schon im Anfang meines Vortrages beschriebenen Halbkreisstempel. Ob aber die Landpost-Expeditionen zu Geesthacht, Billwerder u. s. w. mit eigenem Ortsstempel entwerthet haben, ist mir unbekannt geblieben. Ein Langstempel, nur das Wort Bergedorf tragend, war für dienstliche Zwecke bestimmt.

Das Porto für einen einfachen Brief nach den braunschweigischen Orten: Bahrdorf, Braunschweig, Calvörde, Königslutter, Lehre, Thedinghausen, Vechelde, Velpke, Vorsfelde, Wolfenbüttel betrug 3 Schilling, nach allen übrigen im Herzogthum 4 Schillinge. (Ich verweise hierbei auf das schon oben genannte empfehlenswerthe Heftchen von C. Pfaff, Hannover).

Von den Marken der Werthe zu 1 Schilling lila und 3 Schilling weinroth, wurde bereits 1867 ein sehr guter Neudruck angefertigt, den Neudruck der übrigen Marken, welcher 1872 geschehen sein soll, darf man wohl eher eine Fälschung nennen, so verschwommen und fehlerhaft ist die Ausführung stellenweise. Auch ist das Papier dünner und die Gummirung eine schmierige.

Da es sehr schwer hält, echte Bergedorf-Marken von den Neudruck, wie von den massenhaft herumlaufenden Fälschungen zu unterscheiden, so will ich am Schlusse meines Vortrages nicht versäumen, gewisse Merkmale oder Zeichen (vielleicht sind es auch wirklich beabsichtigte Stecherzeichen) bekannt zu geben, welche sich bei den Marken der I. und II. Auflage gleichmässig vorfinden.

Die $\frac{1}{2}$ Schillings-Marke zeigt zwischen Adler-Flügel und do. Bein eine kleine Protuberanz, welche bei einigen Marken einer Pfeilspitze nicht unähnlich sieht. Der ein Schilling-Werth: Punkt über E in Bergedorf und unter M in Postmarke. Bei den beiden Marken zu $1\frac{1}{2}$ Schillinge und Schilling ist es ein Punkt unter der Kugel unter L. (Abkürzung für Lübeck).

*) Wie nöthig und wünschenswert eine Bibliographie der philatelistischen Literatur ist, erhellt aus obigen. Die Bearbeitung von Vorträgen und Fachartikeln wird durch ein unnützes Herumsuchen in den verschiedenen Büchern und Zeitschriften ungemein erschwert.

Die Marken 3 Schilling auf weinroth und blau auf rosa tragen je einen Punkt über (zwischen) R und E in »Drei« und einen solchen über E in Bergedorf. Schliesslich die 4 Schilling-marke Punkt unter P in Postmarke.

Diese mikroskopischen Zeichen sind mittelst einer Lupe sehr leicht zu finden und dürfte deren Beachtung viele Sammler vor Schaden bewahren.

Ueber die Preise von gebrauchten Marken kann ich leider nichts Bestimmtes sagen, da die meinigen alle aus den 60er Jahren stammen, zu

einer Zeit, wo ich dieselben bei Leipziger Händlern mit 5, 7 1/2 und 10 Neugroschen kaufte. Am meisten gebraucht kommt der 1 Schilling-Werth vor, am seltensten ist wohl 1 1/2 und 4 Schillinge.

Es wird wohl noch viel über diese acht Stück seltenen, alten Postwérthzeichen geredet und geschrieben werden, was mir speciell möglich war zu erfahren und an sichtbarem Material zusammen zu tragen, bezeugt die vorliegende Zusammenstellung der in meinem Besitz befindlichen Marken Bergedorfs.



Bekanntmachungen des Vorstandes.

Der Vorstand sieht sich leider veranlasst, wegen wiederholt vorgekommener Unregelmässigkeiten beim Umlauf der Kauf- und Tauschsendungen, neben den Hinweiss auf die betreffenden Abschnitte in den Vereinssatzungen noch folgendes im Interesse der Geschäftsleitung des Vereins, den verehrlichen Mitgliedern zur ganz besonderen Beachtung zu empfehlen:

Genauere Adressenangabe.

Bei längerer Abwesenheit vom Wohnort solches dem Vorstande anzuzeigen, bezw. mitzutheilen, wo und an welche Adresse die jeweiligen Sendungen und Briefe gerichtet werden sollen. Schnellstes Weitersenden der Kauf- und Tauschsendungen. Genaues Innehalten der Umlaufs-Listen.

Dass die, auf der betreffenden Umlaufs-Liste unterstrichenen Empfänger der Sendung, die beigelegten Postkarten als Bestätigung des Empfanges ungesäumt dem Obmann zugehen lassen.

Unliebsame Bemerkungen sind nicht auf den Bögen anzubringen, sondern direkt dem Vorstande mitzutheilen.

Bei leergefundenen Feldern auf den Bögen, sofort dem **Vormann** davon Anzeige zu machen und nicht nur die Bemerkung »leergefunden« einzuzichnen. Es ist dem Obmann unmöglich nach Rückempfang der Sendung die betreffende Angelegenheit zu ordnen.

Empfangene Abrechnungen **baldigst** zu begleichen.

Ein Versäumniss pünktlicher Begleichung der Abrechnungen ist oft für den Geschäftsgang sehr hinderlich. Jedes Mitglied wird einsehen, dass bei Rückgabe der Tauschbogen, wie der von Händlern an den Verein gesandten Auswahlendungen, eine Abrechnung bezw. Zahlung für die entnommenen Marken stattfinden muss um unliebsamen Annahmen seitens der Betreffenden auszuweichen. Der Vorstand hat sich daher erlaubt, durch **angeheftete rothe Zettel** auf den letzten Wunsch ganz besonders aufmerksam zu machen.

Zahlungen sind:

Für Beiträge, Zeitungs-Abonnements und Auswahlendungen nur an Herrn H. Beddies, Hagenmarkt 4,

für die Tauschvereinigung an Herrn W. Rebrovic, Ritterbrunnen 11

und für die Kaufvereinigung an Herrn L. Cramer, Steinweg 5, zu machen. Bestellgeld (5 ₰) stets beizufügen.

Briefe und Sendungen aller Art sind nur an den Vorsitzenden L. Berger, Bohlweg 58 zu richten. Bei Anfragen ist Marke für Rückantwort gefl. beizufügen, andernfalls dieselbe unterbleibt.

Wünsche über den Bezug, bezw. Veränderung in den Vereins-Zeitungen wird gebeten bis zum 15. December d. J. an den Vorsitzenden gelangen zu lassen.

Da der No. IV der Vereinsmittheilungen, welche am 1. Januar 1892 erscheint, die Mitgliederliste beigelegt werden soll, so sind die zu Anfang des Jahres 1892 etwa vorkommenden Adressen-Aenderungen ebenfalls bis zum 15. December d. J. gefl. anzuzeigen.

Die zweite diesjährige Haupt-Versammlung findet am 16. December d. J. statt und sind Anträge für dieselbe seitens der Mitglieder spätestens bis zum 2. December schriftlich an den Vorsitzenden einzusenden.

Adressen-Aenderungen:

Dr. Wichmann	wohnt jetzt	Greiz i. V.
G. Kämmerer	»	» Danzig I. Damm No. 7.
R. Lübbe, Director	»	» Braunschweig, Langedammstr. No. 5.
Eug. C. Pfaue	»	» Antwerpen, Rue Osij.
O. Schneider (51)	»	» Chateau Laucy, Genf.

Neueingetretene Mitglieder

(1. October 1891.)

- No. 69. R. Boer, Chemiker, Uefingen b. Braunschweig.
» 70. G. Schneider, Kaufmann, Genua.
» 71. C. Wolf, Hof-Lieferant, Braunschweig, Steinweg 44.
» 72. E. Fanger, Dr. chem., Schöningen.
» 73. A. Fitz, Kaufmann, Antwerpen, Bassin de Jonction 12, Quai Quest.
» 74. L. Frauke, Frau, Lörrach i. Baden, Bad-Str. 3.
» 75. F. Rahmenführer, Amts-Ger.-Secr., Herzberg a. Elster.

Diejenigen geehrten Mitglieder, welche mit dem Beitrage noch im Rückstande sind oder mit dem Ausgleich empfangener Abrechnungen im Rückstande, werden höflichst ersucht solchen gefl. umgehend an den betreffenden Kassirer einzusenden.

Ueber den Empfang der Vereinszeitungen, wie dieser Mittheilung No. III bitte mir gütigst Bestätigung zukommen zu lassen.

Ludwig Berger, Vorsitzender.
Bohlweg 58.

Dieser No. liegt eine Einladung zum Abonnement auf das, seit dem 1. September d. J. in Strassburg erscheinende

Vertrauliches Correspondenzblatt

bei. Wir können es jedem Sammler bestens empfehlen, da es von 50 deutschen Vereinen, die wichtigsten Mittheilungen u. A. auch über Fälscher und Fälschungen bringt.

Zur gefälligen Beachtung!

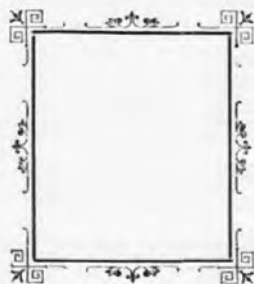
Seit längerer Zeit bin ich mit der Bearbeitung der Abstempelungen der Braunschweigischen Postwerthzeichen beschäftigt, welche in No. IV. der Vereinsmittheilungen veröffentlicht werden soll. Da es nun sehr schwer hält, selbst alles zusammenzubringen, was eine derartige Arbeit, auch nur annähernd, der Vollständigkeit näherrückt, sehe ich mich genöthigt, an die verehrlichen Mitglieder die Bitte um gütige Unterstützung zu richten, wobei dieselben gütigst Nachstehendes beachten wollen.

Von den bekannten Braunschweigischen Zahlenstempel fehlen mir noch die Nummern: »2, 13, 18, 23, 34, 41, 49, 50, 51«. Ferner an Orts-Stempeln (Viereck- bzw. Langstempel) die Namen: »Fürstenberg, Hessen, Rübeland, Walkenried, Zorge, Bisperode, Naensen und Vorwohle.« An Rund-Stempeln: »Thedinghausen, Bisperode, Vorwohle.« Diejenigen Herren, welche im Besitz obengenannter Stempel (am liebsten auf ganzem Brief!) sind, werden gebeten, mir solche gefl. übersenden zu wollen. Sehr angenehm würde es mir sein, dieselben durch Kauf oder Tausch in meinem Besitz, zur Vervollständigung meiner Spezialsammlungen, Abtheilung Braunschweig, bringen zu können.

Ebenso nehme ich jede liebenswürdige Mittheilung über Braunschweigische postalische Bekanntmachungen aus den Jahren 1846—1867, postalische Sonderlichkeiten in Frankaturen und Abstempelungen aller Art gern entgegen.

Für freundliche Bemühungen sage ich schon im Voraus meinen Dank.

Ludwig Berger.



Vereinsbeigabe zu den Mittheilungen No. III.



Verein Braunschweiger Briefmarken-Sammler.

Vereinsmittheilungen.

N^{rs}: 4 u. 5.
II. Jahrgang.

Braunschweig,
1. Juli 1892.



Alle Rechte vorbehalten.

Zum Beginn des siebenten Vereinsjahres.

Unsere getreuen Mitgliedern, sowie allen Denjenigen, welche durch Wort und Schrift, sei es geschäftlich oder sei es durch Anerkennung unserer philatelistischen Bestrebungen mit uns in Verbindung traten, sprechen wir an dieser Stelle unsern wärmsten Dank aus. Wir benutzen diese Gelegenheit, um auch gleichzeitig zu danken für die Glückwünsche, welche beim Jahreswechsel und bei der Stiftungsfeier an uns gelangten.

Es ist uns dieses nicht nur ein Beweis der Anerkennung unsres Strebens für die Fortentwicklung des deutschen Sammler- und Vereinslebens, es soll uns auch zugleich ein Sporn sein, in dieser Arbeit fortzufahren und unser ganzes Können einzusetzen für das Wohl des Vereins Braunschweiger Briefmarken-Sammler, wie auch für die Interessen der Gesamt-Philatelia.

Der Vorstand.

Sitzungsbericht

der 2. ordentlichen Hauptversammlung am 6. Januar 1892.

Vorsitzender: L. Berger.

Der Vorsitzende eröffnete pünktlich 9 Uhr die sehr zahlreich besuchte Versammlung durch ein »Prosit Neujahr« für die Anwesenden, und ein herzliches »Glück auf« für den Verein, in welches die Anwesenden freudig einstimmten. Hierauf erfolgte die Aufnahme der Herren:

F. Beddies II, Kaufmann, Braunschweig,

C. Bierbach, Kaufmann, Berlin, als Mitglieder in den Verein. Nach Verlesen der von liebenswürdigen auswärtigen Mitgliedern gesandten Neujahrswünsche bat der Vorsitzende, in die satzungsgemäss bekanntgegebene Tagesordnung einzutreten, und verlas den

Jahresbericht.

»Meine Herren! Es wird Sie Wunder genommen haben, erst heute, den 6. Januar zur Hauptversammlung geladen zu sein und nicht, wie unsere Satzungen besagen, »Anfang Dezember.« Sie werden dieses aber entschuldigen. Die Gründe dieser Vertagung sind sehr triftige gewesen, sie lagen in der geschäftlichen Ueberbürdung einzelner Vorstandsmitglieder in Folge des nahen Weihnachtsfestes. Desto angenehmer ist es mir aber, Ihnen die Mittheilung machen zu können, dass Ihr Vorstand noch nie mit so freudigem Herzen bei der Eröffnung der Jahresversammlung vor Ihnen gestanden hat, als heute. Dank Ihrer gütigen Unterstützung sind alle die Ziele erreicht, welche wir uns gesteckt; alle Wünsche erfüllt, welche an uns gerichtet waren.

Der Verein zählt heute achtzig Mitglieder! Der Vorstand, und ich ganz besonders, sind stolz Ihnen ein solches Wachsen mittheilen zu können. Von diesen 80 Mitgliedern wohnen: 32 Herren in der Stadt Braunschweig, 9 im Herzogthum, 26 im übrigen Deutschland und 13 in den Ländern des Welpostvereins. Da naturgemäss mit der Zahl der Mitglieder auch die Arbeit wächst, so sah sich der Vorstand veranlasst, das Versenden der beiden Vereinszeitungen: Illustr. Briefmarken-Journal und Postwerthzeichenkunde von der Expedition ihrer Herausgabeorte besorgen zu lassen, welches sich auch bestens bewährt hat.

Ihre vor Jahresfrist gegebene Zustimmung zu meinem Antrag, eigene Vereinsmittheilungen herauszugeben, hat für unsern Verein den besten Erfolg gehabt. Konnte doch nun der Vorstand seinen Mitgliedern Bekanntmachungen zugehen lassen, welches sonst durch weitläufigen Briefwechsel geschehen musste. Dann hat dadurch aber auch der Verein noch nach aussen hin an Ansehen gewonnen, indem über den fachwissenschaftlichen Inhalt unserer Vereinsmittheilungen uns von allen denjenigen Vereinen und Sammlern, welche die Zeitung erhielten, nur ungetheiltes Lob geworden ist. Zu bedauern ist nur, dass meine Bitten um Unterstützung durch Einsenden von Beiträgen seitens der verehrl. Mitglieder bis jetzt vergeblich gewesen sind, und mir allein die Arbeit geblieben ist, eine mit lesenswerthem Stoff gefüllte Nummer vorlegen zu können. Dass es dem Vorstände möglich war, den Mitgliedern in jeder der bisher erschienenen Nummern eine Sonderbeigabe zu überreichen, danken Sie der Güte einzelner lebenswürdiger Herren, dann aber auch dem gutgefüllten Vereinsgeldbeutel.

Gestatten Sie mir nun, meine Herren, einen Rückblick auf das verflossene Jahr in philatelistischer Hinsicht zu thun. Es ist wenig Erfreuliches zu nennen. Zunächst waren es zwei Prozesse, welche durch Betrug, Diebstahl und Fälscherthum hervorgerufen, die Aufmerksamkeit der ganzen Sammlerwelt auf Deutschland lenkten. Die gerechte Strafe, welche über beide Fälscher verhängt wurde, wird aber leider wenig Abhilfe schaffen, so lange jenes verderbliche, die Preise einzelner Marken bis zur schwindelnden Höhe hinauftreibende Deutsch-Spezialistenthum nicht aufhört; und ebenso der wunderbare Glaube:

nur gebrauchte Marken als wirklich sammelberechtigt gelten zu lassen. Was alles und wie raffiniert gefälscht wird, kann Ihnen nur ein Markenprüfer erzählen. Gefälscht wird alles! Rarität wie Schund, Stempel, Aufdruck und Zeichnung, Gummirung und Wasserzeichen. Die Prüfungsstelle des Vereins wurde im Vorjahre 61 mal benutzt. 39 mal von Vereinsmitgliedern und 22 mal von Sammlern, welche ausserhalb des Vereines stehen.

Zu den weiteren unangenehmen Dingen, welche sehr beunruhigend wirkten, gehört das Ueberhandnehmen der Provisorien in den franz. Colonien. Zu wiederholten Malen hat Ihr Vorstand Veranlassung genommen, beruhigende Aufklärungen über Provisorien zu geben, welche durch plötzlichen Regierungswechsel, oder, wie in letzterer Zeit, durch Eintritt einer Anzahl Colonien in den Welpostverein und die damit verbundene, sehr erfreuliche Herabsetzung des Portos hervorgerufen wurden. Aber hier in dem obengenannten Falle hört so zu sagen alle Gemüthlichkeit auf. Anfang dieses Jahres sollen alle Colonien Frankreichs, Marken in gleichen Muster bekommen, nur der Name der einzelnen Colonien wird später den Unterschied anzeigen. Wenn die Sammler aber glauben, bei dieser Provisorien-Sintfluth, in den neuen Marken endlich die Taube mit dem Oelzweig zu erblicken, so dürfte dieses ein gewaltiger Irrthum sein, denn nun kann ja der Schwindel erst recht losgehen. Hier kann nur ein Befehl der franz. Regierung Einhalt thun; doch es ist sehr zweifelhaft, ob dieselbe sich herbeilässt, dieser melkenden Kuh für ihre colonialen Postkassen die Euter abzuschneiden.

Eine zweite Ueberschwemmung, allerdings anderer Art als die vorgenannte, wurde den Sammlern im Herbst v. J. zutheil. Es kamen die Restbestände der ersten Auflage Central-amerikanischer Hamilton-Compagnie-Marken zum Verkauf, und sie gingen alle weg wie warme Semmeln. Was haben alle Proteste, was die Beschlüsse des Philatelistentages geholfen? Nichts, garnichts. Als ich Ihnen vor längerer Zeit darüber einen Vortrag hielt, sagte ich dieses voraus, und habe Recht behalten. Ein Sammler-Gemüth ist ein eigen Ding! Zuerst wird weidlich auf solchen Zauber geschimpft, und, im Grunde beschen, kann keiner die Zeit abwarten, diese verfluchten Papierschnitzel zu sehen und — zu kaufen. Bei uns im Verein ging es ebenso. Der Obmann der Kaufvereinigung konnte nicht genügend und nicht schnell genug davon anschaffen.

Was die Unternehmer des Hamilton-Compagnie-Contractes, was die Händler dabei verdient haben, entzieht sich für immer der Berechnung, und der zur Aufklärung der kaufenden Opfer nöthigen Betrachtung.

So bedauerlich das Ableben eines Menschen ist, so werden dennoch Tausende von Sammlern erleichtert aufgeathmet haben, als die Kunde von dem Tode des streitbaren Herrn Chalmers jun. von England aus nach hier gelangte. Der

unerquickliche Streit Chalmers contra Hill hat nun hoffentlich sein Ende erreicht, wenn sich nicht gar noch einige philatelistische Heisssporne zur Weiterführung finden werden. Den Anschein hat es leider, denn ein soeben erschienenenes neues Blättchen frisch gleich in seiner No. I die Sache auf. Als unser Verein im Mai v. J. die Festversammlung zur Feier der Einführung der Briefmarke beging, gab ich schon meinem Zweifel Raum, ob Herr Chalmers wohl im Rechte sei, das Verdienst der Erfindung der aufklebbaren Briefmarke für sich in Anspruch zu nehmen. Die aufklebbare Marke war längst erfunden, oder vielmehr erdacht, denn England hatte schon 1789 aufzuklebende Stempelnarken, welche Frankreich ebenfalls 1823 einfuhrte. Wo bleibt da die Priorität Chalmers? Jeder ruhigdenkende Philatelist wird zugestehen, dass der sel. R. Hill bei der Durcharbeitung seiner grossen Post-Reform-Ideen auch an die aufklebbare Marke gedacht hat, deshalb auch auf einzelne diese Sache behandelnde Schreiben gar nicht geantwortet, das Ganze aber für nicht so wichtig gehalten, um es als was ganz Besonderes in seinen späteren handschriftlichen Werken zu erwähnen. Der traurigen Meldung füge ich nur noch hinzu, dass ich Herrn Chalmers spitzer Feder, wie seiner Asche: »Ruhe in Frieden« wünsche.

Durch den am 11. April v. J. erfolgten Heimgang des Herrn M. Tapling, Englands eifrigsten und grössten Sammler, hat der Tod eine fühlbare Lücke in die philatelistische Welt Grossbritanniens gerissen. Noch nicht 36 Jahre alt, musste M. Tapling von hier scheiden, nicht ohne vorher durch die hochherzige Schenkung seiner wohl einzig dastehenden Sammlung an das British-Museum, seinen Namen in der Philatelie zu verewigen.

Von einer Betheiligung am letzten Philatelistentage hat Ihr Vorstand abermals Abstand nehmen müssen, da die Tagesordnung dieselbe Nüchternheit zeigte, wie ihre Vorgängerinnen. Das Beste was davon zu melden ist, war die Annahme eines Antrages des sehr rührigen Vereins »Union« zu Strassburg i./E., die Gründung eines »vertraulichen Korrespondenzblattes philatelistischer Vereine«. Wie nöthig ein Central-Organ für die Sammler-Vereine ist, beweist dieses nützliche Unternehmen. Es bringt jetzt schon die Nachrichten von 70 Vereinen und deren (45) Sectionen. Die von den einzelnen Vereinen gemachten Mittheilungen über Fälschungen u. s. w. sind, wenn auch in knapper Form gehalten, doch nicht zu unterschätzen und sehr beachtenswerth. Jeder ernsthafte Sammler müsste darauf abonniren. Ob der für dieses Jahr in Prag zusammentretende Philatelistentag viel Erfolg wird anzuweisen haben, hängt von der Betheiligung, bezw. von der besseren Tagesordnung ab.

Den 3. deutschen Philatelistentag beschäftigte auch der Streit zwischen Reisse (bezw. Thiers)

in Offenbach mit dem Händler Hansen in Cardiff. Da es in Dresden zu keiner Entscheidung kam, ernannte der Verein für Briefmarkenkunde zu Frankfurt am Main eine Commission zur Prüfung der unerquicklichen Angelegenheit. Ihr Vorsitzender hatte die Ehre, dieser Commission mit anzugehören und ist die einstimmige Entscheidung gegen Herrn Hansen gefallen. Es handelte sich um eine Braunschweig 3 Sgr. schwarz auf rosa durchstochen! Dieselbe Marke, welche ich schon vor 2 Jahren für falsch erklärte, (der Fall wird Ihnen noch bekannt sein). Die ganze Angelegenheit wird jetzt in Buchform gedruckt erscheinen und kann ich die Anschaffung des Heftchens sehr empfehlen.

Was nun die Thätigkeit im Innern des Vereines anbelangt, so war dieselbe auch in diesem Jahre eine schaffensreiche zu nennen. Hauptversammlungen wurden 3 abgehalten, Vorstandssitzungen 5, und ordentliche Vereinssitzungen 25. Die Einnahmen des Vereines haben sich sehr gebessert; obwohl die Ausgaben mit der Mitgliederzahl steigen, kann Ihnen der Kassirer doch etwas von einem Kassenüberschuss erzählen.

Ein gleiches Ergebniss weist die Abrechnung der Tauschvereinigung auf. Diejenige der neugegründeten Kaufvereinigung ist noch zu jung, um etwas greifbares zu liefern; der Vorstand hat sich aber angelegen sein lassen, auch dieser nützlichen Einrichtung durch geeignete Hilfsquellen unter die Arme zu greifen.

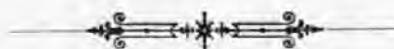
Ausser den eigenen Vereinsmittheilungen und den beiden Vereinszeitungen: Illustr. Briefmarken-Journal und Postwerthzeichenkunde hält der Verein noch für seine Mitglieder

- die Illustr. Briefmarken-Zeitung,
- den General-Anzeiger,
- die Deutsche Briefmarken-Zeitung,
- le Timbre post et fiscal,
- die Privat-Post-Nachrichten.

Von einem Abonnement auf neuerdings erschienene Markenzeitungen hat Ihr Vorstand Abstand genommen, da eher eine Verringerung an Fachzeitungen zu wünschen ist, als eine nur auf Zersplitterung der Kräfte hinwirkende Vermehrung.

Der Bibliothek sind auch in diesem Jahre reiche Geschenke zugeflossen und hat es besonders unser Mitglied Herr von Girsowald sich angelegen sein lassen, die Bibliothek mit den schweizerischen Erzeugnissen zu bereichern. Ausserdem hat der Vorstand die namhaftesten meisten fachliterarischen Erscheinungen sofort angekauft. Der Vorstand verfehlt es nicht, aller freundlichen Geber an dieser Stelle zu gedenken.

Mit Dank für das geschenkte Vertrauen legt hiermit Ihr Vorstand sein Amt nieder, und bitte ich Sie, meine Herren, nach Abnahme der einzelnen Kassenabrechnungen die Neuwahl für das kommende Geschäftsjahr vorzunehmen.«



Kassenübersicht.

Einnahme:		Ausgabe:	
Kassenbestand am 15. 12. 90.	Mk. 69,48	Bibliothek	Mk. 63,20
Mitgliederbeiträge	» 424,—	Zeitung	» 173,84
Eintrittsgelder	» 19,—	Büreau- und Drucksachen	» 126,10
Loosverkauf	» 9,—	Marken zur Verloosung	» 39,50
Versteigerung	» 12,95	Portoausgaben	» 87,83
Catalogverkauf	» 6,75	Sonderausgaben	» 6,50
Zeitung	» 24,—	Kassenbestand	» 147,07
Geschenke	» 2,19		
Rabatteinnahme	» 76,67		
	<u>Summa: Mk. 644,04</u>		<u>Summa: Mk. 644,04</u>

—*—

Tauschvereinigung.

Im Geschäftsjahr 1891 sind 18 Tauschhefte im Gesamtwerthe von 5431 Mk. im Umlauf gewesen. Die Entnahme betrug Mk. 1514,90.

Kassenübersicht.

Einnahme:		Ausgabe:	
Kostenbestand 15. 12. 90.	Mk. 22,19	Porto, Drucksachen, Couverts etc. etc.	Mk. 59,74
Einnahme 5% ⁰ Rabatt	» 75,75	Kassenbestand	» 41,80
» Strafgelder etc.	» 3,60		
	<u>Summa: Mk. 101,54</u>		<u>Summa: Mk. 101,54</u>

Zu Rechnungsprüfern wählte der Verein die Herren Lübbe und Frühling, welche nach geschehener Durchsicht der vorgelegten Bücher die Richtigkeit derselben bekundeten. Der sofortigen Entlastung beider Kassirer folgte der Dank des Vorsitzenden für die Mühewaltung und so ausgezeichneten Verwaltung der ihnen übertragenen Obliegenheiten.

Bei der nun folgenden Vorstandswahl ergriff der bisherige Vorsitzende das Wort, und bat, dieses Jahr endlich die Wahl eines zweiten Schriftführers bewerkstelligen zu wollen. Obgleich alle Anwesenden die Nothwendigkeit einer solchen Wahl einsahen, wollte sich doch keiner der Arbeit, welche damit verbunden, unterziehen. Die bisherigen Herren wurden durch Zuruf einstimmig wieder gewählt, nur an Stelle des Bücherwartes Herrn H. Franke, (welcher

nach Dessau verzieht) wurde Herr Hofflieferant C. Wolff einstimmig erwählt. Sämmtliche Herren nahmen die auf sie gefallene Wahl dankend an, nur der Vorsitzende betonte, dass wenn nicht innerhalb der Zeit bis zur nächsten Hauptversammlung ein zweiter Schriftführer gewählt sei, er sich gezwungen sähe, sein Amt überhaupt niederzulegen. Hierzu ergriff Herr Beddis das Wort und sprach die Hoffnung aus, dass es gelingen möge, ein Mitglied für dieses Amt zu finden und bat den Vorsitzenden die Arbeit mit zu übernehmen, wenn dann auch die Vereinsmittheilungen mal später erschienen*). Der Vorsitzende versprach sein möglichstes zu thun und bat im Voraus um Nachsicht. Herr Lübbe brachte hierauf ein Hoch auf den Vorsitzenden aus, welches dieser mit einem Hoch auf sämmtliche Mitglieder erwiderte.

—*—

Stiftungsfest.

Dem mit der Feier verbundenen Festessen, ging eine Vereinsitzung voran, welche der Vorsitzende diesmal mit recht schwerem Herzen eröffnete. Galt es doch, den erschienenen Mitglieder

den Tod zweier lieben Freunde anzuzeigen, der Herren Larisch, München, und Hattendorf, Braunschweig. War der Erstgenannte persönlich wohl nur wenigen bekannt, so war er es doch durch

*) Ist auch geschehen! Anstatt Anfang Februar, Anfang Juli! Sehr Bedauerlich! Anm. der Schriftleitung.

seinelitterarischen Erzeugnisse, und seine dem Vereine stets zugethane Gesinnung, welche sich durch den Inhalt seiner Briefe stets ausdrückte. Direktor Hattendorf dagegen, Allen durch sein gerades offenes Wesen, seinen Trieb, den Verein und das Sammelwesen stetig zu heben, sehr befreundet, musste das Krankenbett hüten, als er Material genug gesammelt hatte, einen grösseren Händler-Schwindel veröffentlichen zu können »Beide Herren sind im besten Mannesalter aus der Mitte ihrer Thätigkeit, ihrer Familie und ihrer Freunde gerissen worden, ihr Andenken wird fortdauernd unter uns erhalten bleiben, Friede ihrer Asche.« Mit diesen Worten schloss der Vorsitzende seine Rede über die beiden Verbliebenen und bat, ihr Andenken durch Erheben von den Sitzen zu ehren. (Geschehen).

Nach einstündiger Pause, welche im zwanglosen gemüthlichen Beisammensein verbracht wurde, setzten sich die sehr zahlreich erschienenen

Mitglieder zur frühlichen Tafelrunde nieder. Herbergsvater Schulze hatte wieder sich selbst in dem Gebotenen übertroffen, und das köstliche Nass seines Kellers brachte bald die gehobene Stimmung hervor. Dem Verlesen der eingegangenen Glückwunsch-Schreiben und -Telegramme (aus Berlin, München, Hamburg, Leipzig, Gössnitz, Zürich etc. etc.) folgte die Reihe der üblichen Toaste. Vor Schluss der Tafel erfolgte die alljährlich innegehaltene Sammlung für das Asyl alter Männer, und nach Aufheben derselben fand eine Verloosung statt, welche für jedes Mitglied einen ansehnlichen Gewinn ergab (dieselben liegen den hentigen Mittheilungen bei). Nachdem noch mancher Flasche der Hals gebrochen, und eine Anzahl Reden geschwungen, schloss der Vorsitzende die Feier mit einem Hoch auf den Verein und seine Mitglieder. Wirklicher Schluss der Feier ? Uhr.

Ueber den Werth des Garantiestempels.

Die Liebhaberei, Briefmarken zu sammeln, ist noch keine 40 Jahre alt, kaum hatte jedoch das Kind einen Namen und das schulpflichtige Alter erreicht, »war der Lust ein End' gemacht.« Nachbildungen aller Art erschienen und als nun gar kluge Leute bemerkt hatten, dass Geld mit diesen Bildchen zu verdienen sei, wurden die Nachbildungen besser und versucht dieselben an den Mann zu bringen. In meiner Lehrzeit (ich lernte in dem freundlichen Städtchen A. in der Provinz Sachsen) war es ein gewisser Faber, derselbe war Schreiber bei einem Rechtsanwalt, welcher sich mit dem Verkauf von »seltenen« Briefmarken einen Nebenverdienst erwarb. Aus meiner Sammlung, welche ich mir aus meiner Heimath Dresden hatte nachsenden lassen, tauschten wir Stück um Stück, im Kauf hatte er keine Marke unter acht gute Groschen (1 Mark) und verkaufte dieselben »echt unter Garantie«! Lange war ich stolz auf meine Liberia 24 grün ungezähnt, British Guyana 2 c. orange ungezähnt, Neu-Fundland, orange etc. etc. bis mir bei meiner Ankunft in Leipzig die Augen geöffnet wurden und Herr Zschiesche mir mittheilte, dass ein grosser Theil meiner sogenannten Seltenheiten falsch sei. Bei jeder Marke, die nun gekauft wurde, frug ich natürlich: »sie ist doch echt?« und sehe heute noch die Blicke sittlicher Entrüstung des Verkäufers einer Sidney-Ansicht (2,50!) im Litterarischen Museum, als ich ihm die Frage vorlegte. »Wollen Sie es vielleicht schriftlich haben?«, war die malitiose Antwort. Hätte ich es doch gethan und solche Garantie verlangt, ich würde heute im Besitz des ältesten Garantiescheines sein. Ich wurde durch mein öfteres Kommen mit dem jungen Mann vertrauter und so erfuhr ich denn eine Liste von Fälschernamen und die Brutstätten dieser Machwerke. Im Katalog von Bauschke konnte man sie später gedruckt lesen und Alfred Moschkau war der Erste, welcher die Namen einiger Hauptfälscher öffentlich

an den Pranger stellte. Ueber die Frage: Welchen Schutz giebt es gegen Fälscher und Fälschungen? habe ich mit manchen Sammler Briefe gewechselt, das Verlangen nach einem Garantiestempel ist nicht neu, hat aber auch gar keinen Zweck, denn ist erst die Form der verschiedenen Händlerzeichen (Sinnbild, Name, Monogramm, Buchstabe etc.) bekannt, werden auch diese nachgeahmt und der Betrug ist ein doppelter. Es ist nun allerdings seit Jahren das Prüfen der Marken als ein grosser Nutzen für die Sammler zu nennen, auch ist dadurch wohl schon mancher Fälscher in die Enge getrieben, vielleicht gar ihm das Handwerk gelegt, aber auch hier gilt das Sprichwort: »Irren ist menschlich.« Die beiden letzten grossen Fälscherprozesse in Freiburg und London haben ergeben, dass fast alle Fälschungen trotz prüfen und wieder prüfen an den Mann gebracht sind. Die Herren Deutsch-Spezialisten haben ihre Ortstempel lose, auf Briefstück und auf ganzen Brief gekauft und in England sind Marken angefertigt, die womöglich gar nicht existirt haben und Aufdrucke gemacht oder Stempelmarken postalisch entwerthet, dass es eine wahre Lust ist zu hören, welch' ein Geschäft mit solch' falschen Krams gemacht werden kann.

Und wer sind die Abnehmer? Der grösste Theil jener heimlichen Sammler, die keinem Verein angehören und alles kaufen ohne einen Rath zu hören, Sammler, welche sich so zu sagen schämen, einem Dritten mitzuthellen, dass sie Briefmarken sammeln. Wer einem Verein angehört, wird selten oder gar nicht betrogen, denn die Meisten der Mitglieder entnehmen aus den ihnen gesandten Tausch-Heften, oder durch die Kaufvereinigung die Stücke, welche sie ihrer Sammlung einverleiben. Wie nun aber eine wirkliche Abhilfe schaffen? Der Garantieschein und do-Stempel hilft wenig oder gar nichts. Beweis: Reisse contra Hanson. Das Einzige ist noch folgendes: »Jeder Sammler,

welcher durch Tausch oder Kauf in den Besitz einer falschen Marke kommt, ist verpflichtet, den Namen des Verkäufers mit dem Gutachten des Markenprüfers zu veröffentlichen.« Ich glaube ganz bestimmt, dass dieses Verfahren den Fälschern und den Fälschungen ein Ende bereiten

würde, wenn auch nicht gleich. Da aber jeder Versuch, Fälschungen an den Mann zu bringen, durch obiges sofort im Keime erstickt würde, so dürften dadurch besonders die jüngeren Sammler einer fälschungslosen Zukunft entgegen sehn.



Büchertisch.

Catalogue Prix-courant des Timbres-Poste par J. B. Moens.

Im schönen Lexikonformat liegt die siebente Auflage dieses Handbuches vor uns. Sieht man in der philatelistischen Welt einem angekündigten Werke dieses Vaters der philatelistischen Literatur und des Sammelwesens, jedesmal mit Spannung entgegen, so war es diesmal wohl aussergewöhnlich, denn die Ankündigung versprach nicht nur eine grössere Fülle des früher Gebotenen, sondern auch eine andere Gestaltung und Eintheilung des Ganzen. Heute liegt nun der erste Band (Post- und Telegraphenmarken) vor uns. Welche Fülle von neuen wissenschaftlichen Erläuterungen, welche Riesenarbeit. Nur die Arbeitskraft eines Moens konnte in Jahresfrist alles dieses bewältigen. Vor nun 20 Jahren erschien die 4. Auflage 180 Seiten stark im kleinsten Oktavformat, heute sind es 400 Seiten mehr mit rund 6000 Abbildungen. Wo giebt es wohl ein besseres Zeugniß für das Wachsen der Sammelobjekte und der daraus entstehenden Schwierigkeit eine vollständige Sammlung zu besitzen?

Abgesehen von einigen Eigenthümlichkeiten, welche ältere Sammler bei Moens gewöhnt sind, sie ihm aber gern nachsehn, ist die Arbeit bzw. das bis jetzt Gebotene, über alle Kritik erhaben und können wir es nur jedem grösseren Sammler aufs Beste empfehlen. In den Büchereien der Vereine darf es aber auf keinen Fall fehlen. Hoffen wir, dass die weiteren Bände dieses schönen Werkes in derselben Weise die Abonnenten befriedigen. Von J. B. Moens darf man dieses erwarten.

Im engsten Zusammenhange mit dem Obigen steht der **Atlas de Planches des Timbres**. Durch die Wiedergabe der Marken-Varietäten vieler Länder, wird eine Lücke in der Fachliteratur ausgefüllt, welche sich oft sehr bemerklich machte. 48 Länder und Städte sind es, welche hier ihre Markenbogen wiederfinden. Für den Markenprüfer ist solch' ein Werk von grossem Nutzen, für den phil. Schriftsteller eine Fundgrube von vielem bislang Unbekannten. Leider muss in dieser Arbeit Moens eine Ausstellung gemacht werden, die er vermeiden hätte können.

Warum der hässliche blaue, meistentheils verwischte Druck auf gelbem Papier? Weshalb nicht wie im Hauptkatalog schwarz auf weiss oder nach dem Vorbilde der Phil. Soc. in London in Lichtdruck? Die photographische Wiedergabe mag ja eine theure sein, wir zweifeln aber nicht, dass durch eine Preiserhöhung dieses trefflichen Unternehmens weniger Abnehmer sich gefunden

hätten. Ferner würde es gewiss von grossem Nutzen gewesen sein, nicht nur die Druck-Varietäten, sondern auch die Aufdrucks-Varietäten in diesen Atlas mit aufzunehmen. Wir erinnern hier an Griqualand, Antillen, Ind. Vasallenstaaten u. A. m. Hier könnte nur die Photographie zur Hilfe genommen werden, der genauen Wiedergabe wegen, welche bei einigen sehr kleinen Ziffern oder Zahlen unbedingt nothwendig sein würde.

Vielleicht findet der rastlos thätige Herausgeber selbst die gerügten Schwächen, und die hoffentlich bald nothwendig werdende neue Auflage erfreut uns mit verbessertem und vermehrtem Inhalt. Der Dank der Sammlerwelt ist ihm gewiss, wir bringen Herrn Moens für seine wirklich gediegenen Arbeiten den unserigen schon heute.

Deutsche Briefmarken-Zeitung von Dr. H. Brendicke.

Wenn im Jahresbericht, wie auch in verschiedenen Sitzungsberichten des Vereins Braunschweiger Briefmarken-Sammler, das Bedauern ausgedrückt wird, dass die sogenannten Fachblätter wie Pilze aus der Erde wachsen und von einem Abonnement auf dieselben abgesehen wird, so ist hauptsächlich die Gehaltlosigkeit derselben daran Schuld, denn neben einem guten Artikel von gutem Namen unterschrieben, findet man meistens das tollste Zeug darin. Eine nicht genug zu lobende Ausnahme davon macht die obengenannte Zeitung. Sie reiht sich den besten unserer Fachzeitschriften würdig an, ja sehr oft übertrifft sie dieselben in der Schärfe des Urtheiles, in der fast unantastbaren Form und Aufstellung von Grundsätzen in ihren verschiedenen Artikeln^{*)}, wie in der Eröffnung ganz neuer Wege für die Ziele der heutigen Philatelie. Wenn auch einige Artikel ihren Bearbeiter trotz des Pseudonyms, durch ihren geistreichen Inhalt sofort verrathen, so verfügt das Blatt doch ausserdem über eine Reihe von Mitarbeitern, welche bestimmt noch viel tüchtiges leisten werden. Wir empfehlen unsern Mitgliedern, wie allen Sammlern diese Zeitung aufs Angelegentlichste; die kleine Ausgabe von 4 Mark für das Jahr, wird durch Vortrefflichkeit des Inhaltes überreichlich gedeckt.

^{*)} Der Druck des Vortrages unseres Vorsitzenden: „Ueber die deutschen Philatelistentage“ unterbleibt weil der in No. 10 der Deutschen Briefmarken-Zeitung dasselbe Thema behandelnde Artikel, sich vollständig mit dem Vortrag deckt und dieser daher, wenngleich 3 Wochen früher gehalten, demnach wie ein Abdruck desselben angesehen würde.

Anmerk. der Schriftleitung.

Die Post-Werthzeichen des Bergedorfer Postbezirks von O. Rommel. Wenn in der Studie über die Marken Perus von demselben Verfasser, der Fleiss und die Mühe gelobt werden muss, mit welcher derselbe eine von allen Sammlern gewiss längst gewünschte Ordnung in das Wirrsal gen. Postwerthzeichen gebracht hat, so ist in seinem neuesten Werke, welches obigen Titel trägt, dieses nicht der Fall. Es ist mehr eine ganz vorzügliche Kritik über alles was bis jetzt über jene Postwerthzeichen geschrieben oder vielmehr gedruckt worden ist, und die Vereinsmittheilungen des Vereins Braunschweiger Briefmarken-Sammler kommen dabei am besten weg, denn der Inhalt des in No. III enthaltenen Vortrages von Berger-Braunschweig ist stellenweise fast wörtlich wiedergegeben. Betreffs der angezweifelten I. Em., neigen wir uns trotz aller Gegenbeweise den Anschauungen und Forschungen von Moens, Kloss, Moschkau u. s. w. zu. Das Werk sollte in keiner Bibliothek fehlen, denn es bringt gerade durch die Zusammenstellung alles Wissenswerthen wohl für jeden Sammler etwas bislang Unbekanntes. Schade, dass die eingedruckten Nachbildungen von Stempeln und Essays nicht genauer bezw. besser ausgefallen sind. Der Verleger A. Larisch, München hat das Heftchen im sauberen Druck und handlichen Format herstellen lassen. Wir empfehlen dasselbe unsern verehrlichen Mitgliedern aufs Beste.

Die Briefumschläge von Braunschweig von C. Lindenberg, Berlin 1892. Es ist ein erfreuliches Zeichen für den Fortschritt, welchen die Litteratur in Deutschland macht, dass auch hier

an die Herausgabe von Monographien gedacht wird, welche zum besseren Verständniss der Marken der einzelnen Länder, wie auch zur Anlage wissenschaftlicher Sammlungen nöthig sind. Für die aufklebbaren Postwerthzeichen ist schon manches Gute geschrieben worden, für die Ganzsachen, in erster Linie natürlich die Briefumschläge, noch nichts. Dem bewährten Vorsitzenden des Berlin. Phil. Club, Landgerichtsrath Lindenberg, dessen vortreffliche Feder die deutsche Fachliteratur schon sehr bereichert hat, war es vorbehalten, Bahnbrechend auch hierin aufzutreten. Für die braunschweigischen Sammler ist es gewiss sehr erfreulich, die Briefumsehläge ihres Landes in der angekündigten Folge zuerst behandelt zu sehn. Ist auch davon manchen, namentlich den grössern Spezialisten, vieles schon bekannt, so enthält doch die, mit echt deutscher Gründlichkeit, und, da dem Verfasser amtliche Quellen zu Gebote standen, mit Genauigkeit bearbeitete Masse, so viel Neues und Gutes, dass man nicht genug die Arbeit loben und empfehlen kann. Es würde zu weit gehn, hier die einzelnen bedeutenderen Punkte aufzuzählen und zu besprechen*), wir wollen aber als Braunschweiger doch nicht verfehlen, dem Verfasser unsern Dank für seine, den Werthzeichen unseres Landes gewidmete Arbeit, hiermit auszusprechen, zugleich aber auch wünschen, dass der Verlag des Herrn Dr. Brendicke recht viele Abonnenten auf die angekündigte Serienausgabe erhalten möge, der Preis von 4 Mark ist für die Fülle des Wissenswerthen gewiss im Gegensatz zur ausländischen Fachlitteratur ein sehr bescheidener zu nemen.

— g. —



Bekanntmachungen des Vorstandes.

Der Bibliothek sind abermals eine Anzahl Werke und Zeitungen freundlichst überwiesen, dass wir nicht umhin können den gütigen Gebern auch von dieser Stelle aus unseren besten Dank hiernit öffentlich auszusprechen.

Es waren dies die Herren:

- Herr A. Larisch, München.
- » Baron von Girsewald, Zürich.
- » Rechtsanwalt Rommel, Leipzig.
- » O. Büschhoff, Braunschweig.
- » Landger.-Rath Lindenberg, Berlin.
- » Umpffenbach, bezw. Frankfurter Briefmarken-Sammel-Verein.

*) Dasselbe geschah durch den Vorsitzenden unter Zugrundelegung seiner eigenen Sammlung in einem Vortrage während der Vereinsitzung.

Der Vorstand sieht sich leider veranlasst, wegen wiederholt vorgekommener Unregelmässigkeiten bei Umlauf der Kauf- und Tauschsendungen, neben dem Hinweis auf die betreffenden Abschnitte in den Vereinssatzungen, noch folgendes im Interesse der Geschäftsleitung des Vereins den verehrlichen Mitgliedern zur ganz besonderen Beachtung zu empfehlen:

Genauere Adressenangabe.

Bei längerer Abwesenheit vom Wohnort solches dem Vorstände anzuzeigen, bezw. mitzuthellen, wohin und an welche Adresse die jeweiligen Sendungen und Briefe gerichtet werden sollen. Schnellstes Weitersenden der Kauf- und Tauschsendungen. Genaues Innehalten der Umlaufs-Listen.

Dass die, auf der betreffenden Umlaufs-Liste unterstrichenen, Empfänger der Sendung die beigelegten Postkarten als Bestätigung des Empfanges ungesäumt dem Obmanne zugehen lassen.

Unliebsame Bemerkungen sind nicht auf den Bögen anzubringen, sondern direkt dem Vorstände mitzuthellen.

Bei leergefundenen Feldern auf den Bögen, sofort dem **Vormann** davon Anzeige zu machen und nicht nur die Bemerkung »leergefunden« einzuzichnen. Es ist dem Obmann unmöglich, nach Rückempfang der Sendung die betreffende Angelegenheit zu ordnen. Empfangene Abrechnungen **baldigst** zu begleichen.

Eine Versäumniss pünktlicher Begleichung der Abrechnungen ist oft für den Geschäftsgang sehr hinderlich. Jedes Mitglied wird einsehen, dass bei Rückgabe der Tauschbogen, wie der von Händlern an den Verein gesandten Auswahlendungen, eine Abrechnung bezw. Zahlung für die entnommenen Marken stattfinden muss, um unliebsamen Anmahnungen seitens der Betreffenden auszuweichen. Der Vorstand hat sich daher erlaubt, durch **angeheftete rothe Zettel** auf den letzten Wunsch ganz besonders aufmerksam zu machen.

Ausserdem bitten wir noch folgendes gefl. zu beachten:

»Rückständige Mitgliederbeiträge 1891, welche nicht bis zum 15. August d. J. gezahlt sind, werden **ohne vorherige Anmahnung** und unter Hinzurechnung von 50 Pfg. Porto durch Postauftrag eingezogen. Dasselbe geschieht vom 1. Juli ab bei Abrechnung über Kauf- und Tauschsendungen, wenn die Zahlung innerhalb 4 Wochen, vom Tage der Absendung an gerechnet, nicht erfolgt ist.

Zahlungen sind:

Für Beiträge, Zeitungs-Abonnements und Auswahlendungen nur an Herrn H. Beddies, Hagenmarkt 4,
für die Tauschvereinigung an Herrn W. Rebrovic, Ritterbunnen 11,
und für die Kaufvereinigung an Herrn L. Cramer, Steinweg 5, zu machen. Bestellgeld (5 S.) stets beizufügen.

Wir bitten nochmals zu beachten, dass Adressenänderungen beim Vorstand, wie bei den Expeditionen unserer zwei Vereinszeitungen (Gebr. Senf, Leipzig und A. Larisch, München) schnellstens anzuzeigen sind, da der Vorstand für pünktlichen Empfang der einzelnen Nummern keine Gewähr leistet.

Briefe und Sendungen aller Art sind nur an den Vorsitzenden L. Berger, Bohlweg 58 zu richten. Bei Anfragen ist Marke für Rückantwort gefl. beizufügen, andernfalls dieselbe unterbleibt.

Für sämtliche Mitglieder, welche bis zum 1. April d. J. die Mitgliedschaft des Vereins besaßen, liegen die Gewinne aus der Verloosung vom Stiftungsfeste des Vereins bei.

Ueber den Empfang der Vereinszeitungen, wie dieser Mittheilung Nrs. 4 und 5 bitte mir gütigst Bestätigung zukommen zu lassen.

Ludwig Berger, Vorsitzender.
Bohlweg 58.

Wiederholte Bitte!

Seit längerer Zeit bin ich mit der Bearbeitung der Abstempelungen der Braunschweigischen Postwerthzeichen beschäftigt, welche in den Vereinsmittheilungen veröffentlicht werden soll. Da es nun sehr schwer hält, selbst alles zusammen zu bringen, was eine derartige Arbeit, auch nur annähernd, der Vollständigkeit näherrückt, sehe ich mich genöthigt, an die verehrlichen Mitglieder die Bitte um gütige Unterstützung zu richten, wobei dieselben gütigst Nachstehendes beachten wollen.

Von den bekannten Braunschweigischen Zahlenstempeln fehlen mir noch die Nummern: »2, 13, 18, 23, 34, 41, 50, 51«. Ferner an Orts-Stempeln (Viereck- bzw. Langstempel) die Namen: »Fürstenberg, Rübeland, Walkenried, Zorge, Bisperode, Naensen und Vorwohle.« An Rund-Stempeln: »Thedinghausen, Bisperode, Vorwohle.« Diejenigen Herren, welche im Besitz obengenannter Stempel (am liebsten auf ganzem Brief!) sind, werden gebeten, mir solche gefl. übersenden zu wollen. Sehr angenehm würde es mir sein, dieselben durch Kauf oder Tausch in meinen Besitz, zur Vervollständigung meiner Spezialsammlungen, Abtheilung Braunschweig, bringen zu können.

Ebenso nehme ich jede liebenswürdige Mittheilung über Braunschweigische postalische Bekanntmachungen aus den Jahren 1846 — 1867, postalische Sonderlichkeiten in Frankaturen und Abstempelungen aller Art gern entgegen.

Für freundliche Bemühungen sage ich schon im Voraus meinen Dank,

Ludwig Berger.



Vereinsbeigabe zu den Mittheilungen N^{ris.} 4 u. 5.



Verein Braunschweiger Briefmarken-Sammler.

Vereinsmittheilungen.

No. 6.
II. Jahrgang.

Braunschweig,
1. December 1892.



Alle Rechte vorbehalten.

An die verehrlichen Mitglieder!

In Folge der verschiedensten an den Vorsitzenden gerichteten Anfragen, die Vereinsberichte und Vereinsmittheilungen betreffend, sieht sich der Vorstand veranlasst, den geschätzten Mitgliedern folgendes als Antwort zugehen zu lassen:

„Was die seit Juni unterbliebene Bekanntmachung der Vereins-Sitzungsberichte anbelangt, so konnte dieselbe aus Mangel an Zeit seitens des ersten Schriftführers nicht erfolgen, ein Beweis, wie unbedingt nöthig es ist, die seit zwei Jahren unbesetzte Stelle eines zweiten Schriftführers durch geeignete Wahl wieder zu besetzen. Die kommende Generalversammlung wird das Weitere bringen, doch ersucht der Vorstand die in Braunschweig wohnenden Mitglieder, sich schon jetzt mit der Frage zu beschäftigen.“

Anders verhält es sich mit den Vereinsmittheilungen. Dieselben tragen allerdings heute die Nummer 6, enthalten aber ausser diesen Bekanntmachungen des Vorstandes keine weiteren fachwissenschaftlichen Artikel. Der Grund hierzu liegt in der Arbeit des Vorsitzenden: „Die Postwertzeichen Braunschweigs.“ Anfänglich sollte die Arbeit in den Vereinsmittheilungen erfolgen, indess da damit mindestens 4 bis 5 Nummern der Mittheilungen gefüllt worden wären,

und die Vereinsmittheilungen jährlich nur dreimal erscheinen, der philatelistische Werth und Zweck des Ganzen sehr in Frage gestellt worden. Aus finanziellen Gründen hat nun der Vorstand dem Antrage des Verfassers entsprechend, beschlossen, die Arbeit als Ganzes in Buchform erscheinen zu lassen und damit auch der übrigen Sammlerwelt zugänglich zu machen.

Dem Vorstand ist es ferner bis jetzt möglich gewesen, mit den erschienenen Nummern stet seine Gratis-Beilage den Mitgliedern zu spenden; auch diese fällt diesmal hinweg, da die Herstellungskosten des genannten Werkes nicht unbedeutend zu nennen sind. Dafür ist aber beschlossen worden, sämmtlichen Mitgliedern, auch solchen, welche bis zum Erscheinen des Werkes, welches voraussichtlich Mitte Januar erfolgen wird, noch eintreten, das Buch als besondere Festbeigabe kostenlos zukommen zu lassen.

Der Vorstand hielt es für seine Pflicht, dieses den geschätzten Mitgliedern bekannt zu geben, hofft aber auch der ungetheilten Zustimmung zu obigen Beschlüssen seiner sämmtlichen Mitglieder sich versichert halten zu dürfen.

Mit freundschaftlicher Begrüßung

Der Vorstand,

Bekanntmachungen des Vorstandes.

Um in diesem Jahre eine möglichst pünktliche und genaue Zustellung der Vereinszeitungen zu erzielen, ersucht der Vorstand höflichst, den dieser Mittheilung beigelegten Zeitungsbestellzettel schnellstens unter Angabe der vom 1. Januar 1893 gültigen Adresse des Empfängers an den Vorsitzenden einzusenden.

Die auf den Bestellzettel enthaltenen Bemerkungen, Vor- und Zuname, Stand und Wohnung (Ort und Strasse) bilden zugleich die Grundlage der im Januar erscheinenden Mitgliederliste.

Die Theilnehmer an den Tauschsendungen werden hierdurch nochmals aufmerksam gemacht, dass nur die strengste Innehaltung der die Tauschverbindung regelnden Satzungen, den Fortbestand derselben ermöglicht. Die von einigen Mitgliedern anscheinend als gering geschätzten Nichtbeachtungen der einzelnen Paragraphen, haben in den letzten Monaten zu vielen unangenehmen Weiterungen Veranlassung gegeben und ausser grosser Mühe und Arbeit für den Tauschobmann nebenbei auch viele unnöthige Kosten verursacht, welche selbst durch Anrechnung der Portoauslagen und satzungsgemässen Strafen für unpünktliches Weitersenden nicht gedeckt werden.

Der Vorstand sieht sich daher leider abermals veranlasst, wegen dieser wiederholt vorgekommenen Unregelmässigkeiten bei Umlauf der Kauf- und Tauschsendungen, unter Hinweis auf die betreffenden Abschnitte in den Vereinssatzungen, noch folgendes im Interesse der Geschäftsleitung des Vereins den verehrlichen Mitgliedern zur ganz besonderen Beachtung zu empfehlen:

Genauere Adressenangabe.

Längere Abwesenheit vom Wohnorte ist dem Vorstände anzuzeigen, bezw. mitzutheilen, wohin und an welche Adresse die jeweiligen Sendungen und Briefe gerichtet werden sollen. Schnellstes Weitersenden der Kauf- und Tauschsendungen. Genaues Innehalten der Umlaufs-Listen.

Dass die, auf der betreffenden Umlaufs-Liste unterstrichenen Empfänger der Sendung die beigelegten Postkarten als Bestätigung des Empfanges ungesäumt dem Obmann zugehen lassen. Angabe der Adresse des Absenders auf der Rückseite des Umschlages.

Unliebsame Bemerkungen sind nicht auf den Bögen anzubringen, sondern direkt dem Vorstände mitzutheilen.

Bei leergefundenen Feldern auf den Bögen, sofort dem **Vormann** davon Anzeige zu machen und nicht nur die Bemerkung »leergefunden« einzuzichnen. Es ist dem Obmann unmöglich, nach Rückempfang der Sendung die betreffende Angelegenheit zu ordnen.

Empfangene Abrechnungen **baldigst** zu begleichen.

Eine Versäumniß pünktlicher Begleichung der Abrechnungen ist oft für den Geschäftsgang sehr hinderlich. Jedes Mitglied wird einsehen, dass bei Rückgabe der Tauschbogen, wie der von Händlern an den Verein gesandten Auswahlendungen, eine Abrechnung bezw. Zahlung für die entnommenen Marken stattfinden muss, um unliebsamen Annahmen seitens der Betreffenden auszuweichen. Der Vorstand hat sich daher erlaubt, durch **angeheftete rothe Zettel** auf den letzten Wunsch ganz besonders aufmerksam zu machen.

Ausserdem bitten wir noch folgendes gefl. zu beachten:

Um am Jahresschlusse ein genaues Bild der Finanzlage des Vereines zu erhalten, werden sämmtliche noch mit Zahlungen (Beiträgen, Entnahmen u. s. w.) restirenden Mitglieder ersucht, dieselben bis zum 15. December d. J. an den Kassirer zu begleichen, andernfalls die Einziehung des Betrages durch Postauftrag, unter Hinzuziehung der Kosten geschieht.

Zahlungen sind:

Für Beiträge, Zeitungs-Abonnements und Auswahlendungen **nur** an Herrn **H. Beddies**, Hagenmarkt 4,
für die Tauschvereinigung an Herrn **W. Rebrovic**, Ritterbrunnen, 11,
und für die Kaufvereinigung an Herrn **L. Cramer**, Steinweg 5, zu machen. Bestellgeld (5 S.) stets beizufügen.

Wir bitten nochmals zu beachten, dass Adressenänderungen beim Vorstand, wie bei den Expeditionen unserer zwei Vereinszeitungen (Gehr. Senf, Leipzig und A. Larisch, München) schnellstens anzuzeigen sind, da der Vorstand für pünktlichen Empfang der einzelnen Nummern keine Gewähr leistet.

Briefe und Sendungen aller Art sind nur an den Vorsitzenden L. Berger, Bohlweg 58 zu richten. Bei Anfragen und Prüfungssendungen (letztere »Eingeschrieben«) ist Marke für Rückantwort beizufügen, andernfalls letztere unterbleibt.

Anträge zu der im Januar k. J. stattfindenden Hauptversammlung sind bis zum 31. December d. J. mit genauer Motivirung an den Vorsitzenden einzusenden.

Ueber den Empfang der Vereinszeitungen, wie dieser Mittheilung No. 6, bitte mir gütigst Bestätigung zukommen zu lassen.

Ludwig Berger, Vorsitzender.
Bohlweg 58.



Verein Braunschweiger Briefmarken-Sammler.

Vereinsmittheilungen.

No. 7,
III. Jahrgang.



Braunschweig,
1. Juni 1894.

Alle Rechte vorbehalten.

An unsere verehrlichen Mitglieder!

Wenn zwischen dem Erscheinen der letzten Nummern der Vereinsmittheilungen grössere Zwischenräume liegen, die heutige sogar erst nach mehr denn 1 $\frac{1}{2}$ Jahren den Mitgliedern zu Händen kommt (No. 6 erschien am 1. Dezember 1892), so liegt die Schuld lediglich daran, dass die Bitte der Schriftleitung, durch Einsendung von phil. schriftstellerischen Arbeiten, das pünktlichere Erscheinen der Vereinsmittheilungen zu fördern, bedauerlicherweise erfolglos geblieben ist. Da nun aber ein Fortbestehen der Mittheilungen, besonders von vielen auswärtigen Mitgliedern auf's lebhafteste gewünscht wird, so soll hiermit nochmals der Versuch gemacht und die obige Bitte wiederholt werden, so dass, wenn dieselbe erfüllt werden sollte, das satzungsgemässe dreimalige Erscheinen per anno, seitens der Schriftleitung ermöglicht wird.

Der Verein, welcher mit dem Anfang dieses

Jahres sein zehntes Lebensjahr beginnt, kann mit Genugthuung auf das vergangene Jahr zurückblicken, die darauf bezüglichen Einzelheiten wollen die geschätzten Mitglieder aus den nachstehenden Jahresbericht ersehen.

Möge der Verein, sowie der neuwählende Vorstand auch im kommenden Geschäftsjahr der Treue und Anhänglichkeit aller seiner Mitglieder versichert sein, zur Zufriedenheit des Einzelnen, wie zum Wohle des Ganzen. Der bisherige Vorstand dankt an dieser Stelle für das ihm geschenkte Vertrauen und bittet die geschätzten Mitglieder durch eine thatkräftige Unterstützung der Geschäftsführung, eine Bestätigung solch' ehrennden Vertrauens auch ferner lassen zu wollen.

Mit Gruss und Handschlag!

Der Gesamtvorstand.



Bericht über die Hauptversammlung vom 3. Januar 1894.

Der Vorsitzende eröffnete um 9 Uhr die äusserst zahlreich besuchte Versammlung mit Folgendem:

„Verehrte Anwesende! Indem ich Sie zu unserer ersten Vereinssitzung in diesem Jahre, mit welcher zugleich die satzungsgemässe Hauptversammlung verbunden herzlich willkommen heisse, bringe ich Ihnen zugleich meine besten Wünsche zum eben stattgefundenen Jahreswechsel entgegen, und benutze gleichzeitig diese Gelegenheit für die vielen mir gewordenen Beglückwünschungen Seitens hiesiger und auswärtiger Mitglieder, beim Erscheinen meiner Arbeit über die heimatlichen Postwerthzeichen, sowie zum neuen Jahre, von dieser Stelle aus meinen verbindlichsten Dank noch nachträglich abzustatten.“

Der Schriftführer verlas hierauf die Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Kassenvorlage.
3. Bericht über die Tauschvereinigung.
4. Vorstandswahl.

Anträge:

a.) Antrag des Herrn Cramer:

Die Feier des Stiftungsfestes.

b.) Antrag des Herrn Beddies:

Aenderung des § 6 der Satzungen.

c.) Antrag des Vorsitzenden:

Ueber das fernere Erscheinen der Vereins-Mittheilungen.

Zu Punkt I ergreift zunächst der Vorsitzende das Wort: Meine Herren! Ich bitte Sie den

Jahresbericht

über das Geschäftsjahr 1893 gefl. entgegen nehmen zu wollen.

Der Verein Braunschweiger Briefmarkensammler hat mit heute sein 10. Lebensjahr angetreten, die Wünsche und Hoffnungen, welche den neugeborenen vor neun Jahren mit auf dem Lebensweg gegeben, sie haben sich Dank Ihrer Unterstützung alle erfüllt, möge es auch ferner so bleiben, damit unser Verein stets zu den Ersten der deutschen Sammlervereinigungen gezählt werden darf.

Was die Philatelie des Jahres 1893 in ihrer Gesamtheit anbelangt, so ist das Interesse daran wie die Sitzungsberichte der verschiedenen Vereine beweisen, erfreulicherweise im steten Zunehmen begriffen, und hat, wie die ebenfalls veröffentlichten Zahlen bezw. Mitgliedsnummern der einzelnen Vereine angeben, jeder derselben bedeutend zugenommen. Ein weiterer Beweis dass kein Rückgang zu verzeichnen ist, bezeugt die fortwährende Herausgabe neuer Sammelbücher und das damit verbundene Bemühen der verschiedenen Herausgeber, den manchmal berechtigten, sehr oft aber auch sonderbaren Wünschen einzelner Sammler gerecht zu werden.

Was dagegen die Ausgabe neuer Postwerthzeichen betrifft, so hat jeder Monat des Jahres ein überreiches Füllhorn solcher ausgeschüttet, so dass es oft sehr schwer hält mit den Sammeln dieser Neuigkeiten Schritt zu halten. Auch ist es nicht immer leicht, die Spreu von den Weizen zu unterscheiden. Neben vielen Schönen, ich nenne hier besonders die Columbus-Marken von Nord-Amerika, Argentinien, Venezuela etc. und nützlichen (?) wie z. B. die Sonntagsmarken Belgiens, womit die Sammler erfreut wurden, sind es jedoch zwei Dinge, welche schon seit Jahren den Sammeln von Postwerthzeichen einen unangenehmen Beigeschmack geben, ja vielleicht schon Manchem das Sammeln ganz verleidet haben. Als das grösste Uebel bezeichne ich zunächst die Aufdruck-Provisorien, und unter diesen wiederum diejenigen der französischen

Kolonial-Postämter, deren Vorsther trotz der endgiltig ausgegebenen Specialmarken auch für die kleinste und unbedeutendste Kolonie der Republik, fortwährend die unsinnigsten Kunststückerchen machen. So viel schon darüber geschrieben und wohl auch an massgebender Stelle wiederholt beklagt worden ist, so scheint es doch kein Mittel zu geben diesen Krebschaden zu beseitigen. Dasselbe darf auch vom zweiten Uebel gesagt werden. Es sind dieses die hochwerthigen Marken einzelner Staaten, welche, da sie bis zur Höhe von 50 Pesos, Dollars und Pfund-Strl. hinaufsteigen, wohl nur in wenig Sammlungen anzutreffen sind. Während die deutsche Handelswelt unausgesetzt die Ausgabe einiger nothwendigen Zwischenwerthe wie z. B. Marken zu 30, 40, 60 und 100 Pfennig erhofft, giebt es in Asien, Afrika, Amerika und Australien Länder, die nicht den tausendsten Theil unseres heimatlichen Postbetriebes aufweisen können, dagegen aber im Vertrauen auf die Sammelwuth der Philatelisten Postwerthzeichen vom niedrigsten bis zu den eben genannten hohen Werthen ausgeben. Es hiesse natürlich tauben Ohren predigen, wollte ich auch nur den Versuch machen von dem Sammeln dieser Spekulationsprodukte wie Ceylon, franz. Colonien, San Marino oder Montenegro u. s. w. abzurathen. In dieser Hinsicht stehe ich noch auf demselben Standpunkte, den ich beim Sturm gegen die Marken der Hamilton-Komp. einnahm; bei einer Anfrage über das event. Sammeln dieser Marken sagte ich Ihnen: „Da Jeder sammeln kann und wird, was und wie er will, so werden auch die Hamilton-Marken gesammelt werden.“ Das wissen die Französischen und Englischen Kolonialpostmeister, die transatlantischen Regierungen, wie auch — die Händler. Zu bedauern bleibt das Erscheinen solcher Spekulationsprodukte aber stets.

Dagegen können wir deutschen Philatelisten mit Stolz und Freude auf ein ein Etwas zurückblicken das angethan ist nutzbringend für die

Allgemeinheit philatelistischer Interessen zu wirken. Es ist dieses die Abhaltung des V. deutschen Philatelistentages in Berlin und die daselbst stattgefundenen Verhandlungen. Auch unser Verein war dort durch sieben seiner Mitglieder vertreten und Dank Ihrer Wahl m. H. wurde mir die Ehre als Ihr Delegirter daran theilzunehmen. Die erhaltenen Eindrücke habe ich Ihnen nach meiner Rückkehr von Berlin sofort mitgetheilt, es ist nur zu wünschen, dass die kommenden Philatelistentage nicht hinter den fünften zurückbleiben.

Die neuerdings aufgetauchte Meinung nur Sammler- bzw. nur Händler-Tage abzuhalten, kann wohl Niemand ernsthaft nehmen. Mögen die Herren Händler machen was sie wollen, sich auch versammeln wo und wann es ihnen passt. Philatelistentage müssen, sollen dieselben erspriesslich für die deutsche Sammlerwelt sein, von beiden Theilen besucht werden, denn die Sammler können wenn es sein muss ohne Händler fertig werden, der Händler ohne Sammler — wohl schwerlich.

Wenn ferner auf den zukünftigen Versammlungen etwas mehr die philatelistische Belehrung — um nicht zu sagen Wissenschaft — zur Geltung käme, so wurden auch dadurch schon diese Tage mehr „ziehen.“ Die rein philatelistischen Vorträge der Herren Lindenberg und Haas, werden gewiss jeden Theilnehmer erfreut und in angenehmer Erinnerung geblieben sein. Vielleicht kommen doch noch einige der von mir im Postwerthzeichen (1889, Phil. Streifzüge III) angeführten Punkte auf die Tagesordnung späterer Philatelistentage.

Die Litteratur der deutschen Philatelie hat auch im verflossenen Jahre wieder ein gediegenes, die Sammler mit Freude erfüllendes Resultat geliefert. Besonders hervorzuheben ist wohl die Fortsetzung der Lindenberg'schen Arbeit: „Die Briefumschläge der deutschen Staaten“, wie die Fortführung der „Bibliographie der deutsch-phil. Litteratur“ durch V. v. Suppant-schitsch, wenn ich auch bei der Aufzählung meiner allerdings sehr bescheidenen Aufsätze sehr stiefmütterlich behandelt werde, der Grund ist Ihnen m. H. ja bekannt.

Die sogenannten Fachblätter haben sich glücklicherweise nicht vermehrt, als das gediegenste derselben ist die „Deutsche Briefmarken-Zeitung“ des Dr. H. Brendicke zu nennen. Dagegen schiessen die Annoncenblätter à la Generalanzeiger, wie Pilze aus der Erde, als ob der Sammler nicht schon am reichen Inhalte des genannten genug hätte.

Als geeignetes Bindemittel für die Vereine überhaupt, in Sonderheit aber als Sprachrohr des phil. Lebens, hat sich das „Vertrauliche Korrespondenzblatt“ erwiesen. Die Leitung des Blattes, welches soben seinen dritten Jahrgang beendete, wurde durch Beschluss auf den letzten Phil.-Tage, wiederum in die Hände des Frankfurter Vereines gelegt, dessen ausgezeichnetem Vorsitzender Herr J. Umpfenbach gewiss alles thun wird, das Ganze noch mehr zu heben. Gestatten Sie mir noch die Erwähnung meiner

Arbeit: „Die Postwerthzeichen des Herzogthums Braunschweig“, dieselbe ist allerorten lebhaft begrüsst worden, wie die vorliegenden Rezensionen und Briefe beweisen: möge der Verkauf auch dem entsprechend sein.

Hinsichtlich der Thätigkeit unseres Vereines selbst, kann ich Ihnen ebenfalls nur Gutes berichten. die Mitgliederzahl ist auf 101 gestiegen, wovon 40 Mitglieder in der Stadt Braunschweig selbst wohnen. Leider hat der unerbitterliche Tod auch in diesem Jahre uns ein liebes Mitglied entrisen, Herrn Rademacher von hier, ich bitte Sie m. H. das Andenken desselben durch Erheben von den Sitzen zu erheben (geschicht).

Die Arbeiten des Vereines wurden in 3 Vorstandssitzungen und an 25 Vereinsabenden erledigt. Hatte sich im Vorjahre eine Lauheit im Besuche der regelmässigen Sitzungen gezeigt, so ist darin erfreulicherweise eine Wendung zum Bessern zu verzeichnen, die Besuchsziffer war im Durchschnitt 11 Mitglieder. Vorträge sind nur zwei grössere gehalten und zwar über: „Die Marken der engl. Antillen und über: „Deutschland“, bei Gelegenheit der Besichtigung meiner ungebrauchten Sammlung dieses Landes. Die Markenprüfungsstelle ist im Vorjahre 21 mal von Mitgliedern und 33 mal von Nichtmitgliedern benutzt worden. Die Feier des achten Stiftungsfestes fiel aus ihnen bekannten Gründen aus, dagegen feierte der Verein das Erscheinen meines Buches durch eine Festsitzung und Festessen, unter zahlreicher Betheiligung hiesiger und auswärtiger Mitglieder.

Ueber den augenblicklichen Stand unserer Vereinsbibliothek kann ich Ihnen heute leider nichts mittheilen, da die versprochene Arbeit des Herrn Bibliothekars nicht beendet wurde. Zu gleicher Zeit kann ich Ihnen die Mittheilung machen, dass es mir gelungen ist mit Herrn Schulze ein Abkommen zu treffen, welches nicht allein die längst erhoffte Zurückführung des Bibliothekschranks an seinen ursprünglichen Platz ermöglicht, sondern dass auch von heute ab die Sitzungen in dem uns liebgewordenen alten Zimmer wieder abgehalten werden können. Daher auch die Bekrönung der Thüre und Anbringung des Schildes. (Bravo!)

An Fachzeitschriften hielt der Verein im Vorjahre folgende:

- Das Illustrierte Briefmarken-Journal,
- Die Postwerthzeichenkunde,
- Die Deutsche Briefmarkenzeitung,
- Die Mitteldutsche Philatelistenzeitung,
- Das Vertrauliche Korrespondenzblatt,
- Le Timbre post und
- Den Generalanzeiger.

Neu hinzugekommen ist der seit kurzen erst erscheinende

Austria-Philatelist.

Unser correspondirendes Mitglied der Bayerische Philatelisten-Verein in München, hatte wie stets, so auch im Vorjahre die Güte uns sein ausgezeichnet redigirtes Vereinsblatt:

„Das Postwerthzeichen“ regelmässig zugehen lassen.

Am Schlusse meines Berichtes angelangt, würden wir jetzt zu Punkt 2 der Tagesordnung (Kassenbericht) übergehen, wenn mir nicht soeben ein Schreiben unseres geschätzten Herrn Tauschobmanns zu Händen gelangte, welches Sie m. H. littet, ihn von dem Besuch der heutigen Hauptversammlung zu entbinden, Krankheits halber, da er das Bett hüten muss. Ich bedaure solches sehr; benutze aber diese Gelegenheit, Ihnen über die Erfolge unserer Tauschvereinigung einige Worte zu sagen. Die Resultate, welche die Tauschvereinigung in den letzten Jahren geliefert, sind gewiss als recht gute zu bezeichnen, es würden dieselben aber noch viel günstiger sein, wollten die verschiedenen Theilnehmer daran die bestehenden Satzungen besser beobachten. Die Einsendung von Bogen macht es nicht allein, es müssen auch für die einzelnen Stücke, soll die Entnahme eine lohnende für den Einsender sein, nicht zu hohe, oft denen der Markenkataloge gleichlautende Preise genommen werden. Läderte und beschmutzte Marken muss der Obmann zurückweisen. Die Umlaufszeit der Hefte wird durch das länger als erlaubte Behalten der einzelnen Hefte eine zu lange. Das schlimmste ist von den Zahlungen zu sagen, hierin wird von einigen Mitgliedern leider zu viel gesündigt. Um endlich einmal Klarheit in dieser Angelegenheit zu erhalten, hat der Vorstand den Obmann berechtigt, bevor nicht alle im Umlauf befindlichen Hefte zurückgekehrt seien, keine neuen zu versenden, ferner sämtliche Aussenstände, welche bis zum 1. April nicht beglichen, durch Postauftrag unter Hinzuziehung der Kosten, einzuziehen. Auch sollen die satzungsgemässen Strafen von 20 Pfennig für vorkommendes Längerhalten der Hefte erhoben werden. Ich bitte Sie m. H. wie auch natürlich alle übrigen Mitglieder, dieses wichtige Bindemittel, die Tauschvereinigung, erstarken zu helfen; dann aber auch das gerade nicht sehr beneidenswerthe Amt des Tauschobmannes durch unnöthige Arbeiten nicht noch mehr zu belasten.

Punkt 2.) Kassenbericht. Der Kassirer Herr Beddies drückt zunächst sein Bedauern aus in Folge der vielen Aussenstände an Beiträgen, Markenentnahmen im Betrage von 400 Mark kein besseres Ergebniss des Kassen-Ueberschusses geben zu können. An Kaufsendungen kursirten im Jahre 1893 Marken im Gesamtwerthe von 8204,71 Mark, wovon entnommen wurden für 1553,53 Mark wodurch der Vereinskasse ein Rabatt von 85,93 Mark zufluss. Das Buch-Conto habe er von der Hauptkasse vollständig getrennt und nur die ersten Auslagen aus derselben bestritten.

Es weist demnach die Kasse einen Ueberschuss von Mk. 92,31 auf. Zu Rechnungsprüfern wurden durch Zuruf die Herren L. und E. Frühling gewählt, welche nach geschehener Prüfung den Richtigbefund der Bücher und Kasse bestätigen konnten, worauf dem Kassirer der Dank für seine Mühewaltung ausgesprochen und Entlastung erteilt wurde.

Hierauf ergriff der Vorsitzende nochmals das Wort zu folgendem:

Nachdem Sie m. H. den Jahres- und Kassenbericht entgegen genommen, wie auch die Prüfung der Kasse vollzogen haben, ist hiermit die Geschäftsführung Ihres bisherigen Vorstandes zu Ende gekommen, derselbe legt heute seine Aemter in Ihre Hände zurück. Im Namen meiner Kollegen im Vorstände sage ich Ihnen unseren verbindlichsten Dank für das uns geschenkte Vertrauen, mit den besten Wünschen für die Zukunft des Vereins Braunschweiger Briefmarken-Sammler.

Punkt 3) Vorstandswahl. Zu dieser erbat sich Herr Dr. Salomon das Wort und führte in liebenswürdigster Weise aus, dass er eigentlich die Absicht gehabt habe dem scheidenden Vorstände ein Hoch zu bringen, da aber der Verein gar nicht besser berathen sein könne wie jetzt, so mache er den Vorschlag, sämtliche Vorstandsmitglieder mit Ausnahme des Bibliothekars, welcher wegen überhäufte Geschäfte das Amt niederlegen müsse, wiederzuwählen; da er zu seiner Freude auf keiner Seite, auf der wählenden, wie der zu wählenden keine Wiederrede höre, so bitte er die Anwesenden, dem alten und zugleich dem neuen Vorstände ein kräftiges Hoch auszubringen, in welches die Mitglieder freudig einstimmten. Der Vorsitzende dankte im Namen der übrigen Herren und schlug gleichzeitig Herrn Bloek als Bibliothekar vor, welcher auch einstimmig gewählt wurde.

Nach einer viertelstündlichen Pause wurden die Berathungen über verschiedene Anträge aufgenommen.

Antrag des Herrn Cramer: „Die Feier des Stiftungsfestes“ wurde debattelos angenommen. Die Feier wird am 15. Januar in der bekannten Weise stattfinden. Die Anwesenden bestätigten sofort durch Unterschrift ihre Theilnahme.

Antrag des Herrn Beddies: Aenderung des § 6 der Satzungen, betraf die Zahlung des Jahresbeitrages, derselbe wurde bis jetzt halbjährlich erhoben, doch wünscht der Kassirer, die Aenderung dahin festzustellen, dass der Vereins-Beitrag jährlich im Voraus fernerhin zu zahlen sei. Auch dieser Antrag wurde ohne Einrede einstimmig angenommen. Als Zusatz wurde in Folge eines Neben-Antrages des Vorsitzenden beschlossen, dass von jetzt ab alle Gelder, also Beiträge wie die Zahlungen für Marken-Entnahmen aus Kauf- und Tauschsendungen nur an die Hauptkasse gezahlt werden sollen.

Antrag des Vorsitzenden: „Das fernere Erscheinen der Vereins-Mittheilungen.“ Der Antrag befürwortete eigentlich das Fallenlassen derselben, wogegen jedoch die Mitglieder Einspruch erhoben.

Herr Dr. Roth gab der Meinung Ausdruck, dass es wohl nicht Ernst sei, wenn der Vorsitzende seiner eigenen Schöpfung das Leben absprechen wolle; er hoffe und mit ihm wohl alle Mitglieder, dass die Mittheilungen beibehalten werden sollten, an Unterstützung würde es wohl nicht fehlen. Der Vorsitzende zog deshalb mit

folgendem seinen Antrag zurück: „Sie wissen m. H. mit welcher Freude vor vier Jahren die erste Nummer unserer Vereinsmittheilungen begrüsst wurde, Sie wissen aber auch aus den wiederholten Klagen der Schriftleitung wie schwer es derselben geworden, die einzelnen Nummern erscheinen zu lassen, da jede, auch die kleinste erhoffte Unterstützung durch Einsenden von kleinen Fachartikeln aus dem Kreise der Mitglieder unterblieben ist. Das es aber für einen sich immermehr ausdehnenden Verein unbedingt nothwendig ist mit seinen zahlreichen Mitgliedern in fortdauernder Verbindung zu bleiben, haben Sie eben bei der Debatte über meinen Antrag ebenfalls anerkannt und ausgesprochen. Es würde sich solches auch leicht durch ein jährliches Rundschreiben ermöglichen, doch halte ich ein solches Verfahren als eines grossen Vereines nicht für angemessen. Da muss sich immer et-

was finden, dass, ohne den Mittheilungen den Stempel einer Fachzeitung zu geben, die sonst trockenen Bekanntmachungen interessant und durch den gediegenen Inhalt des Aufhebens werth macht, ausserdem sich aber auch denjenigen anderer Vereine zur Seite stellen darf. Ich bitte Sie daher recht dringend um Ihre gütige Mitarbeiterschaft bei der Herausgabe unserer Mittheilungen, die kleinste Gabe soll willkommen sein. Das Erscheinen der nächsten Nummer dürfte nicht vor dem ersten Mai erfolgen. (Bravo!)

Da weitere Anträge nicht vorlagen so schloss der Vorsitzende mit Worten des Dankes an die Erschienenen und mit einem dreimaligen Hoch! auf den Verein und die Mitglieder des Vereins Braunschweiger Briefmarken-Sammler.

C. Kämpe, Schriftführer.



Bekanntmachungen des Vorstandes.



Die Fassung des § 6 der Satzungen lautet nach Beschluss der Hauptversammlung:

„Der Beitrag beträgt jährlich 7 Mark und ist in einmaliger Zahlung am Schlusse des Vereinsjahres (31. Dezember) im Voraus für das kommende Jahr zu entrichten.“

Die Theilnehmer an den Tauschsendungen werden hierdurch nochmals aufmerksam gemacht, dass nur die strengste Innehaltung der die Tauschverbindung regelnden Satzungen, den Fortbestand derselben ermöglicht. Die von einigen Mitgliedern anscheinend als gering geschätzten Nichtbeachtungen der einzelnen Paragraphen, haben in den letzten Monaten zu vielen unangenehmen Weiterungen Veranlassung gegeben und ausser grosser Mühe und Arbeit für den Tauschobmann nebenbei auch viele unnöthige Kosten verursacht, welche selbst durch Anrechnung der Portoauslagen und satzungsgemässen Strafen für unpünktliches Weitersenden nicht gedeckt werden.

Der Vorstand sieht sich daher leider abermals veranlasst, wegen dieser wiederholt vorgekommenen Unregelmässigkeiten bei Umlauf der Kauf- und Tauschsendungen unter Hinweis auf die betreffenden Abschnitte in den Vereinssatzungen, noch folgendes im Interesse der Geschäftsleitung des Vereines den verehrlichen Mitgliedern zur **ganz besonderen Beachtung** zu empfehlen:

Genauere Adressenangabe.

Längere Abwesenheit vom Wohnorte ist dem Vorstände anzuzeigen, bezw. mitzutheilen, wohin und an welche Adresse die jeweiligen Sendungen und Briefe gerichtet werden sollen. Schnellstes Weitersenden der Kauf- und Tauschsendungen. Genaues Innehalten der Umlaufs-Listen.

Dass die, auf der betreffenden Umlaufs-Liste unterstrichenen Empfänger der Sendung die beigelegten Postkarten als Bestätigung des Empfanges ungesäumt dem Obmann zu gehen lassen. Angabe der Adresse des Absenders auf der Rückseite des Umschlages.

Unliebsame Bemerkungen sind nicht auf den Bögen anzubringen, sondern direkt dem Vorstände mitzutheilen.

Bei leergefundenen Feldern auf den Bögen, ist sofort dem **Vormann** davon Anzeige zu machen und nicht nur die Bemerkung »leergefunden« einzuzichnen. Es ist dem Obmann unmöglich, nach Rückempfang der Sendung die betreffende Angelegenheit zu ordnen. Empfangene Abrechnungen **baldigst** zu begleichen.

Eine Versäumniß pünktlicher Begleichung der Abrechnungen ist oft für den Geschäftsgang sehr hinderlich. Jedes Mitglied wird einsehen, dass bei Rückgabe der Tauschbögen, wie der von Händlern an den Verein gesandten Auswahlsendungen,

eine Abrechnung bzw. Zahlung für die entnommenen Marken stattfinden muss, um unliebsamen Anmahnungen seitens der Betreffenden auszuweichen. Der Vorstand hat sich daher erlaubt, durch **angeheftete rothe Zettel** auf den letzten Wunsch ganz besonders aufmerksam zu machen. Andernfalls muss die Einziehung des Betrages durch Postauftrag, unter Hinzuziehung der Kosten geschehen.

Alle Zahlungen für Beiträge, Zeitungs-Abonnements, Tausch- und Kaufsendungen sind **nur an Herrn H. Beddies, Hagenmarkt 4,**
Mittheilungen und Sendungen für die Tauschvereinigung an Herrn **W. Rebrovic, Ritterbrunnen 11,** zu richten.
Bestellgeld (5 \mathcal{M}) bei Postanweisungen und Werthsendungen stets beizufügen.

Wir bitten nochmals zu beachten, dass Adressenänderungen beim Vorstand, wie bei den Expeditionen unserer zwei Vereinszeitungen (Gedr. Seuf, Leipzig und A. Larisch, München) schnellstens anzuzeigen sind, da der Vorstand für pünktlichen Empfang der einzelnen Nummern keine Gewähr leistet.

Briefe und Sendungen aller Art, ausser den oben genannten, sind nur an den Vorsitzenden L. Berger, Bohlweg 58 zu richten. Bei Anfragen und Prüfungssendungen (letztere »Eingeschrieben«) ist Marke für Rückantwort beizufügen, andernfalls letztere unterbleibt.

Im Verlage des Vereins ist erschienen:

Die **Postwerthzeichen des Herzogthums Braunschweig** nebst kurzem Abriss der **Braunschweiger Postgeschichte** unter Benutzung amtlicher Quellen bearbeitet von **Ludwig Berger.** Preis 4 Mark. Zu beziehen gegen Einsendung des Betrages (Porto Ausland 30 \mathcal{M} , Inland 20 \mathcal{M} extra) durch **H. Beddies, Braunschweig, Hagenmarkt 4.** Neu eintretende Mitglieder können das Werk zum Ausnahmspreise von \mathcal{M} 3,— und Porto von Genanntem anfordern.

Eine grosse Zahl der Mitglieder, hat den Empfang des Buches »Die Postwerthzeichen des Herzogthums Braunschweig« noch nicht bestätigt, es wird höfl. gebeten solches noch nachträglich zu thun, zu gleicher Zeit aber auch den Empfang der Vereinszeitungen und dieser Mittheilung gefl. anzuzeigen.

Ludwig Berger, Vorsitzender.
Bohlweg 58.

Kassenbericht.

Einnahme:		Ausgabe:	
Bestand	Mk. 210,71	Zeitung	Mk. 304,85
Mitgliederbeitrag	» 494,50	Bibliothek	» 42,40
Eintrittsgeld	» 19,—	Portokosten	» 73,18
Extrazeitung	» 28,—	Diäten	» 7,—
Rabatt	» 85,93	Bureau	» 3,15
Geschenke	» 3,05	Buch-Conto	» 274,50
Versteigerung	» 1,—	Bestand	» 92,31
Verloosung	» 18,20		
	Summa Mk. 860,39		Summa Mk. 860,39

H. Beddies, Kassirer.



Verein Braunschweiger Briefmarken-Sammler.

Vereinsmittheilungen.

No. 8,
III. Jahrgang.

Braunschweig,
24. Nov. 1894.



Alle Rechte vorbehalten.

An unsere verehrlichen Mitglieder.

Wenn sich auch seit dem Erscheinen des letzten Vereins-Berichtes in dem innern Leben des Vereins nichts geändert, ja selbst die Klagen des Vorsitzenden wie des Tauschobmannes dieselben geblieben, so ist dieses mit der Entwicklung der Briefmarkenkunde in Deutschland, soweit es namentlich das Vereinswesen betrifft, nicht der Fall; im Gegentheil, hier sind durch berechtigte Wünsche, durch getäuschte Hoffnungen und bedauerliche Missverständnisse Reibungen entstanden, welche, kommt der angesammelte Zündstoff zur Explosion, das so mühsam gegründete Gebäude deutscher Sammlereinheit in Atome zerstört. Möge uns dieses Erlebniss erspart bleiben. Dass Ihr Vorstand stets für den Frieden arbeiten wird, dürfen Sie versichert sein. Was unsern Verein anbelangt, so steht demselben ein freudiges Ereigniss bevor. Es ist dies die Vollendung des zehnten Lebensjahres und wird der Verein daher am 14. Januar 1895 sein zehntes Stiftungsfest feiern. Haben sich schon die alljährlich wiederkehrenden Feiern des Vereins-Geburtstages stets einer regen Theilnahme zu er-

freuen gehabt, so hofft der Vorstand diesmal, dass Keiner fehlt und richtet schon heute an die verehrlichen auswärtigen Mitglieder die Bitte, sich an dieser Feier zu betheiligen. Die nöthigen Einladungen, wie überhaupt alles Nähere wird den Mitgliedern rechtzeitig zugehen.

Hinsichtlich des wirklichen Angstkindes des Vereins, der Tauschvereinigung, sieht sich der Vorstand leider veranlasst, auch dieses Mal die Theilnehmer an strenge Innehaltung der Satzungen zu erinnern. Bei dem mitunter hohen Werthbeträge der einzelnen Sendungen ist ein schnelles Weiterbefördern und Benutzung der beigegebenen Meldekarte unbedingt nothwendig. Die ausserhalb Deutschlands wohnenden Mitglieder machen hiervon eine wohl anzuerkennende Ausnahme.

Zum Schluss bittet der Vorstand, die in dieser Nummer enthaltenen offiziellen Bekanntmachungen gefl. zu beachten.

Mit Gruss und Handschlag!

Der Vorstand.

Zum 50jähr. Jubiläum des Stadtpost-Frei-Stempels.

Als ich im Vorjahre meine Arbeit: Die Postwerthzeichen d. Herzogthums Braunschweig« herausgab, war ich mir wohl bewusst, dass über manches, besonders aber über diesen Stempel noch zu schreiben sein würde. Es ist eine grosse Freude für mich, dieses schon nach

so kurzer Zeit zu können, und lasse ich deshalb einen von mir verfassten und in der Deutschen Briefmarken-Zeitung vom 1. Oct. d. J. veröffentlichten Artikel, sowie die Abbildung eines Briefumschlages mit diesem Stempel hier folgen.

Dr. Neffgebauer

Gelesen von Herrn und Frau Dr. Neffgebauer Aug. Grotzian I



Neffgebauer

Der Stadtpost-Frei-Stempel von Braunschweig.

Wie schwer es ist, über ältere Markenausgaben bestimmte aktenmässige Beweise zu bringen, wird jedem ernsthaften Sammler bekannt sein, da nachweisbar viel des vom philatelistischen Schriftsteller gesuchten Materials mit den Jahren als überflüssiger Ballast der Aktenkammern den Weg alles Irdischen gegangen ist. Viele der den Sammlern lieb gewordenen Marken sind, weil kein Geburtsschein dafür aufzufinden, von Sammler-Autoritäten und Albumherausgebern in Bann und Acht gethan und erst nach langem Forschen und Auffinden der nöthigen Papiere wieder zu Ehren gekommen. Der oben genannte Stempel hat dasselbe Schicksal, vor welchem ihn selbst die von mir vorgenommenen und in der Monographie der Marken Braunschweigs veröffentlichten Forschungen nicht retten konnten. Als vollgiltiges Postwerthzeichen wird er trotz seines hohen Alters noch immer nicht angesehen.

Alles dieses hat mich jedoch nicht abgehalten, weitere Nachforschungen anzustellen, im Gegentheil, das erneute abfällige Urtheil war nur ein neuer Sporn für mich, die postalische Einführungs-Urkunde dieses Stempels aufzufinden und dadurch zugleich den Ausgabetag festzustellen. Der Zufall sollte auch hier mein Helfer sein.

Beim Ordnen zweier von mir angekaufter Briefbestände fand ich neben andern herrlichen Schätzen auch einen prachtvoll erhaltenen Stadtpostbrief mit dem bekannten roten Frankozeichen und dem Aufgabestempel vom 24. April 1845! Wenn ich bis dahin als mutmasslichen Emissions-

tag den 1. Januar 1847 annahm, so verwies mich dieser Brief auf viel frühere Zeit und das Suchen nach Postakten früherer Jahre fing von Neuem an, diesmal aber von dem glücklichsten Erfolge gekrönt. Das aufgefundene Schriftstück, welches über die Einführung des Stadtpost-Frei-Stempels dem Publikum Mittheilung machte, hing zuerst in Schalterraum des Hof-Postamtes; es erschien im 282. Stück der Braunschweigischen Anzeigen vom 26. November 1844 als offizielle Bekanntmachung und hat folgenden Wortlaut:

Bekanntmachung.

Zur Erleichterung des hiesigen Stadtpostverkehrs und um dem Publikum die Annehmlichkeit zu verschaffen, auch die in die Briefkasten gelegten, für die hiesige Stadt bestimmten Briefe bestellgeldsfrei an die Empfänger gelangen zu lassen, ist die Einrichtung getroffen und die Annahme-Expedition des Hofpostamts dahin angewiesen worden, dass bei derselben leere Brietcouverts, jedoch nur dutzendweise, gegen Entrichtung des Bestellgeldes von 3 ggr. für 12 Stück, mit einem die geschehene Berichtigung jener Gebühr darthuenden Stempel versehen werden können.

Braunschweig, den 24. Nov. 1844.

Herzoglich
Braunschweig-Lüneburgische Post-Direction.
Ribbentrop.

Um gefl. **umgehende** genaue Ausfüllung und
Rücksendung dieses Zettels wird höfl. gebeten.

Unterzeichneter wünscht vom 1. Januar k. J.
an folgende Vereins-Zeitung:

- a. Illustriertes Briefmarken-Journal.
- b. Die Postwerthzeichenkunde.
- c. Deutsche Briefmarken Zeitung.

(Das Nichtgewünschte ist zu durchstreichen).

Für den Fall, dass mehr als eine Zeitung gewünscht
wird, ist folgendes zu beachten:

Es ist zu zahlen bei Bezug von:

a. allein	— Mk. — Pf.
b. allein	— „ — „
c. allein	1 „ — „
a. und b.	2 „ — „
a. und c. oder b. und c. .	3 „ — „
a, b und c.	5 „ — „

Name:

Ort:

Wohnung:

Hierdurch wird endgiltig bewiesen, dass der Stadtpost-Frei-Stempel von Braunschweig ein von der Post verkauftes Frankozeichen gewesen. Dasselbe ist daher unbedingt sammelberechtigt (allerdings nur als Ganzsache) und nicht nur das älteste Postwerthzeichen Deutschlands, sondern es wird, besonders auf Briefen der ersten Ausgabejahre, ohne Zweifel zu dessen seltensten gezählt werden müssen.

Was nun den Verkauf bereits gestempelter Umschläge durch die Post betrifft, so bin ich durch Verschiedenes zu der Annahme gekommen, dass ein solcher zu irgend einer Zeit, und sei es nur versuchsweise, stattgefunden hat. Habe ich doch in der Sammlung eines früheren Postbeamten ein zweites Couvert gefunden, welches dem von mir auf Seite 90 (»die Postwerthzeichen von Braunschweig«) beschriebenen genau gleicht. Papier und Grösse (92 × 145 mm) stimmen überein, nur das Wasserzeichen ist verschieden. Ebenso fand ich in einer alten Sammlung einen solchen Ausschnitt (gebraucht) desselben Papiers. Nach allen Nachfragen scheinen derartige Stücke aus den Jahren 1855 oder 1856 zu stammen. Hoffentlich gelingt es mir, auch hierüber noch Bestimmteres zu erfahren. Der Sammlerwelt konnte ich aber die so wichtige Auffindung obiger Bekanntmachung nicht länger vorenthalten.

Wenn die geschätzten Mitglieder das Datum der Ausgabe dieser Nummer beachten, so werden sie finden, dass es dasselbe ist wie dasjenige vorstehender Bekanntmachung vom Jahre 1844, und damit die fünfzigste Wiederkehr dieses Tages geehrt bzw. die Feier eines Braunschweigisch-philatelistischen Jubiläums damit verbunden ist. Da bekanntlich Grossbritannien 1840, die Schweiz (in den Cantonen Zürich und Genf) 1843 sicht-

bare Frankozeichen einführten, so nimmt jetzt Braunschweig bei Aufzählung der Postwerthzeichen edirt habenden Länder in Europa die dritte Stelle ein, in Deutschland selbst ist es das erste Land gewesen. So mancher heutige Geschäftsmann dürfte für seine durch das Stadtpost Briefporto von 5 S für den einzelnen Brief schwer belastete Portokasse, die Zeiten jener billigen Frankirung zurückwünschen, besonders diejenige vom Jahre 1865, wo 100 Briefe zehn Groschen Porto kosteten. Ein Jeder wird fragen: »Wie kam die Postdirection dazu, solche Herabsetzung des Portos vorzunehmen?« Die Lösung dieser Frage ist die denkbar einfachste: Sie wollte keine Konkurrenz aufkommen lassen. Es hatte sich Ende 1864 hieselbst unter der Firma »Dienstmanns Institut Express« (Ecke Langerhof und Wilhelmplatz) eine Privatpost aufgethan, welche Briefe und Zirkulare für 2 S das Stück besorgte. Kaum merkte die Post eine Schädigung ihrer Einnahmen, als sie ebenfalls billiger wurde und bei einer Aufgabe von 100 Briefen das Stück für »einen Pfennig« prompt besorgte. Würde die Postverwaltung dasselbe vor einigen Jahren gleichfalls gethan haben, so wären sicherlich nicht eine solche Unmenge von Privatpostanstalten gegründet worden. Da aber durch diese Gründungen tausende fleissiger Hände Beschäftigung gefunden haben und auch die Philatelie einen hübschen Nebenzweig des Sammelns erhalten hat, so soll an dem Bestande derartiger Institute, sofern dieselben ihren eingegangenen Verpflichtungen nachkommen nicht gerüttelt werden.

Die hiesigen Postwerthzeichensammler aber werden jetzt gewiss mit grösserem Eifer nach Briefen mit diesem alten Stempel suchen.

Mögen sie ebensolches Glück dabei haben wie ich gehabt habe!

Kieler Sprotten.

»Soll sich die Philatelie in Deutschland heben, so müssen sich die deutschen Sammler in ihren gemeinsamen Bestrebungen einig sein, es muss dazu ein äusseres Bindemittel geschaffen werden, und dieses dürfte jetzt in den alljährlich wiederkehrenden Philatelisten-Tagen gefunden sein.« So schrieb mir im September 1889 ein Besucher der zuerst »Rheinischer,« später »1. Deutscher Philatelisten-Tag« genannten, im August 1889 zu Mainz stattgefundenen Versammlung von Postwerthzeichen-Sammlern.

Wer nun die Verhandlungen der ersten vier Tage genau verfolgt hat, der wird mir zugeben, dass das Bindemittel ein recht schwaches gewesen, denn wirklich Wissenswerthes und Nutzbringendes ist weder in Frankfurt, noch in Dresden oder Prag gezeitigt worden. Die Albumfrage, das Sammeln von Ausschnitten oder der Marken der Hamilton-Kompagnie waren bereits vorher zur Genüge im Für und Wider in der Fachpresse besprochen. Nicht einmal das mit Trompeten und Pauken ins Leben gerufene »Schutz- und Trutzbündniss« konnten diese

»Tage« erhalten, es ist lautlos verdrorben, gestorben. Das Einzige, was man in Dresden zu wege gebracht hat, ist das vertrauliche (?) Korrespondenzblatt, ein Danaer Geschenk wie sich jetzt herausstellt. Wie friedliebend die Vereine waren, dafür lieferte in Prag die Wahl des Vorortes den besten Beweis: die verschiedentlich angehochte deutsche Sammlereinheit bekam dabei ein Loch, denn nach »Breissen« wollten Viele nicht. Aber es kam anders. Berlin wurde doch gewählt, und von hier ab änderte sich mit einem Male das ganze Wesen der Philatelistentage. Hielt sich auch Dresden noch grollend fern, der Einladung der Berliner Vereine waren die übrigen Sammlervereine gern gefolgt. Aus Nord und Süd waren die Vertreter herbeigeilt, nicht nur um die Reichshauptstadt zu besuchen, sondern auch den Mann zu begrüßen, welcher als der berufenste Führer der deutschen Sammlerwelt bezeichnet werden darf, nämlich Herrn Landgerichtsdirektor Lindenberg.

In Berlin war es auch, wo zum ersten Male die Aufmerksamkeit der Theilnehmer durch wirk-

lich philatelistische Vorträge gefesselt wurde. Ich nenne hier in erster Linie den Vortrag des Herrn Th. Haas über die Bayerischen Neudrucke, die Mittheilungen über die Sammlung des Reichspostmuseums, die Abhandlung über das Sammeln von Marken auf Brief u. s. w. Abgesehen von Kleinigkeiten, die ja bei jeder Versammlung von sich für die Sache interessirenden Leuten vorkommen, war Jedermann befriedigt. Mit welcher Freude wurde die Einladung des Kieler Vereins angenommen, und die für die Sache der deutschen Philatelie denkenden und arbeitenden Sammler hielten nach dem Erfolge des Berliner Tages das fernere Bestehen der Philatelistentage für gesichert. Und was für Hoffnungen sind auf den kommenden sechsten Tag gesetzt worden! Gewiss nur berechnete. Einestheils sind dieselben erfüllt, denn die Vorträge über die Marken Helgolands, über die Markenkonservirung, über die Zukunft unserer Liebhaberei, ferner der Abschluss über die Bayerischen Neudrucke, sind glänzende Beweise für deutschen Fleiss und Forschungstrieb; andertheils kann man nur betrübt auf das Ergebniss zurückblicken. Durch peinliche Zwischentfälle wie persönliche Auseinandersetzungen hatten die Verhandlungen eine Gereiztheit erzeugt, welche nachträglich einen Presskrieg hervorgerufen haben, der schon nicht mehr schön zu nennen ist. Unvorsichtige Redner haben bei Besprechung des vertraulichen Korrespondenzblattes, wie derjenigen bei der Wahl des Vorortes eine bis jetzt noch kaum merkliche Spaltung zwischen Nord und Süd hervorgerufen. Nach dem unglücklichen Kanonenschuss der deutschen Briefmarken-Zeitung (Bericht über den Kieler Tag), wurde das Feuer auf der ganzen gegnerischen Linie eröffnet. Die dem Berliner Philatelisten-Klub überwiesene Arbeit, die Ausarbeitung einer neuen, sehr nothwendigen Geschäftsordnung, ist, da diese von dem Klub zurückgewiesen wurde, das erste: das Sich-Zurückziehen des Berl. Phil.-Klub von allen kommenden Tagungen und Verhandlungen das zweite Opfer; und was wird noch folgen! Schon einmal hat die deutsche Philatelie durch gehässiges Nörgeln und Anfeinden gewisser Personen einen Verlust zu beklagen gehabt, ich meine hiermit die Fertigstellung des grossen Handbuches der Philatelie. Noch ist dieser Verlust nicht verschmerzt, da geht der Lärm schon wieder los. »den Dank begehren wir nicht« werden die Kieler Freunde ausrufen, und wahrlich, sie haben es nicht verdient. Wie sind wir dort aufgenommen, wie viel Liebe und Freundschaft ist jedem Einzelnen entgegen gebracht worden, und wie befriedigt hat Jeder Kiel verlassen! Es ist geradezu unerklärlich, wie es möglich ist, in Kiel freundlich zu sein und sich nachträglich so zu befehlen, wie es in erster Linie der Händler-Verein in seinem Fluchblatt,*^{*)} später der Herr Umpfenbach in den sog. Randglossen gethan.

Dass von Anfang an bei einigen Besuchern des Tages eine gewisse Kampfeslust herrschte, ist nicht wegzuleugnen, und muss ich offen be-

kennen, dass ich nur mit Mühe ein unbehagliches Gefühl unterdrücken konnte. Kurz nach dem Betreten der Reichshallen fühlte ich mich eher in der Nähe von Skylla und Charybdis, als in dem Vorraum einer Festhalle. »Wie denken Sie über Mannheim« frug mich am Tische der Kartenausgabe ein süddeutscher Sammler. »Bei uns in Hamburg soll es nächstes Jahr schneller gehn,« raunte mir ein daselbst wohnhafter Börsianer zu, wie ich mich über die Langsamkeit der Kellner beschwerte. Gleich darauf rief mir mein Freund Friese zu: »Na, Berger! Sie sind doch für Magdeburg? Da dieser Sirenen-gesang sicher vielen Besuchern in den Ohren geklungen, will ich mich nicht weiter darüber auslassen. Dagegen will ich einzelnes hier zur Sprache bringen, das auf kommenden Philatelistentagen wohl zu beachten ist und einer Abänderung bedarf. Zuerst: der Delegirtenfang.

Greifen wir mal aus der Menge von Vereinen den Mitteldeutschen Philatelisten-Verband heraus. Da heisst es im Bericht: Gössnitz, Mitteldeutscher Phil.-Verband; und darunter: Ortsverein Gössnitz. Ja, giebt es denn zwei Vereine bzw. einen Verein und eine Sektion in Gössnitz? Ferner wirkt es sehr komisch, wenn man weiterliest: Ortsverein Glauchau — Hilkes-London! Ortsverein Schmöllu — Rühland-Braunschweig! etc. etc. Diese Herren haben ihre Vertretungen sicher erst in Kiel erfahren und stehen zu den betr. Ortsvereinen in keiner andern Beziehung wie alle übrigen Mitglieder dieses ehrenwerthen Verbandes. Hatten die Herren Vollmachten? Sind dieselben laut § 7 der Geschäftsordnung abgefordert? Der Internat. Phil.-Verein hatte wenigstens Mitglieder seiner Sektionen als Vertreter. Der Mitteldutsche Phil.-Verband hätte nur 17 oder 18 Stimmen gehabt: durch diese Mache gebot derselbe über 23 Stimmen. Der nächste Philatelistentag muss sich deshalb entschieden mit dieser Frage beschäftigen. Ich mache schon heute folgenden Vorschlag: 1.) Sektionen grösserer Verbände können sich ebenso wie die Vereine nur durch eigene Mitglieder vertreten lassen. Stimmenübertragung ist nicht statthaft. 2.) Nur mit genügender Vollmacht versene Delegirte haben Stimmberechtigung. 3.) Einzelbesucher der Philatelistentage haben Stimme, wenn sie keinem Vereine angehören.

Nun zu folgendem: dem Schlussrufer! Aufmerksame Besucher grösserer Versammlungen, die Parlamente nicht ausgenommen, werden die Bemerkung gemacht haben, dass sich bei Rednern, die den Inhalt ihrer Rede drei-, viermal wiederholen, überhaupt auf einem und demselben Gegenstande herumreiten, folgendes ereignet: der Vorsitzende fängt an mit dem Bleistifte oder sonst einem Gegenstande zu spielen, der zweite Vorsitzende blättert gedankenlos in vor ihm liegenden Akten oder Zeitungen, die übrigen Herren am Tische fangen an sich zu unterhalten, die Berichterstatter blicken öfter von ihrer Arbeit auf und sehen dann solchen rhetorischen Wiederkäufer mit einem undefinirbaren Ausdruck ihrer sonst so matten Augen an. Im Saale hört man immer lauter werdendes Flüstern und Husten,

^{)} Soll wohl „Flugblatt“ heissen. Anm. des Setzers.

der Vorsitzende rührt leise, ganz leise die Glocke, nervöse Zuhörer rutschen auf den Stühlen hin und her, einige verlassen den Saal, — der Redende sieht und hört aber von alledem nichts, da kommt der erlösende Schlussruf mit seinem vielstimmigen Echo. Was nun? Der mutige Rufer (denn Muth gehört dazu, wie die Randglossen besagen,) denkt garnicht an das Unheil, das er angerichtet. Er meinte nur, der Redner solle schliessen, der Vorsitzende aber ist anderer Meinung und schliesst die Debatte. Vergewaltigung! Hei, wie schön das klingt. Glücklicherweise kennt man den Schlussrufer nicht, sonst würde er bestimmt vernagelt wie eine neue Regimentsfahne. Erst ein Vierteljahr später nennt er sich in der Postwerthzeichenkunde. Zu spät!

Es muss daher für solche Fälle ein dem parlamentarischen Anstande angepasstes Wort erfunden werden. Vielleicht erlässt das III. Briefm. Journal ein Preisausschreiben dafür, wie s. Z. für chamois = lederfarben = säunisch!

Und nun zum Dritten: dem vertraulichen Korrespondenzblatte. Wofür man zahlt, darüber spricht und kritisirt man auch. Dieser Satz gilt überall und Freund Umpfenbach wird ihn auch kennen. Alle Achtung vor dem Frankfurter Vereine und seinem prächtigen Leiter. Hut ab! vor Männern, die die Ihnen überwiesenen Arbeiten für die Allgemeinheit nach bestem Wissen zu erfüllen gesucht haben. Arbeiten, die nur ein Ehrenamt sind und nichts einbringen als Ärger und Verdross. Aber beim geringsten Tadel darüber gleich die Flinte ins Korn und einer zu Recht berufenen Versammlung das Ganze vor die Füße zu werfen, das geht nicht an. Ich will die Sache nicht aufs Neue anrühren, ebensowenig den Inhalt und die Wirkungen des gen. Blattes näher untersuchen. Eins möchte ich jedoch in

Anregung bringen: es ist dies die Abschaffung solcher Ehrenämter. Finden die deutschen Philatelisten, dass ein solches oder ähnliches Blatt nothwendig ist, so bezahle man den Leiter desselben und beauftrage einen Verein mit der Beaufsichtigung der Arbeiten. Als Gegenleistung hätten die Mitglieder des (Aufsichtsraths-) Vereins das Blatt frei zu erhalten. Der Inhalt solcher Zeitung müsste dann aber auch wirklich original sein und nicht Artikel enthalten, die der Abonnent bereits durch andere Fachblätter kennt. Auch müsste eine Kommission gewählt werden, die über die Aufnahme neuer Vereine zu entscheiden hat. Dann werden die Vereine auch gern zahlen, und Klagen wie Wünsche auf den Philatelistentagen willigere Ohren finden.

Was die unglückliche Neudruckfrage anbelangt, so übergehe ich dieselbe hier und verweise auf die specielle Abhandlung darüber in dieser Nummer.

Ich kann jedoch diese Arbeit nicht schliessen, ohne den Kieler Freunden noch nachträglich an dieser Stelle meinen wärmsten Dank und volle Hochachtung für alles Gebotene auszusprechen. Die Kieler Festtage werden stets zu den angenehmsten Erinnerungen in meinem philatelistischen Leben zählen. Die Tagesordnungen kommender Tage werden und müssen, soll etwas geschaffen werden, viel, viel besser werden, die Gastfreundschaft aber besser zu üben wird nicht leicht sein.

Da diese Kieler Sprotten bei dem einen oder andern meiner Freunde Verdauungsbeschwerden erzeugen könnten, so bemerke ich ausdrücklich, dass sie Jedem besser bekommen werden, wenn er so wie ich, die Person von der Sache trennt.

Ludwig Berger.

Zur Neudruckfrage.

Dem Vorstande sind in letzter Zeit wiederholt Anfragen einzelner Mitglieder zugegangen, wie sich der Vorsitzende des Vereins zu dem Sammeln von Neudrucken stellt. In Folge dessen hat derselbe bald nach seiner Rückkehr von Kiel einen diese Sache behandelnden Vortrag gehalten, welcher den Fragestellern nicht allein die gewünschte Antwort, sondern durch die Veröffentlichung zugleich die Ansicht eines der ältesten Postwerthzeichen-Sammler zum Nutzen der Allgemeinheit bringt:

»Dem durch den Vorstand an mich gestellten Wunsche, mich über die in den letzten Jahren in der Fachpresse, besonders aber auf den Philatelistentagen behandelte Neudruckfrage auszusprechen, komme ich um so lieber nach, da dieselbe augenblicklich in ein Stadium getreten ist, das wohl beachtet werden muss.

Bevor ich jedoch die Frage über das Sammeln von sog. Neudrucken direkt beantworte, ist es wohl nöthig, der Herstellung bezw. dem Ursprung wie dem Wesen des Neudruckes von Postwerthzeichen näher zu treten. Im Allgemei-

nen theilt man den Neudruck a) in staatlichen (offiziellen), also dem durch den früheren, rechtmässigen Besteller und Verkäufer der betreffenden Werthzeichen hergestellten, und b) in privaten, das ist ein von durch Zufall, um nicht zuzagen: strafbarer Unachtsamkeit, oder durch Kauf in den Besitz von Spekulanten übergegangenen Platten, Stempeln u. s. w. angefertigter.

Betrachten wir zunächst den staatlichen Neudruck und fragen wir nach der Ursache desselben, so sind viele Gründe für die theilweise berechnete Herstellung desselben beizubringen und man muss dabei in die Zeit zurückgreifen, wo die Philatelie noch in den Kinderschuhen wandelte und ihre Anhänger Philatelisten genannt wurden. Nachdem sich Anfang der 60er Jahre das Sammeln von Postwerthzeichen immer mehr verbreitet hatte und unter allen Ständen die eifrigsten Anhänger fand, versuchten auch die Postdirektionen Marken-edirender Staaten, für diese sog. Post-Sammlungen der bis dahin erschienenen Postwerthzeichen anzulegen und solche untereinander einzutauschen (vergleiche

die Postwerthzeichen des Herzogthums Braunschweig, Seite 92.). Nicht alle Staaten waren in der Lage, derartigen Wünschen voll und ganz nachzukommen, da der Rest früherer Emissionen, wenn überhaupt ein solcher geblieben, womöglich schon verkauft war oder nur noch unvollständige Sätze sich davon vorfanden. Soweit wie nur möglich wurde das frühere oder doch ziemlich ähnliches Papier, wie auch die ehemaligen Farben der einzelnen Werthe zum Druck verwandt. Ich nenne hier die offiziellen Neudrucke von Frankreich (I. und II. Emission), Württemberg (Seidenfaden), Oesterreich (Merkur), Baden (Converts), Schweden (I. Em.) u. a. m. Der französische Neudruck hat sogar noch heute die Berechtigung zur Frankatur benutzt zu werden, und mancher Sammler, der auf seinen gebrauchten Frank schwört, hat einen solchen, der erst wenige Zeit vorher den Druck des Entwerthungsstempels gefühlt hat. Ebenso soll der Neudruck der I. Em. Preussens (1864) zur Frankatur zugelassen sein, doch sind derartige Stücke bisher unbekannt geblieben. Die grössten Schwierigkeiten bereitet indess die Gummirung bei Neuaufgaben von Marken. Dieselbe ist nirgends getroffen und darf stets, wenn keine andern Erkennungszeichen zu finden sind, als ein solches gelten. Doch giebt es deren verschiedene und davon nenne ich hier z. B. die Stellung bezw. die Enttarnung der Marken von einander, das Vorhandensein oder Fehlen der Seidenfäden und die Farbe derselben, des Wasserzeichens, der Zähnung, ferner die Grösse der Gummirung bei den Briefumschlägen und deren Pattenstempel u. s. w. Soweit nun solche von den einzelnen Staaten angefertigten Neudrucke hinsichtlich des Sammelns derselben in Betracht gezogen werden, so steht diesem meiner Ansicht nach nichts entgegen, ist doch damit eine Lücke auf den verschiedenen Seiten des Sammelbuches ausgefüllt, wo das Original nur mit 20-Markstücken oder gar Hundertmarkscheinen angeschafft werden kann. Jeder ehrlich denkende Sammler wird gewiss gern dem Beschauer seiner Sammlung das Zugeständniss machen, dass die betr. Marke nicht der Original-Ausgabe angehört, und diese für seinen Geldbeutel zu theuer ist. Sind doch selbst einzelne Neudrucke sehr hoch im Preise, z. B. Württemberg mit Seidenfaden, Baden Converts, New-Haven, Amerika 1857 u. s. w.

Ganz anders verhält sich jedoch die Sache mit dem Sammeln von durch Private hergestellte Neudrucke verschiedener Postwerthzeichen, denn was darin geleistet wird, ist geradezu staunenregend. Und diese von mir oben unter b bezeichneten Neudrucke sind es, die den Zorn der ernsthaften Philatelisten geweckt und zu dem Anathema durch die Philatelistentage geführt haben. Hier stehe ich ganz auf Seite der Klagen, denn die Anfertigung der Neudruck-Marken von Hamburg, Helgoland, Bremen, Italien u. s. w. geschieht riesweise, und diese Dinge sind eigentlich den Neu-Ruppiner Bilderbogen gleich zu achten. Unbegreiflich bleibt daher die Weigerung des Internationalen Händler-Vereins seine Mitglieder zu zwingen, derartige Fa-

brikwaare dem Käufer gegenüber durch ein äusseres Zeichen als falsche zu bezeichnen.*) Selbst England, welches (übrigens ganz unnöthigerweise) einen Theil der ersten Ausgaben seiner australischen Kolonialmarken neu gedruckt, hat denselben das Wort: »Reprint« deutlich auf die Vorderseite drucken lassen, und unsere deutschen Händler weigern sich und lassen durch nichts-sagende Spiral-Tiraden ihres Vertreters in Kiel bei den meisten Sammlern Zweifel an ihrer Aufrichtigkeit aufkommen, ganz abgesehen von der später erschienenen, mit recht hässlichen, persönlichen Angriffen gespickten Verteidigung.

Eine sehr gefährliche Sorte von Neudruck muss ich noch erwähnen und die Sammler ganz besonders darauf aufmerksam machen. Es sind dieses einzelne Neudrucke, die von Staaten auf Drängen von weitherzigen Spekulanten angefertigt wurden, wo aber die Originalplatten nicht mehr gut im Stande waren und nur um den Besteller zu befriedigen, nachgebessert wurden. Ich nenne so etwas eine offizielle Fälschung und kann die Durchschnittssammler nur warnen, ihr schönes Geld für solche Bildchen auszugeben. In diese Klasse gehören u. a. die beiden Marken von Nord-Amerika Em. 1847, 5 cts. braun und 10 cts. schwarz, in neuerer Zeit die Marken von Elsass-Lothringen 1—25 cent. mit verkehrtem Netzwerk, in ausgedehntestem Masse die Neudrucke einiger indischer Raubstaaten in allen Farben und Papieren. Hier haben es die Händler in der Hand, sich als »ehrliche Makler« zu zeigen. Entweder Geschäfte mit solcher Waare ganz von der Hand weisen, oder denjenigen, die diese Machwerke verkauft ohne sie durch ein deutliches äusseres Zeichen kenntlich zu machen, von der Mitgliedschaft des Internationalen Händler-Vereins ausschliessen, ist das einzig richtige.

Es giebt noch genügend Originalmarken, woran bei der heutigen fortwährenden Preissteigerung genügend verdient wird, ohne diese Schundwaare dazu zu benutzen. Denn Niemand hat wohl mehr Ursache zur Vernehrung der Sammler und zur Hebung der Philatelie beizutragen, wie die Herren Händler.

Von einer Aufzählung der Neudrucke sehe ich ab und verweise dafür auf die vorzügliche Arbeit des Herrn Dr. Kalkhoff: Illustriertes Verzeichniss aller bekannten Neudrucke. Leipzig, E. Heitmann, 1,45. Bei einer hoffentlich bald nothwendigen Neu-Auflage würde es von Nutzen sein, die heute von mir gemachte Eintheilung zu beachten und bei von Privatpersonen angefertigten Neudrucken den Namen des Verfertigers anzugeben.

Da die Neudruckfrage auf allen Philatelistentagen zur Besprechung gelangt ist, so halte ich es für unerlässlich, hier noch die in Kiel von Herrn Landgerichtsdirektor Lindenberg entworfene und von der Versammlung angenommene Resolution hinzuzufügen:

*) In No. 80 der Vereinsmittheilungen des Berliner Philatelisten Klubs macht der Vorsitzende gen. Vereins bekannt, dass Herr David Cohn die von ihm verkauften Neudrucke mit d. Stempel „Neudruck“ versehen hat. Ein Bravo Herrn Cohn und allen folgenden Cöhnen ein solches im Voraus!

- 1.) Der VI. deutsche Philatelistentag erklärt eine Kennzeichnung der Neudrucke durch Anbringung eines Vermerkes oder Stempels auf der Rückseite für dringend geboten.
- 2.) Er hofft und erwartet, dass alle Händler, insbesondere die Mitglieder des Internationalen Händler-Vereins, die von ihnen angefertigten oder von Ihnen zum Verkauf gestellten Neudrucke mit einem Kennzeichen versehen.
- 3.) Er spricht die Erwartung aus, dass alle Sammler mit den von ihnen aus ihren Händen gegebenen Neudrucken ebenso verfahren.
- 4.) Er hält es endlich für wünschenswerth, dass die Vereine sich mit der Neudruckfrage befassen und insbesondere eine Kennzeichnung der Neudrucke in ihren Tauschheften vornehmen.

Dass Ihr Vorstand seit Gründung des Vereins diesem Uebel gegenüber eine feindliche Stellung eingenommen hat, beweist § 12 der Sat-

zungen, worin es heisst:

»Händler, welche dem Verein Postwerthzeichen zum Ankauf übersenden, und solche Sendungen, gleichviel ob mit oder ohne Bezeichnung: »Echt unter Garantie,« Fälschungen oder Neudrucke (ohne die letzteren als solche zu bezeichnen) enthalten, werden erstmalig gewarnt, im Wiederholungsfalle wird jeder Verkehr mit denselben abgebrochen und der betr. Name im Vereinsberichte bekannt gegeben.«

Durch die wörtliche Wiedergabe des Vortrages, welcher ausserdem durch Vorlage von Neudrucken aus der grossen Sammlung des Redners begleitet war, hoffen wir die betr. Fragesteller für befriedigt, die Sache selbst für den Verein als erledigt, die darin aufgestellten Grundsätze aber als massgebend für unsere Mitglieder betrachten zu dürfen.

C. Kämpfe.

Vom Büchertisch.

Seit dem Erscheinen der letzten Nummer unserer Vereins-Mitteilungen hat eine grosse Anzahl Bücher das Licht der Welt erblickt, welche für den Anfänger wie fortgeschrittenen und Special-Sammler einen bedeutenden Schatz philatelistischen Wissens in sich bergen. Der Raum dieses Blattes gestattet nicht, jedes einzelne einer eingehenden Besprechung zu unterziehen, auch ist dasselbe schon in der Fachpresse zur Genüge geschehen, doch wollten wir nicht verfehlen, aus der Menge des Erschienenen das Beste hier zu verzeichnen und den Mitgliedern zur Anschaffung zu empfehlen:

Lindenberg, Die Briefumschläge der deutschen Staaten.

Friedrich, Die Postwerthzeichen von Spanien und seiner Kolonien.

Diena, Die Postwerthzeichen des Herzogthums Modena.

Krötsch, Beibuch mit Lichtdrucktafeln.

Hilkes, Die Post- und Telegraphenmarken Grossbritanniens.

Millington, Die Postmarken des Britischen Reiches.

Glasewald, die Abstempelungen von Thurn und Taxis.

Suppantchitsch, Bibliographie der deutschen philatelistischen Litteratur.

An Zeitungen:

Deutsche Briefmarkenzeitung.

Austria-Philatelist.



Bekanntmachungen des Vorstandes.

Wie die Mitglieder schon aus der Einleitung zu dieser Nummer erschen haben, begehrt der Verein Braunschweiger Briefmarken-Sammler am 14. Januar 1895 sein zehnjähriges Stiftungsfest. Der Vorstand hofft mit Bestimmtheit darauf, an diesem Tage die grösste Zahl seiner lieben hiesigen wie auswärtigen Mitglieder um sich versammelt zu sehen. Es werden zu diesem Zwecke noch besondere Einladungen abgeschickt und es wird höfl. gebeten, dieselben mit der erbetenen Zusage bis zum 31. Dezember d. J. zu Händen des Vorsitzenden gelangen zu lassen. Ein freudiges Willkommen ruft der Vorstand schon im Voraus einem Jeden zu.

Zu denjenigen Fachzeitschriften, welche das ernste Studium der Postwerthzeichen und deren Kunde zu ihrer Aufgabe gemacht und dieses in überaus lobenswerther Weise bis heute erfüllt haben, gehört die soeben den 4. Jahrgang angefangen habende **Deutsche Briefmarken-Zeitung** (Dr. H. Brendicke, Berlin). Um nun das unsern Mitgliedern vor einigen Jahren gegebene Ver-

sprechen: bei passender Gelegenheit eine Vermehrung in der Auswahl der Vereinszeitungen eintreten zu lassen, geben wir hiermit bekannt, dass die obengenannte Zeitung gegen eine jährliche Nachzahlung von einer Mark den Mitgliedern geliefert wird. Der heutigen Nummer liegt deshalb ein Sonderzettel bei, welcher über das übrige Bescheid sagt. Eine genaue Ausfüllung aller Fragen, besonders aber der Adresse des Ausstellers, ist dringend geboten, da die Unterschriften zugleich für das Anfang des kommenden Jahres erscheinende Mitgliederverzeichniss benutzt werden. Diese Zettel sind daher möglichst bald ausgefüllt an den Schriftführer des Vereins, Herrn C. Kämpfe, hier, hintern Aegydien No. 5, zu senden.

Die nächste Nummer der Vereinsmittheilungen erscheint Ende Februar kommenden Jahres und sind Beiträge dazu bis zum 15. Februar an den Vorsitzenden gefl. einzusenden. Dieselbe wird ausser dem Jahresbericht einen Artikel über die Marken der Hamilton-Kompagnie und einige Nachträge zu dem Werke: Die Postwerthzeichen des Herzogthums Braunschweig, enthalten. Die aufgefundenene Bekanntmachung über die Einführung des Braunschweigischen Stadtpost-Freistempels nebst einigen Erläuterungen dazu finden die Leser bereits in dieser Nummer.

Die Theilnehmer an den Tauschsendungen werden hierdurch nochmals aufmerksam gemacht, dass nur die strengste Innehaltung der die Tauschverbindung regelnden Satzungen den Fortbestand derselben ermöglicht. Die von einigen Mitgliedern anscheinend gering geschätzten Nichtbeachtungen der einzelnen Paragraphen haben in den letzten Monaten zu vielen unangenehmen Weiterungen Veranlassung gegeben und ausser grosser Mühe und Arbeit für den Tauschobmann nebenbei auch viele unnöthige Kosten verursacht, welche selbst durch Anrechnung der Portoauslagen und satzungsgemässen Strafen für unpünktliches Weitersenden (20 S_h pro Tag!) nicht gedeckt werden.

Der Vorstand sieht sich leider abermals veranlasst, wegen dieser wiederholt vorgekommenen Unregelmässigkeiten bei Umlauf der Kauf- und Tauschsendungen unter Hinweis auf die betr. Abschnitte in den Vereinssatzungen noch folgendes im Interesse der Geschäftsleitung des Vereins den verehrlichen Mitgliedern zur ganz besonderen Beachtung zu empfehlen:

Genaue Adressenangabe.

Längere Abwesenheit vom Wohnorte ist dem Vorstande anzuzeigen, bezw. mitzutheilen, wohin und an welche Adresse die jeweiligen Sendungen und Briefe gerichtet werden sollen. Schnellstes Weitersenden der Kauf- und Tauschsendungen. Genaues Innehalten Umlaufs-Listen.

Dass die auf der betreffenden Umlaufs-Liste unterstrichenen Empfänger der Sendung die beigelegten Postkarten als Bestätigung des Empfanges ungesäumt dem Obmanne zugehen lassen. Angabe der Adresse des Absenders auf der Rückseite des Umschlages.

Unliebsame Bemerkungen sind nicht auf den Bogen anzubringen, sondern direkt dem Vorstande mitzutheilen.

Bei leergefundenen Feldern auf den Bögen ist sofort dem **Vormanne** davon Anzeige zu machen und nicht nur die Bemerkung »leergefunden« einzuzichnen. Es ist dem Obmanne unmöglich, nach Rückempfang der Sendung die betreffende Angelegenheit zu ordnen.

Empfangene Abrechnungen **baldigst** zu begleichen.

Eine Versäumniss pünktlicher Begleichung der Abrechnungen ist oft für den Geschäftsgang sehr hinderlich. Jedes Mitglied wird einsehen, dass bei Rückgabe der Tauschbogen, wie der von Händlern an den Verein gesandten Auswahlsendungen eine Abrechnung bezw. Zahlung für die entnommenen Marken stattfinden muss, um unliebsamen Anmahnungen seitens der Betreffenden auszuweichen. Der Vorstand hat sich daher erlaubt, durch **angeheftete rothe Zettel** auf den letzten Wunsch ganz besonders aufmerksam zu machen. Andernfalls muss die Einziehung des Betrages **durch Postauftrag** unter Hinzuziehung der Kosten geschehen.

Alle Zahlungen für Beiträge Zeitungs-Abonnements, Tausch- und Kaufsendungen sind **nur** an Herrn H. Beddies, Hagenmarkt 4; Mittheilungen und Sendungen für die Tauschvereinigung an Herrn W. Rebrovic, Ritterbrunnen 11., zu richten.

Bestellgeld (5 S_h) ist bei Postanweisungen und Werthsendungen stets beizufügen.

Da Herr Block sein Amt als Bibliothekar niedergelegt hat, so war Herr Kämpfe so freundlich dasselbe mit zu übernehmen und ist in Angelegenheiten der Bibliothek nur mit diesem Herrn zu verkehren.

Wir bitten nochmals zu beachten, dass Adressen-Änderungen beim Vorstand (Vorsitzenden oder Schriftführer), wie bei den Expeditionen der bestellten Vereinszeitungen:

Illustriertes Briefmarken-Journal. (Gebr. Senf, Leipzig),

Postwerthzeichenkunde, (A. Larisch, München),

Deutsche Briefmarkenzeitung, (H. Brendicke, Berlin W. Kurfürstenstrasse 52)

schnellstens zu melden sind, da der Vorstand sonst für pünktlichen Empfang keine Gewähr leistet. Reklamationen sind nur an die betreffenden Expeditionen zu senden.

Briefe und Sendungen aller Art, ausser den oben genannten sind nur an den Vorsitzenden **L. Berger**, Bohlweg 58, zu richten. Bei Anfragen und Prüfungssendungen (letztere »Eingeschrieben«) ist Marke für Rückantwort beizufügen, andernfalls letztere unterbleibt.

Im Verlage des Vereins ist erschienen:

Die Postwerthzeichen des Herzogthums Braunschweig nebst kurzem Abriss der Braunschweiger Postgeschichte unter Benutzung antlicher Quellen bearbeitet von **Ludwig Berger**. Preis 4 Mark. Zu beziehen gegen Einsendung des Betrages (Porto Ausland 30 \mathcal{S} , Inland 20 \mathcal{S} extra) durch **H. Beddies**, Braunschweig, Hagenmarkt 4.

Zur Anschaffung empfohlen:

Stenographischer Bericht über die Verhandlungen des 6. Deutschen Philatelistentages in Kiel. Preis \mathcal{M} 1,50 (Porto extra) zu beziehen durch **A. Rosenkranz**, (Kieler Zeitung) Kiel.

Photographisches Gruppenbild der Theilnehmer am 6. Deutschen Philatelistentage, nebst erklärendem Beiblatt, Preis \mathcal{M} 3,30. **H. Petersen**, Kiel, Dänische Strasse 42.

Während der Drucklegung dieser Nummer erschien, und ist von dem Verfasser Herrn **H. Fränkel**, Berlin W. Kurfürstenstrasse 52, gegen Einsendung von 1 Mark (Porto extra) zu beziehen:

Chronologische Tabelle der deutschen philatelistischen Zeitschriften von 1863—1893.

Der Verfasser, welcher seit der Gründung des Berliner Philatelisten-Klubs der bewährte Bibliothekar desselben ist und durch seine vielen litterarischen Arbeiten sich des besten Rufes in der Philatelie erfreut, legt hier der Sammlerwelt ein Werk vor, welches ähnlich nur in *Tiffany's »Library Companion«* zu finden ist, ausserdem aber den Vorzug besserer Übersichtlichkeit genießt. Das sauber ausgestattete Heft sollte in keiner Sammler-Bibliothek fehlen und ist sein Inhalt dazu angethan selbst bei denjenigen Sammlern, die nur den braunen Senf, Album und Gummiflasche kennen nach geschehenem Einblick auch Interesse an der philatelistischen Litteratur zu gewinnen. Den Vereinsbibliothekaren aber wird es bei Sichtung ihres Bücher- bezw Zeitungsschatzes ein *Vademecum* sein, das Seinesgleichen nie haben wird. Wir wünschen dem Buche die weiteste Verbreitung.

L. B.





Verein Braunschweiger Briefmarken-Sammler.

Vereinsmittheilungen.

No. 9,
IV. Jahrgang.

Braunschweig,
15. Aug. 1895.



Alle Rechte vorbehalten.

An unsere verehrlichen Mitglieder.

Nachdem am 14. Januar d. J. der Verein sein 10. Lebensjahr beendet, hat es den Anschein, als ob mit diesem freudigen Ereigniss neues Leben in die innere Gestaltung des Vereins gekommen ist. Der Besuch der Vereins-Sitzungen ist ein regerer geworden, die Benutzung der Bibliothek, wie die gesteigerten Entnahmen aus den Tauschsendungen legen gleichfalls Zeugnis einer grösseren Antheilnahme ab, so dass der Vorstand mit neuer Lust für seine Arbeiten erfüllt ist.

Nach aussen ist der Verein, ausser der Theilnahme am Kieler Tage nicht in Thätigkeit getreten. Dagegen konnte Ihr Vorstand das 10. Lebensjahr des Vereins nicht abschliessen, ohne des hervorragendsten Philatelisten Deutschlands dabei zu gedenken. In Anerkennung seiner grossen Verdienste auf dem Gebiete der wissenschaftlichen Philatelie ernannte Ihr

Vorstand

**Herrn Landgerichts-Director C. Lindenberg
zum Ehrenmitgliede des Vereins.**

Das Protokoll der Hauptversammlung und den Jahresbericht bringen wir diesmal nur im Auszuge, um dafür die Nachträge zu dem Buche: „Die Postwerthzeichen des Herzogthums Braunschweig“, wie den Vortrag unseres Vorsitzenden über „die Marken der Konföderirten Staaten“ ungekürzt und ungetheilt zum Abdruck zu bringen.

Den Bekanntmachungen des Vorstandes bitten wir dringend die grösste Beachtung schenken zu wollen.

Mit Gruss und Handschlag!

Der Vorstand.

Protokoll der 262. Sitzung und Jahresbericht.

Der Vorsitzende eröffnete 8 $\frac{1}{2}$ Uhr die sehr zahlreich besuchte Versammlung und begrüßte zunächst das neuaufgenommene Mitglied Herrn Dr. jur. Spanjer-Herford, sowie den nach langer Krankheit zum erstenmal wieder erschienenen Herrn Wolff. Hierauf erfolgte die Aufnahme des Herrn Hoffmann aus Wolfenbüttel. Der Vorsitzende machte ferner Mittheilung über die Feier des achten Stiftungsfestes des Berliner Philatelisten-Clubs, zu welcher er Namens des Vereines eine Glückwunsch-Despache abgesandt habe. Von dem neu ernannten Ehrenmitgliede Herrn Landgerichts-Director Lindenberg kam ein Schreiben zur Verlesung, dessen Inhalt, der Dank für die ihm erwiesene Ehrung mit einem allseitigen Bravo begrüßt wurde. Nach diesem besprach der Vorsitzende die neueste Arbeit Lindenberg's: „Die Briefumschläge von Hannover“, welche sich den vorangegangenen würdig anreicht. Am interessantesten waren ergänzende Mittheilungen über die erste Ausgabe der blauen Bestellgeld-Frei-Umschläge seitens des Vorsitzenden, wie die Geschichte eines solchen im Besitz desselben gewesenem Umschlags. Der Vorsitzende wies nach, dass er vor ungefähr 12 Jahren 3 Stück des jetzt als Neudruck bezeichneten Umschlages auf weiss-gelbem Papier, mit 5 Mark das Stück gekauft habe, der letzte davon sei wenn er nicht irre in den Besitz des Herrn v. Girsewald übergegangen. In der Sammlung des Vorsitzenden befindet sich ein Ausschnitt des Stempels, wie der Bestimmungen des blau-grünlichen Briefumschlages.

Aus der hierauf erfolgenden Verlesung des Jahresberichtes ist folgendes zu erwähnen: An Mitgliedern zählte der Verein beim Beginn des neuen Vereinsjahres 97, von welchen 34 in der Stadt Braunschweig wohnen. Erledigt wurden die Geschäfte in 24 Vereins- und 3 Vorstandssitzungen. Der Besuch der Sitzungen betrug im Durchschnitt 9 Personen. Die Prüfungsstelle wurde 49 mal (15 mal von Mitgliedern und 35 mal von Nichtgliedern) in Anspruch genommen. Von den Vereins-Mittheilungen sind nur 2 Nummern erschienen. Der Kassenüberschuss belief sich auf 92 Mk. 68 Pfg., die Kasse wurde geprüft und als richtig befunden. Der Bericht über den Stand der Bibliothek, wurde mit Anerkennung aufgenommen. Dasselbe gilt von demjenigen des Tauschobmannes. Der Vorsit-

zende verbreitete sich dann über den Stand der Philatelie, besprach nochmals den Kieler Tag und die besonders aus Frankfurt kommenden Angriffe gegen Berlin, speciell dem Berliner Philatelisten-Club und dessen Leitern, und ging nach einer scharfen Kritik der Fachzeitungen und philatelistischen Litteratur auf die Besprechung der Mittel zur Hebung des eigenen Vereines über. Als solche bezeichnete derselbe das Vorlegen von Sammlungen der Mitglieder, besonders aber das Abhalten von Vorträgen. Der trockene Ton des geschäftlichen Theiles der Sitzungen entbehre der Anregung zum Besuch. Eine grosse Schädigung für die Philatelie sei die Einseitigkeit des heutigen Sammlers. Wo man höre, hiesse es stets: „Ich sammle nur Deutschland“, das äusserste sei vielleicht Europa, es sei daher auch schwer, passende Vorträge zu finden. Der Vorsitzende schloss seinen mit grossem Beifall aufgenommenen Bericht mit der Bitte, durch regen Besuch der Sitzungen zur Hebung des Vereines beizutragen.

Die von den Mitgliedern Herren Landrichter Rabe und Rechtsanwalt Spanjer-Herford redigirte Aenderung der §§ 5 und 14 der Satzungen wurden nach kurzer Erläuterung durch den Vorsitzenden einstimmig angenommen. Zu dem letzten Punkt der Tagesordnung: „Vorstandswahl“, erbot sich Herr Dr. Roth das Wort: „Es sei ihm zu Ohren gekommen, dass der bisherige Vorsitzende die Absicht habe sein Amt mit Schluss des 10. Lebensjahres des Vereines niederzulegen, er glaube in aller Mitglieder Sinne zu sprechen wenn er derartiges energisch zurückwiese, der Verein ohne Herrn Berger als Vorsitzenden sei undenkbar, er bitte daher den Vorsitzenden, welchen schon sein Ehrenpräsidium dauernd fessele das Amt weiter zu verwalten. Da Herr Busch das Amt des Bibliothekars angenommen, ersuche er die Anwesenden den Gesamtvorstand durch Zuruf wiederwählen und den Dank des Vereines durch Erheben von den Sitzen auszusprechen, auf den Vorsitzenden, ein Hoch auszubringen und ein volles Glas auf dessen Wohl zu leeren“ (Geschicht). Der Vorsitzende dankte für sich und seine Kollegen im Vorstände unter Annahme der früheren Aemter und schloss die Versammlung mit einem Hoch auf den Verein.

C. Kümpe, Schriftführer.



Die Postwerthzeichen des Herzogthums Braunschweig.

Nachträge.

„Unser Wissen ist Stückwerk“, die Wahrheit dieses Spruches habe ich so recht kennen gelernt, wie nach dem Erscheinen meines Buches mir von dieser und jener Seite Berichtigungen zuzingen, mir unbekannt gebliebene Abstempelungen zugesandt wurden und ich selbst durch

fortgesetztes Suchen in Acten und alten Briefschaften Entdeckungen wichtigster Art machte. Diejenige über die Ausgabe des Stadtpost-Frei-Stempels ist bereits in No. 8 dieser Mittheilungen wie in der October-Nummer der Deutschen Briefmarkenzeitung veröffentlicht.

Das zweite was ich endlich fand war ein **Retour-Couvert.** Philatelisten-Zeitung beschrieben ist. Format:
Es ist ein solches wie es in No. 64 der Deutschen Halber Briefbogen. Die Vorderseite trägt folgenden Vordruck:

Ar.

An

Postauslage R S.

Hierin ein Retourbrief.

P. D. S.

Die Rückseite enthält dagegen die Bestimmungen über die Behandlung derartiger Briefe, und wie seitens der Postbehörden damit zu verfahren sei.
Sie lautet:

(A. 60.)

Extract

aus dem §. 91. der Herzoglichen Postverordnung vom 13. August 1832,
das
Verfahren bei nicht anzubringenden Postsendungen
betreffend.

Wenn ein Brief oder sonstiger Postgegenstand wegen mangelhafter oder undeutlicher Adresse, weil der Empfänger, aller angewandten Mühe ungeachtet, nicht zu erfragen ist, nicht bestellt werden kann, oder wenn die Annahme verweigert wird, so sollen dergleichen Gegenstände ohne Verzug mit Angabe der Ursache der Zurücksendung nach dem Abgangs-orte retour gehen. Falls die Postanstalt, welche einen solchen Brief zurückerhält, den Absender an der Handschrift oder an dem Siegel erkennt und keinen Zweifel darüber hegt, so soll der Brief sofort zurückgegeben und das darauf hastende Porto vom Absender bezahlt werden. Ist der Absender aber zweifelhaft, oder ganz unbekannt, so müssen die Adressen solcher Briefe drei Monate lang am Postfenster oder an einem sonst in die

Augen fallenden Orte am Postcomtoir in einem besondern Verzeichnisse aufgestellt werden. Nach Verlauf anderweitiger drei Monate werden die nicht zurückgeforderten Briefe von der Postdirection oder einer eigends dazu ernannten Commission eröffnet und nur allein die Unterschrift inspiciert, sodann durch das Postdirections- oder Commissions-Siegel wieder verschlossen und mit dem darauf bemerkten Namen des Absenders und Portobetrages an den Einsendungsort zur Abgabe an den Aufgeber zurückgesandt. Die ohne Unterschrift und von unbekanntem Absendern hervührenden Briefe werden von der Postdirection nach Jahresfrist vernichtet.

Mit Bezugnahme auf die vorstehende gesetzliche Bestimmung und nach deren Erfüllung wird ein, der Unterschrift nach von Ihnen abgesandter Brief hierneben unter Anrechnung des darauf haftenden Porto's und Bestellgeldes übermittelt.

Braunschweig, den ten 186

Herzogl. Braunsch. Lüneb. Eisenbahn- und Postdirection.

Ribbentrop.

Das betr. Schreiben ist vom 9. November 1861 datirt, am 10. November abgesandt und am 12. November an die Absender in Wolfenbüttel zurückgeliefert. An Porto sind 3 Pfennig erhoben (Bestellgeld!).

Portofreie Sendungen.

Die in diesem Kapitel S. 102 gemachte Angabe: Die Portofreiheit der Schulbuchhandlung habe mit dem 31. Dezember 1867 aufgehört, ist unrichtig. Ein mir zu Händen gekommener Brief, der Schulbuchhandlung nach Gandersheim, datirt vom 19. Dezember 1869. Derselbe trägt in der linken unteren Ecke den S. 102 abgebildeten Stempel, darunter geschrieben die Worte: „portofrei“. Da keine Acten vorhanden, muss es dem Zufall überlassen bleiben den Endpunkt dieses Privilegiums genau festzustellen. Ferner habe ich noch zu berichtigen, dass S. 102 anstatt: „Halle“, „Holle in Wolfenbüttel“ zu lesen ist.

Die Abstempelung.

Durch einen Brief aus Wolfenbüttel nach Braunschweig vom 15. April 1812, ist der Beweis zu bringen, dass der Stempel No. 1. S. 104 nicht nur in Braunschweig benutzt wurde, sondern die übrigen Postanstalten ähnliche Stempel führten und ausserdem die offenen, geradlinigen Stempel No. 13, 14 und 15 schon damals in Gebrauch waren. Spätere Briefe beweisen, dass die letzteren nach Einführung der Frankomarken, neben den neuen Stempeln bis 1853 in Benutzung blieben.

Die Postexpedition Bisperode ist am 1. Juli 1867 eröffnet worden, der endlich aufgefundene aml. Erlass lautet:

„Mit Genehmigung des Herzogl. Staats-Ministeriums, wird mit dem 1. Juli c. zu Bisperode, Amtsgericht Eschershausen eine Postexpedition in Wirksamkeit treten, deren Geschäftsführung dem bisherigen Post-Privatgehülfen

Schünemann bis auf Weiteres übertragen ist.

Braunschweig, den 11. Juni 1867.

Herzogl. Braunschweig.-Lüneburgische Eisenbahn- u. Postdirection.

Schottelius.

Ein Zahlenstempel ist in Bisperode nie benutzt worden, sondern nur der S. 110 unter No. 17 abgebildete Ortsstempel.



Das wichtigste jedoch was ich als Nachtrag veröffentlichen kann, ist ein solcher zum Kapitel:

Der Durchstich.

In einer von mir gekauften Familien-Korrespondenz, fand ich neben vielen schönen auch einen Brief, welcher, da er von Braunschweig nach Arequipa gegangen, eine grössere Anzahl Marken als Frankatur trug, in diesem Falle „acht Stück durchstochene 3 Sgr.-Marken, rosa auf weiss und 1 Stück $\frac{1}{4}$ Sgr. der Em. 1857.“ Der Brief trug den Aufgabestempel „Braunschweig 14. Sept. 1864. 12 — 12 $\frac{1}{2}$ (Mittag)“. Die Marken den Zahlenstempel „9“ mithin „Braunschweig Bahnhof“. (Ortsstempel: S. 110, No. 1, Zahlenstempel: S. 113, No. 3). Das Auslandspporto „22 $\frac{1}{4}$ Groschen“ war auf der Post mittelst Blaustift auf der Vorderseite angegeben. (Der Porto-Tarif für Preussen und der zum Deutschen Post-Verein gehörenden Länder, Berlin 1852 besagt auf S. 15: Peru und Chile.) Briefe bis 1 Zoll-Loth excl., Vereinsporto 3 Sgr. Fremdes Porto 24 Sgr. Spätere Tarife konnte ich leider nicht auffinden, muss aber bemerken, dass nach der Stuttgarter oder Karlsruher Post-Konferenz eine Reduction des Porto auch nach dem Auslande hin eintrat, wonach das Vereinsland 2 Sgr. das Ausland 22 $\frac{1}{4}$ Sgr. Porto erhob, wenigstens tragen alle Briefe dieser Korrespondenz bis 1867 diese Frankatur.

Schon war ich im Begriff, wie bei den übrigen Briefen, so auch hier die Marken herunterzulösen, als mir die Trennungslinien des Durchstiches auffielen. Während Briefe vom 1. und

9. Sept. dess. J. Marken dieses Werthes mit den bekanten Bogendurchstich trugen, waren hier solche mit „Liniendurchstich“ aufgeklebt. Ein Brief vom 15. Sept. nach England adressirt hatte neben drei Marken mit Bogendurchstich nur eine (vierte) mit Liniendurchstich. (Diese Marken trugen den Stempel „8“, No. 1 auf S. 113). Der Durchstich ist der offizielle bei der Marke zu 1 Gr. gelb auf weiss in Anwendung gekommene Liniendurchstich. Das Durchstichs-quadrat hat eine Grösse von 20 × 23 mm. Der einzige Unterschied zwischen der 1 Gr. gelb auf weiss und der gefundenen 3 Gr. rosa auf weiss, besteht darin, dass jene von unten diese aber „von oben“ durchstochen ist. Herr Landgerichts-Director Lindenberg, welchen ich kurz darauf diesen Brief persönlich vorlegte, besitzt gleichfalls einen Brief mit einer Marke zu 1 Gr. schwarz auf gelb die, in Thedinghausen aufgegeben genau wie die acht Stück rosa auf weiss in Linien „von oben“ durchstochen ist. Es darf demnach anzunehmen sein, dass zur Zeit des Durchstehens der Bogen des Werthes zu 1 Gr. gelb auf weiss, ob zufällig oder zur Probe, das mag dahingestellt bleiben, auch einige Bogen der übrigen Werthe in Linien durchstochen sind. Jedenfalls sind und bleiben derartig durchstochene Marken grosse Raritäten.

Im Katalog ist daher nachzutragen:

Juli 1864 { 1 Sgr. schwarz auf gelb } in Linien von oben durchstochen.
 { 3 „ rosa auf weiss }

In No. 3 der Postwerthzeichenkunde bringt Herr Thier über den betr. Brief und die oben beschriebenen Marken einen grösseren Artikel. So wie es meine Zeit erlaubt, werde ich darauf

antworten und verweise ich die Mitglieder des Vereins, die auf die genannte Zeitung abonnirt haben im Voraus darauf hin.

L. Berger.



Die Marken der Conföderirten Staaten von Amerika.

Nach einem Vortrag im Verein Braunsch. Briefmarken-Sammler

von L. Berger.

Vorbemerkung.

Nahezu zehn Jahre, (25. 11. 85.) sind verflossen, dass ich in Folge einer Anfrage aus den Fragekasten des Vercius einen kurzen Vortrag über die Marken der Conföderirten Staaten hielt. Derselbe beschränkte sich jedoch in der Hauptsache nur auf die Marken zu 10 cents, bezw. auf die Unterscheidungs-Merkmale des Richmond- und Columbia-Druckes und des Werthes zu Ten cents. Seit jener Zeit habe ich, trotz vielfacher Ablenkungen, die Marken der Conföderirten Staaten nicht aus den Augen verloren, sondern ich bin darin neben vielen andern Ländern Spezialist geblieben. Unterstützt durch einen regen Briefwechsel mit amerikanischen Sammlern, durch weiteres Sammeln von Marken auf Brief, Blockstücken und ganzen Bogen, war es mir möglich soviel zusammen zu bringen, dass ich es wagen kann mein damals gegebenes Versprechen einzulösen mit einem Vortrag hervortreten der über die genannten Marken, deren Herstellung, Ausgabe und Lebensdauer viel Neues und bisher Unbekanntes enthält.

Dass es sehr schwer ist aus der Zeit des Bürgerkrieges Bekanntmachungen der Postverwaltung der Conföderirten Staaten aufzufinden, beweist ein Brief aus New-Orleans vom Jahre 1880, worin es u. A. heisst: „Es ist mir leider unmöglich Ihre Wünsche zu erfüllen, da Zeitungen aus jener bewegten Zeit so gut wie verschwunden sind. Ich habe während meines zweijährigen Aufenthaltes hier keine entdecken kön-

nen, ob es öffentliche oder Privat-Bibliotheken giebt, die vielleicht derartiges aufbewahren ist mir gleichfalls unbekannt geblieben. Dagegen bin ich so glücklich gewesen mehrere Briefmarkensammler kennen zu lernen, die Ihre Fragen in den beigelegten Briefen eingehend beantworteten u. s. w.“ Ähnliches wurde mir auf wiederholtes Anfragen von in anderen Plätzen wohnenden Philatelisten, wie auch von unserm Mitglied Sturtzkopf s. Z. berichtet. Als weitere Quellen benutzte ich ausser den Katalogen von Pemberton, Dr. Gray und Moens, das grosse Handbuch und was die genaue Angabe der Ausgabefrage anbelangt, die Arbeiten der Herren Evans und Corwin im American Philatelist. Es war mir eine Freude besonders in den letztgenannten Arbeiten, neben vielen neuen, in den meisten Fällen eine Bestätigung meiner langjährigen Nachsuchungen zu finden. Die philatelistische Litteratur Deutschland's hat leider wenig über diese interessanten Eintagsfliegen der Philatelie aufzuweisen. In der Mehrzahl sind es Abhandlungen über die Lokalmarken dieser Gegenrepublik, ohne dabei etwas bestimmtes über Emmissionsdaten, Zwecke u. s. w. genaue Nachrichten zu bringen.

Da es nicht ausgeschlossen ist, dass für diese Marken, wie in neuester Zeit bei denen anderer Länder, wichtige Schriftstücke gefunden und veröffentlicht werden, so nehme ich für diese Arbeit die Bezeichnung der Vollständigkeit nur his auf den heutigen Tag, wo ich Ihnen diese Arbeit vorlege, in Anspruch.

I.

Die neuere Philatelie, welche sich nicht nur mit den mitunter recht planlosen Anhäufen von Frankozeichen aller Länder (Briefmarkensammeln genannt) beschäftigt, sondern durch ein eifriges Forschen und tiefergehendes Studium auch nach den „Warum“ und „Woher“ der verschiedenen Arten fragt, theilt u. A. die bis jetzt erschienenen Postwertzeichen nach der Ursache ihrer Entstehung in gewisse Klassen ein. Unsere Fachpresse hat darüber manchen wissenschaftlichen Artikel gebracht und erinnere ich hierbei besonders an denjenigen des Herrn Krause im Erdball-Mercur.

Die Postmarken der Conföderirten Staaten gehören in die Kategorie der Marken von Schleswig-Holstein l. Em., Süd-Bulgarien u. s. w. Sind es doch wie jene, die Zeugen

der kriegerischen Erhebung eines Theiles der Bevölkerung, welcher durch gewaltsame Lostrennung vom Gesamtstaatsgebiete die eigene Selbstständigkeit erringen will. Dass natürlich die Ursachen nicht immer die gleichen sind, lehrt uns die Geschichte.

Auch die Conföderirten-Staaten-Marken verdanken ihr Entstehen einer politischen Bewegung, welche die amerikanische Union in ihren Grundfesten erschütterte und, würde ihr Ende ein für die Urheber günstiges gewesen sein, die Landkarte von Nord-Amerika zeigte heute sicher ein anderes Bild. Die Ursachen zur Konstituierung der Conföderirten Staaten, wie des dadurch hervorgemerkten Bürgerkrieges in den Jahren 1861 bis 1865 sind wohl zur Genüge bekannt um in ihren Einzelheiten an dieser Stelle auf-

gezählt zu werden. Da indess diese Ereignisse nicht nur in der Geschichte der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika eine bedeutende Rolle gespielt haben, sondern durch die nach der Gründung des Conföderirten Staatenbundes herausgegebenen Postwerthzeichen noch heute ihren Einfluß auf die Philatelie geltend machen, so sei in Kürze ein kleiner Abriss der Geschichte genannter Staaten hier beigefügt.

Die Frage ob Frei- oder Sklavenstaat hatte schon Anfang der fünfziger Jahre die Gemüther der Unionsbevölkerung lebhaft erregt. Unter Buchanans Präsidentschaft (1857 bis 1861) und seiner dem Interessen der Süd- oder richtiger Sklavenstaaten dienenden Verwaltung, steuerte das Land immer mehr einem verhängnißvollen Bruch zwischen Nord und Süd zu. Nach der am 6. November 1860 stattgefundenen Wahl des Nachfolgers Buchanans, des Republikaners Abraham Lincoln, beschloss der Konvent von Süd-Carolina am 20. Dezember 1860 den Austritt aus der Union, welcher Handlung in kurzer Frist die Sklavenstaaten Georgia, Florida, Mississippi, Louisiana und Alabama folgten. Ein zu Montgomery, Ala. einberufener Kongress der Sonderbündler setzte am 18. Februar 1861 eine provisorische Regierung mit Jefferson Davis (S. w. u.) als Präsident derselben ein. Hatte man bis dahin von den Alabama-Staaten gesprochen, so wurde nun der Name dieser Sezession in den offiziellen: „Conföderirte Staaten von America“ umgewandelt. Da alle Bemühungen und Vermittlungsversuche zwischen Nord- und Südstaaten scheiterten, so eröffneten die Conföderirten mit der Beschießung des Forts Sumter am Hafen von Charleston durch den General Beauregard am 11. April 1861 den Bürgerkrieg. Sofort

nach Beginn der Feindseligkeiten und dem vorherrschenden Kriegsglück der Conföderirten, traten die übrigen, der bis dahin mit dem Austritt aus der Union gezögert habenden, sieben Sklavenstaaten Virginia, Arkansas, Tennessee, Nord-Carolina, Kentucky, Missouri und Texas dem Bunde bei. Der auf's Neue zusammenberufene Kongress erwählte Jeff. Davis wiederum, diesmal auf 6 Jahre zum Präsidenten der Conföderirten Staaten. Derselbe trat am 22. Februar 1862 (dem Geburtstage Washingtons) sein Amt an. Der Sitz der Regierung wurde nach Richmond, Va. verlegt. Das anfängliche Kriegsglück der Conföderirten wandte sich sehr bald von denselben ab. Seit Anfang 1864 war das Schicksal der Sezessionisten entschieden. Die Wahl Grants und Shermans zu Generalen und Kommandeuren der Nord- bzw. Süd-Armeen der Unionsstaaten, die durch ihr siegreiches Vordringen den Truppen der Conföderirten empfindliche Niederlagen bereiteten, sind wohl als die unmittelbare Ursache zu bezeichnen. Nach dem Falle Richmonds am 3. April 1865 und der Ergebung des Generals Lee, war einer der unglücklichsten Kriege thatsächlich beendet. Das letzte Gefecht fand am 13. Mai 1865 am Rio Grande statt und endete mit der Ergebung der letzten Armeen der Südstaaten unter General Smith, nachdem bereits vorher am 13. April Johnston vor Sherman gleichfalls die Waffen gestreckt hatte. Die Conföderirten Staaten hatten nach einer Lebensdauer von 4½ Jahren ihre Rolle in der Weltgeschichte ausgespielt. Die Sklaverei in dem Gesamtgebiete der Union für immer aufgehoben. Die Postwerthzeichen der Conföderirten Staaten verloren am 1. Juli ihre Gültigkeit.

II.

Bevor ich nun zur Besprechung der offiziell erdinten Marken dieser Staaten übergehe, ist es nothwendig einen Blick in die postalischen Verhältnisse vor deren Verausgabung zu werfen. Dass es bei der Verworrenheit der damaligen politischen Zustände nicht möglich war sofort nach Einsetzung der prov. Regierung, an die Herausgabe eigener Postwerthzeichen zu denken, liegt auf der Hand. Es konnten daher die noch im Besitz des Publikums wie der verschiedenen Postämter befindlichen Werthzeichen der Union ungehindert zur Frankirung benutzt werden, jedoch war solches laut Beschluss des Kongresses vom 15. März 1861 und der öffentlichen Bekanntmachung desselben durch den General-Postmeister John H. Regan am 13. Mai 1861, nur bis zum 1. November dess. J. bzw. bis zum Erscheinen der neuen eigenen Marken gestattet. Wo von dem Zeitpunkte dieser Bekanntmachung an keine Marken mehr vorhanden, musste das Porto für alle mit der Post zu befördernden Gegenstände in baarem Gelde gezahlt werden. Als Quittung diente ein ein-

facher Stempel „PAID“ in schwarz, seltener in roth oder blau. Das hier vorliegende Couvert trägt solch einen Frankostempel und das Datum des 24. November, ein Beweis, dass selbst nach Ausgabe der neuen staatlichen Werthzeichen (October 1861), nicht alle Orte damit bedacht wurden oder richtiger, durch die Unsicherheit der Verkehrswege nicht bedacht werden konnten. Für den Lokalbedarf verstand man es aber sich zu helfen. Man gestattete den Postmeistern „bis zum Erscheinen der offiziellen Postmarken“ für den ihnen unterstellten Bezirk (county) besondere Marken herauszugeben. Wenn frühere Kataloge diese Marken als „provisorische Ausgabe“ anführten, so darf dieses als falsch bezeichnet werden, da ihr Gültigkeitsgebiet gleich dem Semstwo-Marken ein rein lokales war. Die neuere Philatelie hat ihnen daher den Namen „Lokalmarken“ gegeben. Sie sind hochinteressant und stehen in der Geschichte der Philatelie wohl einzig da. Man könnte ihnen allerdings die Marken von Brattleboro,

St. Louis, Prov-Inland u. s. w. zur Seite stellen, iness die Bedingungen unter welche die letzteren entstanden, sind von denjenigen der Conföderirten Lokalmarken ganz verschieden. Der amtliche Erlass darüber ist leider nicht bekannt. Ihre Anwendung war nebenbei nicht nur die eines Frankozeichens allein, sondern sie erhielten Zwangskurs und durften von der Post als Ersatz für die mangelnde Scheidemünze benutzt werden, sie stellen daher eine Art postalischen Papiergeldes vor. Von den Postage-currency der Nordstaaten unterscheidet sich dieses Aushilfsmittel dadurch, dass jenes nicht zur Frankatur benutzt werden konnte, es darf daher die Bezeichnung „Postage-stamp currency“ hier gerechtfertigter erscheinen. Während alles was an die Post gezahlt wurde in Silber gezahlt werden musste, hatte die Post das Recht, bei Zahlungen bis zu 1 Dollar sich dieser Marken, vielleicht auch später der offiziellen als Münze zu bedienen. Diese Marken sind mit wenig Ausnahmen durch Buchdruck hergestellt, da eine bestimmte Type jedenfalls nicht vorgeschrieben, so hat die Phantasie der verschiedenen Verfertiger dieser Marken die wunderbarsten Sprünge dabei gemacht. Die Muster bewegen sich vom einfachsten Kreis, bis zur verschnörkeltesten Umrandung. Die Inschriften sind bei allen gleich: Ort, Name des Postmeisters und Werthangabe. In welchem Monat des Jahres 1861 diese Marken erschienen oder welcher Ort der erste in der Herausgabe gewesen, ist unbekannt. Das früheste Datum sah ich auf einem Briefe aus Memphis mit Poststempel 28. Juli. Ich selbst besitze die Marke von Mobile mit dem Stempel 19. Sept. 1861, und von New-Orleans vom 1. Nov. 1861. Jedenfalls 1861, denn erstens hatten diese Marken nur bis zum Erscheinen der amtlichen

Werthzeichen Gültigkeit und zweitens ist nicht anzunehmen, dass, da Louisiana und Tennessee bereits im Mai 1862 zum grössten Theil wieder im Besitz der Unionstruppen waren, dort andere Marken als diejenigen der Union benutzt werden durften. Von dem Werthe 5 c. braun auf weissem Papier des St. New-Orleans, besitze ich ein Stück mit breitem Rande und Inschrift-Fragment: „vety in the“, dessen Uebersetzung ohne Anfang und Ende ich leider nicht geben kann. Die Namen der bislang bekannten Orte, welche sich dieser Lokalmarken bedienten sind folgende: „Athens, Baton Rouge, Charleston, Clinton, Danville, Faiville, Fredericksburg, Goliad, Greenwood, Helena, Henderson, Jonesboro, Kingston, Knoxville, Lenoir, Livingston, Lynchburg, Macon, Madison, Marion, Memphis, Mobile, Nashville, New-Orleans, Petersburg, Pitsylvania, Pleasant Shade, Rheatown, Selma, Spartanburg, Tellico Plains und Union Town. Die Möglichkeit ist nicht ausgeschlossen, dass bis heute noch einige unbekannt geblieben und einem glücklichen Zufall ihre spätere Entdeckung verdanken. Der Katalog von Berger-Levrault 1867 giebt sieben, die vierte Auflage von Moens Katalog 1872 neunzehn Städte an. Bei beiden ist Richmond erwähnt, welches sich als Schwindelprodukt entpuppt hat. Derartige Entdeckungen sind daher stets mit grosser Vorsicht aufzunehmen, meistens sind es Erzeugnisse eines Schwindlers, der bis zur Aufdeckung des Zaubers, seine Bemühungen durch den Verkauf der ersten Stücke überreich belohnt sieht. Gebrauchte oder gar auf Brief haftende Exemplare dieser Marken gehören zu den grössten Seltenheiten. Eine vollständige Sammlung davon wird überhaupt schwer zu erreichen sein.

III.

Zu den offiziellen Marken und deren Ausgabe übergehend, erachte ich es für angebracht vor Besprechung derselben eine kurze Biographie derjenigen Männer vorausgehen zu lassen, deren Portraits auf denselben verewigt sind. Es sind deren fünf: Washington, Jeff. Davis, Jackson, Madison und Calhoun. Den Erstgenannten übergehe ich, da dessen Lebenslauf doch jedem Philatelisten bekannt ist.

Jefferson Davis wurde am 3. Juni 1808 in Todd County, Kentucky geboren. Widmete sich der militärischen Laufbahn und trat als Kadett in die Militärschule zu Westpoint, zeichnete sich als Offizier in den Kämpfen gegen die Indianer (1831 — 35) mehrfach aus. 1845 in den Kongress gewählt, drängte er zum Krieg gegen Mexico. Wurde 1847 Vorsitzender des Militärausschusses und während der Präsidentschaft Pierce, welcher seine Wahl hauptsächlich den energischen Eingriffen Davis verdankte, Kriegssekretair. Nachdem er wieder in den Senat getreten, brachte er gegen Ende des Jahres

1860 einen Zusatzparagraph zur Verfassung ein, durch welchen die Sklaverei in den Vereinigten Staaten als rechtlich zulässig erklärt wurde. Der Ablehnung des Antrages erfolgte sein Austritt. Nach geschehener Wahl zum Präsidenten der Conföderation, schritt er mit Energie zur Bildung einer Militärmacht und schon im März 1861 standen ihm über 100000 Mann zur Verfügung, die sich bald auf 600000 vermehrten. Mit dem Falle Richmonds endete auch seine Macht, er entfloh mit wenig Getreuen nach Georgia, wo er am 11. Mai 1865 gefangen genommen und auf der Festung Monroe, Virg. 2 Jahre in Haft gehalten wurde. Nach Niederschlagung der Anklage wegen Hochverrath, lebte Davis seit 1868 in Memphis und starb am 6. Dezember 1889 zu Beauvoir, Miss.

Andrew Jackson wurde am 15. März 1767 zu Waxlaw, S.-C. geboren. Studirte die Rechte, wurde Mitglied des Ausschusses zur Ansarbeitung der Grundgesetze, 1797 Senator, übernahm er 1812 den Oberbefehl gegen die Indianer und

wurde 1821 Gouverneur von Florida. 1829 zum Präsidenten erwählt, war er der siebente, welcher die höchste Würde der amerikanischen Union bekleidete. Durch erfolgte Wiederwahl währte seine Regierung bis 1837. Demokrat vom reinsten Wasser, zeichnete sich seine Thätigkeit durch Erhaltung des Friedens, wie der Ausbreitung des amerikanischen Handels auf breiterer freisinnigster Grundlage aus. Jackson starb auf seinem Landsitze Hermitage bei Nashville, Tenn. am 8. Juni 1845.

James Madison, der vierte Präsident der Vereinigten Staaten, ist am 16. März 1751 zu Montpelier, Virg. geboren. War Rechtsanwalt, wurde 1808 zum Staatssekretair, 1809 zum Präsidenten erwählt. In die Zeit seiner Wiederwahl 1813 — 1817, fällt die wichtigste Epoche seiner Thätigkeit, denn nur seinem kraftvollen Auftreten war es zu verdanken, dass im Frieden von Gent (24. Dezember 1814) der Zustand und Anerkennung der Union sei-

tens Englands und Frankreichs wieder hergestellt wurde. Er starb in seinem Geburtsorte als Friedensrichter am 28. Juni 1836.

John Caldwell Calhoun geb. am 18. März 1782 zu Abbeville, S.-C., ist der Urheber der Sezessionslehre und als indirecter Anstifter des allerdings erst nach seinem Tode ausgebrochenen Bürgerkrieges zu bezeichnen. Calhoun lebte als Advokat in seiner Heimath und wurde 1810 in den Kongress gewählt. Unter Monroe Kriegsminister, gelangte er 1824 zum Amte eines Vizepräsidenten der Republik. Er arbeitete mit Eifer für die Interessen der Sklavenhalter und war damals schon für eine Lostrennung des Südens vom Norden thätig. Nur dem festesten Widerstande des Präsidenten Jackson war es zu verdanken, dass es zu jener Zeit nicht schon zum Bürgerkriege kam. Calhoun kämpfte unermüdet bis zu seinem Tode, er starb am 31. März 1850 zu Washington, für die Rechte der Südstaaten.

IV.

Dass es bei der Verworrenheit der politischen Zustände, hervorgerufen durch die plötzliche Trennung der beiden Staaten, der eben so schnell eingesetzten provisorischen Regierung der Südstaaten nicht möglich war sofort an die Beschaffung eigener Postwerthzeichen zu denken, liegt auf der Hand. Auch sind die Schwierigkeiten die sich der Herstellung solcher entgegenstellen wohl in Betracht zu ziehen. Heute in unserer andrucklustigen Zeit würde man sich schneller zu helfen wissen. Es würde ein beliebiger Aufdruck in den unmöglichsten Farben genügen um frühere Marken als neue „vorläufige“ Ausgabe dem Verkehr zu übergeben. Glücklicherweise war den Machthabern dieses neuen Staatengebietes solch' leichtes Mittel noch unbekannt. Es wurde deshalb ein Bevollmächtigter des Kongresses nach New-York geschickt, um mit der dortigen Banknoten-Kompagnie über die Anfertigung von Staatsschuldscheinen, Banknoten und Postmarken zu unterhandeln. Der unerwartet schnelle Ausbruch des Krieges verhinderte jedoch den Abschluss. Da blieb denn nun nichts weiter übrig, als sich im eigenen Lande nach geeigneten Instituten umzusehen und entschloss man sich für die Lithographische Anstalt und Notendruckerei von Hoyer & Ludwig in Richmond. Inzwischen erschien die schon im vorigen Abschnitt erwähnte Bekanntmachung des General-Postmeisters John H. Reagan, in welcher die Portotaxe für Ortsbriefe und Drucksachen mit 2 cents, für einfache Briefe (= $\frac{1}{2}$ Ounce = $15\frac{3}{5}$ Gramm) bis 500 Meilen mit 5 cents, für solche über 500 Meilen auf 10 cents festgesetzt wurde. Die noch im Besitze der Postkassen wie des Publikums befindlichen Werthzeichen der Vereinigten Staaten behielten bis zur Ausgabe eigener Werthzeichen, spätestens bis zum 1. November 1861 ihre Gültigkeit. Es ist hierbei wohl zu beachten, dass

die Marken der Conföderirten nur innerhalb dieses Staatengebietes die Frankirung eines Briefes bewirkten, ausserhalb der Grenzen wurden Postsendungen, sofern sie überhaupt über die Grenzen gelangten, als unfrankirt betrachtet.

Was nun die angefertigten und verausgabten Marken betrifft, so sind eben so viele Herstellungsarten, wie Druckereien dabei in Betracht zu ziehen. Den gegebenen Beispielen folgend, theile ich dieselben nach Art der Herstellung in a.) durch Lithographie, b.) durch Typendruck und c.) durch Gravirung angefertigte ein.

a.) Lithographie.

(Hoyer & Ludwig, Richmond, Va.)

Es ist zu bewundern, dass die bestellten Marken zur festgesetzten Zeit fertig wurden und dem Verkehr übergeben werden konnten, da eine der Hauptschwierigkeiten die Beschaffung des Materials war, Papier und Druckfarben mussten aus dem Auslande, meistens aus New-York bezogen werden. Denn wenn auch für die Herstellung der Lokalmarken in jeder Stadt das Nothwendigste vorhanden war, so bedurfte doch der Druck von Hunderttausenden der Postmarken ganz andere Mengen. Auch die oben genannte Druckerei musste warten bis das fehlende Material „hereingeschmuggelt“ wurde. Die Landwege wurden von feindlichen Truppen wohl bewacht, die Häfen stark blockirt und nur den verwegendsten Kapitänen war's möglich die Blockade zu brechen. Der einzige Hafen, welcher noch im Stande war den Verkehr mit der Aussenwelt zu vermitteln, war der von Charleston und von hier aus gelangten mit vielen Andern auch die Farben in den Besitz der Druckerei. Während das Papier ebentalls aus dem Norden kommend, zunächst auf den (Fluss-) Wasserwegen befördert werden musste,

nachdem es glücklich die Grenze passirt, gelangte es nach Montgomery und von dort nach Richmond.

1.) 5 Cents, grün.

Der bekanntgegebenen Portotaxe entsprechend wurden drei Werthe angefertigt und zwar solche zu 2, 5 und 10 Cents. Von diesen erschien der Werth zu 5 Cents zuerst, und gelangte am 18. October 1861 zur Verausgabung. In „the American Philatelist“ 1883 pag. 123 befindet sich der Abdruck einer Lokalnotiz des Richmond Examiner vom 19. October 1861, deren Wortlaut ich hier im Originale folgen lasse:

„The first of the new Confederate postal stamps were issued on the 18th of October, and were eagerly bought up. The new stamp is green, with a lithographic likeness of President Davis within a double oval border, surmounted with the inscription: „Confederate States of America.“ Outside the circle and at the head of the stamp is the word „Postage“, and at the lower edge its denomination „Five cents.“

Bemerkenswerth ist hier das hervorheben der starken Nachfrage, ist auch wohl ein Theil auf Rechnung des Lokalpatriotismus zu setzen, so wird andertheils das Ende der markenlosen Zeit von dem Publikum gewiss mit Freuden begrüsst worden sein.

Die Wahl der Zeichnung ist keine glückliche zu nennen, schon die Grösse der Marke spricht dagegen. Das Markenbild zeigt das nach halbrechts gewandte Brustbild Jefferson Davis und darüber die Worte: „Confederate States of Amerika“ im doppelt umrandeten Oval, umgeben von Blumen und Blättern in ornamentaler Verschlingung, welche oben das Wort: „Postage“, unten die Werthangabe: „Five Cents“ enthalten. Durch die lithographische Herstellung erscheint das Ganze verwischt und nur bei den auf starken weissem Papier gedruckten Essais ist die Zeichnung gut zu erkennen. Der Bogen zählt 100 Marken. Das zu den Marken benutzte Papier ist ein dickes wolliges in leichter gelblichbrauner Abtönung, die Gummirung hell und sehr schwach, oft garnicht vorhanden. Die Farben dieses Wethes variiren stark von hellgrün bis dunkel-oliven und bronze-grün. Probeabzüge auf starken weissem Papier sah ich in schwarz, dunkelblau, grün und roth. Die letztgenanntenbesitze ich in meiner Sammlung.

2.) 10 Cents Blau.

Besondere Schwierigkeiten müssen vorgelegen haben, dass nicht alle drei Werthe zugleich erscheinen konnten, denn erst am 1. December 1861 erschien diese blaue 10 Cents-Marke. Die Ausführung leidet unter denselben Mängeln. Die Marke sollte das Bild J. Madison's tragen, hat nun der Zeichner des Musters keine genaue Vorlage gehabt oder was sonst für Umstände in Frage gekommen, ist unbekannt, genug das Bild soll ungenau sein und eher dem Präsidenten Jefferson (5 Cents braun von Nord-Amerika Em. 1851), ähneln. In einigen

älteren Katalogen auch so bezeichnet. Das Brustbild von James Madison blickt hier gleichfalls nach halbrechts im reich gemusterten Rahmen. Derselbe hat oben die Worte: „Confederate States“ unten: „of America“ darüber im geraden Schilde: „Postage“ mit zwei Sternen rechts und links, unterhalb des Kreises die Werthangabe: „Ten Cents“. Ausserhalb der Umrahmung, in den vier Ecken, je die Ziffer „10“. Stückzahl auf den Bogen, Papier und Gummirung wie beim Werth zu fünf Cents. Die Marke existirt in hell- und dunkelblau. Eine mehr in graublau spielende Farbe ist seltener.

3.) 2 Cents Grün.

Am 1. Januar 1862 erschien endlich der Werth zu zwei Cents. Brustbild von Andrew Jackson nach halblinks im Oval (eigentlich mehr Kreis), mit der Umschrift: „C. S. A. Postage“. Die Werthangabe ist dreimal zu lesen. Unten in den Enden einer Schleife die Worte: „Two Cents“. An den Seiten rechts und links das Wort: „Two“. Das Ganze steckt in einem Wust von ornamentalen Blätterschmuck. Die lithographische Ausführung lässt auch hier die mühevollen Arbeit des Zeichners ganz verwischt erscheinen, was bei der Grösse der Marke noch mehr auffällt. Das Papier ist dünner aber fester. Die Gummirung leicht und mehr hellbraun. Die Marke giebt es in den Farben hell- und graugrün.

4.) 5 Cents Blau.

Weshalb die Postverwaltung so schnell einen Farbenwechsel eintreten liess, ist nicht erklärlich. Am 1. März 1862 erschien der Werth zu 5 Cents grün in blauer Farbe. Die Abnutzung des Steines ist sehr bemerkbar, besonders beim Kopfe des Präsidenten. Die Farbe ist auch sehr verschieden. Man kann hell-, mittel-, grau- und dunkelblau notiren.

5.) 10 Cents Rosa.

Gleichfalls nur eine Farbenänderung. Jedoch ist hier zum Druck eine bessere Papiersorte verwendet, wodurch das Dessin viel schärfer hervortritt. Farbenunterschiede giebt es hier in grosser Anzahl, ich nenne nur die Nüancen hell- und stark rosa, roth und braunroth. Die Marke gelangte am 1. April 1862 in Kurs. Doch blieben die zuerst ausgegebenen Marken zu 5 Cents grün und 10 Cents blau neben den neuen im Verkehr, so besitze ich u. a. 5 Cents grün vom 23. 12. 1863 und 10 Cents blau vom 12. 12. 1862 abgestempelt. Von 10 Cents hellrosa sah ich ein Stück mit Rand, worauf noch der Schwung des „d“ zu sehen war, es dürfte dieses als Beweis gelten, dass auch diese Werthe den Namen der Druckerei auf den Rand gedruckt trugen.

b.) Typographie.

(Thomas De La Rue & Co., London.)

Dass die Firma Hoyer & Ludwig nicht im Stande war die gestellte Arbeit voll und ganz zu erfüllen, werden die leitenden Beamten des

Post-Departements sehr bald eingesehen haben, und, da doch alles benöthigte Material erst vom Auslande bezogen werden musste, so war es jedenfalls besser gleich die fertigen Marken irgendwo zu bestellen und senden zu lassen. England, welches den Conföderirten sehr geneigt war, sogar im Verdacht stand die Regierung der Südstaaten mit Geld und Waffen heimlich zu unterstützen, kam bei der Wahl zunächst in Betracht und hier wieder die weit berühmte Firma De La Rue in London. Noch während der Unterhandlungen mit der heimischen Druckerei und vor Ausbruch des Krieges reiste als Beauftragter ein Mr. Ficklin nach London um bei der genannten Firma Marken zu bestellen. Es waren dieses drei Werthe zu 1, 5 und 10 Cents. Angefertigt wurden sie jedenfalls bald, aber die Frage wie die Marken in die Hände der Besteller gelangen sollten, war gewiss schwer zu lösen. Die Blockade-Flotte der Vereinigten Staaten passte nur zu gut auf und dass ausserdem die Befehlshaber, wie die einzelnen Kapitäne derselben keinen Spass verstanden, beweist der sensationelle Fall zwischen dem englischen Postschiffe Trent und dem Unionsdampfer Nashville im alten Bahamakanal. Sie wurden aber abgeschickt, nur hat jede dieser Sendungen ihre eigene Geschichte, welche ich bei Besprechung der einzelnen Werthe beifügen werde. Diese Marken zeigen die fast gleiche Type. Kopf nach halbrechts im Kreise auf liniirtem Grunde, sechsstrahliger Stern in den vier Ecken, oben: „Confederate States“, unten Werthangabe in Buchstaben. Das benutzte Papier ist ein feines Glaze-Papier, der Druck, wie nicht anders zu erwarten, ein sehr sauberer. Die Bogen sind ohne Randprägung und zählen 100 Stück. Die Gummirung gleichfalls sehr sauber ist weiss, obschon ich annehme, dass nur wenige Bogen gummirt von London abgingen. Von Briefen abgelöste fünf-Cents-Marken wiesen eine lokale Gummirung auf.

1.) One Cent Orange.

Brustbild J. C. Calhoun's. Zeichnung wie oben beschrieben. Diese Marke hat ihre eigene Geschichte. Sie wurde sehr bald nach ihrem Bekanntwerden von vielen Sammlern und Händlern als Essais bezeichnet, spätere rehabilitirt, wird sie jetzt als vollwichtiges Postwerthezeichen angesehen. Es ist eine Frankomark die ihren Beruf nur insofern verfehlt hat, dass sie durch die Macht der Verhältnisse verhindert wurde in den Verkehr zu gelangen. Beim Versenden der Marken wurde die Vorsicht gebraucht, das Ganze auf drei Sendungen zu vertheilen. Das Schiff, welches die erste Abtheilung und die Druckplatten mit sich führte erlitt jedoch Schiffbruch und ging die ganze Ladung, wie das Schiff selbst dabei verloren. Die zweite Sendung gelangte neben vielen anderen Waaren glücklich nach St. Thomas, woselbst die Marken nach Beendigung des Krieges gefunden wurden und dem Hammer des Auctionators verfiele. Die dritte und letzte Sendung gelangte nach unend-

lichen Irrfahrten nach Richmond, jedoch erst nach der Einnahme durch die Bundestruppen. Diesen beiden Sendungen entstammen die in den Sammlungen befindlichen ungebrauchten Stücke. Gebrauchte Stücke kann es daher von dieser Marke nicht geben. 1873 tauchte unter der Schutzmarke: „Lokaldruck“ die 1 Cent-Marke in schlechter Ausführung in zitronengelber Farbe auf. Der Preis war für damals wenigstens ein hoher zu nennen, sie kostete 3 Mark, auch ich gehörte zu den Käufern, um wie sich nachher herausstellte, eine Fälschung mehr im Album zu haben. Den Werth zu 1 Cent giebt es in orange, roth- und braun-orange.

2.) Five Cent, Blau.

Brustbild des Präsidenten J. Davis nach halbrechts, Werthangabe unten in Buchstaben: „Five Cents“. Als besondere Farbenunterschiede sind Wasser-, hell- und dunkelblau zu verzeichnen. Wie und auf welchem Wege dieses Werthezeichen und die dazu gehörenden Druckplatten nach Richmond gelangten, ist bis heute ein Geheimniss geblieben. Jedenfalls geschah es nicht vor Anfang 1862. Mr. Corwin berechnet ihren Ausgabetag nach vorhandenen Briefen auf den 1. Mai 1862. Ich sah Briefe vom 7. Juni und besitze einen solchen vom 7. August 1862. Die Marke wurde sofort nach ihrem Eintreffen dem Verkehr überwiesen, doch dürfte die Sendung nicht allzu gross gewesen sein, denn schon Ende desselben Jahres erschien dieser Werth als neu in Lokaldruck.

2a. Five Cents, Blau, Lokaldruck.

Der Druck ist recht mangelhaft, obgleich das benutzte Papier viel daran Schuld trägt. Es ist jenes rauhe Papier der ersten Emission und durfte daraus gefolgert werden, dass die Firma Hoyer & Ludwig die Drucklegung besorgte. Es existirt auch eine Ausgabe auf weissem Papier sog. Papier uni. Die Gummirung ist bräunlich. Die Farbe variiert wenig und ist nur hell- und dunkelblau zu unterscheiden. Hinsichtlich des Ausgabetales stütze ich mich gleichfalls auf den Am. Phil., worin der 15. October 1862 als solcher genannt wird. Ich selbst besitze nur Briefe vom Jahre 1863 deren frühester vom 1. Februar datirt. Verschiedenemale sind mir von dieser Ausgabe Marken mit der Bezeichnung: „Durchstochen“ angeboten wurden. Es ist dieses eine Täuschung. Der Verkäufer hat damals um bequemer und schneller die Marken ohne Scheere trennen zu können, die einzelnen Reihen scharf geknickt, wodurch die Trennungsränder fast gleichmässige Zacken erhielten, welches besonders bei Marken die auf dunkeltem Papier kleben sehr hervortritt. Ich kann daher vor den Ankauf solcher Marken nur warnen.

3.) Ten Cents, Rosa.

Die erste Nachricht über die Existenz dieses Werthes, erhielt ich 1874 durch einen Hamburger Händler, ich sollte zwei zusammenhängende Stücke davon erhalten, was aber unterblieben, nur soviel erfuhr ich, dass die Marke

genau der 5 Cents blau ähnelt und gleichfalls bei De La Rue auf Glace-Papier gedruckt sei. Amerikanische Sammler bestätigten mir dieses später. Die Herren Evans und Corwin erwähnen diesen Werth nicht, auch in den berühmtesten Katalogen habe ich diese Marke vergebens gesucht; erst im grossen Handbuch gedenkt der Herr Verfasser des Kataloges der Conföderirten Staaten-Marken dieser Marke. Es ist daher sehr fraglich, ob grössere Mengen dieses Werthes überhaupt von De La Rue nach Richmond geliefert wurden. Möglich ist aber, dass ein Probefbogen davon nach dort abgegangen und nachträglich aufgefunden ist, dem die bis jetzt bekannt gewordenen Stücke entstammen. Der Vollständigkeit wegen, musste ich hier dieser Marke gedenken.

c.) Gravirung.

(Archer & Daly, Richmond, Va.)

Es wird wohl wenig Postdirectoren gegeben haben, die um Herstellung und Beschaffung von Frankomarken so viel Sorgen und Mühen gehabt haben, wie der sehr ehrenwerthe Mr. Regan. Die Marken der ersten Emission waren in Folge des Musters, des Formates, besonders aber, da auf Stein gedruckt auch in der Ausführung als missrathen zu betrachten. Die in London bestellten Marken trafen nicht ein und als endlich eine Sendung anlangte, war es nur der Werth zu 5 Cents und auch hiervon nur wenig, so dass sofort von der mitgesandten Platte ein neuer Abzug genommen werden musste, welcher ebenfalls nicht sehr schön gerathen war. Dazu kam, dass der Werth zu 10 Cents gänzlich vergriffen war. In den entfernteren Staaten wohl nicht, denn das häufige Vorkommen ungebrauchter Stücke dieses Werthes der ersten Ausgabe sprechen dagegen, aber in den Bevölkerungs- und Verkehrsreicheren Staaten Virginia, Nord- und Süd-Carolina mit dem Sitz der Regierungs-Departements, auch lagen an den Grenzen genannter Staaten die grossen Kriegsschauplätze, wodurch viel Frankomarken, und besonders der für grössere Entfernungen bestimmte höhere Werth verlangt wurden. Briefe vom August 1862 bis Anfang 1863 sind daher soweit sie den grossen Städten dieser Staaten entstammen fast nur mit Doppelstücken der 5 Cents-Marke Londoner- oder Lokal-Druck bewerthet. Die Postverwaltung trat deshalb im Juli 1862 mit der Kunstdruckanstalt von Archer & Daly, Bank Note Engravers, wie sie sich selbst nennen, in Beziehungen behufs Anfertigung von Marken im Werthe zu 2, 10 und 20 Cents. Zuerst sollten aber nur solche zu 10 Cents in genügender Menge geliefert werden. Selbst der Präsident Davis interessirte sich für diese neue Ausgabe, denn er liess sich, damit sein Bildniss möglichst ähnlich wiedergegeben werde, eigens hierzu photographieren. Wie dieses den Künstlern gelungen, muss dem Urtheil seiner Zeitgenossen überlassen bleiben. Mr. Archer war früher Kupferstecher in der Amerikanischen Banknoten-Compagnie zu New-

York gewesen, ihm zur Seite stand ein tüchtiger Gehilfe Mr. Halpin. Diesen beiden Künstlern entstammen die vorzüglichen Gravirungen der genannten drei Werthe. Man kann ohne Mühe erkennen, wie Beide sich in die Arbeit getheilt haben, während der Eine nur die prachtvollen Köpfe schuf, arbeitete des Anderen Griffel nicht minder schön an den Umrundungen. Bevor ich nun die einzelnen Werthe bespreche, muss ich noch einen Irrthum berichtigen, welcher sich in verschiedene Handbücher eingeschlichen. Bekanntlich unterscheidet man bei den Marken zu 10 Cents eine Richmond und eine Columbia-Ausgabe und lautet die Bemerkung stets: „Der Druck der letzteren sei an den Umrundungen unvollständig, die Ornamente anders gezeichnet u. s. w.“ So dass man glauben könnte, es rühre solches von der Abnutzung der Platten her. Es ist dieses jedoch nicht der Fall. Die bei Archer & Daly gedruckten Marken weisen dasselbe auf und liegt es nur an verschiedenen Urstempeln und den damit hergestellten Druckplatten. Die Platten No. 1 und 2 haben diese unvollständige Umrundung überhaupt, während die Platte No. 3 die schöne volle Umrundung hat, wie ich nun bei der Besprechung derselben nachweisen werde. Ein Unterschied zwischen beiden Drucklegungen existirt daher nicht.

1.) Ten Cents, Blau

(Werthangabe in Buchstaben.)

Büste des Präsidenten J. Davis nach rechts im Oval auf senkrecht-linirtem Grunde, umgeben von Arabesken und Blätter-Ornamenten. Oben: „Postage“, unten: „Ten Cents“ in Antiqua-Schrift. Links: „The Confederate“, rechts: „States America“ in gothisch. Die Zeichnung ist herrlich, wird aber durch den etwas langen Halsansatz sehr beeinträchtigt. Die senkrechten Linien im Oval sind sehr eng aneinander, so dass der Grund fast glatt erscheint. Die Marke galt früher als eine der seltensten Marken, ist aber durch Auffinden von Briefschaften, wie ziemlicher Mengen ungebrauchter Stücke im Preise gesunken. Die Druckfarbe ist ein angenehmes hellblau und giebt es keine Abarten davon. Das Papier, ein welliges Handpapier. Die Gummirung ist hellgelb und mit der Hand in unregelmässigen Pinselstrichen aufgetragen. In Moschkau's Magazin 1871 erwähnt der Herausgeber eine im Besitz des Professors Eitz befindliche Ten Cents-Marke, welche „zwei Seidenfäden“ aufweisen soll. Ich glaube hiezueine Erklärung geben zu können. Marken dieser Art hat es nie gegeben, es ist auch nie Dickinson'sches Papier zum Drucke bei Archer & Daly benutzt worden, und doch ist es möglich, dass ein oder mehrere Stücke dieses oder eines anderen Werthes auf der Rückseite zwei gleichliegende Fäden tragen. Da nämlich das Gummiren der Bogen mittelst eines sehr breiten Pinsels und sehr dickem Gummi (Dextrin) geschah, so ist nichts leichter als dass der Pinsel irgendwo einige Fäden erfasst hat und solche von den betreffenden Arbeitern nicht weiter beachtet

wurden. Ich könnte aus einigen Bogen der 10 Cents-Marke ähnliche Stücke mit ein auch zwei Pinselhaaren heraus schneiden, die ganz bestimmt auch als Raritäten angesehen würden. Dieses als Beweis, wie absichtslos seltene Marken geschaffen werden können.

Die Ten Cents ist in Doppel-Bogen von 200 Stück gedruckt, der Einzelbogen zählt 10 Marken in 10 Reihen. Ob Randprägung vorhanden, ist mir unbekannt.

2.) 10 Cents, Blau.
(Werthangabe in Zahlen)

a.) Mit Linieneinfassung.

Kopf des Präsidenten Davis nach rechts im Oval auf quadrirtem Grunde. Umrandung in der Zeichnung dieselbe wie bei der Ten-Cents. Ebenso die Inschriften, nur dass an Stelle des Wortes „Ten“ die Zahl „10“ getreten ist. Der Kopf Davis hebt sich plastisch von dem sorgfältig quadratisch liniirtem Grunde ab, die horizontalen Linien reichen bis über den Rand in den das Oval bildenden (bei der Ten Cents weissen) Reif hinein, doch kann man ausserdem noch eine ganz feine Umfassungslinie innerhalb des Ovals erkennen. Die Gesichtslinien sind sehr scharf gestochen, ebenso der Kinnbart. Die Umrandung dagegen entbehrt der vollen Ausarbeitung, die Arabesken liegen mit sehr wenig Schattenlinien offen da. Die ganze Marke ist von einer Einfassungs-Linie, 26 mm. hoch und 20 mm. breit, umgeben. Das Papier ist dasselbe wie bei der Ten Cents, die Farbe ist dasselbe weiche hellblau. Wie viel Marken der Bogen dieser Marke zählt und ob Randinschriften vorhanden, ist mir nicht bekannt geworden.

b.) Ohne Linieneinfassung.
Plattennummer 1.

Dieselbe Ausführung mit inkompletter Schattirung. Die Marken sind zu erkennen an einer Fehlstelle im unteren Rande, genau über den ersten Strich des N in Cents. Die Stelle ist $\frac{1}{4}$ mm. breit und $1\frac{1}{4}$ mm. lang. Zur Herstellung ist verschiedenes Papier benutzt worden. Zunächst das schon oben genannte wollige, dann rein weisses, ferner ein ziemlich dickes, starkes Papier und endlich reines Kupferdruckpapier. Dieses Papier hat beim Druck eine Farbe sehr angezogen und haben die Bogen einen bläulichen Ueberzug, auch sieht die Oberfläche oft strichig aus, was zu der irrigen Bemerkung Veranlassung gegeben, es existire eine seltene Ausgabe auf geripptem Papier. Farben-Nüancen giebt es in Menge. Grün, Blaugrün, Seegrün, Wasser-, Himmel- Hellblau und Blau. Die Arbeit des Stechers tritt besonders in den grünlichen Farben vorzüglich hervor. Der Doppel-Bogen zählt 200 Stück, auf jeder Seite am unteren Rande den Namen der Firma und die Plattennummer tragend.

Links: Archer & Daly, Bank Note Engravers, Richmond, Va. No. 1. Rechts: No. 1. Archer & Daly, Bank Note Engravers, Richmond, Va. Bei Platte 1 ist zu bemerken,

dass die Worte „& Daly“ nicht gedruckt sind, sondern eine leere Stelle das fehlende anzeigt.

Plattennummer 2.

Hiervon gilt dasselbe wie bei Nummer 1. Doch giebt es die Marken dieser Platte nur in reinen blauen Farben, Hellblau und Blau. Die Randinschrift ist die gleiche, die Worte „& Daly“ sind ausgedruckt und die Zahl No. 2 steht links in fast gleicher Linie mit den übrigen Worten. Rechts dagegen unterhalb derselben.

Plattennummer 3.

Zu dieser Platte ist ein neuer Stempel gefertigt, der Unterschied fällt sofort auf. Der Kopf hat schärfere Linien, die Stirn hat 8 Linien, bei den Platten 1 und 2 sind es neun. Die Spitze des Halses ist abgerundet und berührt nicht den Rand des Ovals. Der Grund ist ähnlich wie bei der Ten Cents, eng senkrecht liniirt und nur ganz feine horizontale Linien durchkreuzen denselben. Das mit diesen Linien bedeckte Oval, schliesst ganz dicht, ohne jene feine Haarlinie der Platten 1 und 2, an den liniirten Grund an. Die äussere Umrandung ist voll gezeichnet, mit den nöthigen Schattenlinien, welche auch die äussersten Randlinien glatt erscheinen lassen. Die Marke hat dadurch ein breiteres, eckigeres Aussehen. Schliesslich ist jede einzelne Marke in ihrem ganzen Umfange, den Konturen der Zeichnung folgend, von zwei feinen Haarlinien umrandet, eine kunstvolle Spielerei des Stechers. Das Papier, welches zur Drucklegung dieser neuen Platte genommen, ist wieder ein sehr verschiedenes und varirt wie zur Platte 1. Auch die Farbenunterschiede sind sehr vielfältig und ist noch eine dunkelblaue Nüance zu beachten. Die Plattennummer 3, steht auf der rechten Seite des Bogens, über der Grundlinie der übrigen Worte. Die Gummirung ist eine scheussliche. Die braune Farbe des an Stelle des Gummi benutzten Dextrin ist unangenehm dick aufgetragen und lässt die Pinselstriche scharf hervortreten. Betreffs der Emissionsdaten halte ich an den im Am. Phil. gegebenen fest, obwohl mir für Ten Cents Ende November 1862 von amerikanischen Sammlern bezeichnet wurde. Nur bei der Marke mit Linieneinfassung bin ich anderer Ansicht. Nach Mr. Corwin soll dieselbe erst am 1. April 1863 verausgabt sein. Ich dagegen halte diese Platte als die Vorläuterin der Platten 1 und 2. Dieselben zeigen die gleiche Behandlung seitens des Stechers, auch kann man die Abnutzung dieser Platte genau verfolgen, indem Fragmente der Einfassungslinie, wie das Hervortreten des Plattenfehlers (die Lücke über dem N) deutlich dafür sprechen. Auch sind die ersten Abzüge der Platte No. 1 auf demselben Papier gedruckt. Ich halte daher als Ausgabetag Mitte Januar 1863 für richtiger. Den 1. Februar für Platte 1 und 2 und Anfang Juni für Platte 3.

3.) Two Cents, Roth.

Kopf Jackson's in Profil im Oval (Randlinie weiss und unliniirt) auf senkrecht liniirtem

Grunde, oben „Postage“ und Werthangabe „2“ in den Ecken, unten Werthangabe „Two Cents“ und „C“ „S“ in den Ecken (gothisch!). Die gleiche vorzügliche Arbeit der beiden Künstler Acher und Halpin. Leider ist die Farbe etwas unbestimmt, ein härteres Roth, würde die Arbeit viel bedeutender erscheinen lassen. Zum Druck ist gelblich abgetöntes Kupferdruckpapier benutzt, die Gummirung ist sauber und scheint mit der Maschine vollzogen zu sein. Der 1. Juni ist der Emissionstag. Wie gross die Bogen, ist mir nicht bekannt, doch wird es genau dasselbe wie bei den früheren Werthen sein. Gebrauchte Stücke hiervon sind sehr selten, ich habe nach vielen Mühen erst vor zwei Jahren ein echt gebrauchtes erhalten. Randdruck ist nicht vorhanden.

4.) Twenty Cents, Grün.

Die letzte der ausgegebenen Marken, zeigt den idealen Kopf G. Washington's nach links (Brustbild) auf senkrecht-lithirtem Grunde im Oval, weisse Randlinie. Oben: „20“ daneben im Bogen links in gothischen Buchstaben: „The Confederate“, rechts: „States of America“. Unten im verschlungenen Bande die Werthangabe: „Twenty“ links: „Postage“ rechts: „Cents“. Twenty in verzierter, Postage und Cents in römischer Blockschrift. Die Umrandung ist aus Arabesken gebildet, welche das Bildniss wie auf einer Muschel liegend hervortreten lassen. Die ganze Marke ist mit einer feinen Haarl Linie, wie die 10 Cents der Platte 3 unzeichnet. Die ersten Abzüge lassen eine feine Trennungslinie zwischen den einzelnen Markenreihen erkennen, bei späteren sind die Zwischenräume mit zahllosen Pünktchen bedeckt, welches von der abgenutzten Druckplatte herrührt. Beim Papier kann man weisses, gelbliches und grün abgetöntes unterscheiden. Die Gummirung ist hellgelb und gleichmässig wie bei der 2 Centsmarke. Der Bogen zählt 200 Marken und ist ohne Randinschrift. Der Ausgabetag ist selbst amerikanischen Forschern unbekannt, im allgemeinen heisst es: „1864, 20 Cents grün“. Das früheste Datum wird der erste Januar 1864 sein, ich besitze ein Stück vom 6. November entwerthet, leider fehlt die Jahreszahl, ein zweites datirt vom 24. März. Die Marke ist gebraucht noch seltener als die 2 Cents roth. An Farben sind zu unterscheiden: Blaugrün, Grün, Lorbeergrün, Dunkelgrün und Russischgrün.

Die Drucklegung von Keatinge & Ball,

Bank Note Engravers, Columbia S. C.

Durch das siegreiche Vordringen der Unions-Truppen wurde die Hauptstadt Richmond hart bedrängt und wenn die Conföderirten auch bislang den Angriff siegend zurückgewiesen hatten, unsicher wurde es den Machthabern doch, neben vielen anderen verlegte auch das Post-Departement seinen Sitz nach Columbia in Süd-Carolina, und hier wurden auch die letzten Auflagen des 10 Cents-Werthes durch obige Firma gedruckt, nur gedruckt, ohne Antertigung neuer

Stempel, wie irrtümlich bisher angenommen wurde. Das einzige was an den Platten 1, 2 und 3 geändert ist, besteht in der Wegnahme der früheren Randschrift Archer & Daly, an welcher Stelle die neue Firma ihren Namen setzte. Das verwandte Papier ist das gleiche wie bei Archer & Daly, nur die Druckfarbe unterscheidet sich von den früheren. Die Marken von Keatinge & Ball sind blau und dunkelblau, fast indigoblau. Der Druck ist oftmals ein lässiger, vielleicht tragen die so viel benutzten Platten die Schuld daran. Die Zeit des Druckes fällt in die ersten Monate des Jahres 1865.

Durchstochene und gezähnte Marken.

In meiner Sammlung befinden sich mehrere Stücke der 10 Cents-Marke welche ich zu erwähnen als nothwendig erachte. Zunächst eine Marke von Platte 1 in Linien durchstochen, $1\frac{1}{2}$ mm. grosse Durchstichlinien, entwerthet: Richmond, 15. May 1863. Die Marke befand sich mit einer 10 Cents mit Linieneinfassung auf einem Briefe. Ferner zwei ungebrauchte Marken a.) Platte 2, gezähnt $13\frac{1}{2}$ und b.) Platte 3, gezähnt 12, beides von Keatinge & Ball gedruckte Marken. Im grossen Handbuch wird $13\frac{1}{2}$ als offizielle Zahlung gemeldet, auch die Mittheilung, dass De La Rue eine kleine Perforirmaschine nach Richmond geschickt habe, befindet sich daselbst. Gebrauchte Stücke habe ich von gezähnten Marken noch nicht gesehen. Wenn wirklich, wie der Bearbeiter des Kataloges im grossen Handbuch bemerkt 100 Bogen = 20000 Marken damit gezähnt und im Gebrauch gekommen wären, so müsste doch wohl einmal ein Stück davon auf Brief gefunden sein. So gut wie ich den Liniendurchstich als privaten betrachte, thu' ich es auch mit der Zähnung, nur dass letztere erst nachträglich geschehen ist.

Neudruck.

Von der 5 Cents blau Londoner Stempel, besitze ich einen ungummirten Bogen mit 100 Marken in hellblau auf feinem Papier gedruckt. Dieser Bogen ist mir als Neudruck bezeichnet worden. Weshalb? Wer hat den Neudruck vollzogen? Der Druck ist ein sauberer und gleicht (auch in der Farbe) den Londoner Abzügen. Während der Lokaldruck s. Z. im Verhältniss herzlich schlecht ausgefallen war, ausserdem ist rauhes Papier dazu genommen. Immerhin ist es möglich, mir ist der Bogen trotzdem viel werth.

Abstempelungen.

Neue Stempel hat die Regierung der Conföderirten Staaten für ihre Postämter nicht anfertigen lassen, es sind überall dieselben geblieben. Als Stempelfarbe ist Schwarz vorherrschend. oft kommt blaue, selten dagegen rothe Farbe vor. Tintenentwerthung ist meist auf Briefen von den verschiedenen Kriegsschauplätzen zu finden. Als besondere Stempel erwähne ich von Lokalmarken: „P. D. Paid.“, Free und eine dem Antillen-Stempel (ohne Buchstaben) ähnliche Entwerthung.

Schwindelmarken.

Kurz nach dem Sklavenkriege tauchten plötzlich unbekannte Marken der Conföderirten auf. Im Handel mit dem Namen: „Blockade-Marken“ bezeichnet, fanden sie schnell Käufer, welche nur zu spät sich als Reingefallene bezeichnen mussten. Auch ich gehörte zu denselben, im Vertrauen auf den Katalog von Berger-Levrault wo sie aufgeführt, opferte ich per Stück $\frac{1}{2}$ Thaler. Das Muster durch Buchdruck hergestellt, war kein Meisterstück. Grosses Format 25×30 mm. Schachbrettähnliche Umrandung, in den vier Ecken die Werthbezeichnung, innerhalb des Rahmens oben: „Confederate“, unten: „States. N. A.“ In der Mitte: „Blockade Postage to Europe“, darunter: „One Dollar“. Eine zweite Ausgabe trug die Inschrift: „Blockade Postage to W. Indies“. Die Farben waren für Europa: 1 Dollar schwarz auf rosa; blau, zinnober und orange auf weissem Papier. Für West-Indien: Schwarz auf dunkelroth und schwarz auf orange für die Werthe zu 50 Cents. Ferner 25 Cents hellbraun und braun auf weiss, 50 Cents grün und gelbgrün auf weiss und 1 Dollar blau, zinnober und lila auf weissem Papier. Zum Ueberfluss waren die Marken noch durchstochen (Percés en points sur lignes!). Entwerthet sind meine beiden Stücke in Schwarz mit Mobile und . . . mington. Dass auch in unserer aufgeklärten Zeit noch so etwas ähnliches möglich ist, beweisen die spanischen Melilla-Marken. Es findet eben alles Käufer.

Anhang.

Wenn ich bei Besprechung der ersten Marken-Ausgabe von der Schwierigkeit sprach, die das Herbeischaffen des benötigten Papiers bereitete, so will ich hier noch eine Schilderung der Papiernothe folgen lassen, die in den Kriegsjahren in den Südstaaten herrschte und sich in ganz bedenklichem Maasse steigerte. Zugleich schalte ich eine Anmerkung aus dem grossen Handbuche ein, die darüber folgendes besagt: In der letzten Periode der Rebellion war Papier so rar geworden, dass viele Couverte beiderseitig benutzt worden, so dass man sie mit Marken und Poststempeln innen und aussen versehen findet. Ja es kommen sogar solche vor, die allem Anschein nach dreimal benutzt worden waren, indem sie auf der einen Seite zweimal Marken mit verschiedenen Poststempeln aufwiesen, von denen eine durchstrichen war. Alle diese Couverte haben Gummirung auf beiden

Seiten der Klappen. Die grosse Papiernothe jener Zeit wird ferner dadurch bewiesen, dass Couverte nicht nur aus Packpapier, Glanzpapier Wechsel-Blanquetten, sondern auch aus Tapeten hergestellt wurden. Hierzu einige Bemerkungen. Was die zwei oder gar dreimal benutzten Couverte betrifft, so entstammen dieselben meistens den im Felde stehenden Truppen, auch unsere Soldaten haben 1870 derartige Aushülfe angewandt. es giebt eben im Felde mehr Marktender als Luxuspapierhändler. Auch ich besitze derartige Feldpostbriefe, dann aber ein Couvert der Bank of the Commonwealth, Rich., welches aus Packpapier, ein zweites aus Lynchburg, das aus einem Buchumschlag gefertigt ist und zu einem dritten aus Beheveport, La. vom 23. 10. 1864 datirt, diente das Formular einer Vorladung von dem Friedensrichter. Trotz dieser Papiernothe florirte die Spekulation der Papierhändler. Es wurden aus Papier aller Sorten Briefumschläge gefertigt und mit kriegerischen Emblemen versch. Arten bedruckt, natürlich zur Verwendung bei Briefen an die Kämpfenden. So besitze ich ein solches aus gewöhnlichem grünen Tapetenpapier hergestellt, das auf der Vorderseite links ein in dunkelgrün aufgedrucktes Oval zeigt, in dessen Mitte ein konföd. Offizier auf einer Lafette stehend das Sternenbanner (12 Sterne) in der Linken, den Säbel in der Rechten haltend und Kugeln zu seinen Füssen. Ueber dem Ganzen stehen die Worte: „For Land and Life, Children and Wife“. Ein zweites von der Firma Sold & Cardozo, Richmond, Va. angefertigtes ist aus gewöhnlichem Packpapier hergestellt und trägt links die Abbildung einer eben abgefeuerten Kanone (die Bedienung sieht man nicht, nur den Rauch!), daneben in der Erde stehend das Sternenbanner (13 Sterne), rechts die Worte: „Stand firmly by your cannon, Let ball and grap-shot fly; Trust in God and Davis, And keep your Powder dry.“

Jedenfalls existiren noch andere Zeugen dieser Jahre und ihrer Noth.

Ich bin am Ende meines Vortrages. Derselbe wird in den Vereinsmittheilungen veröffentlicht, wodurch es möglich ist, dass manches mir fremd gebliebene noch hinzugefügt werden kann.

Braunschweig, im Mai 1895.

Vom Büchertisch.

Auf dem Gebiete der Fachlitteratur haben wir was besonders deutsche Arbeiten anbelangt nicht viel Neues zu verzeichnen. Ausser den ganz vorzüglich bearbeitetem Lieferungs-Werke: Die Briefumschläge der Deutschen Staaten von C. Lindenberg, welches sich jetzt seinem Ende zuneigt und dem ebenso streng wissenschaft-

lich wie auch bildlich belehrenden **Beibuch** von Krötzsch, ist nur der sehr sachlich behandelte **Katalog** von Paul Köhl zu nennen und für die Bereicherung der Bibliotheken zu empfehlen. Dagegen ist als Zeitung: „Das Postwerthzeichen“ lobend hervorzuheben. Der Redacteur Herr Leon Brunner zugleich Vorsitzender des

Bayrischen Philatelisten-Vereins, schreibt allerdings sehr oft mit einer spitzen Feder, trifft aber, da er das was er schreibt aus voller Ueberzeugung und für die Sache warm schlagendem Herzen schreibt, namentlich bei Besprechung der Deutschen Philatelie fast immer das Richtige. Wir können unseren Mitgliedern ein Abonnement auf das genannte Blatt nur sehr empfehlen.

— r —



Bekanntmachungen des Vorstandes.

In der letzten Zeit ist uns die Freude zu theil geworden sehr oft auswärtige Mitglieder, wie auch befreundete Händler zum Besuch bei uns zu sehen. Sehr angenehm würde es uns aber sein und sprechen wir deshalb hier die Bitte aus, vorher durch eine Karte davon benachrichtigt zu werden, um den hiesigen Mitgliedern davon Mittheilung machen zu können oder wenn es möglich ist es so einzurichten, dass der Besuch auf einen Sitzungsabend fällt.

Vereins-Satzungen.

Wir bitten nachstehende, durch die Generalversammlung beschlossenen Abänderungen der Satzungen gefl. zu beachten und in den im Besitz befindlichen nachzutragen.

§ 5.

Unter 4 ist zu streichen: „dem zweiten Schriftführer“, dafür muss es heissen: „dem Tauschobmann.“

§ 5 a.

Der Vorsitzende vertritt den Verein nach Aussen; insbesondere auch in gerichtlichen Angelegenheiten.

§ 6.

Der Beitrag beträgt für hiesige Mitglieder 7 Mark, für auswärtige 6 Mark und wird am 1. Januar jeden Jahres im Voraus erhoben. Eintrittsgeld ist nicht zu zahlen.

§ 23.

3. Deutsche Briefmarkenzeitung mit Nachzahlung von einer bezw. drei Mark.

§ 16 der Tauschvereinigung.

Wird die in § 14 erwähnte Rechnung innerhalb der vorgeschriebenen Zeit nicht beglichen, so ist der Obmann berechtigt, den Rechnungsbetrag durch Postauftrag unter hinzurechnen der Portokosten einzuziehen.

Wird der Postauftrag nicht eingelöst, so erfolgt die gerichtliche Einziehung des Betrages. Die Kosten trägt der Beklagte.

Der frühere § 16 ist mit § 16 a zu bezeichnen.



Die Theilnehmer an den Tauschsendungen werden hierdurch nochmals aufmerksam gemacht, dass nur die strengste Innehaltung der die Tauschverbindung regelnden Satzungen den Fortbestand derselben ermöglicht. Die von einigen Mitgliedern anscheinend gering geschätzten Nichtbeachtungen der einzelnen Paragraphen haben in den letzten Monaten zu vielen unangenehmen Weiterungen Veranlassung gegeben und ausser grosser Mühe und Arbeit für den Tauschobmann nebenbei auch viele unnöthige Kosten verursacht, welche selbst durch Anrechnung der Portoauslagen und satzungsgemässen Strafen für unpünktliches Weitersenden (20 S_h pro Tag!) nicht gedeckt werden.

Der Vorstand sieht sich leider abermals veranlasst, wegen dieser wiederholt vorgekommenen Unregelmässigkeiten bei Umlauf der Kauf- und Tauschsendungen unter Hinweis auf die betr.

Abschnitte in den Vereinssatzungen noch folgendes im Interesse der Geschäftsleitung des Vereins den verehrlichen Mitgliedern zur **ganz besonderen Beachtung** zu empfehlen:

Genauere Adressenangabe.

Längere Abwesenheit vom Wohnorte ist dem Vorstände anzuzeigen, bezw. mitzutheilen, wohin und an welche Adresse die jeweiligen Sendungen und Briefe gerichtet werden sollen. Schnellstes Weitersenden der Kauf- und Tauschsendungen. Genaues Innehalten der Umlaufs-Listen.

Dass die auf der betreffenden Umlaufs-Liste unterstrichenen Empfänger der Sendung die beigelegten Postkarten als Bestätigung des Empfanges ungesäumt dem Obmann zugehen lassen. Angabe der Adresse des Absenders auf der Rückseite des Umschlags.

Unliebsame Bemerkungen sind nicht auf den Bogen anzubringen, sondern direkt dem Vorstände mitzutheilen.

Bei leergefundenen Feldern auf den Bögen ist sofort dem **Vormanne** davon Anzeige zu machen und nicht nur die Bemerkung »leergefunden« einzuzichnen. Es ist dem Obmann unmöglich, nach Rückempfang der Sendung die betreffende Angelegenheit zu ordnen.

Empfangene Abrechnungen **baldigst** zu begleichen.

Eine Versäumniss pünktlicher Begleichung der Abrechnungen ist oft für den Geschäftsgang sehr hinderlich. Jedes Mitglied wird einsehen, das bei Rückgabe der Tauschbogen, wie der von Händlern an den Verein gesandten Auswahlsendungen eine Abrechnung bezw. Zahlung für die entnommenen Marken stattfinden muss, um unliebsamen Annahmen seitens der Betreffenden auszuweichen. Der Vorstand hat sich daher erlaubt, durch **angeheftete rothe Zettel** auf den letzten Wunsch ganz besonders aufmerksam zu machen. Andernfalls muss die Einziehung des Betrages **durch Postauftrag** unter Hinzuziehung der Kosten geschehen.

Alle Zahlungen für Beiträge, Zeitungs-Abonnements, Tausch- und Kaufsendungen sind **nur** an Herrn **H. Beddies**, Hagenmarkt 4: Mittheilungen und Sendungen für die Tauchvereinigung an Herrn **W. Rebrovic**, Ritterbrunnen 11, zu richten.

Bestellgeld (5 ₰) ist bei Postanweisungen und Werthsendungen stets beizufügen.

In Angelegenheiten der Bibliothek nur mit dem Bibliothekar Herrn **Fr. Busch**, Altewiekring 58 zu verkehren.

Wir bitten nochmals zu beachten, dass Adressen-Änderungen beim Vorstand (Vorsitzenden oder Bibliothekar), wie bei den Expeditionen der bestellten Vereinszeitungen:

Illustriertes Briefmarken-Journal, (Gehr. Senf, Leipzig),

Postwerthzeichenkunde, (A. Larisch, München, Promnadenplatz 6.)

Deutsche Briefmarkenzeitung, (H. Brendicke, Berlin W., Kurfürstenstrasse 41.)

schnellstens zu melden sind, da der Vorstand sonst für pünktlichen Empfang keine Gewähr leistet. Reclamationen sind nur an die betreffenden Expeditionen zu richten.

Briefe und Sendungen aller Art, ausser den oben genannten sind nur an den Vorsitzenden L. Berger, Bohlweg 58, zu richten. Bei **Anfragen und Prüfungssendungen** (letztere »Eingeschrieben«) ist Marke für Rückantwort beizufügen, andernfalls letztere unterbleibt.

Im Verlage des Vereins ist erschienen:

Die **Postwerthzeichen des Herzogthums Braunschweig** nebst kurzem Abriss der **Braunschweiger Postgeschichte** unter Benutzung amtlicher Quellen bearbeitet von **Ludwig Berger**. Preis 4 Mark. Zu beziehen gegen Einsendung des Betrages (Porto Ausland 30 ₰, Inland 20 ₰ extra) durch **H. Beddies**, Braunschweig, Hagenmarkt 4.

Mit der Bearbeitung des **Dreieck-Aufdruckes** auf den Marken Peru's beschäftigt, bitte ich diejenigen verehrl. Mitglieder, welche Marken dieser Art mit dem Aufdruck der sog. I. Type besitzen, mir solche zur gefl. Ansicht zu senden. Porto vergüte.

Behufs Zusammenstellung einer Typentafel von Nevis 4d. orange, sehe ich Sendungen gern entgegen und gebe bessere altdeutsche und Colonials in Tausch.

Mit Gruss!

Ludwig Berger, Vorsitzender.





Verein Braunschweiger Briefmarken-Sammler.

Vereinsmittheilungen.

No. 10,
VI. Jahrgang.

Braunschweig,
18. Jan. 1897.



Alle Rechte vorbehalten.

An unsere verehrlichen Mitglieder.

Ein herzliches „Prosit Neujahr“ zuvor!

Wiederum ist ein Jahr dahingegangen, das zwölfte Lebensjahr des Vereines. Aufmerksamere denn je hat Ihr Vorstand das offene, mitunter nur zu lebhaft Treiben der Gesamtphilatelie, wie auch das innere Leben der Vereine beobachtet und nach Prüfung das Beste davon behalten.

Selten sind in früheren Jahren so viele Klagen über unsere Liebhaberei im allgemeinen, selten so viele Wünsche für Aufbesserung des inneren Vereinslebens, aber auch ebensoviel Versprechungen von thatkräftiger Unterstützung bei etwaigen Kämpfen uns zu Händen gekommen, wie im verflossenen Geschäftsjahr. Sie werden aus dem heute veröffentlichten Berichte der Hauptversammlung ersehen, dass wir bestrebt gewesen, allen berechtigten Wünschen und Anträgen nach Möglichkeit nachzukommen. Es besteht dieses besonders in der Herausgabe besonderer Sitzungsberichte, Beigabe von nur einer Zeitung, Änderung in der Einziehung der Jahresbeiträge und strafferes Innehalten der Satzungen des Tauschverkehrs.

Wir hoffen aus allem diesen die stets im Auge gehabte Hebung des Vereines noch mehr zu fördern und bitten nur, diese Bestrebungen Ihres Vorstandes, durch treues, festes Zusammenhalten zu unterstützen. Der Erfolg wird dann auch in neuen Kurs nicht ausbleiben.

Für das bisher geschenkte Vertrauen dankend, wird es unsere erste Aufgabe sein, uns solches durch die Wahrung der Vereinsinteressen, wie der jedes einzelnen Mitgliedes zu erhalten zu suchen.

Mit Gruss und Handschlag!

Der Vorstand.

Bericht

über die 299. Sitzung am 6. Januar 1897.

Der Vorsitzende eröffnete um 9 Uhr die gut besetzte Versammlung mit einem nachträglichen Prosit Neujahr. Da der Schriftführer geschäftlich in Darmstadt weilte, übernahm der Unterzeichnete die Führung des Protokolles. Der sich zum Beitritt in den Verein gemeldet habende Herr Rechtsanwalt Daehne in Braunschweig, wurde einstimmig aufgenommen und erhielt die Mitgliedsnummer 40. Nach Vorlesung der eingegangenen Glückwünsche vieler Mitglieder, wofür von hier aus der beste Dank ausgesprochen sei, war es der Inhalt der Briefe der Herren Sturt und König, welcher Interesse erregte. Der Erstgenannte bittet u. A. um Vermittelung des Vorstandes eine schon länger schwebende Tauschangelegenheit zwischen ihm und Mitglied Lübke zum Abschluss zu bringen. Mitglied König-Barmen dagegen beschwert sich als Complexvertreter des Westens, so lange ohne Tauschmaterial geblieben zu sein. Der Vorsitzende bemerkt hierzu, dass der Vorstand bereits im Juli v. J. beschlossen habe, diesen Complex aufzuheben und wieder wie früher den Tauschverkehr von der Centralstelle aus zu leiten. Der Schriftführer habe dieses auch Herrn König jedenfalls bekannt gegeben. Es müsse daher erst dessen Rückkehr, die in ungefähr 14 Tagen bevorsteht, abgewartet werden.

Unter den sonst aufliegenden Zeitungen u. s. w. befindet sich auch ein Katalog und Preisliste der Marken Ceylons von Stähle-Mannheim. Wenn auch, äussert sich der Vorsitzende darüber, er nicht erwartet hätte, eine

Arbeit in die Hand zu bekommen, welche diejenige der London-Phil.-Soc. was die Katalogisierung der schönen Marken dieses Landes anbelangt, übertreffe, so sei er doch über den dürftigen Inhalt überrascht gewesen, noch dazu da es auch ausserdem eine Preisliste ohne Preise sei. Zu bedauern ist in diesem Falle nur, dass es Fachblätter giebt, welche derartige einfache Händlerlisten dem Sammler zur Anschaffung empfehlen, wie es in neuerer Zeit so oft vorgekommen. Die Leitung der Fachpresse müsse vorsichtiger prüfen und nur wirklich gutes empfehlen.

Hinsichtlich einer Aufforderung in dem demnächst erscheinenden Almanach von de Terra zu inseriren, wird beschlossen, ein Inserat, die Monographie betreffend, zu veröffentlichen und Herr Beddies damit beauftragt.

Der Vorsitzende gab ferner bekannt, dass der Kassirer des Festausschusses der Wanderversammlung ihm den Überschuss der Abrechnung überreicht habe. Die Philatelia, wie unser Verein, haben jeder eine Kleinigkeit zugelegt, und den Ertrag dem hiesigen Asylfond zugeführt.

Nach einigen kleineren geschäftlichen Mittheilungen schloss der Vorsitzende die Sitzung und bat um eine Pause von 15 Minuten. Nach Ablauf derselben eröffnete derselbe gegen 10 Uhr

die Generalversammlung

mit der Vorlesung des ausserordentlich sorgfältig ausgearbeiteten und mit grossem Beifall aufgenommenen

Jahresbericht.

Meine Herren! Zum 9. Male wird mir die Ehre zutheil als Ihr Vorsitzender die alljährliche satzungsgemässe General-Versammlung zu eröffnen. Ich muss Ihnen offen gestehen, es hat mir noch nie so wenig Freude bereitet wie am heutigen Abend. Denn weder vom Verein im besonderen, noch von der Philatelia im allgemeinen kann ich angenehmes berichten. Was den Verein betrifft, so war der Besuch der Vereins-sitzungen noch nie so gering seitens der Mitglieder wie im verflossenen Jahre. Wenn auch der Sommer durch die bei Jedem vorhandene und nach Möglichkeit ausgenutzte Reiselust, viele der ständigen Besucher entführt, so gab ich mich doch der Hoffnung hin, der Winter würde alles wieder ausgleichen, was aber leider nicht zur Wahrheit wurde. In der Tauschvereinigung ist dasselbe der Fall, nicht allein, dass die Sendungen Monate über die Zeit ausblieben, veranlasst durch ungenaue Adressenangabe bei unternommenen Reisen, bezw. vergessene Abmeldung während derselben. Aber auch die Rech-

nungen sind sehr unpünktlich beglichen, wie Sie aus den Ausständen beim Kassenbericht erschen werden. Kassirer und Tauschobmann haben durch Beides eine sehr vermehrte Arbeitslast gehabt. Um Ordnung hinein zu bringen, sind deshalb alle Tauschhefte eingehalten und erst im Monat Dezember das Erste wieder versandt, welchem in diesem Monat neue folgen werden. Es ist wirklich an der Zeit, soll der Verein seinen sich gestellten Aufgaben voll und ganz nachkommen, der Vorstand seine Pflichten in den ihm übertragenen Geschäften, mit Lust und Liebe erfüllen, es Ihrer ganzen Unterstützung bedarf.

Sitzungen hat der Verein im Vorjahre 22, der Vorstand 4 abgehalten. Die Durchschnittsbesuchziffer betrug 6 Mitglieder. Die Prüfungsstelle ist von den Mitgliedern 9mal, von Nichtmitgliedern dagegen 27 mal benutzt worden. Das Abonnement auf Fachzeitungen ist auf die bisherigen beschränkt geblieben. Der Bibliothek sind die besten Erscheinungen der Fachliteratur

einverleibt. Die Finanzlage ist Dank Ihrem Entgegenkommen, durch die genehmigte und weit überzeichnete Anleihe, das Defizit der Jahre 1892 und 1893 zu decken, eine sehr gute, und ist Ihr Vorstand in der glücklichen Lage schon jetzt einige Aktien auslosen zu können. Die Kasse, bezw. die Revision derselben wird das übrige ergeben.

Die heutige Tagesordnung wird einige Paragraphen unserer Satzungen zur Debatte stellen, deren Inhalt einer Abänderung bedarf. Es wird an Ihren Beschlüssen liegen meine Herren, wenn dieselben den vom Vorstand gehofften Erfolg haben sollen.

Die Zahl der Mitglieder ist allerdings erheblich gesunken. Wir zählen heute 1 Ehrenmitglied, 2 correspondirende und 93 ordentliche Mitglieder, wovon 33 in Braunschweig, 46 im Reiche bezw. deutsch-österreichischen Postverein und 14 im Weltpostverein wohnen. Unlust am Sammeln, fortwährende Preissteigerung, Aufgeben, resp. Verkauf der Sammlung, Verzug, leider auch Differenzen mit der Vereinsleitung, sind die Ursachen. Ich richte daher von dieser Stelle aus, an alle Mitglieder die freundliche Bitte, neue Freunde unserer Liebhaberei zum Beitritt in den Verein anzuwerben, besonders hier am Platze, um dadurch den Besuch der Sitzungen zu heben.

Mit den uns befreundeten Vereinen sind wir in steter guter Beziehung geblieben. Eine rechte Freude für Ihren Vorstand war es, in Folge der Berathungen für die Wanderversammlung, mit dem Vorstände des hiesigen Vereins Philatelia endlich, nachdem beide Vereine bisher fremd neben einander hergingen, in freundschaftliche Beziehungen zu treten. Leider konnte mein Freund O. Sattler, der rührige Vorsitzende der Philatelia, diese Freude nicht lange theilen, eine tückische Krankheit hat ihn in voller Manneskraft aus dem Kreise der Seinen und seiner Freunde, wie von unserer Seite hinweggerissen, wir werden seiner stets in Ehren gedenken. Aber auch der neugewählte Vorsitzende hat mir wiederholt die Sympathien der Philatelia für unsern Verein versichert. Ich selbst hoffe nur Gutes hiervon.

Das Jahr 1896 hat wie ich schon oben bemerkte, weder für den Verein, noch für die Gesamtphilatelie und hier wieder besonders in Deutschland wenig erfreuliches gebracht, Streit und gehässige ins persönliche übergehende Zeitungspolemik füllte die Spalten der Fachzeitungen. Gleich eine der ersten Nummern des Illustrierten Briefmarken-Journals brachte einen mit rohen Beleidigungen gespickten, leider anonymen Artikel. Da genannte Zeitung unser Vereinsorgan, ausserdem aber die Beleidigungen jedem Sammler galten, legten wir unsere Meinung, der sich auch die Philatelia anschloss, in einer Resolution nieder, welche das Blatt auch pflichtschuldigst veröffentlichte. Als Verfasser entpuppte sich schliesslich der Cand. med. König. Ich komme später nochmals auf den Verfasser zurück. Das nächste war die bis heute immer noch nicht ganz aufgeklärte Mer-

kurfrage. Sie erlassen mir wohl die nochmalige Durchsprechung derselben, da ich Sie s. Z. mit allem darüber bekanntgewordenen durch Vorträge unterrichtete. Das die vergrösserte Re- production des in meiner Sammlung befindlichen ziegelrothen Merkur, gleichfalls mit beigetragen hat, Klarheit in diese bedauerliche Angelegenheit zu bringen, sei nur so nebenbei bemerkt. Der Fabrikant dieser odiosen Dinger harret noch der Entlarvung. Da der Verkäufer dieser Marken, dieselben von den betr. Besitzern zurückgekauft, so sind sie wenigstens aus den Sammlungen verschwunden.

Hierauf folgte nun der Streit des Philatelisten-Tages, die Angelegenheit Hoffmann-Paris mit der engl. Auktionsfirma Puttick & Simpson, aus dieser folgerte sich die Polemik Händlerverein contra Hillekes, darauf das Duell des Illustrierten Briefmarken-Journals mit A. E. Glasewald, ja sogar die Herausgeber bedruckter Einwickelpapiere lagen sich in den Haaren, dazwischen die S. S. S. mit ihren Unkenrufen und oftmals recht fraglichen Warnungen. Dass solch ein Wirrwarr nicht zum Gedeihen, zum nutzbringenden Fortschreiten der Philatelie ist, wird jeder einsehen. Schien es doch einigemal, als ob die Axt an den so schön blühenden Baum gelegt sei und Viele sich mehr oder weniger berufen fühlten, demselben einen Hieb zu versetzen.

Es sind dieses jedoch nur äussere Krankheiten, die nach Beiseite schieben der Krakehler als heilbar zu betrachten sind. Die inneren chronischen Leiden sind viel schlimmer. Nachdem der Tanz um's goldene Kalb »Helgoland« genannt, wenn auch nicht beendet, so doch durch die Hals- und Beinbrüche einzelner Tänzer in's Stocken gerathen ist, wurde ein goldener Stier »die Antillen« auf den Altar gehoben. Doch auch die Antillen-Hausse neigt sich langsam ihrem Ende und Niehteingeweichte zittern schon vor den nun kommenden Hexensabbath, denn irgend ein Land muss herhalten, die Säckel auf der einen Seite zu leeren, auf der klugen zu füllen. Zunächst dürfte Africa dem Loose verfallen, später die Marken des Indischen Archipels und dito-Raubstaaten, auch Japan ist jetzt schon spekulativ zu betrachten.

Dann die Stempel-Fälschungsangst. Als Erzeuger und Nährvater figuriren die Herren M. Thier und A. E. Glasewald, als Hebammen das Vertrauliche Korrespondenzblatt und die Deutsche Philatelisten-Zeitung. Wenn die mit der Abstempelung der Briefe, vor 50 — 20 Jahren betraut gewesenem Unterbeamten der verschiedenen Postämter wüssten, was sie alles für Unheil durch schlecht geputzte Stempel, falsches Zahlen- und Ziffernsetzen, ungleiches Aufhauen, schlechte Unterlagen u. s. w. angerichtet haben, sie würden sich, sofern sie noch lebten, sehr verwundern, wenn man ihnen derartiges behandelnde Artikel vorlese. Und nun gar die Abbildungen der Fälschungen, wenn sie schon nachgebildet werden sollen, um, dann wenigstens so, dass man auch erkennen kann, was irgend ein Angstmeier entdeckt hat, wo

der Ring zu fein, der Punkt zu dick und welches Komma schräg steht. Bei der bisher üblichen Klexerei ist nichts herauszufinden, das sind nur verschmierte Holzschnitte.

Was die Fachpresse betrifft, so sind hier glücklicherweise keine neuen Zeitungen aufgetaucht. Das Vertrauliche Korrespondenzblatt phil. Vereine, auf welches übrigens jeder Sterbliche abonniren kann (daher der Name!) ist und bleibt die Schweregeburt, um keinen härteren Ausdruck zu gebrauchen, der früheren Philatelistentage, der Zankapfel der jetzigen und deren Untergang befördernd. Das wissen die früheren geplagten Herausgeber und die Herren in Pforzheim werden es bald erfahren. Die Mitteldeutsche Philatelisten-Zeitung ist und bleibt das Vereins- und Familien-Blatt unseres fleißigen Freundes Glasewald. The Gladiator of Gössnitz und Sectionsbegründer. Alle Sammler, welche Vereinsthätigkeit lernen wollen, sollten auf diese Zeitung abonniren. Wie ein Verein durch geschickte Leitung emporblüht, kann man daraus ersehen. Die illustrierte Briefmarken-Zeitung wandert ruhig ihren Anfangs betretenen Weg, in letzterer Zeit ernährte sie sich leider zu viel vom Inhalte des endlich auch wieder an's Tageslicht gezogenen grossen Handbuchs. Über unsere beiden Vereinsorgane, Illustriertes Briefmarken-Journal und Postwerthzeichenkunde etwas zu sagen ist überflüssig, da deren Inhalt Ihnen bekannt. Herrn Haas, den trefflichen Schriftleiter des Journals, rathe ich, nur recht bald die Ehescheidungsklage zwischen Herrn Stud. med. König und seiner Zeitung einzureichen, Frau Larisch wünsche ich einen neuen Kennedy und mehr Inserate. Wahrhaft herzerquickend ist dagegen der Inhalt des Postwerthzeichens. Sollte sich später einmal ein Historiker für Philatelie finden, die Leitartikel aus der Feder des hieb- und stichfesten Freundes Brummer, werden eine wahre Fundgrube für dessen Arbeiten sein. Es bleibt mir noch die Deutsche Briefmarken-Zeitung zu erwähnen übrig. Hier ist philatelistisches Wissen und Können, Arbeit, Fleiss und Liebe zur Sache aus jeder Zeile zu lesen. Soll sie sich unter dem neuen Besitzer noch weiter entwickeln, so wird es dessen Hauptaufgabe sein, sich der bisherigen illustren Mitarbeiter zu sichern. Leider wächst neben diesen Zeitungen noch eine Menge Unkraut. Es sind dieses die sogenannten Inseratenblätter. Der Händlerverein würde sich sehr verdient machen, wenn er es seinen Mitgliedern empfehle, derartiges doch nicht zu unterstützen. Einmal kostet es dem Einzelnen viel Geld und dann vertheuert es den Sammlern die Waare, denn die Betriebskosten der Händler werden dadurch bedeutend erhöht. Da es natürlich ohne Inserate nicht geht, so ist es an den beiden älteren, besseren, als da sind, General-Anzeiger und Offertenblatt gerade genug. Es ist nur zu hoffen, dass die resp. Vereine solche Erscheinungen nicht als ihre Vereinsorgane erklären oder durch Nennung der Namen in ihren Berichten Reclame dafür machen.

Den neu gegründeten »Bund Deutsch-

österreichischer Philatelisten-Vereine« hat sich unser Verein nicht angeschlossen und wird es auch hoffentlich, trotz aller Schmäbungen die den sich nicht daran Betheiligten schon im Voraus angethan und, da sich der Bundesvorstand nicht dagegen verwehrt, von diesen als zu Recht erkannt, auch ferner nicht thun. Ein Zweck ist auch nicht ersichtlich. So lange nicht eine, der guten Sache dienende, für die Philatelisten-Tage gültige Geschäftsordnung geschaffen und daraus allen Sammlern nutzbringende Organisationen, wie Centralorgan, Central Tausch-, Kauf- und Prüfungsstelle, alles durch bezahlte Leute geleitet, hervorgehen, ist alles eitel Dunst und Wortschwalg, dem Zank und der Eifersucht dienend. Der letzte Kölner Tag hat es ja gezeigt. Der Bericht des Dr. Rollmann im Postwerthzeichen hat nicht zu schwarz aufgetragen, im Gegentheil: er ist nach mir persönlich gemachten Mittheilungen noch viel zu zahm. Der Vorsitzende: ein Liebigbildsammler! Ein wahrer Hohn für echte Philatelisten. Geschaffen ist ausser dem erwähnten »Bund« garnichts und freue ich mich, dass Sie, meine Herren, unsern nach dem Kielertage gefassten Beschluss treu geblieben. Bessern sich die Dinge, so wird unser Verein stets da zu finden sein, wo ernste Arbeit zur Förderung unserer gemeinsamen Interessen gefordert wird. So lange aber nur die Sucht genannt zu werden und unfähigte Leitung den Sitzungsraum zum Rennplatz des Schwachers machen, das Ganze daher zum philatelistischen Frühschoppen zusammenschumpft, so lange werden wir fern bleiben.

Die in Braunschweig abgehaltene Wanderversammlung Nordwestdeutscher Philatelisten, habe ich mir als letzten Punkt meines Berichtes und Rückblickes auf das vergangene Jahr aufgehoben. Was dieselbe für einen Verlauf genommen, ist Ihnen ja bekannt. Dank der gütigen Mitwirkung der Herren von der Philatelia gingen die Vorarbeiten, wie auch alles andere flott von statten. Für mich speziell ist das Ganze eine grosse Enttäuschung, aber auch eine Lehre gewesen. Mit welcher Freude bin ich an die Arbeit gegangen und wie ist man meinen Hoffnungen und Erwartungen entgegengetreten. Was habe ich für Briefe erhalten, dass wir als der Festausschuss von der Versammlung mehr als ein blosses Frühstück verlangten. Da warf man mir Unkenntniss der Geographie (betr. Nordwestdeutschland!). Unkenntniss des Zweckes. Da erhielt ich öffentliche (Synonym: Juassol) Belehrung über den Unterschied zwischen Wanderversammlung und Philatelisten-Tag. Ja, die Beschuldigung, die Festsetzung der Versammlung auf den 13. und 14. Juni bezwecke nur eine Schädigung des Kölner Tages, ist nicht ausgeblieben. Und dabei ist dieser Tag viel zu früh von dort in Unkenntniss früherer Abmachungen angesetzt. Auch war ein Mitglied des geschäftsführenden Ausschusses der Phil. Tage Herr Glasewald hier anwesend, als die Tage der hiesigen Versammlung angesetzt wurden. Man hat mir wiederholt gerathen, etwas davon zu veröffentlichen, ebenso mich aufgefordert, mich an den

Streit Senf contra Glasewald aufklärend zu betheiligen. Dem Verein zur Liebe habe ich es nicht gethan, es wurde schon zuviel mit schmutzigen Wasser gewaschen. Wie alles kommt, so kam auch der Tag der Versammlung, und an ihm der Zug, welcher die Theilnehmer «aus Nordwestdeutschland» nach hier führte. Der Erste welcher dem Zuge entstieg war der her. Verfasser des obengenannten Schmähartikels, Cand. med. König, der Zweite, mein Belehrer (!) Herr Juassol vulgo J. Lossau. — Tableau! Das Wort: Gastfreundschaft liess mich alles vergessen und so sind die Stunden in ungetrübter Heiterkeit, wie auch die Photographie der Theilnehmer beweist, verflossen. Brieflich wie mündlich sind dem Ausschusse wie auch mir Dankeschreiben darüber zugegangen. Eine »reicher« besetzte Tafel, wie beim Frühstück habe ich noch nie gesehen, denn neben jedem Wurst- bzw. Brodteller lagen Tausende von Werthen. Jeden Augenblick glaubte ich den Schreckensruf zu hören: „Eben habe ich 2 zusammenhängende grüne Oldenburger als Lorbeerblatt beim sauren Aal zerkaut“. Es ist aber nicht geschehen und alles war eitel Lust, Freude — und Handel. Mögen alle noch kommenden Wanderversammlungen so nett und friedlich verlaufen.

Ich bin am Ende meines Berichtes und füge nur noch die besten Wünsche für die verehrlichen Mitglieder, wie zum ferneren Gedeihen unseres lieben Vereins hinzu. Der Verein wird stets da zu finden sein, wo es gilt die Philatelie zu heben. Fern von allem Streit der Parteien, nur seinem eigenen Ausbau lebend, möge er, gestützt auf die Treue seiner Mitglieder: Wachsen, blühen und gedeihen. (Lang anhaltender Beifall)

Der nun folgende Kassenbericht wurde gleichfalls anerkennend aufgenommen. Veröffent-

licht wird derselbe in der nächsten Nummer der Mittheilungen. Zu Rechnungsprüfern wurden die Herren Frühling I und Busch gewählt.

Der Bericht des Bibliothekars bewegte sich in den engsten Grenzen, da geschäftliche Arbeiten ihn von der Fertigstellung abgehalten.

Die Abänderung der §§ 2, 6 und 23 wurde Debattelos nach Vorschlag der Commission einstimmig angenommen.

Das Stiftungsfest soll auch in diesem Jahre wie herkömmlich durch ein Abendessen gefeiert werden. Am 14. Januar in den Räumen der Restauration Ulrici, (Vereinslokal).

Bei Punkt 6 der Tagesordnung, die Vorstandswahl betreffend, übernahm Herr Frühling als Alterspräsident den Vorsitz, und theilte Herrn Pastor David hierzu das Wort: Redner führte zunächst aus, wie wohlberathen der Verein unter dem jetzigen Vorstand sei, besonders aber in dem Vorsitzenden den rechten Mann gefunden habe, der Leiter des Vereines zu sein. Aus dem gehörten Jahresbericht könne man ersehen, dass derselbe eng mit der Philatelie verwachsen, und aufmerksam die Bewegungen derselben verfolge. Man könnte wohl den Dank dafür nicht besser ausdrücken, als wenn der Vorsitzende und dann die übrigen fleissigen Mitarbeiter im Vorstand durch Zuruf wiedergewählt würden. Da kein Widerspruch erfolgte, so übernahm der Vorsitzende das Präsidium wieder und dankte dem Redner und den Anwesenden für das Vertrauen der Wiederwahl. Mit der Versicherung, stets nur zum Besten des Vereines zu arbeiten, schloss der Vorsitzende mit einem Hoch auf die Mitglieder die Generalversammlung.

E. Frank



Bekanntmachungen des Vorstandes.



In nachstehendem wollen die verehrlichen Mitglieder die Beschlüsse der diesjährigen Generalversammlung entgegennehmen. Wir bitten, den Veränderungen der §§ 2, 6 und 23 gefällige Beachtung schenken zu wollen. Für diejenigen Mitglieder, welche bisher das Illustrierte Briefmarken-Journal, bzw. die Postwerthzeichenkunde als Beigabe erhielten, die Nachricht, dass der Verein hinfort nur eine Zeitung als Beigabe angenommen und dieses die

Deutsche Briefmarken-Zeitung

ist. Dieselbe erscheint 12 mal im Jahre und wird vom Herausgeber H. Kröttsch, Leipzig, aus-
 versandt. Ausserdem erscheinen die Sitzungsberichte besonders in unsern Vereinsmittheilungen.



Vereins-Satzungen.



In denselben sind folgende Änderungen nachzutragen:

§ 2.

ad 2. Beigabe einer Fachzeitung.

§ 6.

Mitglieder, welche keine Zeitung erhalten, zahlen nur 6 bezw. 5 Mark.

Die Beiträge werden, sofern dieselben nicht innerhalb der ersten zwei Monate gezahlt, von den hiesigen Mitgliedern durch Boten, von den auswärtigen, nach vorheriger Anmeldung, durch Postquittung unter Zurechnung des Portos eingezogen.

§ 14.

Die Anmeldung des Austrittes muss vor dem 31. Dezember erfolgen.

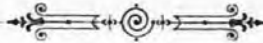
§ 23.

Der Verein giebt besondere Vereinsmittheilungen heraus, welche 4—6 mal jährlich erscheinen.

Vereinsnachrichten und Bekanntmachungen erscheinen

in der **Deutschen Briefmarken-Zeitung**.

Die Mitglieder erhalten die Zeitung kostenlos und frei übersandt.



Zur gefälligen Beachtung!

Briefe und Sendungen aller Art, sind nur an den Vorsitzenden, Herrn L. Berger, Bohlweg 58, zu richten. Bei Anfragen und Prüfungssendungen (letzte »Eingeschrieben«) ist Porto für Antwort beizufügen, andernfalls letztere unterbleibt.

Alle Zahlungen für Beiträge, Zeitungs-Abonnements, Tausch- und Kaufsendungen sind **nur** an Herrn H. Beddies, Hagenmarkt 4, zu richten. Bei Postanweisungen und Werthsendungen sind stets 5 Pfg. Bestellgeld beizufügen.

Sendungen und Mittheilungen die Tauschvereinigung betreffend, sind an Herrn W. Rebrovic, Ritterbrunnen 11, zu richten.

In Angelegenheiten der Bibliothek, wie der Zeitung, ist nur mit dem Bibliothekar Herrn F. Busch, Altewiekring 58, zu verkehren.



Die nächsten Sitzungen finden am 3. und 17. Februar statt. Am 3. Februar Vortrag: »Die Marken Griechenlands«.





Verein Braunschweiger Briefmarken-Sammler.

Vereinsmittheilungen.

No. 11,
VI. Jahrgang.



Braunschweig,
1. März 1897.

Alle Rechte vorbehalten.

Bericht über die 300. Sitzung

am 3. Februar 1897.

Selten ist wohl eine Sitzung von unserm Vorsitzenden mit vergnügterem Gesicht eröffnet worden, als diese 300ste, waren doch hierzu 16 Mitglieder erschienen, eine Anzahl, welche seit über einem Jahre nicht erreicht worden ist. Mit herzlicher Bewillkommung begrüßte der Vorsitzende zunächst die neu aufgenommenen Mitglieder, die Herren Rechtsanwalt Dähne, Hofopernsänger Cronberger und Bankier Cramer II, und gab der Hoffnung Ausdruck: die Herren recht oft, wenn möglich stets in den Versammlungen zu sehen. Der Vorsitzende gedachte hierauf der Bedeutung des Abends und der Thätigkeit des Vereines in der langen Reihe von 300 Sitzungsabenden. Leider sei er der Einzige, welcher sich so glücklich fühle, von der ersten bis zur letzten Sitzung alles mit durchlebt zu haben, da bedauerlicherweise gerade die ältesten Mitglieder durch Fortzug von Braunschweig nicht anwesend sein könnten. Nach Aufzählung einiger berühmter Sitzungen, fügte der Redner die Bitte hinzu, den Vorstand wie auch ihn selbst in den Bestrebungen, den Verein nach innen und aussen zu heben, unterstützen zu wollen, und ging derselbe zur Tagesordnung über. Mitglied König-Barmen drückt

sein Bedauern über die erfolgte Aufhebung des Tausch-Komplexes aus und sendet Abrechnung ein, welche nach Durchsicht dem Kassirer zum Ausgleich überwiesen wird. Der Vorsitzende legt Briefe und Karten vor, welche Aufschluss über das lange kursiren des Tauschheftes No. 118 geben. Um derartigen Vorkommnissen zu steuern, beantragt der Vorsitzende, im Monat Dezember bis Anfang Januar überhaupt keine Hefte abzusenden, kursirende aber für diese Zeit einzufordern. (Angenommen). Der Tauschobmann wird das Weitere veranlassen. Dem Vorsitzenden ist von Herrn Brummer-München eine Kritik einiger Stellen des Jahresberichtes zugegangen, deren Verlesung allgemeine Verwunderung erregt, da Niemand auch nur annähernd das herausfindet, was Herr B.'s Blut so in Wallung gebracht hat. Der Vorsitzende bemerkt noch, dass er des lieben Friedens halber eine Beantwortung unterlasse, da ihm aber der Brief nach Berlin nachgesandt sei, nicht umhin gekonnt habe, unserm Ehrenmitgliede, Herrn Landgerichts-Director Lindenberg von dem Inhalte Kenntniß zu geben. Die Anwesenden stimmten diesem zu und bedanerten lebhaft solche durch Übereifer hervorgerufenen

Zwischenfälle.

Der Vorsitzende überbrachte die Grüsse des Berliner Philatelisten-Club, dessen Stiftungsfest er beigewohnt. Sein wiederholt geäussertes Wunsch, dass der Club mal eine Wandersitzung abhalten möge, zu welcher sich derselbe seine vielen Freunde einlade, wird diesmal wohl den gehofften Erfolg haben, er habe einen Ort im Harze vorgeschlagen, um das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden.

Eine Anfrage aus Italien, ob dem Verein eine Auswahlendung italienischer Marken genehm sei, hat der Vorsitzende ablehnend beantwortet, da uns unser Mitglied Schneider-Genua reichlich damit versorgt und ausserdem eine grosse Sendung aus Rom avisirt ist.

Die Vorlage zweier prachtvollen Auswahlen von Amerikanischen Colonien- und Schweizer-Marken, erregten wohl die Freude der Beschauer, die hohen Preise zogen jedoch von einer gehofften Entnahme ab. Mitglied Jena drückt seine Verwunderung aus, dass Marken, welche z. B. nur in diesen Sendungen 10 bis 20 mal vertreten, solche Preise haben. Hier scheine nicht Angebot und Nachfrage in Einklang zu stehen, sondern die Spekulation, in Folge Anhäufung der Seltenheiten in einer Hand die Preise zu machen. Der Vorsitzende bemerkt hierzu, dass an ein Herabgehen der Preise vorläufig wohl nicht zu denken sei. Einen Theil der Schuld tragen die Sammler selbst, denn beim Verkauf ihrer Doubletten richten sie sich nach den höchsten Katalognotirungen, als Beweis gelten die Tauschbögen, beim Einkauf wird aber auf den Händler, dessen Geschäft es doch ist und der ausserdem die tadellosesten Stücke liefern soll weidlich gescholten über seine Preise. Bei überhöhen Forderungen ein energisches: non possumus helfe mehr denn das ewige Raisonnement in der Fachpresse und den Vereinssitzungen.

Während der nun folgenden Pause, kam ein Geschenk des Herrn Jena zur Verloosung, da der freundliche Geber der glückliche Gewinner, so erfolgte eine neue Verloosung und nun wurde das jüngste Mitglied, Herr Cramer II der Besitzer. Der Ertrag war 1,80, welche mit Dank der Kasse überwiesen wurden.

Der hierauf gehaltene Vortrag des Vorsitzenden über die Marken **Griechenlands**, währte ungefähr eine Stunde und kann wegen Platzmangel nur im Auszuge wiedergegeben werden. Derselbe zerfiel in zwei Theile. 1. die griechischen Postwerthzeichen, 2. Aussteltung der eigenen Sammlung und Erläuterungen dazu.

Griechenland, „so begann der Vorsitzende“ war schon vor 20 Jahren und ist es zum Theil noch heute, mit seinen Marken der Schrecken der Sammler. Schon die Nennung erzeugte ein gelindes Gruseln, und die Frage: „Sammeln Sie Griechenland?“ wurde meistens verneinend, oder mit: „Ach ja, aber ich kenne mich nicht aus darin“ beantwortet. Über kein Land ist so wenig geschrieben, wie über Griechenland. Ja, in dem, im grössten Maasstabe angelegten Universal-Katalog von Pemberton (1874) war Griechenland in der Ankündigung ganz vergessen.

Hier im Verein sind erst zwei dieses Land behandelnde Vorträge gehalten, 1886 über die Unterschiede der 1. und 2. Em., 1890 über solche der Nachportomarken. In der Deutschen philatelistischen Litteratur sind ausser kleinen Essais, nur zwei Erscheinungen bemerkenswerth! Die Bearbeitung und Katalogisirung im grossen Handbuche von Dr. Kalkhoff und die Studie mit Schema von Glasewald, 1887, in zweiter Auflage Ende vergangenen Jahres erschienen. Glasewald hat in der in Buchform erschienenen Arbeit wirklich empfehlenswerthes geleistet, es sollte die kleine Broschüre weder in einer Vereinsbibliothek, noch der eines ernsthaften Sammlers fehlen. Wenn ich heute die Arbeit etwas kritische (nicht tadel!) so geschieht es, weil ich als langjähriger Spezialist, wie als alter Sammler in manchen Dingen anders denke, als unser Mitglied Glasewald. G. war es als Händler leicht, sich genügendes Material zusammen zu bringen und daraus zu studiren, nur hat er das gefundene oft in zu knapper Form behandelt. Dann fehlen dem Buche gute Illustrationen, eine Hauptbedingung zum Verständniss dieses Markenchaos. Störend wirken ferner die inmitten der einzelnen Sätze, beigefügten Preise der Marken. Die Arbeit riecht dadurch zu sehr nach Händler und Gewinn. Derartiges ist als Beigabe am Schlusse eines Buches sehr angenehm, aber nicht auf jeder Seite. Des weiteren klebt Herr G. zu sehr an früherem, z. B. die verschiedenen Papiersorten, und dadurch besondere Ausgaben zu bezeichnen auf dickem und dünnen Papier. Richtig wäre es dann, auch durch die Gummirung Sonderausgaben zu bringen. Es giebt weisse, gelbliche und hellbraune Gummirung. Bei einem Lande, welches innerhalb 37 Jahren, nur einmal die Zeichnung wechselt, dass durch fortwährenden Geldmangel, augenscheinlich stets sehr kleine Bestellungen an Druckmaterial wie Papier, Farben, Gummi u. s. w. gemacht hat, bei einer Verwaltung, die die ihr unterstellten Postanstalten und -Expeditionen gar nicht kontrolliren konnte über Verbrauch bezw. Verkauf, Vorrath u. s. w. können nur äussere Zeichen als Unterschied der verschiedenen Auflagen benannt werden. Herr G. hatte uns für heute seinen Besuch angemeldet, er kann leider nicht anwesend sein, was ich sehr lebhaft bedaure, da ich ihm dieses nicht alles persönlich sagen kann, ich hoffe aber, er stimmt mir zu, wenn er es auch nur im Auszug im Bericht liest. Ausserdem wünsche ich ihm einen schnellen Verkauf seiner Arbeit, damit er gestützt auf neue Forschungen recht bald in der Lage ist, die Sammler mit einer Arbeit à la Krötzsch zu erfreuen.

Die griechischen Marken 1. Em. zählen in der Ausführung zu den schönsten unserer Sammlung. Der Stempel ist in Paris geschnitten. Von dem Graveur J.-J. Barré, denselben Künstler, welcher die Stempel der ersten Emissionen Frankreichs fertigte. Die Ähnlichkeit der Zeichnung zwischen der 1. Em. Frankreichs und der 1. Em. Griechenlands ist unverkennbar, nur erinnert der schöne Hermeskopf sofort an das alte

klassische Griechenland. Das Papier ist weicher getönt, die Gummirung eine saubere und der Druck so sorgfältig, dass man an in Stahlstich hergestellte Marken denkt. Die ältesten Handbücher bezeichnen die L. Em. als solchen. Was die technische Ausführung betrifft, so sind sie von Platten, welche aus vom Urstempel genommenen Galvano-Clichés zusammengesetzt, in Buchdruck hergestellt. Ob offizielle Essais der griechischen Postbehörde vorgelegen haben ist unbestimmt, ich glaube nicht daran. Der Drucker hat die Bestellung erhalten und hat nach Ausführung derselben, die Platten, das bestellte Markenquantum, die gemachten Probeabzüge, wie die Makulaturabdrücke nach Athen gesandt. Die griechische Postverwaltung ist mit der Verwerthung der beiden letztgenannten Druckarten nicht sehr skrupulös gewesen, so nach und nach hat man alles zu Geld gemacht. Bis 1867 waren sog. Essais noch wenig bekannt. Berger-Levrault, der sonst gut unterrichtet in allem, verzeichnet keine. 1869 tauchten u. A. zwei zusammenhängende 5 Lepta rosa auf, es hat lange gedauert bis man diese Marken, welche man für einen seltenen Felddruck hielt, als Probeabzug erklären konnte.

Die L. Em. besteht aus 7 Werthen:

- 1 L. Dunkelbraun auf weissem Papier.
- Nüance: Rothbraun, Braun, Gelbl.-Braun.
- 2 L. Hellgelbbraun auf gelb getöntem Papier.
- Nüance: Wenig heller oder dunkler.
- 5 L. Grün auf hellgrün getöntem Papier.
- 10 L. Rothorange auf hellblauem Papier.
- 20 L. Hellblau auf blassblauem Papier.
- 40 L. Violett auf blauem Papier.
- 80 L. Karmin auf mattrosa Papier.

Diese Marken haben keine Kontrollziffer auf der Rückseite!

Ich nenne hier die 10 Lepta. Diese Marke ist bis jetzt nur mit einer Kontrollziffer (10) bekannt. Ohne Ziffer kommt sie nur ungummirt vor. In meiner Sammlung befindet sich allerdings ein gebrauchtes Stück, doch fürchte ich, die Zahl ist durch irgend welche Manipulation, vielleicht Radiren weggebracht. Ferner gehören hierzu noch: 5 L. Grün auf hellgrün mit Ziffer 5 auf der Rückseite und 10 L. Rothorange mit grosser Ziffer 10 rückseitig.

Diese mit Zifferaufdruck versehenen Marken wurden auf Bestellung der Postbehörde gedruckt, um Nachahmungen zu verhüten. Die in Athen hergestellten Druckauflagen weisen bis 1880 diese Zahlen auf. Der Pariser Drucker hat u. A. bei den Druckproben für die 10 L. Papier verwandt, welches rückseitig eine orangenbraune Farbe zeigte, die beim Ablösen vom Briefe durch den Gummi auf dem Papier haften blieb und so eine Neuverwerthung verhindern sollte.

Eine sonderbare Rolle in den Werthen der L. Em. spielen die seit einigen Jahren viel vorkommenden ungummirten Marken. Einige sind sehr kurz damit verfahren und haben sie einfach als Probeabzüge bezeichnet. So schnell kann ich mich nicht dazu entschliessen. Ich halte sie vielmehr für den Bestand einer s. Z. in Paris angefertigten und nach Athen abgelieferten Auf-

lage. Da sich nebenbei bemerkt diese Marken von den gummirten auch im Preise nicht viel unterscheiden, so scheinen selbst die Herren Händler sich nicht darüber ganz klar zu sein. Oder sind auch hier Helgoland ähnliche Enthüllungen später, wenn Griechenland mal Mode wird, zu befürchten! Unmöglich ist nichts. Vielleicht befindet sich gar irgendwo ein Original-Cliché und irgend ein Jemand druckt »fein säuberlich« ungummirte Probeabzüge: wer weiss es.

Jahr und Tag der Ausgabe schwankte bis vor einigen Jahren zwischen 1860 und 1861. Moens hat stets 1861 angegeben, dasselbe war bei Dr. Gray, Bauschke u. A. der Fall. Die genaue Feststellung geschah durch Herrn Dr. Kalckhoff, dass der 1. bezw. 13. October 1861 der Ausgabetag der L. Em. ist. Eine Lieferungs- oder Verbrauchsziffer ist über diese Em. leider nirgends aufzufinden, immerhin ist Grund zur Annahme vorhanden, dass von den einzelnen Werthen entsprechend genügend bestellt und geliefert sind. Beweis: Die noch heute in Menge vorhandenen, ungebrauchten Stücke. Bei der Übersendung des Druckmaterials befand sich auch Papier und Farbe für später nothwendige Auflagen. Die Athenische Verwaltung hat jedenfalls sehr bald nach Ankunft des Materials drucken lassen, und diese erst gedruckten Marken sind es ganz besonders, welche von dem Sammler übersehen, ja sogar von Glasewald nicht bezeichnet sind. Englische Handbücher und Kataloge nennen stets eine bessere und schlechtere Athenerausgabe und dieses mit Recht. Die ersten Drucke sind ganz vorzüglich gelungen, nur in der Verwendung der Farben ist der damit beschäftigte Arbeiter nicht genügend geübt gewesen. Von 1862 an verschlechtern sich die Auflagen zusehends, bei einigen Werthen, wie 1, 20 und 40 Lepta kann man sogar das Nachbessern der Platten herausfinden: für den Werth zu 20 Lepta, der am meisten verlangt, ist bereits nach 5 Jahren eine zweite Platte hergestellt, denn von dieser Zeit sind die Marken zu 20 Lepta wieder besser in der Ausführung, erst die 1877 ausgegebene 20 L. blau auf blau erscheint wieder in schlechter Ausführung. Die Athener Drucke weisen für jeden Werth (2 und 80 Lepta ausgenommen) eine Menge Farbenüancen auf, die meisten bei der 40 Lepta-Marke. 1866 erschien sie karmin, auch auf blau, 1872 Solferino, 1877 sogar rothorange auf blau, jede Nennung natürlich in so und so viel Abstufungen. Der Druck auf getöntem und farbigem Papier und Kontrollziffer rückseitig, währte bis Februar 1877. Im Laufe des Jahres 1876 war aber bereits so nebenher der Druck einer Auflage auf gelbem Papier gefertigt, das verwandte Papier variiert in blassgelb bis strohgelb, auch diese Marken tragen eine Kontrollziffer. Die Lieferung des gelblichen Papiers muss wohl nicht gross gewesen sein, da in demselben Jahre auch Marken auf weissem Papier zur Ausgabe gelangten, diese tragen die Kontrollziffer nicht und blieben bis 1890 neben der neuen Emission im Kurs. Dazwischen er-

schiene, durch die veränderte Brieffaxe hervorgerufen, zwei neue Werthe und zwar zu 30 und 60 Lepta. Der Stempel und erste Druck hierzu ist abermals in Paris angefertigt und ebenso sorgfältig wie alle früheren. Die Farben sind: 30 Lepta braun auf leicht braun get. Papier u. 60 Lepta dunkelgrün auf hellgrün get. Papier. Diese Marken gelangten am 1. Mai 1876 zur Ausgabe. Der Werth zu 30 Lepta war jedenfalls schnell vergriffen, denn schon im October desselben Jahres erschien die Marke in hässlichem Lokaldruck auf gelbem Papier, erst im Mai 1878 folgte die 60 Lepta-Marke in eben so unschöner Arbeit.

Was nun die Gummirung der Marken I. Em. betrifft, so ist dieselbe bei den Athener Drucken eine recht vielfältige. Vom hellsten weissen Gummi bis zum braunen, vom dünnsten bis zum dicken, leimartigen.

Offiziell gezähnte Marken kommen bei den oben beschriebenen Marken nicht vor. 1875 erschien 1 Lepton braun gezähnt 11, und kurze Zeit darauf im Liniendurchstich die Werthe 5 und 10 Lepta. Vielleicht der schwache Versuch eines grossen Bank- oder Handelshauses. Erst bei Gelegenheit der Zähnung der späteren Em. sind die Werthe 1, 2, 5 und 10 L. soweit noch

Vorrath vorhanden gezähnt zur Ausgabe gelangt (1891).

1865 sollten Marken verausgabt werden, welche das Bild des Königs trugen, nach einer Notiz im Mag. für Briefmarkensammler vom 1. April 1865 unterblieb solches auf Wunsch des Königs, da er die Stempelung seines Portraits als nicht passend erachtete.

Über die Ausgaben mit kleinem Hermeskopf verlas Redner den Inhalt des Glasewald'schen Werkes, dass sehr genau in der Wiedergabe dieser Emission ist.

Die nun folgende Ausstellung der Sammlung des Vorsitzenden, erregte die Bewunderung der Mitglieder, soweit als möglich ist jeder Werth gebraucht und ungebraucht vorhanden. Die Sauberkeit des Ganzen, die tadellosen Stücke, wie die vorzügliche übersichtliche Anordnung ist wiederholt schon bei früheren Ausstellungen anderer Länder lobend erwähnt, dass darüber nichts mehr zu sagen ist. Reicher Beifall lohnte den Redner am Schlusse seines gediegenen und interessanten Vortrages.

Dankend erwähnt sei noch, dass ein Mitglied für die Anwesenden, neue Rumänien-Marken stiftete, welche in kleinen Lots zur Vertheilung kamen.

Bericht über 301. Sitzung

am 17. Februar 1897.

Anwesend 9 Mitglieder und Herr Krelle als Gast.

In Abwesenheit des 1. Vorsitzenden eröffnet Herr Beddies als Stellvertreter die Sitzung, deren erster Theil die Erledigung einiger Tauschangelegenheiten in Anspruch nahm. Nach dem Erscheinen des Herrn Berger erfolgte die Vorlage von zwei Auswahlendungen, wovon besonders diejenige altitalienischer Marken viel Abnahme finden wird. Nach einer sehr lebhaften Debatte über Preisschwankungen, legte der Vorsitzende

die vom Hamburg-Altona-Verein zugesandten Vereinsberichte vor, wie auch die neueste Nummer der Schweizer Briefmarken-Zeitung. Über den darin enthaltenen Artikel Nevismarken betreffend, gab der Vorsitzende verschiedene Erläuterungen. Der Schriftführer wurde beauftragt dem Hamburger Verein unsern Dank und die diesseitigen Vereinsmittheilungen zu übersenden.

Zur Aufnahme meldete sich Herr W. Krelle, Contorist hier, Kl. Döringstrasse 1a.

Bekanntmachungen des Vorstandes.

Anlässlich unseres Stiftungsfestes sind uns vom Berliner Philatelisten-Club, Bayerischen Philatelisten-Verein und den Mitgliedern: Herren David, Friese, Kämpe, Krötzsch, Lindenberg, Ohrt

und Sturt die lebenswürdigsten Glückwünsche zugegangen, wir erlauben uns hiermit für diese Aufmerksamkeit im Namen des Vereins, den besten Dank auszusprechen.

An Tauschheften zirkuliren die Nummern: 126. 128. 129. 130. 131. 132. wir bitten um gefällige prompte Weitersendung.

Beiträge für 1896 haben gezahlt die Mitglieder: 10. 92. für 1897: 1. 4. 5. 6. 19. 21. 28. 38. 58. 61. 63. 64. 70. 80. 85. 88. 103. 108.

Dieser Nummer liegt die Mitgliederliste für 1897 bei.

Nächste Sitzungen am 3. und 17. März, 7. und 21. April, 5. und 19. Mai.



Verein Braunschweiger Briefmarken-Sammler.

Vereinsmittheilungen.

No. 12,
VI. Jahrgang.

Braunschweig,
16. Juni 1897.



Alle Rechte vorbehalten.

Bericht über die 302. Sitzung

am 3. März 1897.

An Stelle des durch Berufspflichten am pünktlichen Erscheinen behinderten I. Vorsitzenden, übernahm Herr Beddies den Vorsitz und eröffnete um 9 Uhr die von 11 Mitgliedern besuchte Sitzung mit kleineren geschäftlichen Mittheilungen und verlesen der eingegangenen Briefschaften und Drucksachen. Die Herren Schulze-Leipzig und König-Barmen, haben ihre Photographien für das Vereinsalbum gesandt, wofür auch an dieser Stelle bestens gedankt wird.

Die Vereinsmittheilungen No. 11 und die Mitgliederliste für 1897 liegen vor und wird deren Inhalt theilweise verlesen. Der Inhalt der aufliegenden Fachzeitungen erfährt nur eine kurze Besprechung. Mehrere reichhaltige Auswahlen südamerikanischer Ganzsachen und Italien auf Brief finden willige Abnehmer.

Nach Übernahme des Vorsizes durch den noch spät erschienenen Herrn Berger, erfolgte u. A. auch die Vorlage des Abschnittes 15 des Krötzsch'schen Handbuchs: „Die Postfreimarken der Herzogthümer Schleswig-Holstein“ und erfähr folgende eingehende Besprechung: „Der Verfasser dieser ausgezeichneten Arbeit Herr A. Rosenkranz in Kiel, hat schon im Jahre 1891 die philatelistische Welt durch eine Bear-

beitung der ersten Marken der Elbherzogthümer erfreut. Unter Zugrundelegung dieser s. Z. viel Aufsehen erregenden Arbeit, hat der Verfasser durch Hinzufügung der Markenausgaben 1864 bis 1867, das Ganze erweitert und eine über alles Lob erhabene Monographie geschaffen. Da der Verfasser als ein früherer Holsteinischer Postbeamter (Entin) die besten Einblicke in alle postalischen und postamtlichen Verhältnisse gehabt, ausserdem aber auch als alter Philatelist alles auf die heimathliche Post und ihre Frankozeichen bezüglichen gesammelt hat, so dürfte wohl Niemand besser zu dieser Arbeit berufen sein als Herr Rosenkranz.

Sind schon stets die Marken dieses meeresumschlungenen Landes von jeden Sammler gesucht gewesen, so wächst beim lesen des vorliegenden Buches das Interesse von Seite zu Seite. Da ist nicht das Geringste vergessen. Die ungemein interessanten Entwürfe und Probedrucke, wie die definitiven Marken, sind durch herrlich ausgeführte Lichtdrucke wiedergegeben. Hieran schliessen sich amtliche Bekanntmachungen über die Einführung und Herstellung der einzelnen Emissionen, Ausgabedaten, Höhe der Auflagen, sogar über die Restbestände werden

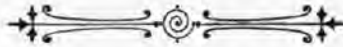
schätzenswerthe Angaben gemacht. Der Entwerthung der Marken ist in Beschreibung und Wiedergabe der verschiedenen Stempel gleichfalls Genüge gethan, nur wird wohl mancher Sammler beim vergleichen des eigenen Besizes, soweit die Marken gebraucht sind, mit diesen sehr getreuen Nachbildungen recht oft enttäuscht sein, denn gerade in Stempelfälschungen dieses Landes ist unendlich gesündigt und hat namentlich Krippner viel davon auf dem Kerbholz.

Was die einzelnen Abschnitte des Buches betrifft, so ist derjenige über die sogenannten Postschillinge (1850) bedeutend erweitert, besonders aber die Abhandlung über die I. Emission Holstein wohl zu beachten. Die drei Typen dieser Marke sind auf breitester Grundlage bearbeitet. Ferner ist über die vielumstrittene 4. Type (Fälschung) und dem Durchstich (privater Natur) endgültiger Aufschluss gegeben.

Nur Eins vermisste ich und das ist eine genaue übersichtliche Katalogisirung der einzelnen Marken am Schlusse des Werkes. Die Lindenberg'schen Arbeiten dürften hier als Muster

empfohlen sein. Sofort nach Erhalt des Buches habe ich dem Herrn Verleger solches mitgetheilt, bin aber von ihm auf den Inhalt der Seiten 104 und 105 verwiesen worden. Nach meiner Ansicht sind jedoch die dort gebrachten Angaben noch lange kein Katalog. Ich muss hierbei bemerken, dass dieses kein Tadel der Arbeit sein soll, sondern ein berechtigter Wunsch, vielleicht im Sinne Vieler, welchem bei einer Neuauflage leicht Rechnung getragen werden kann. Das Buch aber, ein neuer Beweis deutschen Fleisses und deutscher Gründlichkeit, kann ich Ihnen meine Herren, wie allen Sammlern, zur Anschaffung bestens empfehlen. Mit Befriedigung wird es Jeder lesen und der Sammler mit idealen Zielen, wie der materiell denkende bezw. handelnde kann und wird viel daraus lernen — und Nutzen ziehen. Möge der baldige Verkauf der ersten Auflage Verfasser und Verleger zu weiteren gleichwerthigen Arbeiten anspornen.“

Nach Vorlage einiger Neuheiten, Schluss der Sitzung 11 Uhr.



Bericht über die 303. Sitzung

am 17. März 1897.

Der Vorsitzende Herr Berger eröffnet gegen 9 Uhr die Versammlung. Anwesend 11 Mitglieder. Der Vorsitzende übermittelt zunächst die besten Grüsse der Herren **O. Friese** und **Dr. Jesurun**, welche Herren am 7. März in Braunschweig anwesend waren um mit dem Vorstande betreffs der Vorbereitungen zu der demnächst in Magdeburg stattfindenden 5. Wanderversammlung Nordwestdeutscher Philatelisten Rücksprache zu nehmen. Die Einladungen zur Theilnahme an dieser Versammlung, welche am 12. und 13. Juni d. J. abgehalten wird, liegen bereits vor. Der Schriftführer wird beauftragt, eine grössere Anzahl solcher Einladungen anzufordern um selbige unseren Mitgliedern senden zu können.

Der sich zum Eintritt in den Verein gemeldet habende Herr **W. Krelle**, Comptorist hier, Kl. Döringstrasse 1a, wird einstimmig aufgenommen und erhält die Nummer 72 der Mitgliederliste.

Herr **M. Thier-Offenbach** sendet eine Zugschrift, worin er sich zum Prüfen von Marken erbietet und seine bez. Bedingungen mittheilt. Auf die Bemerkung des Herrn **Cramer II**, dass der Verein doch seine eigene Prüfungsstelle kostenlos besitze, was doch vorzuziehen sei, erwiedert der Vorsitzende, dass er gewisse Länder nie allein prüfen würde, eine doppelte Prüfung daher oft als nöthig erachte. Herr Thier sei sehr zu empfehlen. Bei dieser Gelegenheit kommt der Vorsitzende nochmals auf den Fall **Decker** zu sprechen und erwähnt, welches Vertrauen dieser Mann bei Händlern und Sammlern ge-

nossen hat, trotz vielfacher nicht gerade sehr reinlicher Vorfälle, wie z. B. Ausradiren des Garantiestempels u. s. w. Ihm (dem Vorsitzenden) sei sogar einmal von einem Verein das Ansinnen gestellt, bei einer Prüfung, wo die Meinungen Deckers den seinigen gegenüberstanden, sich dem Urtheile Deckers anzuschliessen, was er natürlich abgelehnt.

Ausserdem macht der Vorsitzende als Kuriosum von Findigkeit die Mittheilung, dass die Berliner Polizei im Auftrage des dortigen Meldeamtes oder Amtsgerichtes, durch Vermittlung der hiesigen herzogl. Polizei-Direction bei ihm nach der Adresse des „**Prüfungs-Commissars Herrmann**“ der in Berlin wohnen solle (!) angefragt habe. Da hiermit zweifellos der Herr Postsecretair Herrmann, den übereifrige Händler und Sammler diesen wunderbaren Titel ange-dichtet haben, gemeint sei, so habe er das Tempelhoferufer als Wohnung angegeben. Da nichts weiter erfolgt sei, so nehme er an, dass man den Herrn „Prüfungs-Commissarius“ wohl dort gefunden habe.

Die Besprechung der vorliegenden Fachzeitschriften ergiebt nichts von Belang, dagegen veranlasst der Vereinsbericht 108 des **Berliner Philatelisten-Clubs** den Vorsitzenden zu einem längeren, sehr interessanten Vortrag über **Sonst und Jetzt**, betreffs Anschauungen über Preiswerthung von Postwerthzeichen, von welchem im Auszug folgendes entnommen sei: „Bis zum Jahre 1863 befand sich bei mir und ich darf wohl annehmen, bei den meisten damaligen

Sammlern in Deutschland, die Kenntniss über die existirenden Marken noch sehr im Argen. Preise für dieselben gab es nicht, man tauschte nur, wie, davon ein Beispiel: Mir fehlte u. A. die weisse Rom (Kirchenstaat 8 Baj.), endlich konnte ich sie erhalten und tauschte sie bereitwilligst für eine gebrauchte 1 Realmarke der Pacific Steam Navigation Co. ein, später die 6 Baj. gegen den Ausschnitt eines Petersburger Stadtpost-Couvertes. Nach der heutigen Werthung genannter Marken also 1 gegen 250! Wieviel und was für Briefmarken erschienen waren, erfuhr ich zuerst durch ein kleines Verzeichniss von **Beyfuss** (Hannover 1863), dann kam das erste Album und schliesslich das Magazin für Briefmarkensammler, worin auch Preise für alle Marken angegeben waren. Ich schlief mit der Zeitung und stand mit ihr auf. Die Preislisten von **Zschiesche & Köder**, **Sartori**, **Literarisches Museum**, **Young & Stockall** u. s. w. hielt ich und meine Sammlerfreunde, heiliger denn die Bibel und die Hauptdebatte bildeten stets die Preise. Als nun gar 1865 der erste ausführlichste deutsche Katalog von **Bauschke** mit seinen wenigstens damals hohen Preisen erschien (1 Satz I. Emission Portugal sollte ungebraucht 50 Ngr. [heute 1000 Mark!] kosten), wurde das Ende unsrer Sammelei von Eltern, Lehrern und Prinzipalen prophezeit. Auch hier also: „Alles schon dagewesen“. Bis Mitte der 70er Jahre entwickelte sich der Sport nur langsam, erst nachdem derselbe nicht mehr das Privilegium von Schülern u. s. w. blieb, als wohlhabende Elemente hinzukamen, beherrschende Zeitschriften in England, Frankreich, zuletzt in Deutschland das ibrige zur weiteren Ausbreitung beitrugen, fing auch, durch die Nachfrage bedungen, eine rapide Preissteigerung an. In festere Formen kam solche für uns Deutsche 1887 durch die Preisliste meines Freundes **Larisch**. Schon die 2. Auflage überraschte durch die sehr gesteigerten Preise. Doch alles dieses änderte sich, als 1892 der **rothe Senf** erschien. Was **Larisch** gesät, wurde von anderer Seite geerntet. Mit lächelnder Miene sah ich nun meine Jugendzeit wieder vor Augen. Hockten wir Schüler, Lehrlinge und Commis Abends zusammen und rechneten mit gerötheten Wangen aus den Preislisten unser Vermögen heraus, so vollzogen jetzt ähnliches Männer, die sonst kühl die Conjecturen ihrer Geschäfte berechneten, nun aber in fieberhafter Ungeduld den Inhalt des genannten Kataloges studirten. Vor jeden Buchbinderladen sah man die Sammler stehen, das in der Farbe des Teufels gebundene Buch in der Hand, die Preise der ausgelegten Marken mit denen im **Senf** vergleichend. Bald genug kam aber auch der Rückschlag, denn als der **Senfkatalog** in seiner Naturfarbe erschien, die Preise gepfeffert, dass einem schon beim Lesen die Augen schmerzten, die Antillen- und Helgoland-Spekulation überall Verderben bringend grassirte, da hiess es allgemein, so könne es nicht weiter gehen. Unser Mitglied **Herr Maschmeier**, wie ich selbst, wir haben oft genug gewarnt, um sogar den hier im Verein auf-

tauchenden Spekulationsgelüsten Einhalt zu thun und nur zu Recht behalten. Vergleichen wir die Preise von ehemals mit heute, so ist allerdings der Unterschied, ein gewaltiger, aber auch die Anforderungen der Sammler haben sich bedeutend geändert. Eine ungebrauchte Marke soll (nach 40 bis 50 Jahren!) genau noch das Aussehen einer eben am Schalter gekauften haben; ist die Marke gestempelt, so muss sie auf jeden Fall doch ein Prachtstück sein. Bedenken denn die Sammler nicht, wie schwer es für einen Händler ist, derartige Stücke aufzutreiben? Dass er aber, wenn er solche erhält, sich dieselben auch gut bezahlen lässt, wer will es ihm verdenken. Wir dürfen aber auch nicht vergessen, dass z. B. das Specialsammeln ein bedeutender Factor in der Preistreiberei spielt und dass ferner das nur Europa oder nur Deutschland sammeln, gerade diese Marken bedeutend vertheuert hat. Die grösste Sünde jedoch, die je gegen die Philatelie begangen, ist die **Reinheimer'sche Preisliste** für „Abstempelungen“. Hatte schon lange vorher das Sammeln von Marken mit Orts- Ring- u. s. w. Stempeln eifrige Anhänger gefunden, so wurde es nun Geschäft. Den Händlern aber konnte nichts erwünschter kommen als diese Manie. Ihr Lager von Schund und Mittelwaare verwandelte sich über Nacht in eine Goldgrube. Dazu die sogenannten Ringmarken, wie Sachsen 3 $\frac{1}{2}$, Mecklenburg $\frac{1}{4}$ durchstochen, Bremen, Oldenburg $\frac{1}{3}$ u. s. w. alles hat dazu beigetragen die Preise zu einer nie geahnten Höhe emporzuschellen, zugleich aber auch eine Stagnation in der Kauflust der Sammler hervorzurufen, die allerdings bedenklich erscheint. Nicht sattel-feste Sammler ergriffen daher das Sammeln von Liebigbildern, colorirten Postkarten etc., als willkommenen Ersatz. Auch der Radfahrersport wirkt etwas auf den gegenwärtigen Stand der Philatelie, indess vorläufig wohl mehr auf den Besuch der Vereinsabende. Wenn ferner Herr **Jena** in dem jetzt so häufig vorkommenden Verkauf von besonders grösseren Sammlungen ein Sympton des Niederganges erblicken will, so bemerke ich, dass solches stets geschehen ist. Schon in No. 2 des oben erwähnten Magazins für Briefmarken-Sammler (1863) wurden 2 Sammlungen von 744 Stück für 60 und 515 Stück für 25 Thaler, in Altona zum Verkauf angeboten. Die Zahl der heutigen Sammler schätze ich auf eine halbe Million, was thuts, wenn 10, ja 20000 davon ihre Sammlungen veräussern. Auf die darin befindlichen **Raritäten** lauern so und so viele ältere und neuere Sammler mit Schmerzen, oder richtiger mit Freuden. Alles geht vorüber, auch das ungesunde des Briefmarkensammelsports wird abgestossen werden. Sind erst die Preise in richtige Bahnen geleitet und es hat schon jetzt den Anschein dass dem so ist, so wird auch bei Vielen die Lust zum Sammeln zurückkehren und die alte Freudigkeit herrschen. Nur muss jeder Sammler, auch Sie meine Herren dazu beitragen. Richten Sie sich beim bewerthen Ihrer Tauschobjekte nicht nach den höchsten Notirungen, fordern

Sie niedrige Preise und Sie werden willige Abnehmer haben. Finden Sie dagegen billige Marken, so werden auch Ihre Sammlungen stetig wachsen. Dass die Zeiten nicht wiederkehren, wo eine Sydney 25 Ngr., die Doppel-Genf 3 Thlr. und 3 Lire Toscana 7 Thlr. kostete, ist selbstverständlich. Wenn die Preise für bessere Marken sich in der jetzigen Höhe halten, so wird der Händler, bei einigermaßen guter Entnahme gern noch Rabatt berechnen, denn einsalzen kann er seine Waare nicht. Wenn sich in letzter Zeit ernst denkende Philatelisten eingehend mit dem Stand unsrer Liebhaberei beschäftigten und wohlgemeinte Warnungen veröffentlichten, so kann man ihnen nur dankbar sein, deshalb aber gleich das Gespenst eines Krachs heraufzubeschwören oder gar den Untergang der Philatelie zu prophezeien, das geht denn doch zu weit. Solchen Ansichten werde ich mich stets gegenüber stellen.

Herr **Maschmeyer** hat heute und früher schon an mich das Ersuchen gestellt, den Inhalt der Tauschhefte auf die Werthberechnung der einzelnen Stücke zu prüfen und zu hoch berechnete vom Umlauf anzuschliessen, ich kann aber diesem Wunsche nicht nachkommen, da ich stets betone, was zu theuer erscheint, lässt man sitzen, so gut wie ich beim Einzelkauf vom Händler zu theure Stücke zurückweise. Noch ist mir jede Marke wieder zu Gesicht gekommen die ich früher einmal zurückgewiesen, schliesslich habe ich sie doch erworben. Warum denn erst, wo sie doch viel theurer geworden, werden

Sie fragen? Nur der Gedanke, sie später womöglich doppelt so hoch bezahlen zu müssen, war die Veranlassung! „Das dürfte nicht kommen“ hör' ich eben, ja es ist aber die Wahrheit.“ (Lebhafter Beifall).

Nach einer kurzen Besprechung des Gehörten, wurden die weiteren Vereinsgeschäfte erledigt.

Vom **Bayerischen Philatelisten-Verein**, München, liegt die Einladung zu dessen am 19. d. M. stattfindenden Stiftungsfeste vor. Der unterzeichnete Schriftführer wird beauftragt, diesem unserm korrespondirenden Mitgliede die herzlichsten Glückwünsche zu übermitteln.

Der Vorsitzende macht ferner die Mittheilung, dass er den ersten Theil seiner Sammlung **Frankreich** neu geordnet habe und in der nächsten Sitzung unter Vorlage desselben einen Vortrag darüber halten werde.

Herr Rechtsanwalt Dr. **Haensler** fragt an, ob nicht eine Fortsetzung des **Köppe-Album** zu erwarten sei, oder eine bis heute ergänzte Neuauflage demnächst erscheine. Worauf der Vorsitzende aus der vorbereiteten Vereinsmittheilung des **Berliner Philatelisten-Clubs** einen Passus vorliest, nach welchem dieser rührige Verein nicht abgeneigt zu sein scheint, die Fortsetzung genannten Werkes in die Hand zu nehmen.

Schluss der Sitzung gegen 11 Uhr, doch hielt die Vorlage einer Anzahl Raritäten die Erschienenen noch lange beisammen.



Bericht über die 304. Sitzung am 7. April 1897.

Anwesend 18 Mitglieder und als Gast Herr Registrator **Könnecke**.

Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung mit der Bewillkommung des zum erstennal als Mitglied anwesenden Herrn **Krelle**, und des Herrn **L. Ruhe-Alfeld**, der eine geschäftliche Anwesenheit in Braunschweig, zum Besuche des Vereins benutzte.

Hierauf erfolgte die Aufnahme des Herrn **Alfreds Giondini**, Rom, Navigazione generale italiane. Mitgliedsnummer 81.

Unser Mitglied Herr Dr. **Jesurun** theilt mit, dass er in Kürze **Trinidad** und **Curacao** bereisen wird und erbietet sich, kursirende Marken dieser Colonien für den Verein zu besorgen. Einige Herren werden hiervon Gebrauch machen.

Eingegangen ist die Einladung zum **Deutschen Philatelistentage**, der am 24. bis 26. Juli in **Hamburg** stattfinden wird. Da bis jetzt das Programm nur Bundesangelegenheiten zur Verhandlung aufweist, wird vorläufig von einer Beschickung abgesehen.

Von Seiten des **Oesterreichischen Philatelisten-Clubs** ist das Gutachten der k. k. Hof- und Staatsdruckerei über die **Friedl'schen Mercure** eingesandt, es wird zur Verlesung gebracht und vom Vorsitzenden einige Erläuterungen dazu gegeben. Zunächst bemerkt derselbe, dass nunmehr diese betäubende *Affaire* offiziell zum Abschluss gebracht erscheine. Die Abfassung des Ganzen mache auf ihm den Eindruck, als ob man sich diesmal aus den Wiener philatelistischen Kreisen Hilfe geholt habe, da es sich gegen die frühere unklare und gewundene Kundgebung viel sachgemässer ausdrücke. Im Allgemeinen lehne es sich an die vorzüglichen Arbeiten der Herren **Fränkel**, **Brunner**, **Ohrt** u. A. an. Abgesehen von einem sinnentstellenden Satzfehler (in einem Satze ist das Wort „nicht“ zu streichen) bedaure **Redner** nur, auch in dem vorliegenden Gutachten einige unbestimmte Redewendungen. Worte, wie: „wahrscheinlich“ und „sind jedenfalls“ nehmen sich in einem amtlichen Schreiben nicht gut aus. Ausserdem

bezweifelt der Vorsitzende die „Gleichheit zweier nachgestichelter“ Abgüsse. Auch würde eine genaue Zeitangabe, wie, Ausgabe, Datum und Umlaufzeit der vier Merkurmarken bezw. der Typen der Sache noch viel mehr dienen. Immerhin bleibt die Frage offen: „Wer war oder ist der Verfertiger dieser grossartigen Fälschungen?“

Mitglied Herr **Warnecke-Graz** hat eine längere Abhandlung über die kleingezähnten Marken **Oesterreichs** eingesandt, welche, da für heute bereits der Vortrag des Vorsitzenden auf der Tagesordnung steht, am nächsten Sitzungsabend verlesen und in den Vereinsmittheilungen zum Abdruck gelangen wird.

Herr **C. F. Lücke, Leipzig**, sendet Nachtrag 13 des **Schaubek-Albums**, enthaltend die Neuheiten vom Herbst 1895 bis dahin 1896, ein in Anordnung und Ausstattung gleich vorzügliches und wie das ganze Sammelbuch, sehr empfehlenswerthes Werk, das von den Anwesenden eingehend besichtigt und dem Wunsche des freundlichen Gebers gemäss der Bibliothek überwiesen wird.

Der kurz bemessenen Zeit halber, wird die Besprechung des sehr belangreichen Inhaltes der anliegenden Fachliteratur auf die nächste Sitzung vertagt.

Mitglied Herr **Himmel** überweist der Fälschungssammlung des Vereins eine grosse Anzahl aus einer sogenannten Prachtsammlung stammenden Fälschungen, welche mit Dank entgegen genommen werden.

Es folgte sodann der Vortrag des Vorsitzenden über die Marken **Frankreichs**, speziell der Emissionen 1849 bis 1862 bezw. 1870. 1. Theil von dessen Sammlung, die Zeitabschnitte **Republik, Präsidenschaft und Kaiserreich** umfassend.*)

Bei den ersten bekannten Postwerthzeichen (1653) anfangend, gab der Redner hierauf einen Ueberblick über die Post- und Portoverhältnisse Frankreichs vor Einführung der Frankomarken, über die Kammerverhandlungen das neue Postgesetz (Portotaxe) betreffend, wie über den Erlass des damaligen Dir.-Général des postes **É. Arago**, dem Publikum die Benutzung der neuen Frankozeichen erklärend. Nach eingehender Mittheilung über Verhandlungen mit den Künstlern **Barre** und **Hulot**, behufs Herstellung der nöthigen Stempel und Druckplatten, über Probe-drucke, definitive Drucklegung, Kosten derselben, Stückzahl der Lieferungen, Angabe der Verbrauchsziffern und der dadurch erzielten Einnahmen der Post bis 31. Dezember 1849, ging der Vortragende zur I. Emission vom 1. Januar 1849 über. Laut Gesetz vom October 1848 sollten zunächst nur 3 Werthe zur Ausgabe gelangen und zwar 20 cts., (schwarz), 40 cts. (blau) und 1 fr. (roth).

Die Farbe der Marken zu 1 franc ist jenes vielumstrittene **Vermillon** (Zinnoberroth). Es soll hiervon noch eine Abweichung in orangeroth geben die bis, richtiger im August 1849 an den Schaltern verkauft wurde. Die hellrothe Marke blieb bis zum 1. Dezember 1849 im Kurs, von wo ab dieser Werth in dunkelkarmin in den Verkehr gelangte. Die Umänderung in der Far-

be wurde damit motivirt, dass man angab, es könnten zwischen den Werthen 40 cts. orange und 1 Fr. vermillon für die Post nachtheilige Verwechslungen geschehen. Nun war aber der Werth zu 40 cts. noch garnicht erschienen, sondern dieses geschah erst im Februar 1850, man hätte demnach für diesen Werth nicht orange wählen sollen, noch dazu, wo im Gesetze die **blaue** Farbe vorgeschrieben war.

Genug, der Bestand des zinnoberrothen Franks wurde aus dem Verkehr gezogen und in der ungefähren Höhe von 1½ Millionen Stück verbrannt. Es muss sonderbar erscheinen, dass früher, also zu Anfang des Sammelns, von Marken zu 1 fr. vermillon nie die Rede war, und auch keine zu Gesicht kamen. Die Handbücher damaliger Zeit kennen nur die gewöhnlichen karmin und braunrothen, erst **Berger-Levrault** notirte 1 fr. vermillon. In deutschen Handbüchern war er gar nicht angegeben, im Senf 1892 noch als Farbenfehldruck! Mein Bemühen, solch' ein seltenes Stück aufzutreiben, war lange vergeblich. Endlich 1873 kaufte ich ein ungebrauchtes Exemplar in **dunkelorange** für den Preis von 2 Thaler (so lautete die alte Auszeichnung) und 1878 erhielt ich von **Moens** für 30 frs. ein gebrauchtes Stück, welches noch einen Stich heller denn das ungebrauchte ist. Ausser diesen zwei Stücken habe ich noch keine anderen gesehen, bin auch der festen Ueberzeugung, dass es 1 Frankmarken in reinem zinnoberroth nicht giebt. Das vermillon der Neufundland-Serie oder der Senf'schen Farbenkarte, (Illustrirtee Briefmarken-Journal 1889) ist etwas ganz anderes. Ferner hat die 40 Cts.-Marke auch nicht die geringste Aehnlichkeit in der Farbe mit derjenigen des 1 Fr.-Werthes. Meine Sammlung zeigt davon eine Farbenscala von gelb bis rothorange, ohne auch nur das Geringste zum verwechseln in der Farbe zu bieten. Von der Ausgabe Dezember 1849 giebt es gleichfalls viel Nuancen, die seltenste davon dürfte wohl die karminrothe sein, alle übrigen sind dunkler und neigen zum karminbraun hin. Der im Senf als „fahlroth“ angegebenen stehe ich sehr skeptisch gegenüber.

Für den Werth von 20 cts. war gleichfalls eine Farbenänderung als nothwendig erachtet, da die Postbehörde glaubte, die schwarze Farbe liess besonders bei Abendlicht nicht immer die Entwerthung erkennen und daher spekulative Köpfe auf den Gedanken kommen könnten, derartige leicht gestempelte Marken wiederholt zu benutzen. **Hulot** erhielt daher den Auftrag diesen Werth in **blau** zu drucken. Fast zu gleicher Zeit (20. Juni 1850) erschien ein Gesetz, welches vom 1. Juli desselben Jahres ab, das Inlandporto von 20 auf 25 cts. erhöhte. Natürlich musste auch ein betreffendes Frankozeichen dafür ausgegeben werden, das indess in so kurzer Zeit nicht möglich war herzustellen. **Hulot** kam daher auf den Gedanken eines Aufdruckes des neuen Werthes auf die neue **blaue 20 Cts.-Marke**,

*) Der Vortrag wird nur im Auszug gebracht, da der allerdings sehr interessante Inhalt desselben eine kleine Broschüre füllen würde.

welches auch durch in roth und in folgender Zeichnung geschah: „25c.“ Es hat nicht festgestellt werden können, wieviel Stück oder Bogen so überdruckt als Probe Monsieur Arago vorgelegt wurden, der Aufdruck wurde verworfen und gleich der ganzen Auflage der blauen 20 cts. verbrannt. Sonderbarerweise konnte dem Befehle Arago's doch Folge geleistet werden, denn am 1. Juli gelangten die blauen 25 cts.-Marken in den Verkehr. Der Ruhm, die **erste Aufdruck-Marke** erdacht zu haben, ist daher Frankreich gesichert. Von beiden Marken 20 cts. ohne und mit Aufdruck sind gebrauchte Stücke gesehen und in Sammlungen vorhanden. Es darf als sicher angenommen werden, dass doch einige Bureaux, wenigstens von der blauen 20 cts. bereits Bogen zum Vertrieb am 1. Juli erhielten. Der Werth zu 20 cts. schwarz wurde erst am 30. October 1850 aus dem Verkehr gezogen. Die Marke zu 25 cts. giebt es in schlechter und besserer Ausführung, in vier Farbennüancen, wie zwei Papierstärken. Die ersten Drucklegungen sind die schlechter und in einem hässlichen Blau gedruckten, woran der grossen Eile in der Herstellung die Schuld beizumessen ist.

Von den Werthen zu 10 cts. hellbraun (Ausgabetag 12. September 1850) und 15 cts. grün (vom 23. Juli 1850 — 1. Juni 1853 im Kurs) ist nichts erwähnenswerthes zu sagen, höchstens dass 15 cts. grün ungebraucht zu den seltensten Stücken der 1. Emission zählt.

Von sämmtlichen 6 Werthen der 1. Emission soll es „Tête bêche“ gedruckte geben, bekannt sind bis jetzt nur 10, 20 (schwarz) und 25 cts.

Dem Staatsstreich vom 2. Dezember 1851 und der Präsidentenwahl am 21. Dezember desselben Jahres folgte am 3. Januar 1852 ein Gesetz, dass auch die Frankomarken das Bildniss des Präsidenten tragen sollten. Der neue Stempel wurde von **Barre** gestochen, welcher sich mit einem „B“ unter dem Kopfe Napoleons, als Stecher verewigt hat. Mit der Fertigstellung und der Ausgabe der beiden neuen Marken zu 10 und 25 cts. scheint man keine grosse Eile gehabt zu haben, denn die erstgenannte gelangte im August, die letztere gar erst im Dezember 1853 zur Ausgabe. Während dessen hatte sich Napoleon bereits die Kaiserkrone aufgesetzt, aber erst im August 1853 erschienen zwei neue Marken, welche das Wort: „Empire Français“ in die Welt hinaustrugen, die Werthe 10 cts. hellbraun und 1 Franc karmin, denen im September 1853 40 cts. orange und im November 1853 25 cts. blau folgten. Mit dem 1. Juli 1854 wurde das Inlandporto auf 20 cts. und die Taxe für Briefe über 100 Gramm auf 80 cts. herabgesetzt. In Folge dessen wurden die beiden Werthe 25 cts. und 1 Fr. dem Verkehre entzogen, dafür aber 20 cts. blau und 80 cts. karmin verausgabte. Der Werth zu 20 cts. weist einen Nüancenreichtum auf, dessen Aufbringung dem Spezialisten nicht leicht wird. Die Farbenscala geht vom hellsten wasserblau bis zum tiefsten schwarzblau. Dass zum Druck verwendete Papier, wiederum, abgesehen von 3

verschiedenen Stärken (dünn, fein satiniert und dick) in rein weiss (uni) und blau, in gelblich, hellblau, rosa und grünlich getönt. Dasselbe ist bei 80 cts. der Fall, welche Marken es von dunkelkarmin bis hellrosa (1860) und hiervon wieder solche auf gelblich, leichtblau und mattrosa getöntem Papier gedruckt giebt. Auf dem Papier und in der Farbe des eingezogenen Werthes zu 1 Fr. gedruckt ist ungebraucht die 80 cts.-Marke sehr sparsam.

Die Werthe zu 20 und 80 cts. kommen tête bêche gedruckt vor.

Im Jahre 1860 wurden von der 1. Emission die Werthe 10 cts. (hellbraun), 15 cts. (grün), 20 cts. (schwarz und blau), 25 cts. (blau), 40 cts. (orange) und 1 Fr. (dunkelkarmin), die 2. Emission und von der 3. Emission die 1 Frank-Marke, neugedruckt, zwecks Austausch mit anderen Regierungen (Vergl. die Postwerthzeichen Braunschweigs, Seite 92). Auffällig muss erscheinen, dass auch der niemals verausgabte Werth 20 cts. blau neugedruckt wurde. Der Neudruck ist in viel gesättigteren Farben gedruckt, auch an der dünnen und helleren Gummierung erkennbar. Da die Marken der verschiedenen Emissionen nie ausser Kurs erklärt, der Neudruck auch als vollwerthig angesehen wurde, so giebt es von diesen auch gebrauchte Stücke, besonders der 1 Fr.-Marke 1853, in Folge dessen braucht sich ein Sammler nicht zu geniren derartige Marken zu kaufen, sie gehören eigentlich in jede grössere Sammlung. So besitze ich z. B. den Werth zu 25 cts. 1853 in einer eigenartigen Farbe, blau mit einem Stich in lila auf leicht rosa Papier gedruckt, gebraucht. Der Brief ist datirt Harfleur 27. October 1858, Ausgabe, Paris, 28. October 1858, mithin 4 $\frac{1}{4}$ Jahr nach Einziehung des betreffenden Werthes!

Redner besprach hierauf die privaten Zähnungen Susse freres (7), Grand Hôtel (Linien-durchstich) und die Trennung perçes en pointes deren Urheber unbekannt geblieben. Ferner die officielle Zähnung der Emission 1862, wie die letzte des Kaiserreichs, Napoleon mit Lorbeerkranz, um zum Schluss die bemerkenswerthesten Entwerthungen zu erklären. Am interessantesten hiervon waren der sogenannte Rollenstempel (drei verschiedene Arten), O. R. und die Ankerentwerthung (seit 1857).

Es folgte nun die Ausstellung der besprochenen Emissionen, 4 grosse Cartons 1. Republik und Präsidentschaft, 2. Kaiserreich (ungezähnt) 3. Dasselbe (gezähnt) und 4. Dasselbe (Napoleon mit Lorbeerkranz). Jede Marke ungebraucht, dann gebraucht in allen Farbenverschiedenheiten und Entwerthungsarten, gebrauchte und ungebrauchte. Blocstücke fast aller Werthe, die Ankerentwerthung von 1857 anfangend. Ungezähnte und Spezienstücke, noch aus der alten Braunschweigischen Post-Sammlung herrührend, kurz, alles was nur ein echtes Sammlerherz erfreuen kann. Reicher Beifall lohnte daher den Vorsitzenden für Vortrag und Ausstellung.

Nach Schluss der Sitzung um 12 Uhr, fand noch eine vertrauliche Sitzung des Gesamtvorstandes statt.

Bericht über die 305. Sitzung

am 21. April 1897.

Anwesend 12 Mitglieder.

Der Vorsitzende eröffnete um 9 Uhr die Sitzung, machte Mittheilung von der Erkrankung des Herrn Kümpe und bat Herrn Busch an dessen Stelle das Protokoll zu führen.

In kurzen, aber berechneten Worten gedachte der Vorsitzende des am 8. April heimgegangenen General-Postmeisters von Stephan, mit kurzer Schilderung seines Lebens wie Wirkens, besonders der Schaffung des Weltpostvereins.

Nach Verlesung mehrerer Briefe, Vereinsgeschäfte betreffend, hielt der Vorsitzende den versprochenen Vortrag über den Inhalt der Fachlitteratur der letzten Monate, woraus folgendes erwähnungswerth erscheint: Wenn vielfach von einem Stillstand oder gar Rückgang des Briefmarkensammelns die Rede sei, so dürfte man solches wohl zunächst von dem Inhalte der deutschen Fachzeitungen sagen. Nur wenige Blätter machen eine erwähnenswerthe Ausnahme davon. So erhalte Redner monatlich 8 deutsche Fachzeitungen und was enthalten dieselben? In der Hauptsache alle dasselbe. 1. Die Bekanntmachungen des Bundes Deutsch-Oesterreichischer Philatelisten Vereine. 2. Die Einladungen a) zum Philatelistentage in **Hamburg**, b) zur Wanderversammlung in **Magdeburg**. 3. Die Tagesordnungen beider Feste. 4. Das Rundschreiben über die Merkurfrage und was sonst noch für gleichlautendes. Wenn man dadurch Sammler herangezogen glaube oder gar heranbilden wolle, so sei solches ja eine wunderbare Methode. Abgesehen von dem immer inhaltsreichen Leitartikel des Postwerthzeichens und verschiedener lehrreicher Artikel der Deutschen Briefmarken-Zeitung ist alles übrige gleich Null. Dagegen sei von der ausländischen Fachpresse besseres zu berichten. Voran der alte „Timbre Post“, dann die englischen Zeitungen und in letzter Zeit die „Schweizer Briefmarkenzeitung“, deren Inhalt volle Beachtung verdiene, der jetzige Schriftleiter derselben gebe sich redliche Mühe das Blatt zu einer der gelesensten Fachzeitungen zu machen.

Im „Grazer Philatelist“, von welchem nach langer Pause No. 6 erschienen sei, befänden sich zwei nette Artikel. „Lerne prüfen“ und „die Stellung der Philatelie in der Gesellschaft“ (Redner verliest einiges daraus). Als Beilage habe genanntes Blatt zwei Lichtdrucke des berühmten oder besser gesagt berichtigten Bogens der rothen 3 S. Sachsen, vor und nach der Kur. Da ihm der Bogen gleichfalls vorgelegen, so habe er diese Nachbildungen sehr willkommen geheißen. Dieses fragliche Etwas habe nun in der Ferrarischen Sammlung seine ewige Ruhe gefunden.

Ein sehr erfreuliches Bild von Vereinsthätigkeit entrollt 1. der Jahresbericht des **Deutschen Philatelisten-Verbandes** und 2. die Vereins-Mittheilungen des **Hamburg-Altonaer-Brief-**

marken-Sammler-Vereins, hoffentlich fallen in letztgenannten recht bald die hässlichen Reclame-inserate weg. Anzeigen aller Art solle man den so herrlich in Blüthe stehenden Annoncenblättern überweisen. Nach einer kurzen Kritik des Inhaltes der beiden letzten Hefte des grossen Handbuches, gelangten die beiden Arbeiten der Mitglieder Herren **Warnecke-Graz** und **Diercking-Chungking** zur Verlesung, welche nachstehend zur Veröffentlichung gelangen.

Die enggezähnten österreich. Marken

der Ausgaben 1890/91

von A. Warnecke, Graz.

Von der Ansicht ausgehend, dass es im Interesse nicht nur der Special-, sondern gewiss auch der Allgemein-Sammler liegt, noch bei Zeiten den hic und da unter den österr. Ausgaben von 1890 und 1891 auftauchenden kleinstgezähnten Stücken einige Aufmerksamkeit zu widmen, will ich an dieser Stelle einiges darüber berichten, bevor sich die Speculation, die, wie bekannt, bezüglich der enggezähnten Stücke der Ausgaben 1867 und 1883 schon Gewaltiges leistete, auch auf solche der jetzt coursirenden Reihe wirft. Das Nichtbeachten der jeweilig verwendeten Freimarken — für welche das nette Wort „Schund!“ so oft gebraucht wird — hat sich schon an so manchem Sammler gerächt. Ich kenne so manchen heimischen Sammler, der unserer Liebhaberei seit mehr denn 20 Jahren huldigt, einen recht hübschen Markenschatz zusammenbrachte, aber enggezähnte Stücke von 1867 oder 1883 nicht besitzt. Mit grösster Hast überschlägt ein solcher Sammler die Seiten seines Vaterlandes im Prachalbum, um nicht immer wieder an diese Lücken gemahnt zu werden und wenn ihm dann vielleicht gar noch Friedl's Specialcatalog für 1897 in die Hand geräth, welcher für 1867 2 Kreuzer gezähnt 12—13 — selbst wenn auch nur zwei Seiten der Marke diese Zähnung haben — *M* 25,— und für die 15 Kreuzer gar *M* 30,— ansetzt, während solche Stücke im 1893er Senf mit *M* 3,50 bezw. *M* 6,— standen, dann ist er nahe daran die Flinte ins Korn zu werfen und der Philatelie abtrünnig zu werden. So ziemlich das Gleiche gilt auch für enggezähnte Stücke der Ausgabe 1883 bezw. 1888, denn diese stellen jetzt schon ein Speculationsobject erster Güte dar. Friedl's neuester Catalog bewerthet die gebrauchte 2 Kreuzer mit *M* 15,—, 3 Kreuzer *M* 7,50, 5 Kreuzer *M* 3,— (!) 10 Kreuzer *M* 25,— und haben die Besitzer solcher Stücke allerdings genügenden Anlass, sich zu beglückwünschen. Freilich ist es auch mir trotz Durchsicht gewaltiger Massen von „Schund“ im Laufe der Jahre nicht gelungen, auch nur ein Stück der enggezähnten 2 Kreuzer von 1883/88 zu fassen. Aus alledem dürfte also die Richtigkeit meiner Ein-

gangs ausgesprochenen Ansicht hervorgehen. Ich gebe mich demnach der Erwartung hin, dass die werthen Mitglieder unseres geschätzten Vereines, meiner bescheidenen Anregung folgend, den jetzt vorkommenden kleingezähnten österr. Marken einiges Interesse entgegen bringen werden.

Zur eigentlichen Besprechung meines Themas übergehend, bemerke ich vor Allem, dass die im Folgenden ausgesprochenen Einzelheiten selbstverständlich kein vollkommenes Ganzes bilden können, sondern eben nur die Ergebnisse meiner Beobachtungen vorstellen, wobei es mich freuen soll, von der einen oder anderen Seite Weiteres zu erfahren. Ferner bemerke ich noch, dass mir die Ursache des so häufigen Wechsels in der Zähnung der österr. Marken nicht bekannt ist. Auskunft hierüber könnte natürlich nur die k. k. Staatsdruckerei in Wien erteilen, da dieselbe aber wahrscheinlich ebenso eingehend ausfallen würde, wie jene in der bekannten Mercur-Angelegenheit*), so kann jeder Philatelist auf eine solche Aufklärung leicht verzichten. Soviel steht eben fest, dass die meisten Werte der Ausgabe 1890 und 91 ein wenig ermuthendes Chaos von Zähnungen vorstellen, denn diese durchläuft alle Grade von $9\frac{1}{2}$ — $13\frac{1}{2}$ und es lässt sich auch nicht genau constatiren, wann gerade diese oder jene Zähnung in Anwendung kam. Es tritt also das Gegentheil von dem ein, was das Vorkommen enggezählter Stücke der Type 1867 und 1883 betrifft, denn bei der ersteren liess sich als Zeit der Ausgabe 1878 feststellen, bezüglich der letzteren 1888, bei beiden dauerte das Vorkommen nur ganz kurze Zeit. Mit den jetzt coursirenden Stücken kann man noch viele Ueberraschungen erleben, da wie gesagt, die Zähnung fortwährend schwankt. Wie bekannt, erschien die jetzige Emission am 1. 9. 1890 — soweit sie nämlich die Werthe von 1 — 15 Kreuzer umfasst, während jene von 20, 24, 30 und 40 Kreuzer im folgenden Jahre in veränderter Zeichnung ersetzt wurden. In den ersten Jahren war die Zähnung im Grossen und Ganzen ziemlich regelmässig meist 10, $10\frac{1}{2}$, seltener 11, vereinzelt gab es auch Stücke gezählt $9\frac{1}{2}$, am meisten bei den Werthen zu 20, 24 und 30 Kreuzer der Type 90, während mir solche der Ausgabe 91 noch nie zu Gesicht kamen. (Wenn erwünscht, werde ich mich ein andermal an dieser Stelle auch über die grossgezählten Stücke aussprechen). Bis Ende 1893 mehrten sich jedoch die erheblich abweichenden Zähnungen, so dass z. B. die 3 Kreuzer grün fast alle Grade von $9\frac{1}{2}$ bis 13 aufwies. Die meisten Philatelistischen Blätter waren im ersten Drittel des Jahres 1894 schon in der Lage über allerlei Zähnungen zu berichten, die beinahe sämtliche Werthe umfassten. Um diese Zeit erschien auch im „Austria-Philatelist“ die gediegene H. Kropf'sche Arbeit über die „Postwerthzeichen von Öster-

reich-Ungarn“, welcher ich bezüglich der Zähnung der Ausgaben 1890 und 91 folgendes entnehme:

1 Kreuzer gezählt	9 — $12\frac{1}{2}$
2 „ „	9 — 12
3 „ „	9 — $12\frac{1}{2}$
5 „ „	9 — 13
10 „ „	9 — 12
12 „ „	9 — 12
15 „ „	9 — 12
20 „ „	9 — $11\frac{1}{2}$
24 „ „	9 — $11\frac{1}{2}$
30 „ „	9 — $11\frac{1}{2}$
50 „ „	9 — $11\frac{1}{2}$
1 Gulden	9 — 13
2 „ „	9 — 12

Ausgabe 1891: 20 Kreuzer, 30 Kreuzer, 50 Kreuzer, sämmtlich gezählt 10 — $11\frac{1}{2}$. Die meisten der in dieser Aufstellung enthaltenen Verschiedenheiten — ich sehe hier von den in der Kropf'schen Arbeit aufgestellten Farbentönen ab, weil mir die Zähnungsunterschiede allein schon genügend umfassend erscheinen — waren mir damals schon bekannt, ausserdem befinde ich mich im Besitze der 2 Kreuzer gezählt $12\frac{1}{2}$ und 13, 10 Kreuzer gezählt $12\frac{1}{2}$ und 13, desgleichen der 15 Kreuzer gezählt $12\frac{1}{2}$ und 13, womit die obige Aufstellung zu ergänzen ist. Von den Werthen zu 20, 24, 30 und 50 Kreuzer der Ausgabe 1890 konnte ich wegen Mangel genügenden Materials auch nur die in der oben erwähnten Aufstellung enthaltenen Stücke — welche daher als die gewöhnlich vorkommenden anzusehen sind — auffinden, ich bin jedoch überzeugt, dass auch diese mit sämmtlichen Zähnungen von 9 — 13 vorkommen dürften, wenngleich auch recht selten. Wenn es Jedemand einmal gelingt, einen grossen Posten Couponsabschnitte von Packetbegleitscheinen, zu deren Freimachung hauptsächlich die Werthe zu 12, 24, 30 und 50 Kreuzer Verwendung finden, von der Postverwaltung zu erwerben, was nach Ablauf der 10 jährigen Aufbewahrungsvorschrift solcher Formulare wenig Schwierigkeiten machen dürfte, dann werden sich gewiss sämtliche Zähnungsverschiedenheiten zur Genüge zeigen.

Von der Ausgabe 1891 besitze ich ein Stück der 20 Kreuzer, gezählt $13\frac{1}{2}$ mit der Abstempelung, Prag, 25/9 95, welches gleichfalls der Kropf'schen Aufstellung anzureihen ist, ferner sollen laut Friedl's Catalog Stücke der 24 und 30 Kreuzer gleicher Ausgabe gezählt 13 vorkommen, von welchen ich bis jetzt aber noch nichts gesehen habe. Friedl's Catalog weiss von der erwähnten kleinstgezählten 20 Kreuzer Nichts zu melden, die 24 und 30 Kreuzer mit dieser Zähnung sind jedoch mit *M* 5,— bzw. *M* 4,— bewerthet. Sicherlich wird sich also im Laufe der Jahre auch die Zähnung der Ausgabe 91, wie jene von 90 ergänzen lassen.

Eine ganz eigenartige Bewandniss scheint es mit der 5 Kreuzer-Marke gehabt zu haben, deren Zähnung, wie aus obiger Aufstellung ersichtlich, schon Anfang 1894 mit 9 — 13 bekannt war. Ende dieses Jahres kam dieselbe noch dazu auf ganz dünnem, stark gefaserten

*) Der Verfasser meint damit die erste offizielle Äusserung genannter Druckerei, die jetzt veröffentlichte, bringt etwas mehr Licht in die berregte Angelegenheit.

Papier mit sehr schwacher Gummirung — hierzulande Leimung — gezähnt $13\frac{1}{2}$ zum Vorschein und erschien sporadisch fast das ganze Jahr 1895 hindurch bald hier bald dort, um Ende 1895 — wenigstens meines Wissens — gänzlich vom Schauplatze zu verschwinden. Diese Abart wurde im Februar und März 1895 fast von sämtlichen Fachblättern gemeldet und zwar gleichzeitig mit der Marke zu 10 Kreuzer gezähnt $10\frac{1}{2}$ — 13, von welcher ich jedoch in dieser Combination noch nichts gesehen habe, während vollkommen 13 oder $13\frac{1}{2}$ gezähnte Stücke — der Unterschied von „ $\frac{1}{2}$ “ dürfte bei den verschiedenen Zähnungsschlüsseln überhaupt schwer zu präcisiren sein — fast schon ein Jahr vorher bekannt waren.

Nebenbei bemerke ich noch, dass ich bereits 1895 in den Besitz einer oesterr. Levantemarke zu 20 para (5 Kreuzer) gelangte, welche alle Merkmale der letzterwähnten 5 Kreuzer an sich trägt, in den Fachblättern jedoch erst im Januar d. J. Erwähnung fand.

Über die Zähnung der am 1. 2. 96 in geänderten Farben ausgegebenen Werthe zu Ein und Zwei Gulden kann ich heute noch nichts Besonderes berichten, da mir das zu einer umfassenderen Untersuchung nöthige Material noch nicht zu Gebot steht. Bisher fand ich bei diesen Stücken nur die Zähnungen 10 oder $10\frac{1}{2}$, im Laufe der Zeit wird sich aber jeden-

falls auch betreffs dieser Ausgabe das Gleiche, wie bei allen früheren Werthen zeigen.

Es schwankt also die Zähnung sämtlicher coursirenden Marken nach wie vor. Wenn man heute $10\frac{1}{2}$ gezähnte Stücke am Posthalter erhält, kann man morgen an derselben Stelle den gleichen Werth gezähnt 12 bekommen u. s. w., sodass der Sammler solcher Verschiedenheiten bei Anordnung derselben gestrot den entsprechenden Raum für sämtliche Zähnungen von 9 — 13 bereit halten kann, denn er wird gewiss, ohne allzuvielen Mühe und Kosten — letzteres wenigstens jetzt noch — alle Reihen füllen können. Den Allgemein-Sammlern möchte ich jedoch anrathen, nur auf die grösste (9) und kleinste (12 oder 13) Zähnung der coursirenden Oesterreich.-Marken zu achten, um gegen unangenehme Überraschungen, wie es jene bezüglich der kleingezähnten Stücke der Typen 1867 und 1883 für so viele Anhänger unserer Liebhaberei schon waren, bezw. noch immer sind, gefeit zu sein, denn mit all diesen Zähnungsverschiedenheiten dürfte sich das gleiche Spiel, wie mit jenen der vorhergehenden Ausgaben zeigen.

Im Nachfolgenden schliesse ich die Friedl'schen Catalogansätze der verschiedenen Zähnungen diesen Artikel an, indem ich noch bemerke, dass die Friedl'schen Preise jedenfalls schon im nächsten Senf-Catalog Aufnahme finden dürften,

Ausgabe 1890:

	gezähnt 12 — $13\frac{1}{2}$		gezähnt 9 — $9\frac{1}{2}$		gezähnt 10 — $11\frac{1}{2}$	
1 Kreuzer	grau	gebraucht \mathcal{M} 1,—	gebraucht	\mathcal{M} 0,50	gebraucht	\mathcal{M} 0,02
2 „	braun	„ „ 1,50	„	„ 2,—	„	„ 0,02
3 „	grün	„ „ 1,—	„	„ 0,50	„	„ 0,02
5 „	roth	„ „ 0,05	„	„ 0,50	„	„ 0,01
10 „	blau	„ „ 3,—	„	„ 0,50	„	„ 0,01
12 „	roth	„ „	„	„ 0,15	„	„ 0,06
15 „	lila	„ „ 3,—	„	„ 0,50	„	„ 0,03
20 „	olive	„ „	„	„ 0,40	„	„ 0,15
24 „	graublau	„ „	„	„ 0,50	„	„ 0,20
30 „	d'braun	„ „ 3,—	„	„ 0,20	„	„ 0,05
50 „	violett	„ „	„	„ 0,75	„	„ 0,50
1 Gulden	blau	„ „ 0,20	„	„ 0,40	verschieden gez.	„ 0,75
2 „	karmün	„ „ 0,60	„	„ 0,80	„	„ 1,—

Ausgabe 1891:

	gezähnt 10 — $11\frac{1}{2}$	
20 Kreuzer	olive	gezähnt 13 gebraucht \mathcal{M} 5,—
25 „	graublau	„ „ „ „ 3,—
30 „	d'blau	„ „ „ „
50 „	violett	„ „ „ „

Die hier in erster und zweiter Reihe verzeichneten Preise werden gewiss so manchen Sammler überraschen, doch bestätigeu dieselben nur meine Eingangs ausgesprochene Ansicht, wie wünschenswert es ist, dass Jeder den jeweilig coursirenden Freimarken einiges Interesse

widme, um späteren Überraschungen vorzubeugen. Auf die weitere Entwicklung dieser Preise nach Erscheinen der schon seit Jahren geplanten Heller- und Kronenserie darf man also gespannt sein, denn das bisherige berechtigt zu den schönsten Erwartungen.

Postverhältnisse in China.

Von A. Diercking.

Postsachen, wie Briefe, Zeitungen, Pakete, etc. werden hier in China durch sogenannte letter-hougs (Briefgeschäfte) befördert. Diese letter-hougs kann man mit den deutschen Privatpostanstalten vergleichen, ausgenommen, dass erstere Postsachen über's ganze Reich befördern und sogar über die Grenzen hinweg nach Annam, Tonkin, Korea, etc. etc. — Das Porto für alle Postsachen wird vom Empfänger entrichtet und ist sehr ungleich. Was die Sicherheit anbelangt, so ist die Beförderung eine durchweg gute. Dass ein Postbote hin und wieder angefallen wird, ereignet sich überall in China, doch wird nichts wie Wertsachen gestohlen. Briefe, etc. werden unbelästigt gelassen. An Schnelligkeit lässt die Beförderung noch recht viel zu wünschen übrig. Der Chinese jedoch ist völlig zufrieden. Das englische Sprichwort: „Time is money“ kennt der Chinese nicht. In jeder Stadt, wenn auch noch so klein, giebt's ein letter-houg und je grösser die Stadt, je mehrere dieser letter-hougs findet man. Alle haben Verbindungen, oder Agenturen über's ganze Reich. Landstrassen, ähnlich derer Europa's, giebt's in China nicht, sondern durchweg nur erbärmliche, schmale, etwa 18 Zoll breite, mehr oder weniger verfallene und selten reparirte Wege. Diese Wege gehören nicht, wie man glauben sollte dem Staate, sondern sind von den betreffenden Landbesitzern dem öffentlichen Verkehr gegeben worden und somit höchst zickzackartig, so dass ein Postbote mindestens den doppelten Weg machen muss, als wenn es möglichst gerade Wege gäbe. Der Staat thut absolut nichts für das Land oder für die Bevölkerung. Jemand, der China nie gesehen hat, oder sich nur in den **Vertragshäfen** für kürzere oder auf längere Zeit aufgehalten hat, der kann sich von diesen elenden Zuständen keinen Begriff machen, das Land sollte von Europäern genommen und regiert werden!!! —

Nächst diesen letter-hougs kommt das Postamt der Seezölle. [Existirt seit 1878]. In den folgenden Plätzen befindet sich ein Postamt, das aller Art Postsachen befördert: — Peking, Tientsin, Newchwang, Chefoo, Chinkiang, Wuhu, Kiunkiang, Hankow, Jchang, Shanghai, Ningpo, Wenchow, Soochow, Shasi, Hangchow, Soochow, Amoy, Swatow und Canton. Diese Postämter befördern Postsachen **von** und **nach** einander und zwar per Dampfer, wie ebenfalls nach Chungking, Lungchow, Mengtzw und Szemao, per Landbote, resp. durch die oben erwähnten letter-hougs. **Von** diesen vier Plätzen wird nichts befördert.

Während der Wintermonate, wenn Tientsin, Peking und Newchwang eingefroren sind, werden Postboten von Chinkiang nach dort entsandt und umgekehrt. Früher 3-mal per Woche, seit diesem Jahre aber täglich. [Dauer der Beförderung 10—14 Tage]. Aus den obenerwäh-

ten Postämtern wird jetzt das Kaiserl. Chinesische Postamt gebildet. Eine neue Marken-Ausgabe in Cents-Währung steht bevor. Alle oben erwähnten letter-hougs sind officiell registrirt worden und werden zukünftig als Kaiserl. Chinesische Postagenturen im Innern des Landes fungiren. Alle Local Post Offices, die ich gleich aufzählen werde, haben zukünftig ihren Annahme- und Ansgabe-Kreis auf die betreffende Stadt zu beschränken und werden somit den Privatpostanstalten des Deutschen Reiches gleichen. [Ich glaube, dass alle L. P. O's, ausgenommen die Shai. L. P. O. schliessen werden].

An L. P. O. giebt es folgende: — Shanghai, Hankow, Chefoo, Chungking, Chinkiang, Wuhu, Kiunkiang, Jchang, Soochow, Amoy und Nanking. Die Shanghai L. P. O. ist die älteste, bereits seit 1864 etablirt, wohingegen die übrigen erst seit, ab 1892 als eigene Postanstalten etablirt sind. Vordem waren die L. P. O. in Hankow, Nanking, Soochow, Amoy und Swatow, Agenturen der Shanghai L. P. O. und bedienten sich derer Postwertzeichen. Ab 1892 wie eben erwähnt, verwandelten sich diese Agenturen in eigene Postämter und verausgabten eigene Postwertzeichen. Die Postsachen-Beförderung erstreckt sich auf Peking, Tientsin, Newchwang, Chefoo, Chungking, Wuhu, Kiunkiang, Hankow, Jchang, Chungking, Ningpo, Wenchow, Soochow, Amoy, Swatow und Nanking. Während Tientsin, Peking und Newchwang eingefroren sind werden keine Postsachen durch diese Postämter nach dort befördert. Alle Postbeförderungen geschehen mittelst Dampfer. Als die Shanghai Local Post Office in's Leben gerufen wurde, war selbige für mehrere Jahre hindurch das einzige Postamt, dessen sich Europäer zur Versendung ihrer Postsachen bedienen konnten und sie war ebenso unentbehrlich, wie nützlich. Der Umsatz dieses Postamtes in Postsendungen ist ein ganz enormer und prompter. Wenn die Gegner des Sammelns der Sh. L. P. Marken [durchweg Deutsche, wie auch einige andere Personen in Europa] sich nur die Mühe geben wollten und würden, sich **genau** nach dem Zwecke, nach der Autorität des Bestehens dieses Postamtes, etc. etc. zu erkundigen, so würden sie finden und ohne Zweifel zugeben müssen, dass die Wertzeichen entschieden sammelberechtigt sind, ebenso gut wie die von St. Louis, Brattleboro, etc Buenos Aires, Sarawak, Malay States, Borneo, Br. S. Afrika, etc. etc. und wie die der Hansastädte, Bremen, Hamburg und Lübeck und mehr noch wie die von San Marino, Monaco etc. etc. Im Laufe der Zeit, wenn die Sh. L. P. aufhört zu existiren und etwas mehr Licht in die Sache geschaffen wird, so das vielen Sammlern der Verstand etwas klar wird, dann wird jedenfalls grosse Jagd auf die Postwertzeichen der Sh. L. P. O. gehalten werden. Es ist unglaublich, wie wenig man von China und seinen Posten

in Europa kennt. Was gut ist, [leider sehr wenig] wird schlecht befunden und umgekehrt.

Es war unbedingt notwendig, wegen Mangel an gewissen Werten wie auch wegen Portorabsetzung, dass Provisorien geschaffen wurden. Kopfstehende, buntfarbige Aufdrucke etc. hätten jedoch vermieden werden sollen. Shanghai ist nicht der einzige Sündenbock. Die übrigen

Local Post Offices Marken waren und sind kein besonderes Bedürfniss und sind, **vielleicht** mit Ausnahme Hankow, Chefoo und Chungking, meiner Meinung gemäss, mehr der Spekulation wie Nutzens halber in's Leben gerufen worden. —

Schliesslich kommen die Postagenturen der verschiedenen fremden Mächte. Es sind folgende:

Grossbritannien resp. Hongkong:	Shanghai, Hankow, Ningpo, Soochow, Amoy, Swatow, Canton und Hoihow. [Alle seit etwa 1872].
Deutsches Reich:	Shanghai, Chefoo und Tientsin [seit 1887 und 1894 resp.]
Frankreich:	Shanghai und Tientsin [seit 1878].
Russland:	Shanghai, Hankow, Chefoo, Peking, Kalgan und Urga. [Eröffnet 1. Dezember 1896.]
Vereinigte Staaten:	Shanghai [seit 1878].
Japan:	Shanghai [seit 1884], Hankow, Hangchow, Soochow, Shasi, Chungking und Tientsin [1. August 1896].

Nur die Postagenturen **Hongkong's** nehmen Postsachen für alle Vertragshäfen China's wie auch für alle übrigen Plätze der Welt an und befördern selbige per Post, Passagier- und Frachtdampfer irgend welcher Nationalität. Postsachen nach Plätze adressirt, in welchen sich keine Postagentur Hongkong's befindet, werden vom Aufgabe-Postamte an den engl. Consul zur Auslieferung gesandt. Die Engländer haben bekanntlich in jedem Vertragshafen und auch in manchen Nicht-Vertragshafen einen Consul. Mit anderen Nationalitäten ist solches **leider nicht der Fall**.

Deutschland, Frankreich und Russland beschränken Postsendungen nur auf die südlichen Vertragshäfen China's, wie z. B.: Swatow, Canton, Hoihow, Pakhoi, wie auch Hongkong, Macao und alle übrigen Plätze der Welt. All solche Sendungen geschehen nur per Postdampfer der folgenden Gesellschaften: Nordd. Lloyd, Messageries Maritimes, Peninsular und Oriental und Canadian Pacific Railway Company. Per Dampfer der letztgenannten Company befördern die engl., deutsch. und franz. Postagenturen nach Japan, Vereinigte Staaten, etc. und Europa. Auf der Rückreise dieser Dampfer, von Canada nach Hongkong via Shanghai, beteiligt

sich nebst der engl. auch die franz. und die deutsche Postagentur an Sendungen von Shanghai nach Hongkong etc.

Die Vereinigten Staaten Postagentur sendet nur per amerik. und engl. Postdampfer, d. h. Postdampfer die zwischen China und der Westlichen Küste der Vereinigten Staaten fahren nach Japan, Amerika und allen übrigen Plätzen der Welt via Amerika.

Japan sendet per amerik., engl. und jap. Postdampfer nach Japan, Korea, Amerika und allen übrigen Plätzen der Welt **via Japan oder Amerika**. Auch sendet Japan per jap. Passagier- und Frachtdampfer nach Japan, Korea etc.

Russland unterhält eine Landpost, einmal wöchentlich, wenn ich mich nicht irre, via Peking, Kalgan und Urga, etc. durch Sibirien nach Russland. Durch Übereinkunft beteiligen sich die deutschen Postagenturen an diesen Sendungen. Alle derartig bestimmten Postsendungen müssen so vom Sender adressirt sein. [Dauer der Beförderung ab Tientsin, wie ich höre, etwa 36—40 Tage nach St. Petersburg — per Dampfer durch den Suez-Kanal etwa 45—48 Tage]. Die Landbeförderung ab Tientsin ist also die schnellste, ab Shanghai etwa die Gleiche als per Dampfer.



Der Vorsitzende war in der Lage, zu der ersten Arbeit einige wissenschaftliche Aufschlüsse über das Zähnungs-Verfahren bei den oesterreichischen Marken zu geben, hinsichtlich der russischen Überlandpost bemerkte derselbe Folgendes: Der frühere zwischen St. Petersburg und Irkutsk bestehende Depeschendienst, wurde 1858 zu einer regelmässigen Postverbindung umgestaltet. Den Bemühungen des Gouverneurs von Ost-Sibirien gelang es, im Juli 1865 mit China einen Vertrag zu unterzeichnen, betreffs einer regelmässigen Postroute zwischen Kjachta [russisch-chinesischer Grenzort mit Fort Troizkosawsk] und Peking, mit Sitz einer russischen Postagentur in letztgenannter Stadt, welcher am 1. (13.) October 1865 in's Leben trat.

Die Post ging am 5., 12., 19. und 26. von Kjachta und am 5., 11., 20. und 27. jeden Monats von Peking ab. Die Zeitdauer zwischen beiden Orten betrug 13 Tage. Ein einfacher Brief [10 Gramm] kostete 30 Kopeken Porto. Bei Packeten betrug dasselbe per Pfund 40 und bei Werthpacketen 65 Kopeken. Die Weiterbeförderung nach Ost-Asien geschah durch die engl. Postagentur in Peking über Tientsin, per Dampfer nach Shanghai bezw. darüber hinaus. Zeit von Peking nach Shanghai 5—6 Tage. Das Zuschlagsporto für die Weiterbeförderung durch die engl. Post musste [wie noch heute] vom Empfänger bezahlt werden, während für die Überlandpost-Sendungen von Peking aus, die russischen Werthzeichen zur Frankatur benutzt

werden konnten. Durch die in absehbarer Zeit eröffnet werdende Bahn St. Petersburg — Wladiwostok wird die Verbindung [und somit auch die Beförderung der Briefe] mit Ost-Asien auf die denkbar kürzeste Frist von 18 Tagen herabgesetzt.

Den Herren Warnecke und Diercking sei auch an dieser Stelle für ihre Liebenswürdigkeit der Dank des Vereins ausgesprochen.

Nach Erledigung einer Tauschangelegenheit, Schluss der Sitzung 11 Uhr.



Bericht über die 306. Sitzung

am 5. Mai 1897.

Anwesend 9 Mitglieder.

Nach Eröffnung der Sitzung gegen 9 Uhr, machte der Vorsitzende den Anwesenden die traurige Mittheilung von dem Ableben des Herrn **Amtsrichter B. Rabe**, Mitbegründer und s. Z. [1885—1887] erster Vorsitzender des Vereins. In tief empfundenen Worten gedachte Herr Berger der Verdienste des Verstorbenen um den Verein und bat, dessen Andenken durch Erheben von den Plätzen zu Ehren. (Geschicht).

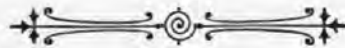
Hierauf erfolgte die Aufnahme des Herrn **Fresdorf**, Fabrikdirector in Watenstedt, derselbe erhält die Mitgliedsnummer 83.

Nach Erledigung einiger Vereinsangelegenheiten, wird der Leitartikel des Postwerthzeichens verlesen, zu welchen der Vorsitzende das Wort ergreift. Was den Streit zwischen den Herren Moens und Brummer anbelange begann Redner, so sei es auch hier besser die Beiden allein zu lassen, nur missbillige er den etwas zu aggressiven Ton des betreffenden Artikels. Dass Moens wie wohl die meisten Händler einige Achillesfersen habe, würde Niemand leugnen können, seine Verdienste um das Wachsen der Philatelie sind ihm aber nie zu rauben. Schon 1863 wurde Moens der Markenkönig genannt,

die neuere Zeit habe ihm sogar den Namen „Vater der Philatelie“ beigelegt. Der von Moens gegründete „**Timbre-Post**“ sei die älteste nun seit 1863 bestehende Briefmarkenzeitung, deren Inhalt, ganz abgesehen von der vorzüglichen Neuigkeitsliste, für philatelistisches Wissen und Forschen stets von hoher Bedeutung bleiben werde. Von seiner „**Bibliothèque des Timbrophiles**“ erschienen die ersten Bände, als in Deutschland noch Niemand an derartige Monographien dachte (1877). Sein **Katalog** wird ebenso die Bibel für wissenschaftliche Sammler bleiben, wie Moens selbst durch sein immenses Lager der Nährvater der grössten Sammler — und Händler gewesen. Kunst und Wissenschaft sind wie alle daraus erwachsenen Abstufungen, also auch das Sammeln, stets international. Wenn wir Deutschen augenblicklich auch auf dem Gebiete der Forschung wohl oben anständen, so sollte doch man nie vergessen, dass im Auslande unsere Lehrmeister gesessen haben. [Beifall!]

Nach eines Gedenkens des an diesem Tage in **Washington** eröffneten **Weltpost-Congresses** und dessen Arbeiten, kamen noch einige reichhaltige Auswahlendungen zur Vorlage.

Schluss 10¹/₄ Uhr.



Bericht über die 307. Sitzung

am 19. Mai 1897.

Anwesend 10 Mitglieder.

Der Vorsitzende eröffnete gegen 9 Uhr die Sitzung und bringt ein Schreiben der Frau verwitweten Rabe zur Verlesung, dessen Inhalt von den Erschienenen mit Dank entgegen genommen wird. Der Vorsitzende wird dasselbe im Namen des Vereins beantworten. Ausserdem gelangen Schreiben der Mitglieder Fresdorf, Blossfeld und Ohrt zur Verlesung.

Vom Festausschuss der Wanderversammlung in Magdeburg, ist das endgültige Programm eingegangen, der Vorsitzende fordert zu einer

regen Betheiligung an derselben auf.

Dem Vorsitzenden ist ferner der 2. Theil des neuen Preiskataloges der Firma Stanley Gibbons zu Händen gekommen, er bemerkt hierzu, dass das kalte Wetter in diesem Jahre wohl die Maikäfer am Erscheinen zurückgehalten habe, aber die Maikühle im Briefmarkenhandel und do. -sammeln die grossen Geschäfte nicht am herausgeben ihrer Preislisten. Drei Listen grosser ausländischer Firmen seien bereits erschienen, wenn nun erst die Leipziger ihren „Senf“ dazu geben würden, wäre der Salat

fertig. So viel er bis jetzt in dem genannten Buche gelesen, sei eine Preisherabsetzung selbst bei der Mittelwaare nicht zu ersehen. Es habe ihm an Zeit gemangelt, die einzelnen Preise gegen früher alle zu vergleichen, er werde solches in einer der nächsten Sitzungen nachholen.

Der Vorsitzende legt hierauf einen kurzen Geschäftsbericht der hiesigen Stadtpost **Hammonia** vor, aus welchem eine zunehmende Steigerung in dem Betriebe dieser vorzüglich geleiteten Verkehrsanstalt zu ersehen ist. Die gegebenen Zahlen sollen in den nächsten Vereins-Mittheilungen veröffentlicht werden.

Unter den verschiedenen zur Vorlage gelangenden Neuheiten, interessiren besonders einige ganze Bogen der neuen **Uruguay** Provisorien.

Der Vorsitzende berichtet ausserdem noch

über einige ihm zur Prüfung eingesandte durchstochene Braunschweiger Marken und deren raffinierteste Fälschung, eine einzige sei echt im Durchstich gewesen. Da in letzter Zeit sich die Prüfungen bezw. Fälschungen mehrten, so fürchte er, dass irgendwo wieder gearbeitet werde.

Auf Antrag des **Kassirers** soll die geplante Verloosung erst nach der am 23. Juni stattfindenden satzungsgemässen Generalversammlung erfolgen, welchem zugestimmt wird. Hierzu beantragt Herr **Maschmeier**: 1.) die event. Gewinne nur denjenigen Mitgliedern auszuhändigen, welche bis dahin ihren Beitrag gezahlt haben, 2.) die in Braunschweig wohnenden Mitglieder können ihre Gewinne nur an den Sitzungsabenden in Empfang nehmen. Beides wird angenommen.

Schluss der Sitzung 10¹/₂ Uhr.



Bekanntmachungen des Vorstandes.

Aufgenommen als Mitglieder sind folgende Herren:

- 72 **W. Krelle**, Comptorist, Braunschweig, kleine Döringstrasse 1 a.
- 81. **A. Giardini**, Rom, Navigazione Generale Italiana.
- 83. **G. Fresdorf**, Fabrikdirector, Watenstedt.

Folgende Adressenveränderungen sind zu beachten:

- 44. Herr Hauptmann **von Unger** wohnt jetzt: Berlin N., Wöhlerstrasse 5 III.
- 84. Herr **K. Werner** verzogen nach: Verden a/All. Zollstrasse 28.
- 108. Premier-Lieutenant **Wagner** versetzt nach: Blankenburg a./H.

An Tauschheften zirkuliren die Nummern 133. 134. 135. 137. 138. 139.
Wir bitten um schnellste Weiterbeförderung!

Im Umlauf waren vom 1. Januar — 1. Juni d. J. 8 Tauschhefte im Gesamtwerthe von Rmk. 5726,17, die Entnahme daraus betrug Rmk. 1165,41.

Den Jahresbeitrag für 1897 haben gezahlt die Mitglieder: 7. 10. 14. 15. 24. 25. 26. 27. 29. 32. 33. 34. 37i 40. 41. 42. 45. 46. 47. 48. 50. 53. 54. 55. 57. 59. 60. 62. 65. 66. 67. 69. 72. 74. 75. 76. 77. 82. 102. 110. [8. Quittungen in No. 11].

Nächste Sitzungen sind am 2. und 23. Juni (**Generalversammlung**), 7. und 21. Juli, 4. und 18. August, 8. und 22. September.

Anträge zur Generalversammlung sind bis spätestens den 18. Juni den Vorsitzenden zu behändigen.

Die verehrlichen Mitglieder werden hiermit gebeten, dem Unterzeichneten den pünktlichen Empfang der **Deutschen Briefmarken-Zeitung** wie der **Vereinsmittheilungen** gefälligst bestätigen zu wollen.

Ludwig Berger, Vorsitzender.

Im August, Vortrag des Vorsitzenden: „Katalog der Marken Portugals“ verbunden mit Ausstellung. Die betreffende Sitzung wird den verehrl. Mitgliedern durch die hiesigen Tagesblätter besonders bekannt gegeben.

Senf-Katalog 1897.

Diejenigen unserer verehrl. Mitglieder, welche genannten Katalog auch in diesem Jahre durch den Verein beziehen wollen, werden ersucht, den Betrag von Rmk. 2,50 bis zum 1. Juli an den Kassirer, Herrn Beddies, Hagenmarkt 4, gefälligst einzusenden. Portofreie Zusendung sofort nach Erscheinen.

Die Wanderversammlung in **Magdeburg** findet nicht statt!





Verein Braunschweiger Briefmarken-Sammler.

Vereinsmittheilungen.

No. 13.
VII. Jahrgang.

Braunschweig,
28. Febr. 1898.



Alle Rechte vorbehalten.

Bericht über die 308. Sitzung am 2. Juni 1897.

Vorsitz: Herr L. Berger.
Schriftwart: Herr C. Kämpe.

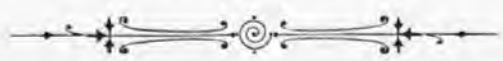
Die, wohl der herrschenden Hitze wegen, nur von 8 Mitgliedern besuchte Sitzung wird von dem Vorsitzenden gegen 9 Uhr mit der Mittheilung eröffnet, dass die neueste Nummer (12) der Vereinsmittheilungen sich unter der Presse befindet und pünktlich in den nächsten Tagen zum Versandt kommen wird. — Es liegt ein Angebot zum Engrosbezüge des neuen 1897er Senf Kataloges vor und wird der Vorsitzende beauftragt, wenn irgend möglich, in den Vereinsmittheilungen noch eine bezügliche Bekanntmachung aufzunehmen, in welcher darum ersucht werden soll, etwaige Bestellungen der Mitglieder auf genannten Katalog dem Vereine zu übertragen, um den Verdienst, der sich aus dem grösseren Bezuge ergibt, der Vereinskasse zu überweisen. Mit der Bestellung wird Herr Beddies beauftragt.

Betreffs der Wanderversammlung in Magdeburg bemerkt der Vorsitzende, dass ihm mit der Abendpost durch Herrn Friese die private

Mittheilung geworden sei, die Wanderversammlung fände wegen zu schwacher Betheiligung nicht statt. Die Anwesenden drücken ihr Bedauern darüber aus, besonders die drei Herren, welche als Vertreter des Vereins ernannt waren.

Der Vorsitzende macht ferner Mittheilung, dass die für den 16. d. Mts anstehende Sitzung ausfallen und an deren Stelle am 23. d. Mts. die Halbjahrs-Generalversammlung stattfinden wird, zu welcher, der Wichtigkeit der Tagesordnung wegen, durch Rundschreiben besonders eingeladen werden soll.

Ausser dem üblichen Bericht über den Geschäftsgang des Vereines im verflossenen Halbjahre liegt ein dem Vorsitzenden zugegangener Antrag vor, über welchen bereits heute der Vorstand eine Sonderberathung halten wird. In Folge dessen erfolgt nach Vorlage und Besichtigung von Neuheiten und Theile einer zum Kauf angebotenen Sammlung bereits 10 $\frac{1}{2}$ Uhr der Schluss der Sitzung.



Generalversammlung am 23. Juni 1897. (309. Sitzung).

Vorsitz: Herr L. Berger.
Schriftwart: Herr C. Kämpe.
Anwesend 18 Mitglieder.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht für das 1. Halbjahr 1897.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. IX. Philatelistentag in Hamburg.
4. Antrag des Vereins Philatelia.

Der Vorsitzende gab nach Eröffnung der Sitzung seiner Freude Ausdruck, dass so viel Herren der Einladung gefolgt waren.

Der Bericht über das verflossene Halbjahr beschränkte sich, wie stets, bei der II. Hauptversammlung nur auf die Vereinsthätigkeit, und so war es denn besonders die finanzielle Lage des Vereines, deren Vorlage ein allseitiges Bravo erhielt. Der Vorstand hatte in einer Sondersitzung beschlossen, einen Theil des vorhandenen Bestandes zu einer Verloosung von Postwerthzeichen unter sämtliche Mitglieder zu verwenden, welcher Antrag freudige Zustimmung findet. Über die Art der Verloosung bezw. den Werth der einzelnen Objekte entspinnt sich eine längere Debatte, nach deren Verlauf schliesslich der Antrag der Herren Jena und Busch zur Annahme gelangt, demzufolge 50 Gewinne im Gesamtbetrage von 200 Rmk. verloost werden sollen. Auch sollen die Gewinne möglichst den Tauschsendungen der Mitglieder entnommen werden. — Der Vorstand wird diesbezüglich das Weitere veranlassen. Dem Antrage des Kassirers, von den Antheilscheinern der Vereins-Anleihe 3 Stück auszulooßen, wird mit Freuden allseitig zugestimmt.

Den geschehenen Anmeldungen zu folge, wird zur Aufnahme-Abstimmung für nachstehende neue Mitglieder geschritten.

Herr Redacteur Gernandt-Roux, Carouge

[b. Genf.

Herr Pastor F. Rahlwes, Braunschweig,

[Casparistrasse 2.

Herr Kaufmann C. Herrmann, Braunschweig,

[Rosenhagen 6.

Es erfolgt einstimmige Aufnahme der Genannten, welche die Nummern 87, 90 und 91 der Mitgliederliste erhalten.

Mitglied C. König, Barmen, meldet Änderung seiner Adresse, die jetzt Barmen, Gewerbeschulstrasse 41, lautet.

Hinsichtlich Punkt 3 der Tagesordnung, die Bethheiligung am IX. Philatelistentag, welcher in diesem Jahre in Hamburg abgehalten wird, bemerkt Herr Beddies, von einer Beschickung desselben Abstand nehmen zu wollen, welchem Antrage einstimmig entsprochen wird. Der Vorsitzende fügt hinzu, dass auch dieser Tag wohl ohne greifbare Ergebnisse verlaufen wird, denn wenn nicht die Händler die „Tage“ en masse besuchten, wodurch allerdings der Tag eigent-

lich den Namen „Messe“ verdiente, so dürfte wohl kaum ein Dutzend Sammler als Besucher herauskommen. Der Erfolg würde diese seine Annahme beweisen.

Zu Punkt 4, einen Antrag des Vorsitzenden des hiesigen Vereins Philatelia betreffend, ergreift der Vorsitzende das Wort und theilt mit, dass ihm persönlich von Herrn Bösche dieser Antrag gestellt sei, er habe denselben pflichtgemäss dem Vorstande unterbreitet, und da er sowohl wie der Gesamtvorstand nie etwas über die Köpfe der Mitglieder hinweg beschliesse, sich veranlasst gesehen, die Angelegenheit, welche nicht allein tief einschneidend in die Verhältnisse der beiden Vereine wirkte, sondern auch für das philatelistische Leben hiesiger Stadt von Bedeutung sei, der Generalversammlung vorzulegen, er bitte jedoch, der Sache den vertraulichen Charakter belassen zu wollen. (Beifall).

Nach langer Berathung erfolgt in der vorgeschlagenen Form Ablehnung des Antrages und wird der Vorsitzende beauftragt, Herrn Bösche hiervon Mittheilung zu machen.

Nach hierauf stattfindendem Schluss der Generalversammlung erfolgen noch einige weitere geschäftliche Mittheilungen.

Mitglied Kaiser, Göttingen, übersendet 52 Stück Falsifikate für das Fälschungsalbum, die letzterem dankend einverleibt werden.

Der Verein für Briefmarkenkunde zu Frankfurt a. M. sendet ein Exemplar seiner vertraulichen Mittheilungen 1896.

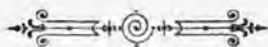
Dieselben werden dankend entgegengenommen und der Bücherei überwiesen.

Zur Vorlage gelangt ferner die diesjährige Preisliste von Ruben. Dieselbe ist eigentlich mehr als ein Lagerkatalog der bekannten Firma zu betrachten. Von einem Herabgehen der Preise für bessere Marken und Seltenheiten ist aber hier nichts zu bemerken. Ruben, so bemerkt der Vorsitzende, hat ein grosses Lager und führt tadellose Waare, ob aber das Prädicat: „Rubenpreise“ bei dem gegenwärtigen Stand des Markenhandels noch lange bestehen könne, müsste die Zeit lehren, er glaube nicht daran. Herr Ruben ist von einer gewissen Preistreiberei nicht freizusprechen, hoffentlich richtet sich keiner der noch zu erwartenden Kataloge danach.

Der Vorsitzende regt die bereits früher erörterte Frage der Einrichtung eines Lesezirkels

unter den hiesigen Mitgliedern an. Die Anwesenden haben wenig Zutrauen zu der gedeihlichen Entwicklung einer derartigen Einrichtung und wird von den verschiedenen Vorschlägen zuletzt derjenige angenommen, den Vorsitzenden zu ersuchen, in den Vereinsmittheilungen auf Artikel, für die bei den Mitgliedern ein besonderes Interesse vorausgesetzt werden kann, un-

ter Namhaftmachung der Nummer der betr. Zeitschrift besonders hinzuweisen und auf diese Weise etwaigen Interessenten Gelegenheit zu geben, sich derartige Nummern aus der Bücherei zu entleihen. Der Vorsitzende sagt geru zu, sich dieser Mühe zu unterziehen und schliesst nach Vorlage einiger Neuheiten afrikanischer Marken gegen 11 $\frac{1}{2}$ Uhr die Sitzung.



Bericht über die 310. Sitzung am 7. Juli 1897.

Vorsitz: Herr L. Berger.

Schriftwart: Herr C. Kämpfe.

Der Vorsitzende macht die bedauerliche Mittheilung, dass nach einer ihm zugegangenen Nachricht unser langjähriges treues Mitglied, Herr Apotheker Kruckenberg in Stettin, früher hier, nach längerem Leiden verstorben sei. Die Anwesenden ehren das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen.

Die nun folgende Abstimmung über den Eintritt des Herrn Registrator Könnnecke hierselbst in den Verein ergiebt einstimmige Aufnahme des Genannten, welcher die Mitgliedsnummer 94 erhält.

Der Vorsitzende berichtet über eine kürzlich stattgehabte Auction des Nachlasses des früheren (jetzt wohl verstorbenen) Briefmarkenhändlers Jacobs in Goslar. Die Bestände des Briefmarkengeschäftes sind sehr fragwürdiger Natur gewesen, u. A. befanden sich grosse Mengen von Fälschungen der I. Em. Amerikanischer Zeitungsmarken in Bogen zu je 6 Stück gedruckt. Es gelangten einige dieser Bogen zur Vorlage. Der grösste Theil des Lagers ist in die Hände der Händler Krüger in Hannover und (der Rest) E. Dessau hier gekommen.

Zur Vorlesung gelangt ein Schreiben unseres Mitgliedes Dierking in Chunking und ein solches des Berliner Philatelisten-Club, worin der Besuch einer Anzahl seiner Mitglieder in nächster Zeit gemeldet wird; der

Vorsitzende erhält den Auftrag, die Freude darüber unserm korrespondirenden Mitgliede mitzuthemen.

Sehr interessant war ferner die Mittheilung des Vorsitzenden über vortrefflich gefälschte (gebraucht und ungebraucht) Marken der 1. 2. und 3. Em. Japans. Da er selbst damit düpiert, den Schaden aber sofort entdeckte, so habe er mit Hilfe der Criminal-Polizei den Verkäufer gefunden und sein Geld zurückerhalten. Der Vorsitzende schliesst hieran einen längeren Vortrag über die fast mikroskopischen Erkennungszeichen der mittelst der Originalplatten hergestellten Fälschungen genannter Emissionen Japans.

An Hand des Timbre-Poste bespricht der Vorsitzende noch die Druckauflagen der kanadischen Jubiläumsmarken, welche sicher durch die S. S. S. auf den Index gesetzt würden.

Es erfolgt hierauf die Auslosung von 3 Antheilscheinen der Vereinsanleihe, gezogen wurden die Nummern 4, 8 und 12. — Die Herren Beddies und Schwarzer verzichten auf den Betrag und überweisen denselben der Vereinskasse, wofür ihnen der Vorsitzende den Dank des Vereins ausspricht.

Schluss der Sitzung 11 $\frac{1}{4}$ Uhr.



Bericht über die 311. Sitzung am 21. Juli 1897.

Vorsitz: Herr L. Berger.

Schriftwart: Herr Busch in Vertretung.

Der Vorsitzende eröffnet die von 12 Mitgliedern besuchte Versammlung gegen 9 Uhr und brachte zunächst einige innere geschäftliche Angelegenheiten zur Erledigung. Sehr interessant war ferner eine grössere Anzahl zur Prüfung eingesandter seltener Marken. Die Täuschung war eine vollendete und nur an der

Hand, der vom Vorsitzenden gegebenen Kennzeichen und Vorlage echter Stücke waren die Fälschungen zu erkennen. Herr Berger kam hierbei nochmals auf die Herstellung der Friedl'schen Merkurmarken zu sprechen, sich dabei den Untersuchungen der Herren Fränkel, Brummer und Ohrt anschliessend.

Es folgte nun die Besprechung des neuen Senfkataloges. Herr Berger sprach zunächst sein Erstaunen über die hohen Preise der Ganzsachen aus. Anstatt, wo das Geschäft in diesen Sachen ganz danieder liegt, durch billige Preise die Lust zum Sammeln dieses interessanten Zweiges der Philatelie wieder zu heben, werden die Leser dieser Auflage auf's neue abgeschreckt. Dabei sind thatsächlich selbst seltene Briefumschläge der deutschen Staaten billig zu haben. Was die Markenpreise anbelangt, so warnt der Vortragende sehr, sich nicht in diese Zahlen hineinzurechnen, da sie nur als „berauschende“ zu betrachten seien. Wenn die Firma selbst bekannt giebt, dass sie 33¼ Procent ab-

lässt, weshalb beziffert sie denn nicht gleich Nettopreise. Als Handbuch betrachtet, sei der Senfkatalog von Jahr zu Jahr jedem Sammler unentbehrlicher geworden. Wie sehr man auch im Auslande dieses anerkenne, beweisen einmal die von den grossen Markenhändlern herausgegebenen Kataloge, welche im Format und innerer Einrichtung den deutschen nachahmen, dann aber auch, dass alle grossen Händlerfirmen ihre Marken nach Senf's Katalognummern inserirten.

(Zwischenruf: Leider auch oft in den Preisen!)

Nach Vorlage einiger Neuheiten Schluss der Sitzung 11 Uhr.



Bericht über die 312. Sitzung

am 4. August 1897.

Vorsitz: Herr L. Berger.

Schriftwart: Herr Krelle.

„Der 1. Schriftführer bittet krankheitshalber noch um weiteren Urlaub“, mit diesen Worten eröffnet der Vorsitzende gegen 9¼ Uhr, trotz der grossen Hitze die von 11 Mitgliedern besuchte Versammlung. Hierauf Begrüssung der neuingetretenen Mitglieder, die Herren Pastor Rahlwes, Registrator Könnecke und Kaufmann Herrmann.

Die Einladung zum Besuch der im September d. J. in Leipzig stattfindenden Markenausstellung gelangt zur Verlesung.

Ein vom Vorsitzenden beabsichtigter Vortrag über Kartenbriefe wird von der Tagesordnung abgesetzt, da die Verloosung von 50 Gewinnen aus der Vereinskasse stattfinden soll.

(Das Ergebniss der Verloosung befindet sich am Schlusse dieser Nummer).

Der Vorsitzende stiftet seinen Gewinn zum Besten der Vereinskasse, wofür ihm durch Herrn Boddies der verbindlichste Dank ausgesprochen wird.

Es kommt sodann ein Schreiben des Berliner Philatelisten-Clubs zur Verlesung wegen des für den 4. und 5. September in Aussicht gestellten Besuches von Mitgliedern genannten Vereines. Nach einer lebhaften Besprechung dieser erfreulichen Angelegenheit wird beschlossen, dem Vorstande das Weitere zu überlassen.

Schluss 10¾ Uhr.



Bericht über die 313. Sitzung

am 18. August 1897.

Vorsitz: Herr L. Berger.

Schriftwart: Herr C. Kämpe.

Die Eröffnung der Sitzung erfolgt 9¼ Uhr. Zum Wiedereintritt hat sich Herr Premier-Lieutenant Freiherr von Recum, Braunsch. Hus.-Reg. No. 17, gemeldet, worüber der Vorsitzende seine Freude ausdrückt, zur Aufnahme durch Herrn Franquet empfohlen, Herr Oberst Keim, Aachen, Füs.-Reg. No. 40. Beide Herren wurden einstimmig aufgenommen und erhalten die Mitgliedsnummern 95 und 96.

Ferner theilt der Vorsitzende mit, dass Mitglied No. 40, Herr Rechtsanwalt von Dähne zum Notar ernannt ist.

Vom Hamburg.-Alt. Briefmarken-Sammler-Verein liegt eine Einladung zur Theil-

nahme an dessen Stiftungsfest zum 21. d. Mts. vor. Der Schriftführer wird beauftragt, dem befreundeten Verein die diesseitigen Glückwünsche zu übermitteln.

Der Vorsitzende legt den Katalog der Londoner Ausstellung vor und knüpft hieran eine längere Besprechung einzelner dort ausgestellt gewesener Objecte, besonders der alten Stamps natives, wie über die Seltenheit der ungebrauchten Marken der ersten Emissionen Grossbritanniens (Sammlung von H. J. White). Der Vortragende kommt hierbei auf sein Lieblingsthema, die Anfänge des Briefmarkensammelns zu sprechen und bemerkt, dass diese Ausstellung

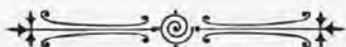
den Beweis liefere, wie lange bereits und wie rationell man in England gesammelt habe. Derselbe drückt ferner seine Befriedigung darüber aus, dass die Jury auch einen Deutschen, Herrn Amtsrichter H. Fränkel, zu den übrigen zähle, dessen in der Deutschen Briefmarken-Zeitung erscheinenden Bericht er sehr zu beobachten empfehle. Der Schriftführer wird beauftragt, Herrn Kröttsch-Leipzig, unser Mitglied, zu seiner Prämierung in London zu beglückwünschen.

Betreffend des am 4. und 5. September hier

stattfindenden Sammlertages, denn ein solcher ist nun aus dem geplanten Besuch herausgekommen, findet eine längere Besprechung statt, in deren Verlauf der Vorsitzende über die bislang gepflogenen Verhandlungen referirt. Der Vorstand wird in dieser Angelegenheit eine Sondersitzung am 25. August abhalten.

An Neuigkeiten legt der Vorsitzende die neuen Serien von New-Fundland und Canada zur Ansicht auf.

Schluss 11 Uhr.



Bericht über die 314. Sitzung am 22. September 1897.

Vorsitz: Herr L. Berger.

Schriftwart: Herr C. Kämpe.

Eröffnung der Sitzung 9 Uhr. Als Gast anwesend Herr Gust. Geissler, hier.

Der Vorsitzende hält den versprochenen Vortrag über den Inhalt der Fachzeitschriften (des letzten Vierteljahres) wobei manche recht schlecht wegkommen und nach Vorlesung einiger sog. Fachartikel und vom Redner hinzugegebener Ergänzungen, bekommen die Zuhörer einen Einblick von der Flachheit derselben. Sehr lobend äussert sich der Vortragende über die jetzt regelmässig erscheinenden Verens-Mittheilungen des Hamburg.-Alt. Briefmarken-Sammlervereins.

Auf die Anfrage des Herrn Busch, wann die nächste Nummer der hiesigen Vereinsmittheilungen erschiene, bemerkt der Vorsitzende, es wäre ihm unmöglich, daran zu arbeiten, man möge Geduld mit ihm haben.

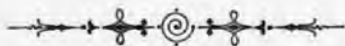
Der Vorsitzende kommt an der Hand des Berichtes des Herrn Fränkel in der Deutsch-

Briefmarken-Zeitung nochmals auf die Londoner Ausstellung zu sprechen und knüpft daran noch einige ihm von Besuchern derselben persönlich gemachte Mittheilungen.

Ferner berichtet derselbe über die kürzlich stattgehabte Vernichtung der Druckplatten der Vereinigten Staatenmarken von 1857 ab. Jedenfalls dürften die ungebrauchten Marken dieses Landes wie die Neudrucke sehr bald sich einer Preissteigerung durch solche wohl etwas zu barbarische Massregel erfreuen.

Es folgt nun durch Herrn Beddies Bericht über die Kosten des gewesenen Sammlertages, welche anstandslos genehmigt werden. Alles nähere über diesen der Hebung der deutschen Philatelie gewidmeten Tages enthält der demnächst erscheinende stenographische Bericht des Germania-Ringes.

Schluss 11 Uhr.



Bericht über die 315. Sitzung am 6. October 1897.

Vorsitz: Herr L. Berger.

Schriftwart: Herr W. Krelle.

Der Vorsitzende eröffnete gegen 9 Uhr die Sitzung und ersuchte, da der Schriftführer entschuldigt fehlt, Herrn Krelle um die Führung des Protocolls.

Die sich zur Aufnahme in den Verein gemeldet habenden Herren

Gust. Geissler, hier, Wendenmaschstr. 35 und

E. Schulz, hier, Kohlmarkt 2
werden bei erfolgter Abstimmung einstimmig aufgenommen und erhalten die Mitgliedsnummern 97 und 98.

Seitens des hiesigen Vereins „Philatelia“ ist ein Dankschreiben für die Einladung zu dem stattgefundenen Sammlertage eingelaufen, von welchem Kenntniss genommen wird.

Der Verein für Briefmarkenkunde in Kiel sendet Einladung zu seinem am 16. d. Mts stattfindenden 7. Stiftungsfeste, der Schriftführer wird beauftragt, Dank und Glückwunsch dem Vereine zu übermitteln.

Herr Buchhalter H. Dierich, Zuckerfabrik Melno, ersucht um Einsendung d. Vereinssatzungen.

Der Vorsitzende war in der glücklichen Lage, eine Anzahl ihm vom Reichspostmuseum zum Zwecke seiner Portugal-Studien leihweise überlassenen Essais genannten Landes vorzulegen. Die Anwesenden folgten mit Interesse dem eingehenden Vortrage über diese gewiss

seltenen Probedrucke.

Nach einer unerfreulichen Klage des Tauschobmannes über verzögerte Weitersendung zweier Tauschhefte, welche der Vorsitzende persönlich zu regeln verspricht, Schluss der Sitzung 11½ Uhr.



Bericht über die 316. Sitzung am 20. October 1897.

Vorsitz: Herr L. Berger.
Schriftwart: Herr C. Kämpe.

Eröffnung der von 14 Mitgliedern besuchten Versammlung gegen 9 Uhr. Der Vorsitzende begrüsst die zum ersten Mal als Mitglieder anwesenden Herren Geissler und Schultz und giebt der Hoffnung auf recht fleissigen Besuch der Vereinsabende seitens der Genannten Ausdruck.

Mitglied Herr Schütz-Schöneberg fragt an, ob eine Auswählung besserer Marken willkommen ist. Die Angelegenheit wird dem Tauschobmanne übergeben. — Herr H. Fedder, Hamburg übersendet eine Specialpreisliste über Marken und Ganzsachen der Vereinigten Staaten, der Vorsitzende bemerkt, dass die Seltenheiten darin fehlen, die Preise leider auch nicht sehr niedrig seien.

Der Verein für Briefmarkenkunde in Hamburg ladet zu seinem am 28. d. Mts. stattfindenden 12. Stiftungsfeste ein, der Schriftführer wird dem Vereine ein Glückwunschsreiben zugehen lassen.

Zur Vorlage gelangt durch den Vorsitzenden Schweiz 5 Rappen, hellblau auf weiss, gebraucht. Diese Marke ist zum Streitobject zwischen einem Mitgliede und der Händlerfirma Widow in Davos geworden. In einem Tauschgeschäft zwischen den Genannten war die betreffende Marke als „mit Kreuzeinfassung“ und darum als Seltenheit mit 30 Mark berechnet. Der Vorsitzende hatte jedoch festgestellt, dass die Marke allerdings einige winzige Striche am Rande

des Kreuzes zeige, deshalb aber nicht die besagte Rarität sei und einen Höchstwerth von 5 Mark im Tausch habe, mit 3 Mark Kaufwerth. Der Händler W. sei sehr erbost gewesen, auf einen vom Vorsitzenden empfangenen Brief schrieb sogar besagter Herr an Herrn Franquet, dass Herr Berger wohl über Braunschweiger Marken urtheilen könnte, über Schweizer Marken aber nicht. Beregte Marke habe Kreuzeinfassung und damit basta. Der Vorsitzende bemerkt, dass der Händlerverein doch etwas vorsichtiger bei der Aufnahme neuer Mitglieder sein müsse, ein grosser, reell denkender Händler hätte bestimmt ganz anstandslos die Marke zurückgenommen, überhaupt nie als Rarität verkauft; Herr W. will sie aber garnicht wieder haben, sondern, da er bisher keinen Gegenwerth gesandt hat, so zwingt er eben Herrn F. diese ganz gewöhnliche Marke für 30 Mark auf. In der hierüber sehr lebhaften Besprechung kam allseitiges Entrüsten ob solchen Gebahrens zum Ausdruck und bemerkt Herr Beddies, man könne hieraus ersehen, welche sonderbare Ansichten gewisser Händler über sogenannte Seltenheiten existiren. Herr F. wird die Sache weiter verfolgen.

Nach Vorlage und Durchsicht einer reichhaltigen Auswählung europäischer Marken, die willige Nehmer fand, schloss der Vorsitzende die Versammlung gegen 11 Uhr.



Bericht über die 317. Sitzung am 3. November 1897.

Vorsitz: Herr L. Berger.
Schriftwart: Herr C. Kämpe.

Die von 13 Mitgliedern besuchte Sitzung eröffnete der Vorsitzende 9¼ Uhr und gab seiner Freude Ausdruck, dass in letzterer Zeit der Besuch der Sitzungen sich bedeutend gehoben habe, er hoffe, dass es sich nicht wieder ver-

mindere.

Es gelangen neben einigen kleineren geschäftlichen Dingen, die bis jetzt von Herrn Lieutenant Ohrt bezw. dem Ansschuss der Germania eingegangenen Circulare zur Ver-

lesung und Besprechung, welche allgemeine Anerkennung finden, die bei einigen Abschnitten zu machenden Bemerkungen sind so minimal, dass von einer Einfügung Abstand genommen wird.

Der Vorsitzende drückt seine Verwunderung über die kolossale Arbeitskraft und Liebe zur Sache des Herrn Lieutenant Ohrt aus, bedauert aber zugleich, dass einige Vereine (leider auch die Philatelia) eine abwartende Stellung einnehmen wollen. Worauf gewartet wird, sagt Keiner.

Der Vorsitzende ergreift nun das Wort zur Besprechung des Preiskataloges der Firma Stanley Gibbons, London 1897 und äusserte sich ungefähr wie folgt:

Wenn nun auch schon die äussere Form, wie die innere Ausstattung unserm Senf nachgebildet zu sein scheint, so ist doch die neue (II.) Auflage von genanntem Handbuche ganz verschieden, schon die Drei-Theilung: 1, die Marken des Britischen Reiches, 2, die der übrigen Erdtheile bzw. Länder und 3, die Ganzsachen, geben ein Bild des Fortschrittes. Durch die bedeutend vermehrte Zahl der Abbildungen und die dadurch bedungene Text-Vermehrung gewinnt das Werk, mehr noch aber durch wirklich ausgezeichnete Wiedergabe von ca. 2000 Überdrucken (Aufdruck-Provisorium). Es ist den Anwesenden bekannt, welche Mühe es mich gekostet hat, getreue Nachbildungen der Peru-Dreiecke herzustellen. (Die Arbeit ist nahezu voll-

endet und wird in den Vereinsmittheilungen veröffentlicht), hier ist es geschehen und Sammler und Händler werden ihre Freude daran haben. Stanley Gibbons verpflichten sich ausserdem, alle mit Preisen notirte Marken ihres Cataloges auch zu liefern, ich hoffe, dass auch bei dieser Firma bei guter Entnahme hoher Rabatt abgeht. Neben dem deutschen Senf sollte jeder ernste Sammler auch dieses sehr schätzbare englische Handbuch besitzen. Für die gütige Übersendung spreche ich der Firma Stanley Gibbons auch an dieser Stelle meinen Dank aus.

Der Vorsitzende brachte nun unter Vorlage einer Preisskala die Unterschiede beim Kauf nach Senf, Stanley Gibbons und Ruben zur Kenntniss der Anwesenden.

Nach einer Pause, welche der Betrachtung seltener Blockstücke gewidmet wurde, berichtet der Vorsitzende über die Fortschritte seiner Arbeit: „Die Marken Portugals“ wobei er dankbar des Herrn George in Lissabon gedenkt. Die Arbeit wird im Festheft des Berl. Philatelisten-Club veröffentlicht, dann aber auch in den Vereinsmittheilungen: ob es möglich sein wird, die in Aussicht genommenen Lichtdrucktafeln beizufügen, konnte Redner nicht vorhersagen.

Eine Anfrage über Sendung von billigen Markensätzen wird ablehnend behandelt.

Schluss der Sitzung 11¼ Uhr.



Bericht über die 318. Sitzung am 17. November 1897.

Vorsitz: Herr L. Berger.

Schriftwart: Herr C. Kämpfe.

Herr Berger eröffnet gegen 9 Uhr die gut besuchte Sitzung und nimmt die übliche Besprechung der eingegangenen Fachzeitschriften vor, die Besonderes nicht ergiebt.

Vom Mitgliede Ingenieur J. Schwarzer, der sich z. Zt. in Sidney aufhält, ist eine Karte eingelaufen, in der Genannter über seine Reise und über äussere Postverhältnisse berichtet.

Es liegt ferner vor ein Circular betreffend der am 22. d. Mts. in Hamburg stattfindenden Briefmarkenbörse, und ein Angebot auf Sammelmappen für Doubletten von H. Anschütz. Die Anwesenden verhalten sich gegen Beides ablehnend.

Der Verein für Briefmarken-Kunde, Magdeburg ladet zur Theilnahme an seinem 10. Stiftungsfeste für 18. und 19. k. Mts. ein und hofft, einige unserer Mitglieder als Gäste begrüssen zu können. Über event. Betheiligung soll am nächsten Sitzungsabend Beschluss gefasst werden.

Der Vorsitzende lässt das neueste Moens'sche Werk: „Die Marken Helgolands“, welches

ihm vom Verfasser geschenkt worden ist, unter den Anwesenden circuliren und theilt einiges über Auflagezahlen, wie über Abstempelungen, unter Vorlage von Stücken seiner Sammlung daraus mit. Das Werk findet hinsichtlich seines gediegenen Inhalts (deutsche Übersetzung mit beachtenswerthen Erläuterungen von Fränkel, S. D. Briefm.-Zeitung) wie seiner Ausstattung allgemeinen Beifall.

Sodann legt der Vorsitzende eine Anzahl vorzüglicher und daher gefährlicher Fälschungen von Basel, Genf und Zürich Marken vor, ausserdem noch einige Raritäten von Buenos Ayres, Verein. Staaten und Neusüd wales in scheinbar selten schöner Erhaltung, die sich aber bei näherer Untersuchung sämtlich als gefälscht erwiesen haben. Beachtenswerth ist dabei, dass alle „geheilten“ den Prüfungsstempel H tragen. Die Marken stammen aus einer Dessauer Sammlung.

Nach Schluss der Sitzung gegen 10¼ Uhr, lässt Herr Herrmann eine reichhaltige Auswahl guter und besserer Marken aus einer kürzlich in Dessau angekauften grossen Sammlung circuliren.

Bericht über die 319. Sitzung am 8. December 1897.

Vorsitz: Herr L. Berger.
Schriftwart: Herr C. Kämpe.

Eröffnung der Sitzung 9 Uhr.

Der Vorsitzende zeigt eine ihm zugegangene Argentina Postkarte mit Ansicht. Die Karten sind schön ausgeführt, tragen aber leider Bild auf der Vorderseite und zwar an der Stelle, auf welche die Kaiserl. Deutsche Post ihre Ankunftsstempel zu setzen pflegt, sodass infolge dieses kräftigen Stempels von dem Bilde nicht viel zu sehen bleibt.

Ausser den vom Vereine gehaltenen Fachzeitschriften liegt die Jubiläumsnummer der London Philatelist in vorzüglicher Ausführung vor, die der Vorsitzende der Bücherei als Geschenk überreicht.

Der Briefmarken Sammler-Verein Hannover theilt mit, dass ab 1. Januar 1898 die Herausgabe des Vertraul. Corresp.-Blattes übernimmt und sendet Formulare zur Benutzung.

Der „Austria Philatelist“, Prag, und der „Allgemeine Anzeiger, München“, bitten als Vereinsorgane acceptirt zu werden: weil der Verein seit Jahresfrist die „Deutsche Briefmarken-Zeitung“ als einziges Vereinsorgan besitzt.

Herr Max Bauer, Rostock, erbietet sich zur Übersendung von Markenanswahlen.

Die Centralstelle des „Germania-Ringes“ übersendet einige Drucksachen, welche

in einer demnächst stattfindenden Vorstandssitzung besprochen werden sollen.

Der Vorsitzende legt nun das Krötzsch'sche Taschenbuch für Briefmarken-Sammler vor, das sich durch seine Einrichtung und saubere Ausstattung empfiehlt, und schlägt vor, einige Exemplare desselben behufs Verloosung gelegentlich des nächsten Stiftungsfestes anzukaufen, welchem Vorschlage zugestimmt wird.

Betreffend der Einladung des Magdeburger Vereins zur Theilnahme an dessen Stiftungsfeste wird beschlossen, drei unserer Mitglieder, nämlich die Herren Berger, Cramer und Könecke, als Delegirte zu der Feier zu entsenden.

Es wird ferner beschlossen, die auf den 21. d. Mts. fallende Sitzung wegen der Nähe des Weihnachtsfestes ausfallen zu lassen und die nächste Sitzung am 5. Januar k. J. abzuhalten. Am 12. Januar k. J. soll dann die satzungsgemässe Generalversammlung und am 15. desselben Monats die Feier des Stiftungsfestes erfolgen. Über die Art der Feier ist noch Beschluss zu fassen.

Gegen 10³/₄ Uhr schliesst der Vorsitzende die Sitzung mit besten Wünschen für das Weihnachtsfest und mit einem herzlichen „Auf Wiedersehn im Neuen Jahr.“



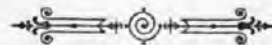
Bekanntmachungen des Vorstandes.

Von verschiedenen auswärtigen Mitgliedern sind uns Anfragen zugegangen, ob die aus den Tausch- bzw. Kaufsendungen entnommenen Marken sofort bezahlt werden können. Es bleibt solches jedem Entnehmer anheim gestellt, soweit derselbe nicht durch Gegentausch abzurechnen hat. In jedem Falle sind jedoch vorkommende Irrthümer der Richtigstellung durch den Tauschobmann vorbehalten.

In Nachstehendem veröffentlichen wir die Nummern derjenigen Mitglieder, deren Inhaber bei der geschehenen Verloosung mit einem Gewinn gezogen ist:

1. 4. 6. 8. 9. 10. 12. 13. 14. 15. 17. 19. 22. 24. 26. 27. 28. 29. 34.
36. 37. 38. 39. 42. 44. 45. 46. 48. 49. 60. 61. 64. 66. 67. 69. 70. 71. 72.
74. 77. 78. 79. 80. 85. 87. 91. 93. 94. 105. 110.

Die Gewinne sind gegen Einsendung des Rückportos vom Kassirer Herrn H. Beddies, Hagenmarkt 4, abzufordern.



Die wegen Raummangels in No. 12 unterbliebene Veröffentlichung des Geschäftsberichtes der hiesigen Stadtbriefbeförderung **Hammonia**, lassen wir heute folgen und empfehlen dieselbe besonders den in Braunschweig wohnenden Mitgliedern zur gefälligen Beachtung.

Stadtbriefbeförderung Hammonia.

Es wurden befördert:

im Jahre 1896: 668,354 Drucksachen
478,000 geschlossene Briefe
101,000 Postkarten
86,400 Hammonia-Kartenbriefe
4,259 Aufträge
1,878 Anweisungen
2,513 Einschreibebriefe

1,342,404 Sendungen.

Die Anzahl der Briefe an den Neujahrstagen und den beiden Weissen Sonntagen der letzten beiden Jahre stellte sich wie folgt:

| 1896 | | 1897 | |
|-------------------------|--------|-------------------------|--------|
| am 1. Januar rund | 30,000 | am 1. Januar rund | 53,000 |
| am Weissen Sonntag rund | 50,000 | am Weissen Sonntag rund | 65,000 |

Im Juni des Jahres 1895 begann ich mit ca. 500 Briefen pro Tag; jetzige Anzahl ungefähr 5000 Sendungen durchschnittlich!

Briefkasten waren im Juni 1895 93 Stück angebracht, jetzt 141. Damals bestanden 120 Verkaufsstellen, jetzt 200. Die Anzahl der Boten betrug bei meinem Vorgänger nur 5; ich begann mit 17, während es jetzt 26 sind.

E. Grütter.

Mitgliederliste und No. 14 der Vereinsmittheilungen erscheinen am 15. April 1898.





Verein Braunschweiger Briefmarken-Sammler.

Vereinsmittheilungen.

No. 14.
VII. Jahrgang.

Braunschweig,
16. Juni 1898.



Alle Rechte vorbehalten.

Bericht über die 320. Sitzung

am 12. Januar 1898.

Vorsitz: L. Berger.

Schriftwart: C. Kämpfe.

Der Vorsitzende eröffnete die von 20 Mitgliedern besuchte Versammlung mit einem herzlichen „Prosit Neujahr“, welches bei den Anwesenden ein eben so freundliches Echo fand. Der Vorsitzende erbat die Erlaubnis, vor der Tagesordnung der einberufenen Generalversammlung, einiges in der vorangehenden Sitzung zu erledigen, welchem gern zugestimmt wird.

Es erfolgt zunächst die einstimmige Aufnahme des Herrn Freiherrn Knigge auf Beyenrode und erhält der Genannte die No. 16 der Mitgliederliste.

Vom Berliner Philatelisten-Club liegt eine Einladung des Vereins zur Theilnahme an der Feier des 10jährigen Stiftungsfestes genannter Vereinigung, unseres geschätzten korrespondirenden Mitgliedes vor. Herr Busch giebt der Freude darüber Ausdruck und schlägt Herrn Berger als Delegirten zu diesem Feste vor mit dem Auftrage, dem Berliner Philatelisten-Club, zugleich aber auch dessen Vorsitzenden, Herrn

Landgerichtsdirector Lindenberg, als unserem Ehrenmitgliede, die diesseitigen Glückwünsche zu übermitteln, welches allgemeinen Beifall findet. Der Vorsitzende nimmt die Wahl dankend an.

Eine Anfrage seitens der Leitung des Germania-Ringes, betr. Bezugs der Deutschen Briefmarken-Zeitung durch die Central-Litteratur-Stelle veranlasst eine längere Erörterung. Da jedoch durch den Bücherwart und den Cassirer bereits mit Herrn Kröttsch für dieses Jahr durch Uebersendung der Versandtliste und des Betrages abgeschlossen ist, so ist eine Änderung nicht mehr möglich, dagegen soll für nächstes Jahr das Abonnement bei genannter Stelle angemeldet werden. Auch sollen alle übrigen Zeitungen, soweit sie für dieses Jahr nicht schon bestellt sind, durch den Ring bezogen werden. Auf Anregung des Herrn Haeusler sollen die für die hiesigen Mitglieder bestimmten Zeitungen Ersparniss halber, dann aber auch, um das hässliche Knicken zu vermeiden, nicht mehr



direct vom Verleger unter Kreuzband, sondern durch die Hammoniapost zur Vertheilung kommen. Der Vorschlag findet allseitige Zustimmung, wird zum Beschluss erhoben und Herr Beddies beauftragt, das Weitere zu veranlassen.

W. Giessmann, Saalfeld, offerirt sein demnächst erscheinendes Internationales Philatelisten-Adressbuch. —

O. Bickel, Weinböhl, erbietet sich zu Einsendungen von Auswahlheften mit 20% Rabatt. Beide Angebote werden abgelehnt.

Mitglied L. Hempel, Kiel, theilt mit, dass er das Deutsche Geschwader nach China begleitet und bittet, ihm Tauschsendungen ferner nicht zu machen.

Von der Section Utrecht des Niederländischen Philatelisten-Vereins liegt Programm und Einladung zur Betheiligung an einer anlässlich der Feier des 10-jährigen Bestehens genannter Section zu veranstaltenden Internationalen Briefmarken-Ausstellung vor. Wird abgelehnt.

Der Verein für Briefmarkenkunde zu

Magdeburg dankt für die Betheiligung an seinem Stiftungsfeste seitens des Vorsitzenden und des weiteren für Ernennung zum korrespondirenden Mitgliede. Die Anwesenden nehmen gern Kenntniss davon und bemerkt der Vorsitzende, dass er sich bereit erkläre, das Diplom der Ernennung persönlich nach dort zu bringen.

Der inzwischen als Gast erschienene Herr Boehme (Woëmos) wird von dem Vorsitzenden freundlichst willkommen geheissen. Ferner theilt der Vorsitzende mit, dass Herr Rebrovic am heutigen Tage auf eine 10-jährige Thätigkeit als Tauschobmann des Vereins zurückblicken kann. Er spricht Herrn Rebrovic in warm empfundenen Worten seinen und den Dank des Vereins aus und bittet die Anwesenden, sich zu Ehren des genannten von ihren Plätzen zu erheben (Geschicht).

Nach kurzer Pause wird in die Tagesordnung der Generalversammlung eingetreten und erfolgt als Punkt 1 derselben der

Jahresbericht

des Vorsitzenden:

Meine Herren! Mit dem heutigen Tage beendet der Verein sein 13. Lebensjahr. Für Viele ist bekanntlich diese Zahl eine Unglückszahl, für unsern Verein war sie es nicht, im Gegentheil, das verflossene Jahr hat uns viel Freunde und viel Ehren gebracht. — Was die Thätigkeit des Vereins betrifft, so hat derselbe seine Arbeiten in 20 Sitzungen incl. 2 Hauptversammlungen erledigt. Ausserdem fanden 4 Vorstandssitzungen statt. Die Zahl der Mitglieder betrug am 1. April v. J. 90 Herren, neu hinzugetreten 14 Mitglieder. Ausgeschieden sind dagegen 8 (1 Todt, 1 Fortzug, 1 unbekannter Aufenthalt, 4 aufgeben des Sammelns, 1 gestrichen), sodass ein Bestand von 96 Mitgliedern verbleibt. 2 Mitgliedern haben wir eine passive Stellung eingeräumt, da dieselben durch ihre dienstlichen Verhältnisse auf längere Zeit einen festen Wohnsitz nicht angeben können. Die Prüfungsstelle des Vereins ist 13 mal um ihr Urtheil befragt, zweimal mit ganzen Sammlungen, in einer derselben befanden sich die raffiniertesten Flickarbeiten, welche, da sie zu spät entdeckt, den Käufer um viele Hunderte von Mark schädigte. Von Nichtmitgliedern wurde die Prüfungsstelle 16 mal benutzt und zwar ausnahmslos mit durchstochenen Brg.-Marken der Emiss. 1864, leider konnte nur in zwei Fällen das Urtheil auf echt lauten. Ich bemerke hierzu, dass die Einsendung der früher so viel vorgekommenen $\frac{1}{2}$ Gr. grün fast ganz aufgehört hat und jetzt nur 1 Gr. gelb von dem Fälscher bearbeitet wird.

Was die Tauschvereinigung anbelangt, so kann auch hierin der Verein mit dem Erfolg zufrieden sein, doch würden ganz andere Zahlen verzeichnet werden können, wenn die Herren Einsender niedere Preise und besser erhaltene Stücke einlieferten und die Theilnehmer sich

einer grösseren Pünktlichkeit im Weitersenden befeisigten, der Umsatz, er beträgt für 1897 die Summe von 3084,72 M., dürfte bestimmt ein grösserer sein. Das Einziehen wie das Zahlen der satzungsgemässen Strafgeder ist doch wohl nicht zu den Annehmlichkeiten zu zählen. — Der Stand der Bibliothek ist zufriedenstellend, wenn ich auch bedaure, den längst versprochenen Katalog derselben immer noch nicht zur Veröffentlichung an die Mitglieder erhalten zu haben. Die Kassenverhältnisse kann ich nur mit »gut« bezeichnen, trotz verschiedener unvorhergesehener Ausgaben, sind wir doch in der glücklichen Lage gewesen, eine grössere Verloosung zu veranstalten und abermals 4 Antheilscheine auszuloosen (Bravo!) Ich kann es aber leider nicht unterlassen bei dieser Gelegenheit auch von dieser Stelle aus um schnellere Begeleichung der zugesandten Rechnungen zu ermahnen. — Von unsern Vereinsmittheilungen erscheint demnächst die No. 13. Der von mir in kurzen Umrissen gehaltene Portugal-Vortrag wird erst später in Druck erscheinen. Es wurde mir die Ehre zu theil, mich zur Betheiligung an der Festschrift des Berliner Philatelisten-Clubs aufgefordert zu sehen und habe ich besagten Vortrag bedeutend erweitert nach Berlin gesandt; die Kenntnissnahme bleibt Ihnen daher nicht vorenthalten. —

Eine grosse Freude für Ihren Vorstand war es, im September v. J. den ersten Sammlertag Deutscher Philatelisten hier abgehalten zu sehen, war doch damit die Gründung der Germania »Vereins-Ring Deutscher Briefmarkensammler« verbunden. Eine Gründung, von welcher sich die ernsthaften Sammler Grosses versprechen. Die Namen der Gründer, geben Bürgschaft, dass das Versprechen auch gehalten wird. —

Vom Verein für Briefmarkenkunde

zu Magdeburg war uns eine Einladung zur Feier des 10 jährigen Stiftungsfestes zugegangen. Ihr Vorstand konnte es sich nicht versagen, diesen für die Interessen der Deutschen Philatelie so überaus thätigen Verein nicht nur durch Theilnahme an der Feier, sondern auch durch ein äusseres Zeichen zu ehren. Genannter Verein wurde zum korrespondirenden Mitgliede ernannt und spreche ich Ihnen, meine Herren, nochmals meinen Dank dafür aus, mich zum Überbringer dieser Botschaft an unser altes Mitglied Herrn O. Friese gewählt zu haben, er sowohl wie die lieben Magdeburger haben sich sehr darüber gefreut, und mit dem Versprechen, auch ferner die Deutsche Philatelie zu wahren und zu fördern, diese Ehrung dankend entgegenzunehmen.

Unsere Beziehungen zu den uns befreundeten Vereinen sind die denkbar herzlichsten. Der in Aussicht gestellte Besuch unseres Ehrenmitgliedes Landgerichtsdirector Herrn Lindenberg mit verschiedenen Mitgliedern des Berliner Philatelisten-Clubs ist leider im Vorjahre unterblieben, wird sich aber, wie ich jetzt schon verathen darf, vielleicht in diesem Jahre verwirklichen, wir rufen ihnen schon heute ein herzliches Willkommen zu.

Der Vorsitzende des Bayerischen Philatelisten-Vereins, mein Freund Brummer, hat mir, wie auch dem Gesamtvorstande, in der Zeit seines Hierscins wiederholt die volle Sympathie genannten Vereins zu erkennen gegeben.

Von der Philatelie im Allgemeinen, von der Deutschen im besonderen, gilt der Ausspruch: »Wo viel Licht, viel Schatten«. Wollte ich jedes Einzelne heute erwähnen, es würde weit über den Rahmen eines Jahresberichts hinausgehen, es sei daher nur einiges erwähnt. Der Glanzpunkt für die Philatelie war jedenfalls die Londoner Ausstellung unter dem Protectorate der Herzöge von Sachsen-Coburg und York. Es war die grösste philatelistische Ausstellung, die je veranstaltet wurde.

Was es an Seltenheiten allerersten Ranges nur gab, war dort in mehrfachen Exemplaren vertreten. Specialsammlungen in nur gebrauchten und nur ungebrauchten Stücken einzelner Länder, wie ganzer Ländergruppen, erfreuten das Auge und Herz des Beschauers. Ich habe bereits über vieles im Vorjahre referirt und wünsche nur, dass auch Deutschland einmal etwas Ähnliches zur Ausführung bringen möchte. Die Veranstalterin, die London Philatelic Society, kann mit dem Erfolge zufrieden sein und die Tage mit goldenen Lettern in ihre Geschichte schreiben.

In Deutschland war es dagegen umgekehrt. Die in Magdeburg stattfinden sollende V. Wanderversammlung norddeutscher Philatelisten konnte nicht abgehalten werden, da sich nur »ein Besucher« gemeldet. Ich habe die Genugthuung, dass meine Worte und Anschauungen, die ich bei der ersten Versammlung zur Vorbereitung der IV. Wanderversammlung über den Zweck derselben äusserte, das Richtige gewesen. Essen und Trinken und sich gemüthlich aus-

sprechen, genügen nicht, es muss stets etwas Bindendes, ein Programm, Ausstellung oder philatelistische Vorträge solcher Versammlung zu Grunde liegen. Wo waren denn die Worthelden, die über mich und die von hieraus geplanten Dinge in der grössten Weise herfielen? Noch nicht einmal angemeldet hatten sie sich. Sie liessen die Wanderversammlung fallen, sie haben sich selber dadurch gerichtet. Nicht allein, dass der Lauteste von Allen in demselben Blatte und unter derselben mir ureignen Überschrift (Philatelistische Streifzüge) gegen mich zeterte, nein, er schämte sich sogar seinen Namen zu nennen und verdrehte denselben wie die That-sachen.

Ein ebenso unerfreuliches Bild war der letzte Philatelistentag. Die mühevollte Gründung des Bundes deutscher und österreichischer Sammler-Vereine hat sich nach dem Hamburgertage eher gelockert als gefestigt. Das Schmerzenskind der letzten Philatelistentage, das vertrauliche Korrespondenzblatt, hat ja allerdings wieder sorgende Eltern gefunden deren Muth man bewundern muss, ob es aber noch lange leben wird, wenn auch die opfermüthigen Freunde in Hannover sich wieder von ihm wenden? Wer weiss das.

Was die Deutsche Fachlitteratur betrifft, meine Herren, so ist hierüber wenig zu sagen. Zunächst die Fachzeitungen. Allen vorausschreitet die Deutsche Briefmarken-Zeitung, und unserm Mitglied Krötzsch muss es selbst der Neid lassen, dass er es versteht das Blatt auf der Höhe der Zeit zu erhalten. Die Litteratur war und ist es, die die Philatelie leitet und lenkt, neue Entdeckungen schnellstens verbreitet, leider aber auch Streitigkeiten hervorruft und weiter spant. In solchen Fällen ist es nun aber gut, die ungeschminkte Wahrheit zu hören und da ist denn das Postwerthzeichen mit seinem Redacteur L. Brummer, (ein Streiter in philateliae), das richtige Blatt. Schiesst der Genannte in seinem Zorn auch mal übers Ziel, so wird doch jeder Leser das Blatt befriedigt aus der Hand legen. — Das Illustrierte Briefmarken-Journal ist wohl noch immer das weitverbreitetste Blatt, besonders durch seine anleitenden und belehrenden Artikel in der jungen Sammlerwelt gern gesehen. Hat auch der Inhalt des »Bunt durcheinander« nachgelassen, so sind in den Beilagen sehr werthvolle Arbeiten anzutreffen und sollten nicht überschlagen werden. Leider sehe ich mich gezwungen, bei dieser Gelegenheit mich von einem Vorwurf zu befreien, der mir durch die Schriftleitung genannten Journals gemacht worden ist. Dieselbe stellt die Behauptung auf, als ob ich die Veranlassung gewesen, die Zeitung als unser Vereinsorgan aufzugeben, und doch müsste der Herr Schriftleiter wissen, dass ich nichts ohne Zustimmung bzw. Antrag der Mitglieder vollziehe. Ich erkläre nochmals, dass die Ursache nur in dem in No. 4 des Jahres 1896 veröffentlichten Schmähartikel des Herrn König zu suchen ist, unser Verein ist nicht der einzige, welcher sich beschwerdeführend darüber geäußert hat. — Die Illustrierte Brief-

marken-Zeitung wird immer leistungsunfähiger, wie ein Fettauge auf der Suppe, schwimmt die Zeitungs-Rundschau darauf herum, wird der Zeitung auch diese treffliche Feder entzogen, dann — ? — Die Postwerthzeichenkunde der Frau Larisch ist leider eingegangen, es war ein Blatt, das sich vieler Freunde rühmen konnte und in welchem man immer den Gründer, den guten, leider viel zu früh verstorbenen Larisch ehrte. R. i. p. — Das Abonnement auf den Philatelist datirt erst vom 1. Januar l. J., und kann ich über diese Zeitung, das bewährte Vereinsorgan des Internationalen Philatelisten-Vereins, mithin noch nichts sagen; dagegen ist uns aus Oesterreich eine neue Zeitung zugegangen, die Oesterreichische Briefmarken-Zeitung, welche in ihrer ersten Nummer viel wissenswerthes bringt. Hoffentlich gelingt es den Herausgebern, immer oben auf zu sein um einer Verfälschung, wie sie der Austria-Philatelist zeitigt, zu entgehen. — Ein gleiches Schicksal scheint seit dem Abgange des Herrn Gernandt-Roux auch der Schweizer Briefmarken-Zeitung bevorzustehen, die ersten nicht mehr von ihm geleiteten Nummern lassen es wenigstens befürchten.

Die Inseratenblätter darf ich wohl übergehen und will nur noch einiges über Kataloge und Handbücher sagen. Allen voran marschirt natürlich der sogenannte Senf-Katalog. Man kann absolut nicht mehr ohne ihn fertig werden, er muss seinen Senf dazu geben, man darf ihm daher wirklich das Prädikat »Normalkatalog« geben. Nur eines ist wohl zu beachten, das sind die Preise! Jedermann hascht nach dem Buche, ein Jeder berechnet seine Sammlung, seine Doubletten danach und — Keiner will danach zahlen. Welch' ein Widerspruch! Will Jemand Marken los werden, so geht es nur mit so und soviel »unter Senf«. Ein grosser Händler schrieb mir noch gestern: Volle Catalogpreise zahlt Niemand und verlangt auch noch ausserdem hohen Rabatt! Die Firma selbst bewilligt jedem Käufer 33 1/2 % Rabatt! Weshalb nun diese hohen Notirungen? Der Katalog ist demnach, was seine Preise anbelangt, eine Lüge, die zersetzend auf den Handel im Briefmarkengeschäft wirkt. Ein Aufwärtsbewegen der Preise kann es nicht mehr geben, geschieht es doch, so ist es nur auf dem Papiere und der Werth des sonst so freudig begrüssteten Buches wird mehr und mehr schwinden. Die Lust an phil. Bücherlesen ist überhaupt nicht gross. Da wenig Abnehmer vorhanden, verlieren die Herausgeber neben der Lust zur Arbeit auch noch ihr Geld, denn die Kosten solcher Sachen sind ganz unbedeutend, unser Verein kann ein Lied davon mitsingen. Das grosse Handbuch der Philatelie hat allerdings ein paar mal Athem geholt, die galoppirende Schwindsucht kann aber ruhig constatirt werden. Das Gleiche gilt von dem Handbuche für Privat-Postwerthzeichen, dieses ist vielleicht gar schon todt. Die unterbliebenen Fortsetzungen der hervorragenden Arbeit über die deutschen Briefumschläge von Lindenbergh, wie des überaus schätzbaren Handbuches der Postwerthzeichen-

kunde von Krötzsch sind gleichfalls Zeugen meiner Klagen.

In meinem letzten Berichte sprach ich nur von einer Stagnation in der Philatelie und die existirt auch heute noch, also kein Rückgang. Von allen Seiten drohen Gefahren, kaum war der Kampf gegen die Liebigbilder beendet und mancher Sammler dieser Lithographenbereicherer, wieder klug geworden, zur Philatelie zurückgekehrt, da kam die Krankheit des Ansichtskartensammelns. Auch sie wird ihr Ende hoffentlich bald erreichen. Um das Treffendste über diesen neuen Störenfried unserer Liebhaberei zu sagen, gebe ich Herrn J. Stettenheim das Wort und zitiere einige Sätze aus dessen ebenso geistreicher wie humorvoller Arbeit:

Die bunte Postkarte. *)

»Der erste der vielen jeder Sammlung anhaftenden Fehler ist der, dass sie nicht in dem Augenblick, wo ihr Objekt auf der Bildfläche erschien, angelegt wurde. Aber wem hätte es auch einfallen sollen, am Tage des Auftauchens der ersten Briefmarke eine Briefmarkensammlung anzulegen! Man hielt die Briefmarken mit vollem Recht für gänzlich werthlos, sie brauchte nicht erst durch den Poststempel entwerthet zu werden. Heute wird nach den ersten Briefmarken wie nach den kostbarsten Kunstwerken des goldenen Zeitalters geforscht, und vergeblich werden Summen, die kaum dem Nordpolsucher zur Verfügung gestellt werden, für eine Briefmarke geboten, die eines Tages sammt dem Briefcouvert in den Papierkorb und aus diesem in den Ofen oder auf den Kehrichthaufen flog. Wer heute eine Briefmarke aus der Backfischzeit der Briefmarkenzeit fände, würde für den Fetzen Papier einen Betrag erhalten, mit welchem er für die Tochter eine Mitgift und eine Aussteuer bestreiten könnte. Das hat sich der wackere Mann, der sie damals auf das Couvert oder Kreuzband klebte, ganz gewiss nicht gedacht. Aber noch weniger hätte er sich denken können, dass eine Verwandte der Briefmarke den Menschen eines Tages noch mehr die Köpfe verdrehen würde.

Diese Verwandte der Briefmarke ist die Postkarte.

Die Postkarte war mit der Briefmarke dem Sammler verfallen, wie dies selbstverständlich war. Was verfiel ihm nicht! Die Postkarte war eine durchaus solide Erscheinung, einfach, wie Alles, was praktisch und gut ist und keines äusseren Prunkes bedarf, um etwas zu gelten. So lange die Postkarte in ihrer Schlichtheit dem Weltverkehr diene und trotz der grossen Aufgabe, die ihr zugefallen, wie etwa ein zum Tenoristen gepeitschter Droschkenkutscher ihre Schlichtheit bewahrte, lag es im Bereich der Möglichkeit, eine halbwegs komplette Sammlung herzustellen. Plötzlich wurde sie von der Kultur mit bunten Bildern beleckt und jedes Fleckchen Erde hatte seine eigene illustrierte Postkarte. Selbst solche Ortschaften, welche nichts aufzuweisen hatten, als eine grössere Stiefelfabrik und eine Kuhweide, bot dem sie eiligst durchqueren-

*) Kleines Journal, Oct. 1897.

den Wanderer eine Postkarte an, auf der diese Schenswürdigkeiten möglichst unähnlich dargestellt waren. Der Käufer schrieb seinen Gruss an die Lieben in den Raum, den die Bilder übrig liessen, und trat die Karte aus dem illustrierten Nest die Reise an. Aber nicht nur jeder bewohnte Ort der Welt brachte bunte Karten in den Verkehr, zu jedem öffentlichen Fest, zu jeder auch nur entfernt einem sogenannten historischen Ereigniss ähnlich sehenden Veranstaltung stellte die wachsame Industrie bunte Karten her, die auch meist schon mit einem Gruss bedeckt waren, so dass der Absender nur zu unterzeichnen hatte, um sich für fünf Pfennig angenehm zu machen. Die Kartenfluth schwoll immer mehr an, aus jeder Ausstellung, aus jedem der zahllosen Bräue des Vaterlandes, aus der Enthüllung aller Denkmäler, die aufzustellen unsere Zeit nicht müde wird, strömten die bunten Karten durch die Postkarten in die Welt, und heute schon gehörte die überirdische Kunst eines Zauberers en gros dazu, die Zahl dieser Karten festzustellen, auf die sich die Sammelwuth mit elementarer Gewalt gestürzt hatte. Die Farbendruckinstitute hatten alle Pressen voll zu thun, den heissungrigen Sammlern mit völlig werthlosen illustrierten Postkarten die Kisten und Albums vollzustopfen, und es wird noch sehr lange dauern, bis die Sammler einsehen werden, dass sie sich mit einer der unsinnigsten und zwecklosesten Herkulesarbeiten die kostbare Zeit vertreiben und dass sie einen der werthlosesten Werthe schaffen, die denkbar sind. Es handelt sich um eine Kinderei für Erwachsene, von der allein die schlane Industrie einen Nutzen hat.

Ban darf fragen: Welcher neuen Spielerei wird dieses Kartenspiel Platz machen? Vorläufig steht dies noch in voller Blüthe. Jede Stunde bringt neue Karten. Die Industrie sorgt dafür, dass der Sammler nicht zur Besinnung kommt.

Ich brauche wohl nichts hinzuzufügen, der Herr hat ja »so recht«.

Es wird Ihnen, meine Herren, noch erinnern sich sein, als ich s. Z., trotzdem ich selbst Privatpostmarken sammelte, über diesen Auswuchs der Philatelie spottete und mir dadurch den Zorn des Herrn Glasewald in schreckenerregender Weise zuzog. Und wer hat Recht behalten? Ich, mit meiner Prophezeiung. Der letzte lebende Zeuge jener herrlichen Zeit, der Privat-Postwerthzeichen-Sammler-Verein hat sich zu seinen Vätern versammelt und Niemand hat ihm eine Thräne geweint oder gar einen ehrenvollen Nachruf gewidmet, welchen wenigstens die letzten Hüter, die nichts unversucht liessen, ihm das Leben zu erhalten, redlich verdient hatten. Es möge ihnen meine Anerkennung an dieser Stelle eine bescheidene Belohnung sein.

War von verschiedenen Seiten auch dem Radfahrersport ein Theil der Schuld, das Briefmarkensammeln zu schädigen, in die Schuhe geschoben, so ist dieses doch nicht halb so schlimm, wie es aussieht. Der Winter hat uns hier im Verein alle Radler wieder vereinigt gesehen, ist

doch der Sommer für einem Jeden eine Zeit der Erholung und bleibt vieles, nicht nur das Sammeln von Postwerthzeichen im Argen liegen. Dass der Winter seine Schuldigkeit thut, beweist der Besuch unserer Versammlungen und die gesteigerte Entnahme aus den Tauschheften.

Noch kurz vor Jahresfrist hat uns die Reichspostverwaltung mit der Einführung von Kartenbriefen erfreut. Wenn ich erfreut sage, so geschieht es in der Hoffnung, dass es Sammler geben könnte, die das Sammeln von Kartenbriefen als Specialität betreiben und dadurch wieder ein bescheidener Anfang in Ganzsachensammeln gemacht würde. Bei der Verschiedenartigkeit der Kartenbriefe im Weltpostvereinsgebiete dürfte eine solche Sammlung nicht uninteressant erscheinen. — Ich bin am Schlusse meines Rückblickes und Jahresberichtes. Möge das kommende Jahr nur Gutes zeitigen, unser lieber Verein aber wachsen und gedeihen und immer in der Partei zu finden sein, welche die Hebung der Deutschen Philatelie sich als ernstes Ziel gesteckt hat.

(Lang anhaltender Beifall).

Es folgt nun als Punkt 2 der Tagesordnung die Vorlage der Kasse und der Bericht des Verwalters derselben Herr Beddies. Das Ergebnis übersteigt die gehegten Erwartungen. Zu Prüfern der Kasse und Bücher werden die Herren Cramer I und Geissler erwählt und nehmen diese die Wahl an.

Zu Punkt 3, Germania-Ring, ergreift der Schriftführer das Wort und erinnert zunächst an die Septemberfeier, den ersten Sammlertag in Braunschweig. Konnte der Verein schon mit Stolz auf die unter Mithilfe der Philatelia stattgefundene IV. Wanderversammlung blicken, mit wie viel Freude noch mehr auf diesen Sammlertag. Die damit verbundene Gründung des Germania-Ringes bedeutet einen Wendepunkt in Deutschlands philatelistischer Bewegung. Es sei vor allem hervorzuheben, das jedem der sich betheiligenden Vereine sein bisheriges eigenes, freies Denken und Handeln überlassen bleibe, nur die auf dem Programm der Begründer stehenden Pläne verlangten gemeinsames Zusammengehen und arbeiten. Der Beitrag 20 Pfg. pro Mitglied für 1897, und 30 Pfg. für 1898 sei so gering bemessen, dass wohl die schlechtgestellte Vereinskasse dieses Opfer gern bringen könne und würde. Redner giebt noch einen Überblick über das bisher Geschehene und hofft, dass der Verein dem Vorsitzenden freie Hand in der Betheiligung an den Arbeiten des Ringausschusses lässt.

Der Vorsitzende dankt dem Redner für sein ermunterndes Wort und drückt nur sein Bedauern aus, dass der hiesige Verein Philatelia sich nicht gleich betheiligt habe, sondern noch immer eine abwartende Stellung einnehme. Ein Hand in Hand gehen würde das Ansehen Braunschweigs in den philatelistischen Kreisen gewiss mehr heben. Anschliessend hieran geht der Vorsitzende gleich zu Punkt 4, den II. Sammlertag in Magdeburg über und bittet die

Anwesenden, sich doch für den Termin (3. Juli) schon jetzt nichts weiter vorzunehmen, damit von hier aus eine recht grosse Anzahl Herren, die, durch die verpuffte Wanderversammlung etwas pessimistisch denkenden Magdeburger Freunde durch ihren Besuch erfreuen.

Bei Punkt 7, Vorstandswahl, überträgt Herr Berger den Vorsitz an den Alterspräsidenten, Herrn Rechtsanwalt Haeusler, welcher zunächst den scheidenden Vorstand, in Sonderheit den Vorsitzenden für seine Thätigkeit dankt und die Wiederwahl des Gesamtvorstandes durch Acclamation vorschlägt. Da kein Widerspruch erhoben wird, im Gegentheil, die freudigste

Zustimmung waltet, so erklären die Gewählten nach geschieder Frage des Herrn Dr. Haeusler die Wahl wieder anzunehmen und dankt Herr Berger im Namen seiner Collegen im Amte.

Es findet sodann die Ausloosung von 4 Antheilscheinen statt, bei welcher die Nummern 9, 13, 14 und 19 gezogen werden.

Der Vorsitzende fordert schliesslich noch zu einer recht regen Betheiligung an dem am 15. Januar stattfindenden Stiftungsfeste auf, ebenso zu recht fleissigem Besuch der nächsten Sitzungen. Mit einem Hoch auf den Verein und seine Mitglieder schloss gegen 12 Uhr der Vorsitzende die erste diesjährige Generalversammlung.



Bericht über die 321. Sitzung

am 2. Februar 1898.

Anwesend: 14 Mitglieder.
Vorsitz: L. Berger.
Schriftwart: C. Kämpe.

Der Vorsitzende eröffnet gegen 9 Uhr die Sitzung mit der erfreulichen Mittheilung, dass wiederum von 4 Herren Anmeldungen zum Eintritt in den Verein vorliegen.

Es sind dies die Herren:

A. Böhme, Buchhändl., Braunschw., Maschstr. 24.
Graf Görtz-Wrisberg, Dr. phil., Halle a. Saale.
S. Beer, Kaufmann, Braunschweig, Schuhstr. 33 1.
und Fr. Hasse, Kaufmann, Magdeb., Karlstr. 4 1., deren Aufnahme einstimmig erfolgt und welche die Nro. 35, 50, 90 und 91 der Mitgliederliste erhalten.

Herr Cramer berichtet über die in Gemeinschaft mit Herrn Geissler vorgenommene Revision der Bücher und Kasse, constatirt, dass Beides in vollster Ordnung vorgefunden sei und beantragt Entlastung des Kassirers. Der Vorsitzende dankt zunächst den beiden Herren für ihre Mühewaltung, darauf aber dem Kassirer für seine arbeitsreiche Thätigkeit und bittet die Anwesenden, ihre Zustimmung dazu durch Erheben von den Plätzen auszudrücken, was geschieht.

Herr Cramer giebt seinem Bedenken darüber Ausdruck, dass Markensendungen an Händler stets nur als »Eingeschriebene Sendung« gingen, was, trotz einer diesbezüglichen Vorschrift der Händler, unter Umständen zu unangenehmen Consequenzen führen könne. Herr Maschmeyer beantragt, derartige Sendungen mit 600 Mark zu versichern und das Mehrporto von 10 Pfg. auf die Vereinskasse zu übernehmen. Herr Berger theilt mit, dass der Germania-Ring auch die Werthversicherung ins Auge gefasst habe und bittet, da diese jedenfalls im Laufe dieses Sommers in Kraft treten würde, bis dahin die Sache beim Alten zu lassen. Herr Cramer er bietet sich, die Vereinssendungen bis zu diesem Zeitpunkte unter seine Valorenversicherung mit zu übernehmen, welcher Vorschlag mit Dank acceptirt wird.

Der Vorsitzende legt ein neues Werk unseres Mitgliedes A. E. Glasewald »Die Abstempelung der Marken Badens« vor und widmet dem Buche einige sehr empfehlende Worte, bedauert aber auch zugleich, dass dem Werke so wenig Illustrationen beigegeben und die vorhandenen so schlecht ausgeführt seien.

Es liegen ferner vor die No. I (1898) der Vereinsmittheilungen des Hamburg-Altonaer Briefmarken-Sammler-Vereins, deren immer mehr sich interessanter gestaltender Inhalt der Vorsitzende lobend hervorhebt, die No. I des Vertraulichen Correspondenz-Blattes, des Philatelist und der Germania-Berichte, welche letztere den Mitgliedern dieser Tage zu gehen werden.

Aus dem ferner aufliegenden London Philatelist lässt der Vorsitzende die Lichtdrucktafel zu dem Artikel Peru-Marken circuliren und knüpft eine ungemein anregende Besprechung, die Marken der Pacific Steam Nav. Co., unter Vorlage von Originalen daran.

Des Weiteren legt der Vorsitzende zur Ansicht vor:

- 6 zusammenhängende N. S. Marken 1857/60
12 cts schwarz-grau a. g. Brief,
- 6 zusammenhängende Grossbrit. 1847, 1 sh grün.
2 desgleichen 1848, 10 d braun.

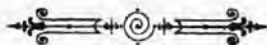
Hieran anschliessend giebt der Besitzer noch einige Erläuterungen über die verschiedenen Stempelnummern und Lage der Seidenfäden bei den letztgenannten Marken. Auch bemerkt Redner, dass es ihm möglich sei, bei dieser Gelegenheit die Fragen des Herrn Krelle über den Werth der gebrauchten $\frac{1}{4}$, 1 und 2 Pence-Marken Grossbritanniens durch Angabe der Auflagezahlen anzugeben. Derselbe sei gleich Null, natürlich ohne Berücksichtigung der Plattennummern. Nach the Weekly Circular sind gedruckt worden von

½ d 1750 Millionen (15 Platten).
1 d 20700 » (225 » 1840—1880).
2 d 338½ » (13 » 1840—1880).

Zum Schlusse berichtet der Vorsitzende über seine Theilnahme als Delegirter des Vereins an dem 10 jährigen Stiftungsfeste des Berliner Philatelisten-Clubs unter Vorlage der den Mitgliedern genannten Clubs gestifteten Festschrift mit ihren herrlichen Lichtdrucktafeln.

Mit grossem Interesse hört die Versamm-

lung die Mittheilungen des Herrn Berger über das Fest selbst, über die Besichtigung des Reichspostmuseums und seiner grossen Schätze, ferner über den Inhalt der ausgestellten Ludwig Reder'schen Sammlungen, deren Katalog der Besitzer der Vereinsbibliothek überwiesen hat, welches mit Dank angenommen wird. Der überaus fesselnde Vortrag hielt die Anwesenden bis gegen 12 Uhr zusammen, sodass die Vorlage verschiedener Markensendungen unterblieb.



Bericht über die 322. Sitzung

am 16. Februar 1898.

Anwesend: 8 Mitglieder.
Vorsitz: Herr H. Beddies.
Schriftwart: Herr C. Kämpe.

An Stelle des durch Berufspflichten am Erscheinen verhinderten Herrn Berger übernimmt Herr Beddies den Vorsitz. Derselbe eröffnet die Sitzung gegen 9 Uhr und theilt mit, dass Herr Berger voraussichtlich auch am nächsten Vereinsabend, den 2. März, noch nicht in der Lage sein wird, der Sitzung anzuwohnen und beantragt, letztere, falls nicht für dieselbe dringendes vorliegen sollte, ausfallen zu lassen. Dem Vorschlage wird zugestimmt.

Von Herrn Georg de Plat hier selbst, Scharrnstrasse 4, wohnhaft, liegt Anmeldung zur Aufnahme vor. Letztere erfolgt einstimmig und erhält Genannter die No. 100 der Mitglieder-Liste.

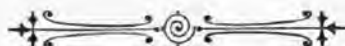
Herr Löhlefink hier bittet um Zusendung

der Vereinssatzungen. Da der Herr dem Vorstande unbekannt, wird Herr Beddies sich erst des Weiteren erkundigen.

Herr O. König, Barmen, früheres Mitglied und ehemaliger Complexvertreter des Vereins schickt mit Worten des Bedauerns den bislang noch im Besitz gehaltenen Kontrollstempel zurück.

Herr Bierbach, Berlin, übersendet das schon durch Herrn Berger avisirte Exemplar der Festschrift des Berliner Philatelisten-Clubs für die Vereinsbücherei. Der Schriftführer wird beauftragt, genanntem Herrn resp. Club den Dank des Vereins zu übermitteln.

Zum Schluss Vorlage und Durchsicht einiger reichhaltiger Auswahlendungen. Ende gegen 10¼ Uhr.



Bericht über die 323. Sitzung

Vorsitz: L. Berger.
Schriftwart: C. Kämpe.

Unter Anwesenheit von 11 Mitgliedern um 9½ Uhr eröffnet.

Herr Berger bittet zunächst um Entschuldigung, dass er seit 6 Wochen, überhäufte Berufsgeschäfte halber, nicht habe an den Sitzungen theilnehmen können, und begrüsst Herrn Le Plat, welcher zum ersten Male als Mitglied zugegen ist.

Vom Hamburg Altonaer-Briefmarken-Sammler-Verein ist der Jahresbericht 1897 eingegangen. Mitglied Ingenieur J. Schwarzer, z. Zt. auf Reisen, schreibt aus Maffra (Australien) über dortige Post- und Markenverhältnisse und übersendet Grüsse an die ihm bekannten Mitglieder.

Mitglied A. E. Glasewald, Gössnitz, übersendet Proben seines Controlbuches für Tauschverkehr, welches sehr zweckentsprechend befunden wird und von dem eine Anzahl bestellt und

den Mitgliedern unter Anempfehlung der Benutzung je 1 Exemplar mit den nächsten Vereinsmittheilungen überreicht werden soll.

Eingegangen ist ferner der Standard Priced-Katalog englischer Marken von L'Estrange-Ewen, dessen Inhalt seitens des Vorsitzenden eine längere Besprechung erfährt. Ferner ein Prospect über die erfolgte Umwandlung des grossen Markenhause Stanley-Gibbons in eine Actien-Gesellschaft. Der Vorsitzende bezweifelt den Erfolg dieser Gründung aus verschiedenen von ihm erläuterten Gründen.

Der Vorsitzende legt eine Anzahl Seltenheiten, u. A. 2 Mulready-Umschläge, 10 zusammenhängende U. S. 1851, 12 ets schwarz, West-Australien, Blockstücke von je 8 Stück der Werthe 1 sh grün, d gelb, Victoria etc. zur Ansicht vor, sowie billige Sätze (32 verschiedene) von Peru-

und Cuba- (30 verschiedene) Marken vor, (aus jetzt zum Verkauf gekommenen Restbeständen der Postverwaltungen jener Länder stammend), die sehr günstig angeboten sind und nicht nur rasch geräumt werden, sondern noch grössere Bestellungen darauf erfolgen.

Mitglied O. Schulze, Leipzig, hat liebens-

würdiger Weise zur Vertheilung unter die bei der Sitzung anwesenden Herren eine Anzahl Bismarck - Ansichtspostkarten gestiftet, deren prächtige Ausführung allgemeinen Beifall findet und wofür ihm verbindlichst gedankt wurde.

Schluss der Sitzung gegen 11 Uhr.



Bericht über die 324. Sitzung

am 6. April 1898.

Eröffnung der Sitzung gegen 9 Uhr, anwesend 10 Mitglieder.

Vorsitz: L. Berger.

Schriftwart: C. Kämpe.

Vom Mitgliede A. Dierking, bisher Chungking (China) ist nach einer grösseren Pause ein längeres Schreiben eingelaufen, welches vom Vorsitzenden verlesen wird. Herr Dierking theilt zunächst mit, dass er jetzt nach Shanghai (Adresse: Imperial Chinese Post Office) versetzt sei, er berichtet ferner in ausführlicher Weise über die jetzigen Chinesischen Postverhältnisse und er bietet sich zur Besorgung dortiger Postwerthezeichen (speciell des Kais. Deutschen Postamts) für den Verein, ein Angebot, von dem jedenfalls Gebrauch gemacht werden soll.

Von unserm stets für die Entwicklung des Vereins sorgsam denkenden Mitgliede E. Blossfeld-Archangel ist ein Schreiben eingegangen, welches neben vielen bemerkenswerthen Aurengungen u. A. auch einige verbesserungsbedürftige Angelegenheiten des Vereins in prächtigen Knittelversen behandelt. Die Getroffenen geloben Besserung und wird der Vorsitzende beauftragt, solches dem Dichter zu melden.

Ein weiteres Schreiben liegt von einem Herrn Kühn-Edinburg, vor, welcher u. A. über den politischen Unterschied zwischen England und Grossbritannien belehrt (!) und eine Probenummer des »The Junior Stamp Collector« übersendet.

Die in dem betreffenden Schreiben enthaltenen Vorwürfe über falsche Schreibweise englischer Namen werden vom Vorsitzenden richtig gestellt, stellenweise aber auch energisch zurückgewiesen.

Unter Bezug auf einen Artikel im Timbre-Post legt der Vorsitzende eine Anzahl Neudrucke und Photographien der I. Em. von Reunion-Marken verschiedener Typen vor, daran einen längeren Vortrag über diese interessanten und seltenen Marken knüpfend.

Der Vorsitzende berichtet, dass Mitglied Herr Luard aus Britisch-Guyana sich z. Zt. in Europa aufhält und event. auch nach hier zu kommen beabsichtigt. Da Herr Luard augenblicklich in Monaco weilt, so hat der Vorsitzende, um der seiner Meinung nach unbegründeten Preistreiberei des 75 cts. Werthes dieses Landes auf den Grund zu kommen, Herrn Luard gebeten, zu versuchen, ob genannte Marke an dem Postschalter käuflich ist. Hoffentlich wird bis zu der nächsten Sitzung die Frage bezüglich dieser Marke, für die einige Mitglieder in letzter Zeit 2—3 Mark bezahlt haben, bereits gelöst sein.

Schluss gegen 10¼ Uhr.



Bericht über die 325. Sitzung

am 20. April 1898.

Eröffnung der Sitzung gegen 9 Uhr, anwesend 9 Mitglieder.

Vorsitz: L. Berger.

Schriftwart: C. Kämpe.

Herr Paul Knobbe, Stuttgart, er bietet sich gelegentlich einer vorzunehmenden Reise die im Gebrauche befindlichen Werthe von Cuba, Haiti und Centralamerika gegen eine kleine Provision und Portovergütung zu besorgen, von welchem Anerbieten wohl kaum Gebrauch gemacht wird, da der Verein für genannte Länder bereits Bezieh-

ungen angeknüpft hat.

Mitglied No. 25, Herr Grotrian, ist zum Regierungs-Rath ernannt worden.

Der Vorsitzende legt eine Anzahl 75 cts. Monacomarken vor, welche Herr Luard zur Frankatur an ihn gerichteter Briefe benutzt hat und die nach dessen Mittheilung an den Post-

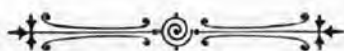
schaltern käuflich sind. Die Preistreiberei in diesen Marken erweist sich daher als Mache und ist der dafür geforderte hohe Preis durch nichts gerechtfertigt.

Ferner kommt zur Vorlage:

Die neue Vasco de Gama Serie Portugals, ein Block von 8 Stück Confederate States five Cents grün, 2 zusammenhängende U. S. 1 cts. blau I Type (Emission 1851) sowie eine reichhaltige Auswahlendung besserer und mittlerer Marken auf ganzen Briefen und viele Ganzsachen. Auf geschehene Anfrage aus der Versammlung über die Typen der einzelnen Werthe der I. Emission der Vereinigten Staaten Nord-Amerikas, erbietet

sich der Vorsitzende die entsprechende Erklärung zu geben, welches unter Zuhilfenahme der Kataloge Senf und Stanley-Gibbons sofort geschieht und viel interessantes, bislang unbekannt und daher unbeachtet gebliebenes zu Tage fördert. Leider ist es dem Vortragenden nicht möglich, seine Sammlung genannten Landes auszustellen, da dieselbe noch nicht neu geordnet ist, die, nach Aussage einiger Herren, welche Gelegenheit gehabt, einen Blick hineinzuwerfen, vieles Schöne enthält.

Nach einem kleinen Vortrag über die neuen Kartenbriefe, Schluss der Sitzung 10 $\frac{1}{2}$ Uhr.



Bericht über die 326. Sitzung

am 4. Mai 1898.

Eröffnung der Sitzung nach 9 Uhr, anwesend 12 Mitglieder.

Vorsitz: L. Berger.

Schriftwart: C. Kämpfe.

Es sind eingelaufen die Einladung zu der in Turin vom 16. — 30. Mai d. J. stattfindenden philatelistischen Ausstellung, eine Offerte auf Marken von Gibraltar, Monaco und französischen Postämtern von Carl Frank in Safy; von Genanntem soll eine Auswahlendung angefordert werden. Ferner einige interne Angelegenheiten behandelnde Correspondenzen.

Bei Besprechung der Fachzeitschriften durch den Vorsitzenden erwähnt dieser die im Timbre-Poste und London Philatelist gemeldete neue Serie Neu-Seelands und legt sämtliche Werthe derselben vor, deren künstlerische Ausführung allgemein bewundert wird. Weiter macht derselbe auf einen Artikel in der Illustrierten Briefmarken-Zeitung aufmerksam, der über Aus-

stellungs-Reclame-Marken handelt. In welchem Zusammenhange derartige Erzeugnisse mit dem Briefmarkensammeln und der Postwerthzeichenkunde stehen, dürfte einem Philatelisten ebenso unverständlich sein, wie die Thatsache, dass ein ernsthaft sein wollendes Fachblatt seine Spalten solchen Publikationen öffnet. Der Vorsitzende bringt ferner die Philatelistische Herrenabendzeitung des Vereins der Briefmarken-Sammler zu Berlin zur Verlesung, deren satyrischer Inhalt lebhaften Beifall und äusserst heitere Aufnahme findet. — Danach Durchsicht einiger Auswahlendungen und sehr reger Tauschverkehr unter den Anwesenden.

Schluss gegen 11 Uhr.



Bekanntmachungen des Vorstandes.

Der heutigen Nummer liegt als Gratisbeigabe ein sehr praktisches Kontrollbuch für Tauschsendungen bei, dessen Benutzung wir den verehrl. Mitgliedern auf's angelegentlichste empfehlen, da die pünktlich und genau zu machenden Einzeichnungen stets einen Ueberblick über die stattgehabte Vergrößerung der Sammlung und über die Höhe der dadurch entstandenen Ausgabe gestattet, besonders aber Anfragen des Tauschobmannes über Empfang bezw. Weitersendung der Tauschhefte präzise beantwortet werden können.

Im Philatelist No. 1 d. J. befindet sich untenstehender Mahnruf, welchen der Vorstand voll und ganz unterschreibt. Die bösen Erfahrungen, die unser früheres Mitglied Hermann beim Ankauf einer Dessauer Sammlung gemacht, sind wohl noch in aller hiesiger Mitglieder Erinnerung. Wir bitten unsere verehrl. Mitglieder, fehlerhafte, reparirte oder verdächtige Stücke nicht allein

der Sammlung, sondern auch dem Tauschbogen nur unter Angabe der geheimen Schäden anzuvertrauen, wenn nicht ganz fernzuhalten und der Fälschungssammlung des Vereins oder der des Vorsitzenden zu überweisen.

☀ **Achtung!** ☀ **Vorsicht!** ☀

In neuerer Zeit mehren sich die Fälle, in denen zerrissene oder beschnittene Marken, nachdem sie — oft mit raffinirter Vollendung — geflickt, nachgemalt und künstlich mit Rändern oder Zähnen versehen worden sind und sie so den Anschein von Prachtstücken erhalten haben, unter Verschweigung der Schadhaftheit zu vollen Katalogpreisen, wenn nicht sogar zu höheren Preisen, verkauft oder in Auswahlendungen feilgeboten werden. Auch werden neuerdings mehr und mehr Marken, deren Entwerthung künstlich entfernt und deren Gummirung gefälscht worden ist, als »ungebraucht« zu entsprechend hohen Preisen vertrieben. **Dieses Gebahren erfüllt den Thatbestand des Betruges im Sinne des § 263 des Reichsstrafgesetzbuches.**

Wir rathen zu ganz besonderer Vorsicht beim Ankauf von Marken und ersuchen unsere geehrten Mitglieder im Interesse der Gesamtheit dringend, sobald ihnen derartige Schwindelproducte unter Verschweigung des wahren Sachverhaltes verkauft worden sein oder zur Auswahl vorgelegt werden sollten, den Schuldigen ohne Verzug und ausnahmslos bei der Staatsanwaltschaft seines oder ihres Wohnortes unter Beifügung der Beweisstücke zur Anzeige zu bringen, auch die Namen des betrügerischen Lieferanten zur Eintragung in das »Schwarze Buch« hierher mitzuthemen. Eventuell sind wir gern erbötig, die Einleitung der strafrechtlichen Verfolgung in die Hand zu nehmen.

Dresden, am 1. Januar 1898.

Der Vorstand des Internationalen Philatelisten-Vereins.

Dr. jur. P. Kloss, Vorsitzender.

Der Vorstand erklärt sich zu denselben Maassnahmen bereit.

Den am 28. Mai zur Versendung gelangten Germania-Bericht No. 4 empfehlen wir der ganz besonderen Beachtung unserer Mitglieder. Wir geben der Hoffnung Raum, recht viele der Herren auf dem Sammlertag am 2. und 3. Juli in Magdeburg begrüßen zu können. Zur Anmeldung daselbst ist die dem Berichte beigelegte Karte zu verwenden. Weitere Auskunft ertheilt unser Vorsitzender.

An die Theilnehmer der Tauschvereinigung!

Der Vorstand sieht sich leider gezwungen, auch diesmal einen Mahnruf hinsichtlich Behandlung und Weitersendung der Tauschhefte ergehen zu lassen. Es ist nur unter Innehaltung der pünktlichsten Befolgung der Satzungen möglich, Erfolge zu erzielen und sind Reisen unter Angabe der Zeitdauer frühzeitig dem Tauschobmanne zu melden, da der Vorstand beschlossen hat, auch bei nicht Abmeldung die satzungsgemässe Gebühr von 20 Pfg. pro Tag zu berechnen.

Zerrissene, beschmutzte, überhaupt unansehnliche Marken bitten wir nicht einzusenden und selbst bei guten, besseren Marken keine hohen, katalogähnlichen Preise zu berechnen. Der Zweck der Tauschsendungen wird sonst nicht erreicht.

Für die dem Verein bei Gelegenheit der Feier des Stiftungsfestes von den uns befreundeten Vereinen, wie von unsern auswärtigen Mitgliedern zugegangenen Glückwünsche, sagt der Vorstand von dieser Stelle aus nochmals seinen verbindlichsten Dank. Das Gleiche geschieht für die liebenswürdigen Zuwendungen, welche von Mitgliedern, Vereinen und Verlegern der Bücherei gemacht sind.

Bei dem grossen Interesse, welches das demnächst zu erwartende Gesetz über das Fortbestehen oder Eingehen der Privat-Postanstalten im Deutschen Reiche auch in philatelistischen Kreisen erweckt, dürfte es angebracht erscheinen, unsern Mitgliedern wiederholt über die Thätigkeit der hiesigen **Hammonia** Mittheilung zu machen. Der Besitzer war so freundlich, uns das Nachstehende zur Veröffentlichung zu überlassen.

Statistik der Privat-Stadtbrief-Beförderung „HAMMONIA“

(Inhaber: E. GRÜTTER).

Es wurden im Jahre 1897 befördert:

| | |
|---------|--|
| 747,566 | geschlossene Briefe, |
| 539,950 | adressirte Drucksachen, |
| 66,630 | nicht adressirte Drucksachen, |
| 180,947 | Zeitungen, |
| 150,000 | Postkarten, |
| 8,970 | Aufträge im Betrage von M. 50,656,17. |
| 2,843 | Postanweisungen im Betrage von M. 57,469,71. |
| 4,905 | Einschreibsendungen. |

Im Ganzen: 1,701,811 Sendungen!

Alle Zahlungen für Beiträge, Zeitungs-Abonnements, Tausch- und Kaufsendungen sind **nur** an Herrn **H. Beddies**, Hagenmarkt 4; Mittheilungen und Sendungen für die Tauschvereinigung an Herrn **W. Rebrovic**, Ritterbrunnen 11, zu richten.

Bestellgeld (5 \mathcal{M}) ist bei Postanweisungen und Werthsendungen stets beizufügen.

Briefe und Sendungen aller Art, ausser den oben genannten sind nur an den Vorsitzenden L. Berger, Bohlweg 58, zu richten. Bei **Anfragen** und **Prüfungssendungen** (letztere »Eingeschrieben«) ist Marke für Rückantwort beizufügen, andernfalls letztere unterbleibt.

Adressenänderungen bitten wir schnellstens dem Vorsitzenden und dem Schriftführer gefälligst mitzutheilen.

Dieser Nummer liegt die Mitgliederliste für 1898 bei.

Ferner als Gratisbeigabe des Vereins: ein Controllbuch für Tauschsendungen und Germania-Bericht No. 5.





Verein Braunschweiger Briefmarken-Sammler.

Vereinsmittheilungen.

No. 15.
VII. Jahrgang.

Braunschweig,
31. Dezbr. 1898.



Alle Rechte vorbehalten.

Bericht

über die 327. Sitzung vom 8. Juni 1898.

Vors.: L. Berger. Schriftwart: C. Kämpfe.

Der Vorsitzende eröffnete gegen 9 Uhr die von 12 Mitgliedern besuchte Sitzung mit geschäftlichen Mittheilungen, vor Allem den kommenden Sammlertag betreffend und mit besonderem Hinweis auf die vorzügliche Finanzlage des Germ.-Ringes. Nach den ihm privatim gemachten Besuchsanzeigen freute er sich, in Magdeburg ausser den Vereinsmitgliedern viele liebe Freunde und Bekannte dort zu treffen. Auch hoffe er durch diese Versammlung eine bedeutende Kräftigung des Ringes. Aus den vorliegenden Fachzeitingen hob der Vorsitzende einige der Notizen der »D. B.-Ztg.« besonders hervor; aus der »Mitteldeutschen Phil.-Zeitung« gelangten einige Sätze des Artikels über die Schiffsstempel des Mittelmeeres von Dr. Knopf zur Verlesung, die postalisch-geographischen Bemerkungen würdigte Redner einer eingehenden Erläuterung.

Zur Vorlage und Vertheilung unter die Anwesenden gelangte die neue Mitgliederliste, welche dieses Mal, abweichend gegen früher, in

alphabetischer Ordnung aufgestellt ist. Die nicht erschienenen hiesigen Mitglieder erhalten dieselbe, wie die auswärtigen, mit der im Laufe des Monats zur Versendung kommenden Nr. 14 der Vereins-Mittheilungen. Ausserdem liegt vor der Jahresbericht des deutschen Phil.-Verbandes, aus welchem der Vorsitzende einiges, besonders für den inneren Ausbau des Vereinslebens wichtiges verliest und zur Nachachtung empfiehlt, ferner eine Preisliste von H. Michel-Apolda über Marken in Sätzen, deren Bestellung von der Versammlung abgelehnt wird; die Vereins-Mittheilungen 4 und 5 des Hamburg-Altonaer Briefmarken-Sammler-Vereins, an deren interessanten Inhalt der Vorsitzende Worte der Anerkennung für die Hebung des dortigen Vereinslebens knüpft und eine sehr reichhaltige Auswahlendung des Herrn J. H. Anheiser-Cöln, Ganzsachen, Marken und Postscheine enthaltend. Leider sind die geforderten Preise derartig hohe, dass von einer Circulation der Sendung abgesehen werden muss.

Mitglied H. Hilckes-London hat 3 Marken-Novitäten als Geschenk übersandt, welche dem Wunsche des Gebers gemäss unter die Anwesenden verlost werden. Der Schriftführer wird beauftragt, genauntem Herrn den Dank für seine freundliche Stiftung zu übermitteln.

Der Vorsitzende berichtet, dass der Schriftführer eine grössere Arbeit über Braunschweiger Postscheine unter der Feder habe, welche demnächst in den Vereins-Mittheilungen veröffentlicht werden soll. Da hierzu jedoch Abbildungen der verschiedenen Ausgaben nothwendig erscheinen, die im Besitze des Vereins befindlichen Clichés aber nicht ausreichen, um die betr. Artikel in genügender Weise zu illustriren, so beantragt der Vorsitzende, für die Aufertigung neuer Clichés den Betrag von 30 ϵ zu bewilligen, welcher Antrag nach kurzer Debatte angenommen

wird. Herr Maschmeier wünscht, dass in der nächsten Vereins-Mittheilung zunächst die Arbeit des Vorsitzenden, »Die Marken Portugals bis 1876« zum Abdruck gelange, damit auch die auswärtigen Mitglieder Kenntniss von der im Festhefte des Berl. Phil.-Club veröffentlichten Studie erhielten. Eine hierzu gestellte Frage, ob es möglich sei, auch die dazu gehörende Lichtdrucktafel auf billige Weise zu vervielfältigen und beizulegen, konnte nicht sofort beantwortet werden, da Herr Beddies, als ausführender Photograph, nicht anwesend; es bleibt dem Vorstände überlassen, sich darüber mit dem Genannten zu vereinbaren.

Nach Vorlage von Neuheiten in zentral- und südamerikanischen Ganzsachen Schluss der Sitzung 11 $\frac{1}{2}$ Uhr.

328. Sitzung vom 22. Juni 1898.

Vors.: L. Berger. Schriftwart: C. Kämpe.

Unter Anwesenheit von 11 Mitgliedern erfolgt gegen 9 Uhr durch den Vorsitzenden die Eröffnung der Sitzung, es geschieht hierauf die einstimmige Aufnahme des Herrn G. Bierbaum, Kaufmann hier, Fallersleberstrasse 8 und erhält derselbe Nr. 22 der Mitgliederliste.

Der Vorsitzende berichtet über die Satzungen der Literaturstelle des Bundes deutsch-österreichischer Phil.-Vereine, welche sich im Allgemeinen mit den bezügl. Satzungen des Germania-Ringes decken, keine anderen Vortheile bieten, von den Ring-Vereinen aber auch gar nicht benutzt werden können. Herr C. Kretschmar-Breslau offerirt den demnächst erscheinenden Senf-Katalog. Es wird indess beschlossen, die aus dem Mitgliederkreise gewünschten Exemplare wie bisher direkt vom Herausgeber zu beziehen. Herr Busch wünscht, dass der dem Verein zufallende Rabatt in der Einnahme besonders verzeichnet werde, überhaupt jeder nicht aus Marken erzielte Rabatt, damit man beim Abschluss die reine Einnahme der Tausch- und Kaufsendungen vor Augen habe. — Herr A. Wülbern-Hamburg bietet $\frac{1}{2}$ Sch. Bergedorf I Em. für den Preis von 350,00 und Nevis 6d Lithographie für 200,00 ϵ an. Eine Anfrage, betr. der fraglichen I Em. Bergedorfs beantwortet der Vorsitzende dahin, dass er noch immer auf dem Standpunkt seiner ersten Arbeit über Bergedorf stehe und eine aus den beiden Werthen bestehende I. Ausgabe gen. Marken verzeichne.

Mitglied Herr G. Schneider-Genua reklamirt wegen einer Tauschsendung, welche jedoch nicht erledigt werden kann, da das betr. Heft sich noch im Umlauf befindet.

An der Hand eines Artikels der »D. B.-Z.« berichtet der Vorsitzende über den Fall Fourré und legte in einem sehr interessanten, nahezu halbstündigen Vortrage die Vorgeschichte dieser Angelegenheit der Versammlung vor. Im Anschluss daran knüpfte Redner den Fall Grünenthal in Bezug auf die Philatelie bzw. der durch Unredlichkeit oder Nachlässigkeit hinsichtlich gewisser Stempel entstandenen preussischen und norddeutschen Postbezirks-Briefumschlägen. Was die preussischen Briefumschläge betrifft, bemerkt der Vortragende, so würde die hoffentlich recht bald erscheinende Arbeit Lindenberg's noch grosse Ueberraschungen bringen. Mitglied Herr Geissler bedauert, dass der Vortrag nicht steuographirt worden ist, um allen Mitgliedern bekannt zu werden. Der Vorsitzende hofft, dass die Angelegenheit namentlich durch die Stellungnahme des Dresdener Intern. Phil.-Vereins auf dem Magdeburger Tage zur Sprache kommt; er würde dann Gelegenheit nehmen, sich auch als Redner zu melden, wodurch dann das Ganze in dem Bericht erscheine.

Zum Schluss gelangt noch eine sehr schöne Auswahlendung von M. Victorias zur Vorlage, deren Durchsicht die Anwesenden bis gegen Mitternacht beisammen hält.

329. Sitzung vom 6. Juli 1898.

Vors.: L. Berger. Schriftwart: C. Kämpe.

Anwesend 14 Mitglieder Eröffnung 9 Uhr. Der von Herrn P. A. Schünemann-Berlin erfolgten Anmeldung zum Eintritt kann nach eingezogener Erkundigung entsprochen werden. Es erfolgt einstimmige Aufnahme und erhält gen. Herr die Mitgliedsnummer 20.

Herr G. Bierbaum übermittelt seinen Dank für die in voriger Sitzung erfolgte Aufnahme.

Nach eingehender Besprechung des Inhalts der aufliegenden Fachzeitschriften erstattet der Vorsitzende Bericht über den II. Sammlertag des Germania-Ringes, welcher am 2. u. 3. Juli in Magdeburg stattgefunden hat. Der überaus

fesselnde und eingehende Vortrag füllte fast den Abend aus und wird den Mitgliedern durch den stenographischen Bericht in den folgenden Nummern der Germania-Berichte zur Kenntniss gebracht werden. Die Anwesenden sprechen dem Vorsitzenden unter Erheben von den Plätzen

ihren Dank und ihre Anerkennung für die Berichterstattung wie die wirkungsvolle Vertretung des Vereins aus.

Nach Besprechung einiger zugegangener Preislisten Schluss der Sitzung nach 11 Uhr.

330. Sitzung vom 20. Juli 1898.

Vors.: L. Berger. Schriftwart: W. Krelle.

Anwesend 6 Mitglieder, als Gast Herr Barthe. Genannter Herr hatte die Güte, auf Veranlassung des Vorsitzenden seine Spezialsammlung in mexikanischen Ganzsachen dem Verein vorzulegen. Dieselbe erregte das Staunen aller. Selbst der gewiss verwöhnte Vorsitzende erklärte, solche Fülle und solche Schönheit auch der seltensten Stücke noch nie gesehen zu haben, er bezweifle, dass das Reichspostmuseum mehr besitze. Da fehlte keine der überaus seltenen Postkarten mit Doppelwerthstempel, kein Format der Briefumschläge, und so manches Stück war vorhanden, welches selbst in der Aufstellung

des grossen Handbuches nicht verzeichnet ist. Der Vorsitzende konnte mit der ihm eigenen Fachkenntniss zu so manchen Stücken und zu mancher Ausgabe aufklärende Erläuterungen geben, sodass die Stunden so schnell verflossen, dass an die Erledigung selbst der wenigen vorliegenden Vereinsangelegenheiten nicht mehr gedacht werden konnte. Der Vorsitzende sprach Herrn Barthe den Dank der Anwesenden aus und zugleich den Wunsch, dass Herr Barthe im Laufe des Winters, wo der Besuch ein regerer sei, uns mit der Wiederholung der Vorlage seiner Sammlung erfreuen möge.

Schluss der Sitzung 11¹/₂ Uhr.

331. Sitzung vom 3. August 1898.

Vors.: L. Berger. Schriftwart: C. Kämpe.

Anwesend 10 Mitglieder. Der Vorsitzende berichtet, dass Mitglied Herr Frhr. von Recum zum Rittmeister befördert ist.

Eingegangen ist u. A. die Aufforderung zur Betheiligung an der Internationalen Postwerthzeichen-Ausstellung in Regensburg, bezüglich deren der Vorsitzende auf das zwecks Ersparung von Platz vorgeschlagene Verfahren des Fortlassens gewöhnlicher Marken und Ausstellens nur der Raritäten hinweist. Ueber die Zweckmässigkeit bezw. den Werth dieses Vorschlages waren die Anwesenden sehr getheilte Meinung, ebenso über die Bezeichnung »International«, und dabei sollen nur die ausgestellten Thurn- und Taxis-Spezialsammlungen bei der Prämierung bevorzugt werden.

Herr J. Stenger-Creuznach offerirt Satzauswahlhefte, Herr H. Feldmann-Hannover fragt an, ob Auswahlen italienischer Marken genehm sind, was bejahend beantwortet werden soll.

Vom Mitgliede Herrn A. Diercking-Shanghai liegt ein längeres Schreiben, datirt 20. 6. 1898, vor, in welchem er um Vermittelung des Vorstandes in einer Kaufangelegenheit mit einem Pariser Händler ersucht. Der Vorsitzende wird die Angelegenheit persönlich ordnen, bemerkt aber, dass der betr. Händler gewiss schon geschrieben habe, die Ungeduld überseeisch wohnender Sammler sei ihm bekannt.

Die Leitung des Germania-Ringes regt die Beschaffung und Tragung eines Ring-Mitglieds-Abzeichens an und übersendet ein Muster mit Preisangabe eines solchen. Bestellungen nimmt der Vorstand entgegen.

Ueber den Inhalt des neuen Senfkataloges zu berichten, war in der letzten Sitzung der

Vorsitzende von verschiedenen Seiten aufgefordert und äusserte sich derselbe nur ganz kurz, indem er bemerkte, die kommenden Sitzungen würden durch verschiedene bezügliche Fragen ihn oft in die Lage versetzen, über dieses Büchlein zu sprechen. Im Allgemeinen bedauere er, dass bereits nach einem Jahre schon wieder eine neue Auflage erschienen, die Nothwendigkeit war nicht vorhanden. Was die Vorheranzeige des Herausgebers anbelange, dass über 8000 Preisveränderungen darin stattgefunden, so habe dieses seine eigene Bewandniss und habe er ja früher schon darüber gesprochen und richtig kalkulirt. Die Preisherabsetzungen betreffen Schund- und Mittelwaare, die Steigerungen ungebrauchte Stücke. Alle diejenigen Sammler, welche schon ängstlich an ihre minderwerthig gewordene Sammlung dachten, können ruhig der kommenden Zeit entgegensehen und die Schleichhändler unter den Sammlern haben eine Enttäuschung mehr zu verzeichnen. Die Bemerkung »Senfpreise ausgeschlossen« mehrte sich ganz bedenklich in den Inseratenblättern, während dagegen eine Unterbietung um 50, ja 80 Prozent nichts seltenes ist. Wirklich seltene Stücke sind seltener Weise nicht oder doch nur sehr wenig gestiegen, vielleicht ein Beweis der geringen Nachfrage, doch traue ich hierbei dem Händler Senf nicht über den Weg. Unbedingt gestiegen sind die ungebrauchten Marken und ein bemerkbarer Preisrückgang hat bei den Ganzsachen stattgefunden; wenn auch einige Raritäten dieser Sammelgattung wiederum bedeutend gestiegen sind, so entspricht doch leider beides den Thatsachen nicht. So halte ich es z. B. nicht für möglich, dass die 3- u. 6-Pfennig-Briefumschläge von Preussen zu den notirten

Preisen geliefert werden können. Das Gleiche gilt von den Preisen der Braunschweiger Briefumschläge, Gross-Format gebraucht, welche zu niedrig und Klein-Format der I. Em., welche zu hoch sind. Um bei den vaterländischen Postwerthzeichen zu bleiben, so stehen die Preise derselben in gar keinem Verhältniss zu denen der übrigen deutschen Kleinstaaten. Schön geränderte, also breiter Rand bei geschnittenen und vierseitig schön durchstochene Marken sind schon sehr sparsam, sodass man sogen. Prachtstücke zu den Katalogpreisen gar nicht abgeben kann. Sind doch schon jetzt gut erhaltene Stücke der durchstochenen I Sgr. gelb auf weiss wenig vorhanden, von dem Liniendurchstich gar nicht zu reden. Was ferner die Preise für ungebrauchte Marken der I. Em. betrifft, welche im Verhältniss seltener denn die ersten Raritäten sind, so ist die doppelte Bewerthung annähernd als richtig zu bezeichnen. Eine höchst sonderbare Notirung haben die deutschen Marken mit Kolonialabstempeln aufzuweisen. Weshalb so hoch?

Was der Katalog an einem Leitfaden für Preise noch vermissen lässt, das ersetzt er auf

der anderen Seite als Handbuch, so habe ich u. A. Peru durchgesehen und bin erstaunt, welche Fülle von Arbeit und dabei auch Genauigkeit darin steckt; es ist ja natürlich, dass in den Spezialsammlungen dieses Landes wohl noch manches Unbekannte vorhanden, aber solche Dinge wollen erst genau geprüft werden, das Gegebene ist über alles Lob erhaben. Da Redner erklärte, sich noch nicht ganz in den einzelnen Theilen des Katalogs eingearbeitet zu haben, so wurde von einer weiteren Besprechung abgesehen.

Der Vorsitzende legte 6 ganze Bogen von Bolivia, 5 cts. grün I. Em., vor und erläuterte kurz die Herstellung und die Typen genannten Marken, wie die berühmten Fälschungen besonders der höheren Werthe dieser seltenen Marken.

Auf Wunsch mehrerer Mitglieder stellt Herr Berger die auch auf dem Sammlertag ausgelegten Kartons seiner Sammlung aus, welcher Sammlung er noch Victoria hinzufügte und hielt über die Marken dieses Landes schliesslich noch einen hochinteressanten und mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag.

Schluss der Sitzung 11 Uhr.

332. Sitzung vom 7. September 1898.

Vors.: L. Berger. Schriftwart: C. Kämpe. Anwesend 10 Mitglieder. Vom Hamburg-Altonaer Briefmarken-Sammler-Verein ist eine Einladung zur Theilnahme an dessen Stiftungsfest eingelaufen. Leider war dieselbe infolge unrichtiger Adressirung der Philatelia ausgehändigt und dadurch verspätet in unsere Hände gelangt. Der Schriftführer wird beauftragt, dem befreundeten Verein nachträglich die Glückwünsche des hiesigen Vereins zu übermitteln.

Der Vorsitzende legt das erste Heft des Kohl'schen Kataloges der britischen Kolonien vor und bespricht denselben in sehr empfehlendem Sinne. An die Marken von British-Guyana knüpft Herr Berger noch einen längeren Vortrag über die verschiedenen Paraphs der Postmeister an. Wiederholt vorgekommene Verzögerungen in der Weitergabe der Tauschhefte, meist durch Reisen der Mitglieder ohne Benachrichtigung des Obmannes veranlasst, haben zu grossen Unzuträglichkeiten geführt, welche eine durchgreifende Aenderung des bisherigen Verfahrens nothwendig erscheinen lassen. Die sich hierüber entspinnde Debatte gipfelt schliesslich in dem Vorschlage des Vorsitzenden, Mitglieder, welche wiederholt durch Nichtbeachtung der bezügl. Satzungen unliebsame Störungen in der Zirkulation der Tauschhefte hervorrufen, werden neben Zahlung des üblichen Strafgeldes von der Theilnahme an der Tauschvereinigung ausge-

schlossen. Ferner wird beschlossen, für die in der Stadt Braunschweig kursirenden Sendungen anstatt des Umschlages eine feste Mappe auffertigen zu lassen, welche auf der Rückseite den sog. Laufzettel trägt, damit, falls der betr. Empfänger nicht anwesend, die Sendung an die folgende Adresse befördert werden kann. Der Schriftführer erbiethet sich, in der nächsten Sitzung eine Probemappe vorzulegen.

Vor Schluss der Sitzung ergreift Herr Berger das Wort in eigener Sache: Meine Herren! Von einem auswärtigen Mitgliede bin ich mit einer Interpellation beglückt worden, welcher der famose Durchstich-Artikel des Herrn Rühland in der »Deutsch. Briefm.-Ztg.« zu Grunde liegt. Trotzdem ich Ihnen ja meine Ansicht darüber gleich nach Empfang der betreffenden Nummer mitgetheilt, habe ich den Brief eingehend beantwortet und mache Sie heute mit dem Inhalt bekannt. Eine eingehende Erwiderung lasse ich folgen und soll dieselbe in der kommenden Nummer unserer Vereins-Mittheilungen veröffentlicht werden.

Die Anwesenden nahmen nach diesen ausführlichen Darlegungen mit grossem Interesse einen bisher unbekanntem und ganz eigenartigen Probedurchstich in Augenschein und dankte Herr Beddies Namens der Versammlung Herrn Berger für seine gegebenen Erklärungen.

Schluss der Sitzung 11 Uhr.

333. Sitzung vom 21. September 1898.

Vors.: L. Berger. Schriftwart: C. Kämpe. Anwesend 8 Mitglieder. Einem aus dem Mitgliederkreise ausgesprochenen Wunsche, die

Zeitungen nicht, wie bisher, in geknicktem Zustande zu erhalten nachkommend, macht der Vorsitzende den Vorschlag, das Versenden der

Zeitungen nicht mehr unter Streifband, sondern in entsprechend grossen Couverts stattfinden zu lassen. Es waren verschiedene Proben zur Ansicht vorhanden, welche, wie der Vorschlag, die Zustimmung der Anwesenden fanden und deren Beschaffung unter Bewilligung der Kosten beschlossen wird. Denselben Beifall findet die vom Schriftführer vorgelegte Mappe für Tauschhefte. Es wird beschlossen, vorläufig 6 Stück davon anfertigen zu lassen.

Der Vorsitzende berichtet hierauf über einen ihm zugegangenen Offertenbrief der Firma Williams & Co. in Lima (Peru), welche Firma billige Marken dieses Landes anbietet. Er habe mit den Leuten schon im Briefwechsel gestanden und kleine Tauschgeschäfte gemacht, die ihn befriedigt hätten. Da nun die Offerte hauptsächlich eine aussergewöhnlich günstige und bei der heutigen Zeitlage des Sammelns, welche be-

ginne dem Auslandsammeln wieder mehr Berücksichtigung zu widmen, so glaube er, dem Ersuchen der Firma gern nachkommen zu können und vorliegenden Brief dem demnächst zum Versandt kommenden Bericht beizulegen.

Herr Michel-Apolda sendet wiederholt seine Satzpreisliste, die jedoch keine Besteller findet. Mehr Beachtung findet die Offerte der Kaufstelle des Germania-Ringes, die Besorgung der Marken der deutschen Kolonien betreffend. Für diese Werthzeichen, deren Beschaffung bisher nur mit grossen Umständen verknüpft war, ist lebhaftes Interesse vorhanden und wird der Vorstand beauftragt, die nöthigen Schritte für die Erwerbung einer grösseren Anzahl von Sätzen dieser Marken zu thun.

Nach Vorlage einer Anzahl afrikanischer Marken-Novitäten, besonders hoher Werthe, Schluss der Sitzung 10 $\frac{1}{2}$ Uhr.

334. Sitzung vom 5. Oktober 1898.

Vors.: H. Beddies. Schriftwart: W. Krelle. Anwesend 5 Mitglieder. Der Vorsitzende entschuldigt Herrn Berger, welcher verreist ist, dem Vereine aber einen Gruss aus Danzig durch Herrn Busch übermittelte.

Nach Verlesung einiger bemerkenswerther Artikel aus den aufliegenden Fachzeitschriften entspiant sich eine längere Debatte über den Fund des Herrn von Döring, den ganzen Rest der Fohl'schen Fabrikate in Gera. Herr Beddies theilt mit, dass Herr Berger sicher in der nächsten Sitzung darüber Näheres berichten

könnte und würde; die aufliegende sog. philat. Ansichtspostkarte von Encke-Leipzig wurde, da die vorzüglich nachgebildeten seltenen Freimarken durch geschickte Fälscher für viele Sammler als sehr gefährlich zu bezeichnen sind, allgemein verurtheilt und dem Fälschungsalbum des Vereins überwiesen.

Hierauf erfolgte die Besichtigung der Sammlung eines anwesenden Mitgliedes und Vorlage verschiedener altdeutscher Ganzsachen. Schluss 10 $\frac{1}{2}$ Uhr.

335. Sitzung vom 19. Oktober 1898.

Vors.: H. Beddies. Schriftwart: C. Kämpfe. Anwesend 9 Mitglieder. Es wird zunächst der Inhalt der vorliegenden Fachzeitschriften, soweit erforderlich, kurz besprochen, ebenso gelangen Briefe einiger auswärtiger Mitglieder wie auch der Germania-Bericht Nr. 6 zur Besprechung.

Herr Geissler legt 2 Stück Sachsen (3 Pf.) roth, auf Briefstück, vor, die ihm zum Kauf angeboten sind; angesichts des geforderten hohen Preises wird ihm indessen gerathen, von der Erstehung derselben abzusehen.

Im Anschluss hieran findet eine lebhaft Besprechung über die Werthe altdeutscher Marken statt, in deren Verlauf der inzwischen

erschienene Herr Berger, nach Uebernahme des Vorsizes, auf das häufige Missverhältniss zwischen Werth und Seltenheit einzelner Raritäten hinweist, welche sehr oft in gar keinem Verhältnisse zu einander stehen.

Da eine sehr günstige Offerte in Cuba- und Porto-Rico-Marken 1898/99 vorliegt, wird beschlossen, eine grössere Anzahl Sätze zu den gebotenen Vorzugspreisen zu beziehen. Das Gleiche geschieht mit ganzen Sätzen der Newfoundland Cabot-Emission. Schliesslich hielt der Vorsitzende noch einen Vortrag über gefälschte England I Schilling-Marken.

Schluss der Sitzung 10 $\frac{1}{2}$ Uhr.

336. Sitzung vom 2. November 1898.

Vors.: L. Berger. Schriftwart: C. Kämpfe. Der Vorsitzende eröffnet gegen 9 Uhr die von 10 Mitgliedern besuchte Sitzung und theilt zunächst mit, dass Mitglied Nr. 96, Herr Oberst Keim, von Aachen nach Berlin W. 30, Elsholzstrasse 3 II, verzogen ist.

Der Verein für Briefmarken-Kunde, Kiel,

übersendet Einladung zu seinem VIII. Stiftungsfeste; der Schriftführer wird beauftragt, denselben die Glückwünsche des diesseitigen Vereins zu übermitteln.

Vom Verein für Briefmarken-Kunde, Magdeburg, liegt Dankschreiben vor für das durch den Vorsitzenden bei Gelegenheit des zweiten

Sammlertages in Magdeburg überreichte Diplom als unser korrespondirendes Mitglied.

Herr Prohaszka Bodoeg in Budapest offerirt Tausch in Stempelmarken und Stempelpapier, von welchem Anerbieten kein Gebrauch gemacht werden kann.

Eingegangen sind ferner eine reichhaltige und nicht sehr theure Raritäten-Preisliste von H. Griebert & Co., London, und Glasewald's Preisbuch von Europa in IX. Auflage; der Inhalt beider wird vom Vorsitzenden besprochen und den Mitgliedern angelegentlichst zur Benutzung empfohlen, Europa-Spezialisten sind bei Mitglied Glasewald gut aufgehoben. Eine längere Besprechung erfahren der Annual-Report der Birmingham Philatelic Society und das jüngste Heft des »London Philatelist«, aus welchem letzterem der Vorsitzende namentlich den

Artikel über das jetzt in England modern geordnete Sammeln von Eisenbahnpostmarken behandelt. Im Anschluss hieran erfolgt die Nennung und Besprechung solcher in Deutschland benutzten Marken.

An Neuheiten legt der Vorsitzende vor: Neufundland 1897: 1—60 Cent (Cabot-Serie) und 1898: $\frac{1}{2}$, 1, 1, 2 u. 3 Cents; Cuba 1898/99: 1 Mil. bis 2 Pesos einschl. 4 Mil. und 4 Cent gebraucht und stiftet schliesslich zur Verloosung unter die Anwesenden einen Satz Neufundland 1897, 1—5 Cents, welcher dem Schriftführer zufällt.

Nach Durchsicht einiger umfangreicher Auswahlendungen, an welche sich noch ein Vortrag über Hamburger Abstempelungen knüpfte, findet gegen 11 Uhr Schluss der Sitzung statt.

337. Sitzung vom 16. November 1898.

Vors.: L. Berger. Schriftwart: W. Krelle.

In Anwesenheit von 8 Mitgliedern wird die Sitzung gegen 9 Uhr mit einigen geschäftlichen Mittheilungen eröffnet, u. A., dass die gewünschten Neufundland-Sätze bestellt sind, aber von der betr. Firma erst in einigen Wochen geliefert werden können, da die erste Sendung gänzlich vergriffen. Es gelangen hierauf die der letzten Nummer der »D. Briefm.-Ztg.« beigegebenen Ausschnitte gefälschter Ganzsachen zur Vorlage. Der Vorsitzende giebt in längerer Ausführung seine Erlebnisse mit den Fälschern Nieske und Fohl zum Besten und erinnert Herr Beddies daran, dass Herr Berger schon bei Gelegenheit seines Portugal-Vortrages dieser Fälschungen »en relief« Erwähnung gethan. Der Vorsitzende bedauert lebhaft, dass man die vorzüglichen Fälschungen der Portug.-Indien I. Em. 300, 600 und 900 nicht gefunden habe, deren Aufdeckung ihm s. Z. beinahe eine Anklage wegen Geschäftsschädigung (!) und Beleidigung von Fohl eingebracht hätte.

Zur Ansicht liegt ferner eine Serie Postkarten von der Orientreise Sr. Majestät und mehrere neue Ansicht-Postkarten von Braunschweig vor. Der Vorsitzende macht darauf aufmerksam, dass die in Athen aufgegebenen Karten mit ungezähnten Marken der vorletzten Ausgabe Griechenlands frankirt sind.

Der angekündigte Vortrag über Marine-Postkarten musste leider ausfallen, da der Vorsitzende das dazu benöthigte Material nicht alles hatte bekommen können.

Auf eine Anfrage des Herrn le Plat, das vermisste Tauschheft betreffend, bemerkt Herr Rebrovic, dass sich dasselbe bei einem hiesigen Mitgliede ruhig liegend angefundnen habe. Dass über solche Nachlässigkeit manch tadelndes Wort zu hören war, ist begreiflich, es werden in Folge dessen schärfere Bestimmungen für die Tauschvereinigungen in den demnächst neu zu berathenden Satzungen aufgenommen werden.

Von dem Herausgeber eines neuen Inseratenblattes, »Berliner Briefmarken-Zeitung«, liegt

Aufforderung und Bitte vor, die Bekanntgabe des Vorstandes, Sitzungen, Beitrag u. s. w. betreffend. Da die Aufnahme gratis geschieht, soll der Schriftführer das Weitere veranlassen.

In Folge Aufgebens des philat. Verlages liegt eine durch den enorm billigen Preis beachtenswerthe Offerte von Fr. Larisch-München vor, es sind folgende Bücher:

| | |
|--|---------|
| Bibliographie von Suppantzschisch | » 2.50, |
| Peru-Studie von Rommel | » 0.25, |
| Bergedorf-Studie und Nachtrag von Rommel | » 0.25, |
| Die Marken der Schweiz von Freiherr v. Girsewald | » 0.50. |

Obleich alles Genannte in der Bibliothek des Vereins enthalten, hofft der Vorsitzende, dass doch wohl viele Mitglieder bei dem wissenschaftlichen Inhalt der Bücher sich eines oder das andere davon zu eigen machen.

Eine Anfrage über die durch Herrn Brummer im Postwertzeichen befindliche Anklage der Firma Senf, in welcher die beiden Gratisbeigaben im »Ill. Briefm.-Journ.« Serbien 1872, 2 und 20 Para gebraucht, als Fälschungen erklärt werden, beantwortet der Vorsitzende in Folgendem:

Wie Herr Brummer zu einer so scharfen Beschuldigung kommt, ist mir nicht erklärlich und wird er wohl wenig Beifall finden. Wenn ich auch erstaunt war, eine gebrauchte Serbien 2 Para als Gratisbeigabe zu finden, so freute es mich doch, dass die Firma Senf mal etwas Besseres ihren Lesern bieten konnte. Die Entwerthung ist leider Gefälligkeitsstempel, aber danach fragen ja die Wenigsten. Eine gebrauchte 2 Para galt stets als bessere Marke und wenn ihr Preis auch nur 15—25 Pfennig beträgt, so kam und kommt sie heute noch original gebraucht sehr sparsam vor. Die Marke ist auf lithographischem Wege hergestellt, und daher eine nach und nach immer mehr bemerkbar werdende Abnutzung des Drucksteins erklärlich; wenn nun Herr Brummer eine grössere Anzahl dieser Marken mit einem Stücke der ersten Abzüge vergleicht, so ist leicht das Vor-

handensein der Anfänge der schlecht gedruckten Stellen, selbst des ominösen Fleckes hinter dem Ohr, festzustellen. Es bleibt allerdings die Frage offen: hat die Firma Senf die Marken erst abstempeln lassen, damit sie seltener erscheinen, oder sind ihr dieselben im augenscheinlichen Zustande geliefert? Eine Antwort wird wohl nicht ausbleiben und werde ich Ihnen davon Mittheilung machen. Einer Abschaffung der Gratisbeigaben möchte ich im Interesse des »Ill. Briefm.-Journ.« nicht das Wort reden, dagegen aber eine Verbesserung empfehlen: anstatt jeder Nummer, solche Beigaben nur alle Vierteljahre in besseren Marken beizufügen. (Zustimmung.)

Der Vorsitzende bringt hierauf einige Sätze aus dem »Kleinen Sport-Journal« (Beilage zum »Kleinen Journal«) zur Verlesung und giebt der

Freude Ausdruck, dass es für die Förderung der Philatelie sehr nützlich sei, wenn sich die Tagespresse damit beschäftige und es von einer berufenen Feder geschehe, damit die Zeitungsleser nicht solchen Unsinn zu lesen bekämen, wie er leider nur zu oft selbst in gelesenen Blättern ohne zu prüfen nur »mittelst der Scheere« nachgedruckt würde.

Dass allerhand Frankaturen der Aufmerksamkeit der stempelnden Beamten entgehen, beweist die Vorlage eines Briefes, welcher mit dem Ausschnitt einer Weltpostkarte frankirt und unbeantwortet in die Hände des Adressaten (Beddies) gelangte.

Bei der Verloosung eines Satzes Cuba-Marken 1—5 Mils. (incl. 4 Mils.) ist Herr Rebrovic der glückliche Gewinner.

Schluss der Sitzung 11 Uhr.

338. Sitzung vom 7. Dezember 1898.

Vors.: L. Berger. Schriftwart: C. Kämpe. Anwesend 10 Mitglieder. Der Vorsitzende eröffnet gegen 9 Uhr die Sitzung mit der Begrüßung des als Gast anwesenden Herrn Barthe von hier, welcher Herr sich zur Aufnahme meldet und theilt zwei Adressirungen mit, nämlich: Mitglied Nr. 74, Herr A. Warnecke-Graz, wohnt jetzt Schanzelgasse 9 und Mitglied Nr. 102, Herr O. Weismann-Rotterdam, Coolvest 94.

Es folgt dann eine eingehende Besprechung über die vom Vorsitzenden angeregte Neuorganisation der Tauschvereinigung, bei der sich mehrfache Missstände ergeben haben, statt. Die vorgeschlagenen und beschlossenen Aenderungen sind im Wesentlichen interner Natur, doch ist auch für sämtliche Mitglieder das wichtig, dass die Einziehung der Strafgelder für verspätete Weitergabe von Tauschsendungen nachsichtlich durchgeführt werden soll.

Sodann werden vom Vorsitzenden die Eingänge auf literarischem Gebiete besprochen; neben den Fachzeitschriften sind dies: Jahresbericht des Vereins für Briefmarkenkunde, Kiel, Internat. Phil. Adressbuch von M. Giessmann-Saalfeld und Taschenatlas von B. Hesseling.

Letztere beide, die sich als recht empfehlenswerthe Arbeiten auszeichnen, können durch die Vermittlung des Vereins bezogen werden und wollen sich dafür interessirende Mitglieder an Herrn F. Busch wenden.

Zur Vorlage gelangen:

Cuba 1898, 5 Mils. mit 4 Cent. überdruckt,
ein Satz Porto-Rico mit Impuesto de Guerra u. Peru-Stempelmarken 1883/84, postalisch entwerthet, sowie eine vollständige Serie der neuen Guatemala-Providorien.

Es folgt hierauf ein längerer Vortrag des Vorsitzenden über Ausgabe 1898/99 der spanischen Kolonien überhaupt, insbesondere aber derjenigen für Cuba und Porto-Rico. Der Vorsitzende

giebt die Auflagehöhe der Marken der beiden letztgenannten an und zwar entgegen der Werthskala, nach der durch die Zahl der Auflage sich ergebenden Seltenheit der verschiedenen Werthe:

| Cuba. | | Puerto-Rico. | |
|-------------|-------------------|--------------|------------------|
| 2 Pesos | 10 000 | 2 Pesos | 5 000 |
| 1 Peso | 20 000 | 1 Peso | 10 000 |
| 4 Centavos | 20 000 | 4 Centavos | 20 000 |
| Uebertrag | 50 000 | Uebertrag | 35 000 |
| 80 Centavos | 40 000 | 80 Centavos | 20 000 |
| 4 Mils. | 50 000 | 4 Mils. | 30 000 |
| 60 Centavos | 60 000 | 60 Centavos | 30 000 |
| 40 » | 80 000 | 40 » | 40 000 |
| 8 » | 150 000 | 8 » | 100 000 |
| 15 » | 150 000 | 10 » | 100 000 |
| 10 » | 200 000 | 15 » | 100 000 |
| 20 » | 200 000 | 20 » | 100 000 |
| 5 » | 300 000 | 5 » | 200 000 |
| 3 Mils. | 500 000 | 1 » | 300 000 |
| 2 » | 800 000 | 3 Mils. | 400 000 |
| 2 Centavos | 800 000 | 5 » | 400 000 |
| 1 Mils. | 1 000 000 | 2 Centavos | 400 000 |
| 1 Centavos | 1 000 000 | 6 » | 400 000 |
| 6 » | 1 000 000 | 2 Mils. | 600 000 |
| 5 Mils. | 1 400 000 | 1 » | 800 000 |
| 3 Centavos | 7 000 000 | 3 Centavos | 3 000 000 |
| | <u>14 780 000</u> | | <u>7 055 000</u> |

Philippinen.

8 990 000.

Zur Verloosung gelangen vom Vorsitzenden gestiftete Guatemala-Providorien, von welchen Herr Geissler der glückliche Gewinner ist.

Mit dem Wunsche »fröhliche Weihnachten« schliesst der Vorsitzende die diesjährigen Sitzungen und drückt den Wunsch aus, zur Generalversammlung, welche am 18. Januar stattfindet, alle hiesigen Mitglieder begrüßen zu können.

Schluss 11¹/₄ Uhr.



Portugal.

Eine Studie über die Ausgaben 1853—1876.

Von **Ludwig Berger.**

(Hierzu eine Lichtdruck-Tafel. *)

Vor nun bald 60 Jahren, am 6. Mai 1840, erschienen bekanntlich die ersten Postwerthzeichen und wohl Keiner der damals Lebenden hätte der Prophezeiung Glauben geschenkt, dass die Epigonen dieser kleinen, bunten Papierschnitzel einst zu den grossen Faktoren des Weltverkehrs zu zählen und die Grundlagen von Geschäften staatlicher wie privater Natur sein würden, deren Umsatz nach Millionen zählt. Die damalige Tagespresse nahm so gut wie gar keine Notiz von dieser wichtigen Neuerung und zwanzig Jahre waren vergangen, bevor sich Jemand fand, der die Klugheit oder, besser gesagt, den Muth besass, für die Briefmarken und das Sammeln derselben in Deutschland »eine Feder« zu brechen; bis dahin waren es nur ausländische Zeitungen, welche für die s. Z. wenigen Sammler kurze Notizen über die verschiedenen existirenden Briefmarken brachten.

Sehr bald jedoch entwickelte sich eine für die Hebung des philatelistischen Lebens in Deutschland sorgende Fachliteratur, welche heute, die Hochfluth der Inseratenblätter abgerechnet, eine stattliche Zahl repräsentirt, deren Inhalt für jeden Sammler als unentbehrlich bezeichnet werden kann.

Man dürfte nun annehmen, dass mit der Zeit der Stoff zu neuen Arbeiten sich erschöpft hat, im Allgemeinen hat das auch seine Richtigkeit, denn für die weitgehendsten Ansprüche eines Durchschnittssammlers wird das Nachschlagen in einer kleineren philatelistischen Bibliothek genügend Auskunft ertheilen. Anders jedoch liegt die Sache für den Spezialsammler, er verlangt nach mehr. Für solche Suchenden ist es daher eine eigenartige Erscheinung, zu erfahren, dass manche Länder bezw. deren Postwerthzeichen wenig oder garnicht mit einer Bearbeitung berücksichtigt sind.

Die Hauptschuld an solchen Vorkommnissen ist wohl zunächst darü zu suchen, dass in einem solch philatelistisch vernachlässigten Lande zu wenig Sammler, besonders Spezialisten wohnen, die sich der Geschichte der Frankozeichen ihres Landes annehmen würden; es kommt ferner die Seltenheit der einzelnen Marken in Betracht; das grösste Hinderniss ist jedoch die Schwierigkeit, das benötigte Aktenmaterial zu einer monographischen Arbeit zusammenzutragen.

Ein solches Stiefkind unserer Fachliteratur ist Portugal mit seinen besonders in den ersten Emissionen so schönen und auch stellerweise seltenen Postwerthzeichen. Es wirkt geradezu verblüffend in der Bibliographie der philatelisti-

schen Literatur, Portugal betreffs seiner Marken fast garnicht genannt zu sehen; ausser einigen kleinen Abhandlungen über Postkarten wird nur auf eine kleine Arbeit über das den Spezial-sammlern schon lange bekannte Stecherzeichen (im »Ill. Briefm.-Journ.« Nr. 253) hingewiesen. Dann hat Herr O. Mangold im »Philatelist« eine sehr interessante Arbeit über portugiesische Abstempelungen veröffentlicht (15. Mai 1896 und 15. Mai 1897). In der ausländischen Fachpresse sind an erwähnungswerthen Artikeln nur ein von Earée im »Stamp Coll. Mag.« 1873 (Nr. 127 u. f.), ferner eine Arbeit von S. C. Skipton im »Phil. Journ. of Great Britain« 1892 (S. 97 u. f., übersetzt und mit Noten versehen von W. Hesse jr. im »Philatelist« 1892, Nr. 9, 10, 13) und eine Arbeit von J. N. Marsden in »Shamp News Annual« 1892 vorzufinden. Die nachstehende Arbeit wird sich nur auf die Emissionen 1853—1876 beschränken, ein Mehr gestattet der Raum dieser Festschrift nicht.

Die Zeit der Ausgabe dieser (7) Emissionen fällt in die Regierung dreier Herrscher Portugals. Und zwar der Königin Donna Maria II. da Gloria, regierte vom 2. Mai 1826 bis 15. November 1853, des Königs Dom Pedro V., regierte vom 15. November 1853 bis 11. November 1861 (während der Minderjährigkeit bis 16. September 1855 war sein Vater Ferdinand Regent), und drittens des Königs Dom Luiz I., regierte bis 19. Oktober 1889.

Als Münzrechnung gilt 1 Conto = 1000 Milreis (1000 000 Reis), 1 Milreis = 4 Rmk. 50 Pf.

Das Königreich Portugal nimmt unter denjenigen Ländern, welche durch Neugestaltung ihres Postwesens und der Ausgabe von Frankomarken dem Beispiele Englands folgten, die 45. Stelle ein. Der Entschliessung, es im Postwesen den Nachbarstaaten gleichzuthun, gingen lange Debatten in den Cortes und noch weitläufigere Erkundigungen in Spanien, Frankreich, besonders aber in England, voraus. Der erste, die postalische Umwälzung ankündigende Erlass erschien am 27. Oktober 1852, welchem aber erst am 1. Juli 1853 die Einführung des neuen Postgesetzes und gleichzeitig die Ausgabe von Frankomarken folgte. Es muss hier bemerkt werden, dass in Portugal nicht die Post die Anfertigung der Postwerthzeichen zu leiten und zu überwachen hat, sondern solches, vom Finanzminister befohlen, in der Königl. Münze zu Lissabon geschieht, von wo die Post die Marken anzufordern hat und gegen Zahlung

*) Die hierzu gehörende Lichtdruck-Tafel kann leider technischer Hindernisse halber erst Nr. 16 der Vereins-Mittheilungen beigelegt werden.

erhält; der Vertrieb und Versand an die übrigen Verkaufsstellen geschieht gleichfalls durch das Münz-Direktorium.

Die Marken Portugals sind bis 1876 in Präge- (Hochrelief-) Druck hergestellt und als künstlerische Leistungen zu bezeichnen. Der Graveur der Stempel zu den vier ersten Emissionen war der erste Graveur der Königl. Münze, Don Francisco de Borges Freire (nach Anderen Freiro). Die Umrandung ist für jeden Werth eine andere, jedoch bei allen vier Emissionen mit geringen Abweichungen dieselbe, nur die Köpfe unterscheiden die einzelnen Ausgaben von einander. Verschiedentlich fand ich die Bemerkung: »Die Stempel der ersten und zweiten Emission sind in England geschnitten«, da nun aber der genannte Graveur durch Anbringung der Buchstaben F. B. F. (Stecherzeichen) sich selbst als Verfertiger nennt, so ist dieses doch wohl nicht richtig. Es kann nur eine Verwechslung mit der Thatsache sein, dass der betreffende Kopf, den Freire gross modellirt hatte, da Portugal, bezw. die Münzverwaltung noch nicht im Besitz einer Reliefgravirmaschine war, mittelst derselben in England (in Stahl) geschnitten wurde. Nichtsdestoweniger muss Freire aber doch stets als Verfertiger gelten und seine Leistung kann nicht geschmälert werden.

Die Marken der vier ersten Emissionen sind in Bogen von 24 Stück gestempelt. Da nun aber für jeden Werth nur ein Stahl-Stempel vorhanden (Matrize und Patrize) und in Folge dessen jede Marke einzeln geprägt werden musste, so war die Anfertigung eine sehr langwierige und die Stellung der Marken eine sehr ungleiche. Jeder Bogen zählte, wie bemerkt, 24 Stück, in 4 Reihen zu je 6 Marken; das Papier war ein mittelstarkes, leicht satinirtes; die Gummirung für die ersten Auflagen der I. Emission braun, für die späteren hellbraun und für die folgenden Emissionen weiss, später etwas gelblicher.

Der Druck der Marken geschah, wie schon oben bemerkt, stets nur in der Münze unter Aufsicht der Königl. Münzverwaltung.

Das Porto betrug für Drucksachen 5 Reis (= $2\frac{1}{4}$ Pf.), für Inlandbriefe (10 Gramm) 25 Reis (= $11\frac{1}{4}$ Pf.).

Zur Entwerthung der Briefmarken (Abstempelung) benutzte man sog. Nummernstempel. Laut des bereits erwähnten Dekretes vom 27. Oktober 1852 wurden 219 Postämter errichtet. Nr. 1 ist Lissabon, Nr. 219 Villa Reale de Santo Antonio; der am meisten vorkommende Stempel 52 ist (Oporto) Porto (Administração Central do Correio do Porto). Die Form aller Stempel war rund, in der Mitte die betreffende Zahl, umgeben von horizontalen Linien. Die Zahl derselben ist nicht immer gleich, es giebt die gleichen Nummernstempel mit 15, 16, 19 und 20 Linien. Die Farbe der (Nummer-) Entwerthung ist schwarz oder blau, auch kommen Strichentwerthungen, Tinte oder Bleistift, sehr häufig vor. Marken mit Ortsstempel-Entwerthung sind sehr selten, da diese stets nur auf den Brief

gedrückt wurde. Die Ortsstempel sind rund Kreisstempel mit Datum, seltener lange, sogen. offene ohne Datum. Eben so selten ist der Balkenstempel (3 Balken), ähnlich den Hamburger Entwerthungen.

Wenn nun auch den Marken der Emissionen 1853—1876 eine gewisse Schönheit nicht abgesprochen werden kann, so haftet denselben, durch die Gleichheit der Umrandung hervorgerufen, etwas Monotonen an. Sogar der König Dom Luiz, welcher selbst eifriger Sammler war, empfand dieses und gab den Befehl zur Anfertigung einer neuen Marken-Ausgabe. Diesmal wurde der kurz vorher angestellte erste Münzgraveur Charles Wiener, ein Belgier, Bruder eines Stempelschneiders in Brüssel, mit der Aufgabe betraut. Derselbe ging mit Eifer an die Sache und fertigte eine Anzahl Vorlagen an (siehe »Essais«) in Holzschnitt, Lithographie und Buchdruck, schliesslich auch solche in Stahl, welche nach einigen Aenderungen in der Umrandung angenommen wurden. Wiener war es auch, der die Herstellung durch zusammengesetzte galvanoplastische Platten einführt und dadurch die zeitraubende Einzelprägung beseitigte; diese Platten zählen 28 Marken in 7 Reihen von je 4 Stück.

Bis dahin (1866) waren die portugiesischen Marken ungezähnt. Um nun in Allem sich der Neuzeit anzupassen, wurde Wiener beauftragt, die Marken zu perforiren. Er bestellte zu diesem Zweck in Brüssel eine Perforirmaschine, welche jedoch nicht gleichmässig arbeitete, weshalb die ersten Auflagen der neuen Emission ungezähnt zur Ausgabe gelangten. Die gezähnten Marken ($12\frac{1}{2}$, richtiger $12\frac{1}{4}$) kamen erst nach Eintreffen einer zweiten, besser konstruirten Maschine im September 1867 in den Verkehr.

Am 1. August 1866 trat ein neuer Postvertrag mit Grossbritannien, am 1. September desselben Jahres ein solcher mit Frankreich in Kraft, zugleich wurde der Frankaturzwang für Briefe aufgehoben. Das Auslandporto erhielt folgende Veränderungen:

Das Porto betrug:

nach England für Briefe ($7\frac{1}{2}$ Gramm) 120 Reis, für Drucksachen (40 Gramm) 30 Reis,
 nach Frankreich für Briefe (10 Gramm) 80 Reis, für Drucksachen (40 Gramm) 20 Reis,
 nach der Türkei und den Donaufürstenthümern für Briefe (10 Gramm) 240 Reis, für Drucksachen (40 Gramm) 15 Reis,
 nach den Niederlanden und Deutschland für Briefe (10 Gramm) 140 Reis, für Drucksachen (40 Gramm) 15 Reis,
 nach Dänemark für Briefe (10 Gramm) 160 Reis, für Drucksachen (40 Gramm) 15 Reis,
 nach Skandinavien, Russland, Griechenland und Kirchenstaat für Briefe (10 Gramm) 240 Reis, für Drucksachen (40 Gramm) 15 Reis.

Alle diese Frankaturen geschahen noch eine geraume Zeit mittelst der bisherigen Marken, da von der neuen Sorte nur der Werth zu 120 Reis am 25. Juli (statt am 1.) zum Verkauf kam.

Welche Ursachen mitgewirkt haben (man behauptete, das allzudeutliche Stecherzeichen C. W. habe Missfallen erregt), schon so bald mit dem Markenbilde zu wechseln, möge dahingestellt bleiben, genug, es kam der Befehl zu einer neuen Serie (1870).

Die Stempel hierzu sind gleichfalls in Stahl geschnitten, doch diesmal vom Münzgraveur Frederico Augusto de Campos.

Eine abermalige Reduktion des Zeitungs-Portos benötigte einen neuen Ergänzungswerth zu 2½ Reis. Diese Marke ist in Flachdruck hergestellt, der Stempel ist aber ebenfalls in Stahl und zwar 1876 vom Münzgraveur Cezar Azedo Gneco (derselbe ist auch der Graveur der Stempel für alle Kolonialmarken mit Bildniss des Königs Dom Carlos) sehr sauber gestochen.

Inzwischen hatte man die Postämter von 219 auf 237 vermehrt und neue Entwerthungsstempel eingeführt. Wenn nun auch die Nummerstempel einstweilen noch im Gebrauch geblieben, so war doch ihre Form geändert; früher rund, waren sie jetzt oval und die die Zahl umgebenden Linien bedeutend stärker, in Folge dessen auch weniger, stellenweise nur acht Linien. Bei verschiedenen Postämtern waren an Stelle der Linien quadrirte Punkte um die Zahl getreten, z. B. Lissabon (1) und Oporto (52). Auch kamen die Ortsstempel mit Datum mehr und mehr in Anwendung, bis gegen 1880 hin die besondere Nummern-Entwerthung der Marken fast ganz verschwindet. *)

Nach dieser kurzen Einleitung erübrigt noch die Aufzählung und Beschreibung der verschiedenen Markenausgaben, welche im Nachstehenden erfolgt.

I. Emission.

Ausgegeben am 1. Juli 1853. 4 Werthe: 5, 25, 50 und 100 Reis. Kopf der Königin Maria II. nach links in verschiedener Umrandung. Prägedruck, farbig auf weissem Papier. Gummirung braun und braungelb. Ungezähnt. (Lichtdruck-Tafel Nr. 1, 4, 5, 6.)

Der klassisch geformte, mit einem Diadem geschmückte Kopf darf als eine hervorragende Arbeit der Modellir- und Gravirkunst bezeichnet werden. Die Augen sind ausdrucksvoll, die Nase leicht gebogen, der Mund und Hals schön geformt. Das Diadem zählt in den oberen Reifen 15, in den unteren 12 Perlen. Der Chignon, ebenfalls mit einem Perlenreife (sechs Perlen) geschmückt, besteht aus zwei gleichen Flechten, die Nackenlocke ist vollständig, sog. Korkzieher. Am Halsschnitt das Stecherzeichen zeichen F. B. F. erhaben eingeschlagen.

a) 5 Reis. Braun, rothbraun, chocoladenbraun. Achteckiger Rahmen mit nach innen abgerundeten Ecken. Oben: »Correio«, unten Werthangabe: »5 Reis«. Die Seiten sind mit Arabesken ausgefüllt. Der Kopf ist doppelt umrandet, weisse Randlinien und nach innen Perlenkreis (88 Perlen).

b) 25 Reis. Blau, hellblau, grünlichblau, indigo. Schlangenförmige Umrandung, Ecken nach aussen abgerundet, oben, unten und an den Seiten nach innen gebogen. Netzförmiger Untergrund (Guilloché). Oben farbig in weisser Kartusche: »Correio«, unten ebenso Werthangabe: »25 Reis«. Weisse Randlinie, nach innen Perlenkreis von 84 Perlen.

c) 50 Reis. Grün, bläulichgrün. Achteckiger Rahmen, geradlinig, genetzter Untergrund (gekreuzte Linien). Oben: »Correio«, links rechts und unten Werthangabe: »50 Reis«. Kopf von weisser Randlinie umgeben, hinter derselben Kreis von 86 Perlen.

d) 100 Reis. Lila, rüthlichlila. Rechteckiger, arabeskenartig verzierter Rahmen. Oben: »Correio«, links und rechts Werthangabe: »100 Rs.«, unten gleichfalls, aber: »100 Reis«. Weisse innere Randlinie, hinter dieser Kreis von 84 Perlen.

September (?) 1854.

Vorbemerkung: In einzelnen Katalogen (sonderbarer Weise nicht von Skipton a. a. O., obgleich die II. Type längere Zeit im Gebrauch war und mit diesem Stempel der erste Neudruck angefertigt wurde) wird noch einer sog. II. Type des Werthes zu 5 Reis Erwähnung gethan: wenn nun auch wirklich ein grosser Unterschied zwischen der Auflage Juli 1853 und der für die Werthe 5 und 20 Reis nothwendig gewordenen 1854er Auflage existirt, so stammt dieses nicht von einer Retouche (Type refait) der betr. Stempel her, sondern von der geschehenen Abnutzung derselben: vielleicht sind die Stempel vor der Benutzung zu stark beim Reinigen (Abschleifen) angegriffen worden. Nur die abgenutzten Stempel haben diese Varianten (Gravure usée) erzeugt.

e) 5 Reis. Varietät. Gelblichbraun, rothbraun. Der Kopf ist nicht so scharf geprägt, das Auge matt, die Nase geradlinig, der Mund wie zum Reden geöffnet, der Hals sieht aus, als ob er mit einem Kropf behaftet sei. Das Diadem zählt im oberen Reif nur 11, im unteren 12 Perlen, der Chignonschmuck nur 5 Perlen, die Flechten sind wie auseinandergezogen und die Nackenlocke hakenförmig, nur einmal nach aussen gebogen. Die Schrift wie die inneren Verzierungen der Umrandung erscheinen breitgedrückt und Letztere unvollständig. Das Stecherzeichen tritt nur schwach hervor. Die Gummirung ist hellbraun. (Abbildung 2.)

f) 25 Reis. Helles Blau. Vom Kopf gilt in vielen Theilen das oben Gesagte. Der Halsschnitt ist wulstig, das Stecherzeichen fehlt. Das Netzwerk hat grobere Linien und sieht verschwommen aus. Da die Perlen nicht genügend ausgeprägt, so erscheinen dieselben oft oval statt rund, auch grösser und nicht aneinander gereiht, sondern wie aufeinander liegend. Gummirung gelblich.

*) Weiteres hierüber besagt die schon erwähnte Arbeit des Herrn O. Mangold im »Philatelist«.

II. Emission.

Ausgegeben am 1. Februar 1855. 4 Werthe: 5, 25, 50 und 100 Reis. Kopf des Königs Dom Pedro V. nach rechts. Die einzelnen Werthe mit derselben Umrandung wie bei der I. Emission. Obgleich mit vielem Fleiss gearbeitet, ist es dem Künstler (Freire) doch nicht gelungen, das jugendliche Alter des Königs (17 Jahre) zum Ausdruck zu bringen. Das Gesicht sieht unintelligent aus, das Haar ist rechts gescheitelt und glatt, das halbe Ohr bedeckend. Am Hals schnitt Stecherzeichen F. B. F. Das Papier ist etwas dünner wie bei der I. Emission. Die Gummirung hellgelb. Ungezähnt.

a) 5 Reis. Rothbraun. Von diesem Werthe giebt es fünf verschiedene Typen und eine Varietät, welche oft als eine sechste Type bezeichnet wird. Stecherzeichen F. B. F. bei allen versenkt eingeschlagen.

I. Type. Bei dieser ist besonders der Kopf zu beachten. Der Mund ist hässlich, die Oberlippe nach oben aufgeworfen, die Nase spitz, die Stirn steigt von der Nasenwurzel mit ganz geringer Wölbung gerade empor, das Haar liegt glatt auf der Stirn und zeigt vorn nur wenig Erhöhung. Die Breite der äusseren weissen Randlinie ist 19 mm. Die Buchstaben sind gross und breit. Zweites R. in Correo steht auf der Kreislinie, I ist höher; das S in Reis steht entfernt von den Arabesken. Die Schlingen in den kleinen Ausläufern sind mittelgross. Der Kopfstrich der 5 ist gerade und kurz. Der Bogen mit dem Endpunkt stösst an den obern senkrechten Strich und macht die 5 wie geschlossen aussehend. Der Perlenkreis zählt 89 deutlich von einander getrennte Perlen. (Abb. 7.)

Varietät: Das E. in Correo hat einen kurzen, schrägen Kopf und längeren Fuss, die Arabesken sind breiter und der Kopfstrich der 5 länger und spitzer verlaufend. Die äussere Randlinie hat rechts noch eine ganz feine zweite nach aussen neben sich. Die Perlen des inneren Kreises sind bis auf wenige ganz ineinander gedruckt.

II. Type. Kopf mit total anderem Ausdruck, besser geformte Oberlippe, Nase runder, gewölbte Stirn, das Vorderhaar schön nach oben frisirt, am Wirbel etwas abgeflacht. Die äussere weisse Randlinie hat eine Breite von 18 $\frac{1}{4}$ mm. Grosse Buchstaben, das zweite R. in Correo ist schmaler, I niedriger als die übrigen Buchstaben. S in Reis berührt fast die Eckverzierung. Grosse Schlinglöcher in den Ausläufern. Die 5 unten offen mit kleinem, nach innen geschwungenem Endpunkt. Der innere Kreis zählt 81 Perlen. (Abb. 8, 9.)

III. Type. Kopf der zweiten Type, doch nicht so abgeflacht am Wirbel, auch oben viel dichter nach dem Perlenkreis. Innere Breite der Umrandung 18 mm. Alle Buchstaben schön ausgearbeitet. Beide R. in Correo kleiner und weit von der weissen

Kreislinie entfernt, E grösser. E in Reis oben fast die Randlinie berührend, S dicht an der Verzierung. Kleine Schlingen. Die 5 offen, kleiner Endpunkt, Kopflinie gebogen mit Schwung nach oben. 76 Perlen im Umkreis. (Abb. 10.)

IV. Type. Kopf der ersten Type. Breite Buchstaben, nicht den Kreis berührend. E mit langem Fussstrich, I kleiner. Reis gross und breit, das S berührt die Verzierungen, welche durchweg breit und flach erscheinen. Kleine obere Schlinglöcher. Die Zahl 5 geschlossen und mit grossem breiten Kopfstrich. Aeusserer weisser Rand, 18 $\frac{1}{2}$ mm. breit. Kreis mit 76 Perlen. (Abb. 11.)

V. Type. Kopf der zweiten Type. Mittelstarke Buchstaben. Da RREI in Correo enger an einander stehen, ausserdem das erste R etwas kleiner als die übrigen Buchstaben ist, so erscheinen die Anfangsbuchstaben OO viel grösser. Sauber gestochene 5 mit Endpunkt und gebogenem Kopfstrich. E in Reis hat langen Kopf- und kurzen Fussstrich, I nach unten kürzer als E und S. Letzteres hat beide Endungen sehr offen; da der obere Bogen grösser wie der untere, hat man den Eindruck, als stehe es verkehrt. Grosse Schlinglöcher, S genau darunter. Weisse Umrandung 18 mm breit. Der Perlenkreis zählt 75 kleine, runde, gleichmässig von einander entfernte Perlen. (Abb. 12.)

25 Reis. Blau, hellblau und dunkelblau. Auch von diesem Werthe giebt es zwei Typen, welche sich jedoch nicht nur durch das gröbere oder feinere Netzwerk unterscheiden, sondern zwei gänzlich verschiedene Gravuren zeigen. Das Stecherzeichen F. B. F. ist bei diesem Werthe und bei beiden Typen erhaben eingeschlagen. (Abb. 14, 15.)

I. Type. Kopf wie bei der ersten Type des 5 Reis-Werthes. Oben sehr nach dem Perlenkreis. 71 Perlen, welche sich dicht berühren und nicht gleich rund sind. Weisse Linie rund um die Perlen laufend, mit geringen Spuren von Netzwerk (Guilloché) zwischen der Linie und der oberen und unteren Kartusche mit Correo bezw. Werthangabe. S in Reis dicht am oberen Rande. Feine Linien im Netzwerk und dadurch grössere Maschen.

II. Type. Diese hat den Kopf der zweiten Type des 5 Reis-Werthes, also nicht so dicht am Perlenkreis (71 Perlen), besonders vom Wirbel bis zum Nacken, da der Erstere abgeflacht ist. Die Perlen sind alle gleich rund und abgesondert von einander. Die weisse, hinter dem Perlenkreise sich befindliche Linie ist nur an den Seiten sichtbar, oben und unten verläuft dieselbe in dem Rand der weissen Kartuschen. Zahl (25) und Reis in grösseren Buchstaben. S entfernt vom Rande.

Im Netzwerk sind die Linien stärker, die Maschen enger und deren mehr.

50 Reis. Grün, gelbgrün. Wie erste Emission, das Stecherzeichen F. B. F. ist erhaben.

100 Reis. Lila, rothlila. Alles wie oben.

N.B. Der Uebersetzer des Skipton'schen Aufsatzes (vergl. »Philatelist« 1892, Seite 146) spricht von »Platten«. Bei der Herstellung wurde jede Marke einzeln geprägt. Der Verfasser ist im Irrthum, wenn er glaubt, die 5 Typen der 5 Reis-Marken hätten nebeneinander auf einem Bogen gesessen. Jede der 5 Typen gehört einer andern Auflage an. Da die Maschine nur »eine Marke« jedesmal stempelte, so würde es zeitraubend gewesen sein, nach jedem Schlag einen neuen Stempel einzusetzen. Zusammenhängende Stücke beweisen gleichfalls die Richtigkeit meiner Ansicht. Die Type mit 75 Perlen im Umkreis ist nicht die erste, sondern die fünfte, da es der einzige Stempel war, mit welchem der Neudruck (1864 bezw. 1885) hergestellt werden konnte.

III. Emission.

Ausgegeben am 1. Mai 1856. 2 Werthe: 5 und 25 Reis. Kopf Dom Pedro V. nach rechts, in derselben Umrandung, wie die beiden vorangegangenen Emissionen. Gummirung: weiss und gelblich. Ungezähnt.

Dass so bald zur Ausgabe neuer Marken geschritten wurde, ist nach dem Aussehen des Kopfes eines solch jugendlichen Herrschers nicht zu verwundern; es ist sogar auf seinen eigenen Befehl geschehen. Der neu gravirte Kopf ist aber auch etwas ganz Anderes; der Gesichtsausdruck ist jugendlich, welches noch durch das gelockte Haar vortheilhaft hervorgehoben wird. Das Stecherzeichen F. B. F. ist bei den beiden Werthen vertieft eingeschlagen.

5 Reis. Gelbbraun, gelbrothbraun, rothbraun, rostbraun, braun, dunkelbraun. Typen-Verchiedenheiten sind von diesem Werthe unbekannt. Dagegen kann man verschiedene Druckvarianten aufzählen. Z. B. Correio in breiter und feiner Schrift, das E in Correio mit kurzem und langem Fussstrich. Die Perlen (82) verschwommen und sauber getrennt, der Kopfstrich der 5 gerade, kurz nach oben und kurz nach unten. Ferner besitze ich diese Marke mit Entwerthung 219 auf ganz dünnem, leicht bläulichem Papier (vielleicht chemische Einwirkung von Couvertpapier?).

25 Reis. Blau, hellblau. Von diesem Werthe giebt es zwei Typen, welche sich jedoch nur durch die Guilloche des Rahmens unterscheiden. Der Perlenkreis zählt bei jeder Type 83 Perlen, welche nur an einigen Stellen verbunden erscheinen. (Abb. 16, 17.)

I. Type. Ganz feines, engmaschiges Netzwerk.

II. Type. Weites Netzwerk, wie bei der I. Type des 25 Reis-Werthes voriger Em. Ausgegeben am 1. Juni 1856.

Der Werth zu 25 Reis erlitt bereits nach wenigen Monaten eine Farbenänderung, geprägt wurde er nur mit dem Stempel der

II. Type der blauen 25 Reis-Marke. Stecherzeichen vertieft.

25 Reis. Rosa, dunkelrosa. Ausgegeben am 1. Januar 1857.

N. B. Von dieser Emission ist nur ein Neudruck erfolgt.

IV. Emission.

Da die verschiedenen Werthe zu verschiedenen Zeiten ausgegeben, so findet hier die Angabe des Ausgabetales bei Nennung der einzelnen Werthe statt. 5 Werthe: 5, 10, 25, 50 und 100 Reis.

Kopf des Königs Dom Luiz I. nach links, in Umrahmung der vorigen Emission mit geringer Abänderung. Farbiger Prägedruck auf festem, velinartigem, weissem Papier. Stecherzeichen F. B. F. am Halsschnitt. Weisse Gummirung. Ungezähnt.

Ausgabe vom 1. Juli 1862.

5 Reis. Braun, hellbraun, rostbraun, dunkelbraun. Kopf im Perlenkreise, Stecherzeichen vertieft. 2 mm Raum zwischen der Zahl 5 und Reis.

Varietät: 3 mm Raum zwischen der Zahl und Reis. (Abb. 18, 19.)

25 Reis. Rosa, dunkelrosa. Kopf im Perlen-Oval. Stecherzeichen vertieft.

Ausgabe vom 15. März 1863.

10 Reis. Orangegelb, hellorangegelb. Kopf im Oval (weisse Linie), zehneckiger Rahmen, an den Seiten nach innen gebogen. Oben: »Correio«, links, rechts und unten Werthangabe: »10 Reis«. Stecherzeichen erhaben.

Ausgabe vom 15. April 1864.

50 Reis. Grün, gelbgrün. Kopf im Perlen-Oval. Veränderte Verzierungen in den Ecken. Stecherzeichen erhaben.

100 Reis. Lila, rothlila, graulila, grau. Kopf im Oval mit dicht anliegendem Perlenkreise. Die Buchstaben der Werthangabe an beiden Seiten geradestehend. Stecherzeichen vertieft.

V. Emission.

Verschiedene Ausgabezeiten, 8 Werthe: 5, 10, 20, 25, 50, 80, 100 und 120 Reis. Kopf des Königs nach links, im Perlenoval, unter dem Halse Stecherzeichen C. W., rechteckiger Rahmen. Oben und unten in gewellter Kartusche Werthangabe. links und rechts Correio. Der Untergrund ist durch sich kreuzende Linien eng genetzt. Farbiger Prägedruck, weisses Papier, Gummirung weiss, ungezähnt.

120 Reis. Blau, hellblau, tiefblau, Ausgabetag 25. Juli 1866.

20 Reis. Hellgelbbraun, gelbbraun, Ausgabetag 10. August 1866.

80 Reis. Orange, Ausgabetag 1. Septbr. 1866.

5 Reis. Schwarz, grauschwarz, Ausgabetag 3. Oktober 1866.

Varietät: Gelbes Papier.

10 Reis. Orangegelb, hellgelb, Ausgabetag 1. Januar 1867.

50 Reis. Grün, blaugrün, gelbgrün, Ausgabetag 20. Februar 1867.
 100 Reis. Lila, veilchen, Ausgabetag 20. Februar 1867.

N.B. Skipton unterscheidet hier 2 Typen der 5 Reis schwarz. I. Type: das I in Reis durch eine feine Linie mit dem unterhalb des unteren Bandes befindlichen Netzwerk verbunden. II. Type: I perfekt. Hierzu Folgendes: Das Wort »Type« ist hier wohl nicht richtig angewendet, »Varietät« ist ausreichend. Der kleine Strich befindet sich aber nicht nur bei der 5 Reis-Marke vor, sondern ist auch bei den Werthen 20 und 25 Reis anzutreffen. Wenn solches als Type anerkannt würde, dann darf etwas Aehnliches auch von der 5 Reis der Em. 1870 gelten. Bei dieser Marke, deren Grund senkrecht liniirt ist, treten die beiden ersten Linien in der linken unteren Ecke so dicht zusammen, dass die Stelle wie ein kleiner weisser Fleck erscheint. Jeder Bogen zählt 28 Stück (7 Reihen mit je 4 Marken) und ist nur eine Marke ohne diesen Fleck und zwar die erste der dritten Reihe. Auf Bogen anderer Werthe habe ich Aehnliches nicht gefunden.

VI. Emission.

Verschiedene Ausgabezeiten; 9 Werthe: 5, 10, 20, 25, 50, 80, 100, 120 und 240 Reis. Wie vorige Emission gezähnt $12\frac{1}{2}$ ($12\frac{1}{4}$).

20 Reis. Dunkelgelbbraun, Ausgabetag ? Juli 1867.

10 Reis. Goldgelb, orangegelb, Ausgabetag 1. September 1867.

25 Reis. Hellrosa, dunkelrosa, weinroth, Ausgabetag 9. September 1867.

5 Reis. Schwarz, grauschwarz, Ausgabetag 1. November 1867.

120 Reis. Blau, dunkelblau, hellblau, Ausgabetag 1. November 1867.

80 Reis. Orange, tieforange, Ausgabetag 1. April 1868.

50 Reis. Grün, hellgrün, gelbgrün, Ausgabetag 1. Juli 1868.

100 Reis. Röthlichlila, helllila, Ausgabetag 1. Juli 1869.

240 Reis. Lebhaft veilchen, Ausgabetag 15. (?) Februar 1870.

VII. Emission.

Verschiedene Ausgabezeiten; 9 Werthe: 5, 10, 20, 25, 50, 80, 100, 120 und 240 Reis. Aehnlich der vorigen Ausgabe. Kopf des Königs nach links im Oval. Oben und unten Werthangabe im Bande, an den Seiten: »Correio«. Senkrecht liniirter Grund. Ohne Stecherzeichen. Steiferes Papier. Gummirung weiss. Gezähnt $12\frac{1}{2}$ ($12\frac{1}{4}$) in den ersten Auflagen, bei den späteren Auflagen (von 1875 an), besonders der Ergänzungswerthe, schwankt die Zähnung von $12\frac{1}{4}$ bis $13\frac{3}{4}$, auch kommt zusammengesetzte Zähnung vor, z. B. $12\frac{1}{2}$ und 13 , $12\frac{3}{4}$ und $13\frac{1}{2}$ u. s. w. Von den 4 ersten Werthen sind ungezähnte Stücke bekannt, dieselben stammen von ungezähnt gebliebenen

Bogen her, wovon die Post an die verschiedenen Postdirektionen Probestücke abgab. Offiziell zur Frankatur sind dieselben nie verkauft bzw. zur Verwendung gekommen.

80 Reis. Orange, Ausgabezeit: Oktober 1870.
 5 Reis. Schwarz, grauschwarz, Ausgabezeit: Dezember 1870.

20 Reis. Bräunlich, hellbräunlich, Ausgabezeit: Dezember 1870.

25 Reis. Rosa, dunkelrosa, weinroth, Ausgabezeit: Dezember 1870.

10 Reis. Goldgelb, dunkelgelb, Ausgabezeit: 15. Januar 1871.

50 Reis. Grün, lebhaftgrün, Ausgabezeit: Februar 1871.

100 Reis. Graulila, Ausgabezeit: 15. April 1871.

120 Reis. Dunkelblau, blau, Ausgabezeit: 15. Dezember 1871.

240 Reis. Helllila, dunkellila, Ausgabezeit: Juli 1873.

Ergänzungswerthe.

a) Briefmarken.

15 Reis. Braun, hellbraun, Ausgabezeit: 2. August 1875.

300 Reis. Veilchen, graulila, Ausgabezeit: August 1875.

150 Reis. Blau, dunkelblau, Ausgabezeit: 1. Januar 1876.

b) Zeitungsmarken.

Ausgabezeit: 1. Juli 1876. 1 Werth $2\frac{1}{2}$ Reis. Werthziffer im liegenden Oval. Oben: »Portugal«, unten: »Jornaes«, Werthziffer $2\frac{1}{2}$ in der Mitte, darüber: »Dois Reis E Medio«, unten »Correio«, beides durch zwei Sterne getrennt. Farbiger Flachdruck auf weissem, etwas rauhem Papier. Gummirung weiss. Gezähnt $12\frac{1}{2}$. Später 13 — $13\frac{1}{2}$. $2\frac{1}{2}$ Reis. Bronzegrün. Jüngere Auflagen Graugrün, Gelbbraun.

Neudrucke.

Die hohen Preise ungebrauchter Marken der ersten Emissionen werden schon bei manchem Sammler Verwunderung erregt haben. Die Gründe hiervon sind mancherlei Art. Zunächst muss bemerkt werden, dass die Marken der früheren Ausgaben offiziell nie ausser Cours erklärt sind, sondern jederzeit noch benutzt werden konnten. Geschäftsleute oder Privatpersonen, welche sich vielleicht mit grösserem Vorrath versehen, brauchten denselben ruhig auf. Dann aber muss man bedenken, wie wenig gedruckt und an die Postanstalten abgegeben wurden. In der Druckerei der Königl. Münze zu Lissabon hatte man nur drei Prägemaschinen, zwei für den Werth von 25 Reis, welcher Werth als Inlandporto am meisten gebraucht wurde, und die dritte für die übrigen drei Werthe. Da nun bis 1866 jede Marke einzeln geprägt werden musste, so ist es erklärlich, wie wenig von den Werthen 5, 50 und 100 Reis fertig wurde; es reichte knapp die Anforderungen der Post zu erfüllen. Ausserdem war der Verbrauch der 5 Reis-Marke nicht sehr gross, er wurde schon durch die

Höhe des Portos für Drucksachen (jeder Bogen kostete 5 Reis!) sehr beeinträchtigt.

Die starke Nachfrage nach ungebrauchten Marken, besonders von auswärtigen Post-Direktionen, veranlasste daher die Regierung im Jahre 1864, einen Neudruck der ersten Emission zu veranstalten, welcher sehr sorgfältig ausgeführt wurde. Auf Originalpapier gedruckt, kann er leicht zu Verwechslungen Veranlassung geben, und sind gebrauchte Neudrucke der 50 und 100 Reis-Marke I. Emission nichts seltenes, sie verathen sich nur durch die Abstempelung. Das Hauptkennungszeichen für alle Werthe ist jedoch die starke, glänzend weisse Gummirung.

Im Jahre 1885 (Portugal fing damals an, mit seinen Postwerthzeichen Geschäfte zu machen, um seine Finanzen aufzubessern) wurde abermals ein Neudruck hergestellt, welcher alle bislang in Prägedruck erschienenen Emissionen umfasste. Auch dieser Neudruck lässt an Schönheit der Prägung nichts zu wünschen übrig. Derselbe ist leicht erkennbar, erstens an den leuchtenden Farben, ferner an dem glänzenden Papier (satinirt) und an der Nichtgummirung.

I. Neudruck.

März 1864. a) Emission 1853, 4 Werthe: 5, 25, 50 und 100 Reis. Weisse Gummirung.

5 Reis. Hellbraun, chocoladenbraun. Dieser Werth ist nur in der sog. II. Type neugedruckt, alle Fehler des abgenutzten Stempels treten deutlich hervor. (Abb. 2.)

25 Reis. Blau, Chignon retouchirt.

50 Reis. Grün, { die Farben sind schöner, als
100 Reis. Lila, { die Originale.

b) Emission 1855. 1 Werth: 5 Reis. Weisse Gummirung.

5 Reis. Dunkelbraun. Abgeschliffener Stempel der Type V., soweit es die Umrandungen betrifft. Dünne Buchstaben. Die Ungleichheit der einzelnen Buchstaben in Correio tritt infolge dessen viel mehr hervor. E hat ganz kurzen Kopf-, Mittel- und Fussstrich. Die 5 ist gleich stark und hat kurzen geraden Kopfstrich, S oben und unten gleichmässig und geschlossen, die Arabesken lückenhaft. Dagegen ist der Kopf einer Retouche unterworfen worden, welche Auge und Ohr und die Haare schärfer hervortreten lässt. Der Halsschnitt ist gleichfalls neu gestochen und daher sehr gleichmässig geformt. (Abb. 13.)

N. B. Von der Marke 5 Reis, gelocktes Haar, giebt es solche in dunkelbrauner Farbe, genau diejenige der 5 Reis Dom Luiz. Es war hierdurch, gleich nach Erscheinen des ersten Neudruckes, die Meinung entstanden, dass man es hier mit einem Neudruck zu thun habe. Dem ist nicht so. Die Marken in dunkelbrauner Farbe gehören der letzten Druckauflage dieses Werthes an und dürften gebraucht sehr knapp sein.

(Vergl. Mem. du Congrès intern. des timprophiles. 1878, pag. 159.)

II. Neudruck.

Oktober 1885. Umfasst die Werthe aller Reliefausgaben 1853—1880. Ohne Gummi.

Bemerkungen für einzelne Werthe.

5 Reis. 1853. Gelbbraun. Der Stempel der II. Type hat eine kleine Retouche erhalten. der Mund ist nicht so offen, der Chignon deutlicher, die Verzierungen der Umrahmung sind stellenweis nachgebessert. (Abb. 3.)

25 Reis. 1853. Blau, sehr kräftig, Kopf retouchirt. Nackenlocke vollständig.

5 Reis. 1855. Dunkelbraun. Der Neudruck ist auch hier wie 1864 in der V. Type hergestellt. 75 Perlen im Umkreis, grosse Schlingen, das E in Correio ganz schmal und etwas schräg, S in Reis geschlossen.

25 Reis. 1855. Blau. Jetzt in der II. Type neugedruckt.

5 Reis. 1856. Braun. Die Zahl 5 ist hier am Endpunkt ganz geschlossen und sieht eher einer verkriepelten 6 ähnlich.

25 Reis. 1856. Blau. Enges Netzwerk.

25 Reis. 1856. Rosa. Enges Netzwerk, hat es im Original nie gegeben.

5 Reis. 1862. Braun. In beiden Varietäten (Entfernung der Zahl 5 von Reis) neugedruckt.

Die Marken der folgenden Emissionen sind mit ganz geringen Ausnahmen in schöneren, lebhafteren Farben als die Originale gedruckt.

Essais.

Von den Emissionen 1853—56 sind keine Essais bekannt, auch das beste Handbuch, der berühmte Moens'sche Katalog, erwähnt deren keine. Von den Emissionen 1862 ist ein Probedruck der 100 Reis-Marke in verschiedenen Farben bekannt, doch halte ich das Ganze für ein illegitimes Machwerk, ein Spekulationsprodukt; er existirt auf weissem, gelbem und rosa Papier, ist aber jedenfalls erst nach der Ausgabe fertiggestellt. Die Arbeit macht den Eindruck eines in grosser Eile vollzogenen Bürstenabzuges.

100 Reis. Rosa, blau, braun, grün auf weissem, gelbem oder rosa Papier.

Dagegen sind von der folgenden Emission 1866 reizende Versuche zu verzeichnen. An der ganzen Arbeit erkennt man den denkenden, fleissigen Künstler. Es ist ein glücklicher Zufall zu nennen, dass das Reichs-Postmuseum diese Kunstprodukte des Münzgraveurs Charles Wiener hat erwerben und seinen grossen Schätzen anreihen können. Die Weichheit der Linien wie der Druck lassen bei einzelnen Stücken die Meinung aufkommen, dass dieselben in Holz oder in Messing geschnitten sind, während Diejenigen, welche sich der schliesslich angenommenen Tzpe nähern, Stahlgravuren sind.

I. Holzschnitt oder Messinggravure.

(Lithographie?)

a) 10 Reis. Kopf des Königs Dom Luiz (ohne Ausdruck, nur in der Kontur angegeben) nach

- links im Kreise, glatter Grund. Rechteckiger Rahmen mit doppelter Randlinie. Gekreuzte Linien (Losanges) als Untergrund. Oben in farbiger Kartusche: »Portugal«, unten ebenso: »Correio«. An den Seiten Werthangabe: »10 Reis«. Farbiger Flachdruck, weisses Papier. Ungezähnt. Schwarz, braun, grün, orange, karmin. (Abb. 20.)
- b) 25 Reis. Achteckiger äusserer Rahmen ohne Randlinie. Kopf des Königs Dom Luiz (nur Kontur) nach links, auf glattem Grunde, in achteckiger doppelter Linienumrandung. An den vier Seiten kleine, durch feine Linien eingefasste viereckige Kartuschen. Oben und unten Werthangabe: »25 Reis«, links »Portugal«, rechts »Correio«. Die vier Ecken durch feine Guilloche ausgefüllt. Farbiger Flachdruck auf weissem Papier, ungezähnt, grauschwarz. (Abb. 21.)
- c) 25 Reis. Dieselbe Arbeit, jedoch mit doppelter Randlinie. Der Kopf von einer feinen und einer starken, weissen, achteckigen Linienumrandung. An den vier Seiten über und unter den Kartuschen feine senk- bzw. waagrechte Liniierung. Karminbraun. (Abb. 22.)
- d) 40 Reis. Rechteckiger Rahmen in feiner Linieneinfassung. Der Kopf des Königs im Oval, von einer Wellenlinie nach innen und zwei einfachen nach aussen umgeben. Oben im Thürbogen: »Portugal Correio«, unten: »40 Reis«. Die oberen Ecken glatter Grund, die unteren durch feine Liniatur, welche sich sternförmig kreuzt, verziert. Farbiger Flachdruck, weisses Papier, ungezähnt, schwarz. (Abb. 23.)
- e) 40 Reis. Kopf des Königs im Oval (guilloch. Grund), ähnlich dem preussischen Couvertstempel. Oben: »Portugal Correio«, unten: »40 Reis«. Farbiger Druck, weisses Papier, schwarz. (Abb. 24.)
- f) 40 Reis. Dieselbe Ausführung, nur etwas kleiner und das Oval mit rechteckiger Linienumrandung. Die vier guillochirten Ecken enthalten die Zahl »40«. Farbiger Druck, weisses Papier, ungezähnt, schmutzgröth. (Abb. 25.)

II. Stahlgravure.

- a) 40 Reis. Rechteckig. Kopf des Königs in schöner Plastik nach links im Perlenoval, längliche Perlen, dasselbe achteckig eingefasst. In den vier Ecken schrägliegende Ovale mit der Zahl »40«. Ohne alle weiteren Inschriften. Trockenstempel, weisses Papier. (Abb. 26.)
- b) 5 Reis. Dieselbe schöne Ausführung des Kopfes im Perlenoval (Perlen rund). Grund: »durchgekrenzte Linien«, sorgfältig schraffirt. An allen vier Seiten kleine Kartuschen mit oben: »Cinco«, unten: »Reis«, links: »Correio«, rechts: »Portugal«. In den Ecken kleine Kreise, darin auf glattem Grund die Zahl »5«. Feiner Prägedruck. (Abb. 27.)

1. Trockenstempel auf satiniertem, weissem Papier,

2. Farbige auf weissem Papier: Schwarz, braun.

c) und d) 25 und 50 Reis. Offizielle Type der Emission 1866. Trockenstempel auf farbigem Papier. Stecherzeichen C. W. Gezähnt (aber sehr ungleich) $12\frac{1}{2}$ ($12\frac{1}{4}$). Hellblaugrünes Papier.

e) 120 Reis. Karmin. Offizielle Type. Farbige auf starkem Velinpapier, die Prägung sehr scharf, Stecherzeichen C. W.

N.B. Das einzige Stück, welches mir bekannt; es befand sich unter mehreren Essais, die der verstorbene General-Postmeister v. Stephau einem hiesigen Sammler zum Geschenk gemacht.

Von diesem Werthe giebt es ausserdem eine ungeheure Menge sogenannter Essais in karmin, grün, blau auf weissem, gelbem und rosa Papier, als Marke und als Couvert (Letzteres auf glattem und vergé Papier) gestempelt und gedruckt, welche aber wohl sämmtlich der Spekulation ihr Dasein verdanken und ebenso wie die schon oben erwähnten 100 Reis 1862er Ausgabe betreffs ihrer Anfertigung einer späteren Zeit entstammen dürften.

Es ist hier noch hinzuzufügen, dass Portugal auf der Wiener Weltausstellung eine Platte mit 54 (soll jedenfalls 24 heissen) Marken eines bis dahin unbekanntes Werthes (40 Reis) und nie gesehenen Type ausstellte. Die Annahme, dass es eine Type der oben beschriebenen Essais zu 40 Reis gewesen, dürfte wohl das Richtige sein. In Paris (1878) hat Portugal ausser seinen Kolonial- und einigen fiskalischen Marken nur eine Serie (je einen Bogen) der damals kursirenden Postmarken ausgestellt.

Fälschungen.

Es dürfte wenig Sammlern bekannt sein, dass die berichtigten Markenfälscher Nieske und Fohl nicht nur seltene Flachdruck-Marken in Vollendung anfertigten, sondern auch im Prägedruck fälschten. So sind zum Beispiel die Couvert-Ausschnitte von 5 Schilling Mecklenburg-Schwerin, I. Emission, Sachsen 5 und 10 Neugr. gewiss noch der Stolz vieler Sammler. Auch Portugal ist nicht unbeachtet geblieben. Ich selbst besitze davon 5 Reis 1853 und sah vor Kurzem 100 Reis 1855 in — schwarz! (Essais.)

Ganz abgesehen davon, dass die Umrandung bemerkenswerthe Verschiedenheiten hat, sind die beiden Köpfe ziemlich genau getroffen, auch könnte selbst die Schrift noch täuschen, wenn nicht die Perlenkreise zum Verräther würden.

Die 5 Reis (Farbe tiefbraun!) zählt in der Fälschung nur 76 Perlen gegen 88 im Original; die 100 Reis im Original 72, in der Fälschung nur 62 Perlen. (S. Abb.) Beide Fälschungen haben kein Stecherzeichen.

Nachschrift des Verfassers.

Die vorstehende Arbeit ist dem Festhefte des Berliner Philatelisten-Club entnommen, welches derselbe zur Feier seines zehnjährigen

Bestehens herausgegeben. Die ungebrauchten herrlichen Vorlagen zu den hohen Werthen der I. Emission und zu den 5 Typen der 5 Reiss II. Emission hat Herr Castle-Brighton aus seiner Sammlung gütigst geliehen. Die Abbildung der im Reichs-Postmuseum befindlichen Essais ist durch den sachverständigen Beirath, Herrn

Landgerichtsdirektor Lindenberg, gütigst ermöglicht. Ferner will ich nicht verfehlen, auch an dieser Stelle Herrn Georges-Lissabon und Herrn Amtsrichter Fränkel-Berlin noch ganz besonders meinen Dank auszusprechen für die lebenswürdige Unterstützung, welche dieselben mir bei meinen Nachforschungen haben angedeihen lassen.



Echt.

Falsch. | 5



Nochmals der Durchstich!

a) Der Bogen-Durchstich.

In Nr. 7 der »Deutschen Briefmarken-Ztg.« sieht sich Herr Rühländ veranlasst, abermals die Durchstichfrage anzuschneiden; soweit es den Bogen-Durchstich anbelangt, ist mir der Zweck unerfindlich. Herr R. sagt nichts Neues. Es ist eine nach seinen Empfindungen bearbeitete Reproduktion meiner verschiedenen Arbeiten, besonders des betreffenden Abschnittes in dem von mir herausgegebenen Buche: »Die Postwerthzeichen von Braunschweig«. Ich werde mich daher in Nachstehendem nur auf gewisse Punkte des angezogenen Artikels beschränken.

Was die im »Timbre Post 1867« enthaltene Notiz betrifft, so ist mir dieselbe wohl bekannt, für diesen Zweck aber werthlos. Der Durchstich 1864 war ein reines Privat-Unternehmen der Druckerei, einer bezüglichen Unterredung mit dem damaligen Postdirektor entsprungen. Die vorgesetzte Behörde (Ministerium) konnte hierbei nicht in Betracht kommen, da es sich nicht um eine neue Markenausgabe handelte, sondern Einführung einer bequemeren Handhabung des Trennens. Dass Postbehörden oft sehr wenig wissen, beweist Helgoland, Bergedorf und selbst die Kaiserlich deutsche, welche z. B.

von einem blauen Aufdruck 1 Piaster auf den Levante-Marken nichts wissen wollte, während Marken mit diesem Aufdruck täglich in Verwendung waren. Dass selbst Moens trotzdem seine Ansicht änderte, beweisen seine Kataloge. In einer mir vorliegenden amtlichen Zusammenstellung der verschiedenen Braunschw. Markenausgaben ist nur die letzte Emission 1865 als mit Trennungslinien versehen angegeben, von den durchstochenen Werthen der früheren Ausgaben ist nirgends die Rede. Die von dem Drucker durchstochenen Marken wurden nach geschehener Kontrolle ohne Weiteres zum Verkauf an die Post abgegeben.

Herr Rühländ hält es für unwahrscheinlich, dass im Januar 1865 nochmals eine kleine Auflage früherer Werthe gedruckt und durchstochen ist; nun, ich gebe die Merkmale dieser Auflage ganz genau an und braucht Herr R. nur die Entwerthungen zu studiren um zu finden, dass Marken auf den bezeichneten Papieren und in sehr differirenden Farben gedruckt vor 1865 nicht vorkommen.

Die Zahl der Bogenspitzen, welche auf eine Messung von 2 cm kommen, ist stets 17, die Zahl der Bogen aber 16½! Alles dieses ist so genau ausgemessen, dass ein Deuteln

darin unmöglich ist. Das Gleiche gilt von der Grösse des Durchstich-Quadrates. Der Unterschied ist so minimal, dass, wenn ich s. Z. sagte (Postwerthzeichen 1888, Nr. 5 S. 3), von links nach rechts 23—24 mm, von unten nach oben 21—22 mm, der eine Millimeter die äusserste Differenz ist und diese habe ich nur bei dem Werthe 2 Sgr. schwarz auf blau Auflage 1865 konstatiren können, gebe aber hier dem Eintrocknen des wolligen Papiere die Schuld. Bei dem angezogenen Werthe zu 1 Sgr. gelb auf weiss ist die Grösse des Kastens beim Liniendurchstich (von unten nach oben!) und dem Bogendurchstich stets die gleiche, 22 zu 24 mm! Sollten Sammler die in Nr. 7 der »D. B.-Z.« abgebildeten Durchstichgrössen gar auch auf die Marken zu 1 Sgr. schwarz auf gelb beziehen, so würden sie nur Fälschungen oder die in letzter Zeit viel vorkommenden mit Original-Durchstichlinien vorgenommenen Nachdurchstiche (Posthumis) vor sich haben, vor welchen ich auch an dieser Stelle gewarnt haben will. Die Durchstichlinien wurden genau zum Durchstechen der ganzen Linie angefertigt, ja ich bin jetzt überzeugt, dass **nur** der Kastendurchstich angewendet ist. Von der durch mich dem Reichpostmuseum überwiesenen Durchstichlinie ist leider ein Stück (sicher von unberufener Hand) abgebrochen, sonst könnte eine Messung die genaue Länge derselben beweisen. Der Bogendurchstich wie die Manier des Durchstechens oder richtiger Durchdrückens hatten sich bewährt und kamen nun bei allen übrigen Werthen zur Anwendung. Dass aber deswegen doch Versuche anderer Art gemacht wurden, werde ich am Schlusse meines Vortrages beweisen.

b) Der Linien-Durchstich.

1. Der grosse sog. offizielle Durchstich.

Wie ich in allen meinen bezüglichen Arbeiten und Vorträgen bewiesen, ist der Liniendurchstich von unten nach oben an dem Werthe zu 1 Sgr. in neuer Farbe gelb auf weiss zuerst versucht, bewährte sich aber nicht und unterblieb ferner. Man hat aber jedenfalls die Linien einer Schärfung durch Nachfeilen unterzogen und versuchsweise einige Bogen anderer Werthe dann damit von oben durchgestochen. Man wird jetzt in der philatelistischen Welt fragen, warum ich solches früher nicht mit angegeben habe. Ganz einfach, weil ich diesen Durchstich erst persönlich entdecken musste, die Quelle, von wo mir darüber erzählt, war nicht einwandfrei, und die Stücke, welche ich bis dahin gesehen, waren Fälschungen und sind es auch nach Auffindung von solchen in Linien durchstochenen Marken auf Briefen geblieben. Die einzige Marke, welche ich bis jetzt im Liniendurchstich von oben nach unten fand, war die 3 Sgr. rosa auf weiss. Sie fand sich in den Briefschaften des verstorbenen Herrn Konsul Reinecke (Arequipa), aber auch nur auf zwei Briefen vor. Der zweite Werth war derjenige zu 1 Sgr. schwarz auf gelb mit der Abstempelung Thedinghausen, er befindet sich im Reichspostmuseum. Herr Landgerichtsdirektor Lindenberg

und ich haben den Durchstich beider Marken verglichen, als gleichartig befunden und ein besonderes Erkennungszeichen zum Unterschied von falschen Durchstichen festgestellt. Veröffentlicht ist dieses nicht und soll es auch nicht werden, damit der Fälscher nicht auch diesen Trick noch nachahmt. Bisher sind derartig durchstochene Marken noch nicht wieder aufgefunden und weder Herrn Lindenberg noch mir bekannt geworden. In Nr. 9 der Vereins-Mittheilungen vom 15. August 1895 habe ich als Nachtrag zu meiner Arbeit »Die Postwerthzeichen Braunschweigs« diesen Durchstich beschrieben. Leider hat sich dort ein Druckfehler eingeschlichen, anstatt 20×23 cm muss es heissen $\approx 21 \times 23 - 23 \frac{1}{2}$ «, legt man jedoch das Maass an die ausstehenden Zacken, so kommt dasselbe Durchstichs-Quadrat wie beim Bogen-Durchstich 22×24 heraus.

2. Der Durchstich in kleinen Linien.

Für diese Durchstichart tritt Herr Rühländ in seinem Artikel nun ganz besonders ein. Herr Rühländ ist, soweit mir bekannt, der einzige Glückliche, welcher bis jetzt nicht weniger denn 7 Briefe mit solchen durchstochenen Marken zu Händen bekommen hat, ausserdem ca. 20 lose Stücke davon. Die erste Marke dieser Art erhielt ich 1873 oder 1874 von Herrn Huxhagen hier und dieser hatte sie wiederum von dem jetzt verstorbenen Händler Possiel sen. Von den letztgenannten kaufte ich später eine Anzahl durchstochene, deren Verschiedenartigkeit mich zu jenem von mir später widerrufenen Artikel im »Ill. Briefmarken-Journal« verleitete. Herr Possiel hat mir später selbst eingestanden, dass er damit betrogen worden sei, wollte mir aber seinen Lieferanten nicht nennen. Sie waren alle falsch durchstochen, im Zickzack, Bogen, im kleinen und grossen Liniendurchstich und wie weiss ich noch. Bei den mir 1887 vorgelegten 3 Briefen, welche von und an Behörden adressirt waren und alle den Stempel »Zorge« trugen, konnte ich an zweien nachweisen, dass die Marken heruntergelöst, in kleinen Linien durchstochen und dann wieder aufgeklebt waren. Selbst der berühmte Fälscher Knippner erklärte diese Art von Durchstich für eine brillant ausgeführte Fälschung. Dasselbe äusserte mir gegenüber Decker-Hannover auf dem Berliner Philatelistentag. In dem schon erwähnten Reinecke'schen Nachlass waren vom 2. September 1864 bis 15. November 1865 fast von jedem Tage ein auch zwei Briefe vorhanden, in einer anderen von mir vor 3 Jahren gekauften Korrespondenz, welche die Jahre 1859 bis 1866 umfasste, trugen ebenfalls die Briefe alle möglichen Marken, aber keine mit kleinem Linien-Durchstich. Herr Rühländ ist viel zu viel Sammler und Händler, als dass er sich so ohne Weiteres hinter Licht wird führen lassen, doch ich selbst bin erst vom Vorhandensein dieses Probe-Durchstiches, denn etwas anderes ist es, wenn wirklich in der Druckerei vollzogen, nicht, überzeugt, wenn ich persönlich an ganz einwandfreier Stelle derartig durchstochene Marken auf Briefen werde aufgefunden haben.

c) Probe-Durchstich.

Dass mir persönlich sehr viel daran gelegen sein muss, »mehr Licht« in die Durchstichfrage zu bringen, wird mir jeder der Herren Sammler zugeben und so bin ich denn, durch meine Nachforschungen unterstützt, zu der Ueberzeugung gelangt, dass man s. Z. doch Versuche mit verschiedenen Trennungsarten angestellt hat. Es war mir erinnerlich, früher einmal bei meinem Freunde Albert Beddig (ich glaube Herr Pfaff war auch dabei) unter dessen grossen Vorräthen ganzer Bogen, seltsam aussehende Braunschweig $\frac{1}{2}$ Gr. grün gesehen zu haben. Durch den Rühland'schen Artikel wieder daran erinnert, hielt ich Nachsuchungen und fand wirklich eine neue Durchstichart. Da sich nun dieser Block in den s. Z. noch vorhandenen Restbeständen befand, so ist anzunehmen, dass man in der Druckerei zu der 1865er Emission noch verschiedene Versuche vorher angestellt hat.

Der obgenannte Durchstich zeigt auf 2 cm 26 Stück perlenartige Punkte, hat ein in der Grösse schwankendes Durchstich-Quadrat von $21 \times 23\frac{3}{4}$ und ist von oben nach unten vollzogen worden, ohne indess das Papier zu durchdrücken. Ob derartige Versuche auch an

anderen Werthen vorgenommen, lässt sich leider nicht feststellen.

Die ganze Durchstichfrage ist immer noch in ein gewisses Dunkel gehüllt, so dass ich allen Entdeckungen und Beweisen sehr skeptisch gegenüber stehe und nur das als Wahrheit anerkenne und bekannt gebe, was ich selbst durch einen günstigen Zufall auffinde, mithin auch für die Existenz der Sache eintreten kann.

Ich bin am Schlusse meiner auf den Artikel des Herrn Rühland bezüglichen Arbeit. Ich könnte noch manchen Satz darin wiederlegen, würde aber immer nur schon oft Gesagtes und Gedrucktes wiederholen müssen und bemerke ich deshalb ausdrücklich noch, dass ich, ein Feind aller Polemik, auf event. Gegenschriften, die den Durchstich behandeln, nicht antworten werde.

Meinen Freunden und denjenigen geschätzten Sammlern, welche aus allen von mir in dieser Angelegenheit gemachten gewissenhaften Untersuchungen und Veröffentlichungen die Gründlichkeit meiner Arbeiten erkennen werden, stehe ich auch ferner bezüglich Prüfungen u. s. w. stets gerne zur Verfügung.

Ludwig Berger.



Bekanntmachungen des Vorstandes.



Im »Philatelist« Nr. 1 d. Js. befindet sich untenstehender Mahnruf, welchen der Vorstand voll und ganz unterschreibt. Die bösen Erfahrungen, die unser früheres Mitglied Hermann beim Ankauf einer Dessauer Sammlung gemacht, sind wohl noch in aller hiesiger Mitglieder Erinnerung. Wir bitten unsere verehrl. Mitglieder, fehlerhafte, reparirte oder verdächtige Stücke nicht allein der Sammlung, sondern auch dem Tauschbogen nur unter Angabe der geheimen Schäden anzuvertrauen, wenn nicht ganz fernzuhalten und der Fälschungssammlung des Vereins oder der des Vorsitzenden zu überweisen.



Achtung!



Vorsicht!



In neuerer Zeit mehren sich die Fälle, in denen zerrissene oder beschuittene Marken, nachdem sie — oft mit raffinirter Vollendung — geflickt, nachgemalt und künstlich mit Rändern oder Zähnen versehen worden sind und sie so den Anschein von Prachtstücken erhalten haben, unter Verschweigung der Schadhaftheit zu vollen Katalogpreisen, wenn nicht sogar zu höheren Preisen, verkauft oder in Auswahlendungen feilgeboten werden. Auch werden neuerdings mehr und mehr Marken, deren Entwerthung künstlich entfernt und deren Gummirung gefälscht worden ist, als »ungebraucht« zu entsprechend hohen Preisen vertrieben. **Dieses Gebahren erfüllt den Thatbestand des Betrages im Sinne des § 263 des Reichsstrafgesetzbuches.**

Wir rathen zu ganz besonderer Vorsicht beim Ankauf von Marken und ersuchen unsere geehrten Mitglieder im Interesse der Gesamtheit dringend, sobald ihnen derartige Schwindelprodukte unter Verschweigung des wahren Sachverhaltes verkauft worden seien oder zur Auswahl vorgelegt werden sollten, den Schuldigen ohne Verzug und ausnahmslos bei der Staatsanwaltschaft seines oder ihres Wohnortes unter Beifügung der Beweisstücke

zur Anzeige zu bringen, auch die Namen des betrügerischen Lieferanten zur Eintragung in das »Schwarze Buch« hierher mitzuthemen. Eventuell sind wir gern erbötig, die Einleitung der strafrechtlichen Verfolgung in die Hand zu nehmen.

Dresden, am 1. Januar 1898.

Der Vorstand des Internationalen Philatelisten-Vereins.
Dr. jur. P. Kloss, Vorsitzender.

Der Vorstand erklärt sich zu denselben Maassnahmen bereit.



An die Theilnehmer der Tauschvereinigung!

Der Vorstand sieht sich leider gezwungen, seinen Mahnruf hinsichtlich Behandlung und Weitersendung der Tauschhefte zu wiederholen. Nur unter Innehaltung und pünktlichster Befolgung der Satzungen ist es möglich, Erfolge zu erzielen und sind Reisen unter Angabe der Zeitdauer frühzeitig dem Tauschobmann zu melden, da der Vorstand beschlossen hat, selbst bei Unterlassung der Abmeldung die satzungsgemässe Gebühr von 20 Pfg. pro Tag zu berechnen.

Zerrissene, beschmutzte, überhaupt unaussehliche Marken bitten wir nicht einzusenden und selbst bei guten, besseren Marken keine hohen, katalogähnlichen Preise zu berechnen. Der Zweck der Tauschsendungen wird sonst nicht erreicht.



Alle Zahlungen für Beiträge, Zeitungs-Abonnements, für Entnahme aus den Tauschsendungen sind nur dem Kassirer Herrn H. Beddies, Hagenmarkt 4, zu leisten.

Mittheilungen und Sendungen für die Tauschvereinigung sind nur an Herrn W. Rebrovic, Ritterbrunnen 11, zu richten.

Abänderungen und Wünsche hinsichtlich des Bezuges der Fachzeitungen oder etwaige Beschwerden über Nichtempfang der »Deutschen Briefmarken-Zeitung«, »Vereins-Mittheilungen« und »Germania-Berichte«, sowie der durch die Literaturstelle des Germania-Ringes bezogenen Zeitungen sind nur dem Bibliothekar Herrn G. le Plat, Scharnstrasse 4, zu melden.

Briefe und Sendungen aller Art, ausser den oben genannten, sind nur an den Vorsitzenden Herrn Ludwig Berger, Bohlweg 58, zu richten. Bei **Anfragen und Prüfungssendungen** (letztere »Eingeschrieben«) ist Marke für Rückantwort beizufügen, andernfalls letztere unterbleibt.

Adressenänderungen bitten wir schnellstens dem Vorsitzenden und dem Schriftführer, Herrn C. Kämpe, Goslarsche Strasse 32, gefälligst mitzuthemen.





Verein Braunschweiger Briefmarken-Sammler.



Vereinsmittheilungen.

No. 16.
IX. Jahrgang.

Braunschweig,
20. Januar 1900.



Alle Rechte vorbehalten.

Braunschweig, Tag des Poststempels.

Der unterzeichnete Vorstand hält sich verpflichtet, Ihnen aus den Beratungen der Generalversammlung vom 17. Januar 1900 nachstehende Veränderungen in der Leitung des Vereins bekannt zu geben und dieselben Ihrer gefälligen Beachtung zu empfehlen:

Briefe und Sendungen aller Art für den Verein sind **nur** an den Vorsitzenden: Herrn Ludwig Berger, Hof-Friseur, Bohlweg 58, zu richten.

Sämtliche Zahlungen, sowohl Mitgliederbeiträge, als auch für Markennahmen sind von heute an **nur** an den neugewählten Kassierer: Herrn H. Barthe, Kaufmann, Wilhelmstrasse 1 zu leisten.

Die Verwaltung der Tauschvereinigung ist in der bewährten Leitung unseres Herrn Rebrovic, Altewiekring 23 a, verblieben und wir ersuchen die verehrlichen Mitglieder, sich in allen Angelegenheiten der Tauschvereinigung an vorgenannten Herrn zu wenden, sowie denselben durch Einsendung von Tauschbogen zu unterstützen. Das Versenden der Hefte für das laufende Jahr beginnt Anfang Februar.

Die Verwaltung der Bibliothek hat Herr G. Geissler, Wendenmasch-
strasse 35^I, übernommen. Sendungen für dieselbe, sowie Anfragen über die
Vereinszeitungen sind **nur** an vorgenannten Herrn zu adressiren.

Ferner richten wir an die verehrlichen Mitglieder das höfliche Ersuchen,
ihre Mitgliederbeiträge für 1900 baldigst zu Händen des Kassirers Herrn
H. Barthe gelangen zu lassen.

Die Mitgliederliste und die Vereinsmittheilungen erscheinen im Laufe
des Monats Februar.

Mit hochachtungsvollem Grusse!

Der Vorstand:

Ludwig Berger
Vorsitzender.

H. Barthe
Stellvertreter und Kassirer.

C. Kämpfe
Schriftführer.

G. Geissler
Bücherwart.

W. Rebrovic
Obmann der Tauschvereinigung.





Verein Braunschweiger Briefmarken-Sammler.

Vereinsmittheilungen.

No. 17.
IX. Jahrgang.

Braunschweig,
15. November 1900.



Alle Rechte vorbehalten.

An die verehrlichen Mitglieder!

Wenn wir in der letzten Nummer der Vereins-Mittheilungen bekannt gaben, die folgende Nummer derselben würde im Laufe des Monats Februar d. J. erscheinen, so geschah es trotz böser Vorahnungen in dem guten Glauben, dass doch wohl Alles seinen gewohnten Lauf gehen würde.

Indessen hatten sich Dinge ereignet, deren Veröffentlichung besser unterbleibt, deren Abwicklung aber die grösste Vorsicht erheischte und eine Arbeitslast mit sich brachten, deren Verantwortlichkeit in der Erledigung der Vorstand sich nicht allein gewachsen fühlte und neben demselben noch ein besonderer Finanzausschuss die nöthigen Arbeiten übernahm. Die Mitglieder dieses Ausschusses, dessen ungezählte Sondersitzungen unter der umsichtigen Leitung des Vorsitzenden stattfanden, konnten endlich am 10. October mit den Worten: „Es ist erreicht“, ihr Mandat in die Hände der Wähler zurückgeben und der Vorsitzende einen überraschend günstigen Abschluss als Ergebniss arbeitsreicher Stunden bekannt geben.

Nach diesem Gelingen ist es die erste Pflicht

des Vorstandes, den Mitgliedern über das innere Leben des Vereins während der letzten Monate Mittheilung zu machen.

Die Mitgliederzahl ist dieselbe geblieben und was im Vereinsleben nicht zu unterschätzen ist, der Besuch der Sitzungen Dank dem Eifer des Vorsitzenden ein regerer geworden, als er es je vorher gewesen.

Die Kassenverhältnisse sind heute als vorzügliche und geordnete zu bezeichnen, so dass der Vorstand vertrauensvoll dem bevorstehenden Jahresabschluss entgegen sehen kann. Die Auslosungen der Antheilscheine werden in der nächsten Hauptversammlung wieder stattfinden.

Die Tauschvereinigung hat unter ihrem langjährigen bewährten Leiter Entnahmen zu verzeichnen, die gleichfalls die Bezeichnung »sehr gut« verdienen. Wir wollen nicht unterlassen, auch an dieser Stelle die Mitglieder zu erinnern, zu Einsendungen von Tauschobjekten stets saubere und gut erhaltene Stücke unter möglichst niedriger Berechnung verwenden zu wollen, da nur dann eine entsprechende, lohnende Entnahme als gesichert zu betrachten ist.

Ueber unsere Betheiligung am Germania-Ring, wie über dessen Entwicklung finden die Mitglieder in dem an anderer Stelle veröffentlichten Vortrag unseres Vorsitzenden alles Wissenswerthe über die für die deutschen Philatelisten nutzbringende Einrichtung.

Indem der Vorstand es nicht unterlassen kann, allen denjenigen Herren, welche ihm bei den Arbeiten der letzten Monate durch Rath und That getreu zur Seite gestanden haben, hiermit nochmals seinen verbindlichsten Dank auszu-

sprechen, bitten wir, durch Anwerbung neuer Mitglieder die Zahl derselben zu erhöhen. Es wird dem Vorstande ein Vergnügen sein das dadurch entstehende Mehr an Arbeit zu erledigen.

Unter der Zusicherung des ersten Bestrebens, unsern nun bald sechszehn Jahr bestehenden Verein auch ferner zu fördern und zu heben, mit philatelistischem Gruss

Hochachtungsvoll!

Der Vorstand.

Da es nicht möglich ist, in dem engen Raum der heutigen Nummer den vollständigen Inhalt

der noch unveröffentlichten Sitzungsberichte ab-
zudrucken, so folgt im Nachstehenden ein

Auszug aus den Sitzungsberichten bis zur 383. Sitzung

am 24. October 1900.

Die letzte Sitzung des Vorjahres brachte neben dem alltäglich geschäftlichen auch eine im bescheidenen Rahmen gehaltene Feier. Sie galt der Absendung des Tauschheftes No. 200 durch den Obmann der Tauschstelle, Herrn W. Rebrovic. Als Belohnung für die 11jährige Thätigkeit und der mit so vielen Unzuträglichkeiten und Verantwortlichkeit verbundenen Arbeiten überreichte der Vorsitzende in warm empfundenen Worten Namens des Vereins Herrn Rebrovic einen schönen silberbeschlagenen Schoppen, welchen der Gefeierte sichtlich überrascht mit Worten des Dankes entgegennahm.

Nachdem nach den Stürmen der schnell aufeinander folgenden ordentlichen und ausserordentlichen Hauptversammlungen die Vereinsgeschäfte den Gang der Alltäglichkeit wieder angenommen, nahm der Vorsitzende die unterbrochenen Vorträge wieder auf, deren erster über die durch den Krieg in Südafrika herausgegebenen Provisorien war.

Von einer früher beschlossenen Betheiligung an der Pariser Ausstellung durch Ausstellen von 50 Cartons aus der Sammlung des Vorsitzenden, wurde leider durch die damit verbundenen grossen Kosten für Transport, Platzmiete etc. abgesehen.

Ende August wurde der Verein durch die Anwesenheit unseres langjährigen Mitgliedes Herrn E. Blossfeldt erfreut. Zu Ehren des Gastes war eine Sondersitzung einberufen, welche sehr besucht war. Der Vorsitzende feierte den arktischen Gast in seiner bekannten humorvollen Weise in längerer Rede, welche in einem Hoch auf Herrn Blossfeldt gipfelte. Herr Blossfeldt hat bereits von Archangel aus seinen Dank für die überraschend gastfreundliche Aufnahme ausgedrückt.

Nach Erscheinen der Dezember- (!) und Schlussnummer des Timbre-Poste hielt der Vorsitzende einen sehr interessanten Vortrag über J. B. Moens und dessen Wirken für die Verbreitung der Philatelie. Moens schriftstellerische Thätigkeit wird unerreicht bleiben. Seine »Bibliothek des Timbrophiles«, seine Kataloge, beson-

ders die letzte (VII.) Auflage, wie seine seit 38 Jahren bestehende Zeitung »Le Timbre-Poste« sind wahre Goldgruben philatelistischen Wissens. Mag er als Händler manchem der neueren Philatelisten nicht ganz einwandfrei erscheinen, so bleibt ihm doch der Ruhm, stets nach bestem Wissen offen und ehrlich gehandelt und geschrieben zu haben. Ein hohes Alter (67 Jahr) vorschützend, scheidet er aus seiner vollen Thätigkeit, einen Platz verlassend, der schwerlich einen Nachfolger finden wird. Möge ihm ein hohes Alter beschieden sein und die ehrenvolle Nennung seines Namens und die Berufung auf seine Autorität und seine Werke ihm beweisen, was er den dankbaren Philatelisten gewesen ist.

Die zweite September-Sitzung galt der Berichterstattung des Vorsitzenden über den Sammlertag in **Hamburg**. Auf die bei dieser Gelegenheit gestellten Fragen, den Germania-Ring betreffend, antwortete der Vorsitzende in der folgenden Sitzung in einem längeren Vortrage. Des allgemeinen Interesses wegen lassen wir denselben an anderer Stelle der heutigen Mittheilungen ungekürzt folgen und empfehlen den Inhalt der Beachtung unserer Mitglieder.

Ein glücklicher Gedanke des Vorsitzenden war es, den Besuch der Sitzungen, neben den üblichen Vorträgen, durch Vorlage seiner neu geordneten Sammlung zu beleben. Den Reigen eröffneten die Marken der deutschen Kolonien. Bislang als »Buntdurcheinander« in Glasewaldschen Tauschheften sich präsentirend, lagen sie jetzt wohlgeordnet und in grösster Vollständigkeit auf Krötzsch'schen Cartons befestigt, dem Auge des Beschauers vor. Von manchen Werthen verschiedener Kolonien ganze Bogen. Worte der Anerkennung für die überraschend schöne, Ausstellung lohnten den beneidenswerthen Besitzer.

Die folgende Sitzung brachte die Vorlage der Marken Frankreichs und seiner Kolonien, gebraucht und ungebraucht. Bei der Betrachtung solcher das Auge jedes Philatelisten erfreuenden Spezialsammlung eines Landes, kommt der alte Lehrsatz: »Divide et impera« voll und ganz zur Geltung.

Bericht über die 384. Sitzung

vom 7. November 1900.

Vorsitz: L. Berger.

Schriftwart: C. Kämpfe.

Der Vorsitzende eröffnete um 9 Uhr die von 20 Mitgliedern besuchte Sitzung und begrüßte zunächst den als Gast anwesenden Herrn Hans Müller-Hannover, und die beiden auswärtigen Mitglieder, die Herren Engelhardt und Hoffmann.

Nach Verlesen der eingegangenen Schriftstücke legte der Vorsitzende die Photographie eines von Herrn Müller dem Verein als Geschenk angebotenen ganzen Bogens des sog. China-Propositorium vor. Herr Müller hatte die Güte, die darauf vorkommenden Typen zu erläutern, wie noch manches unbekanntes über weitere Provisorien Chinas hinzuzufügen.

Es erfolgte hierauf die Vorlage der Marken der Vereinigten Staaten Nord-Amerikas, welchen auf Wunsch einiger Mitglieder die Marken der Konföderierten Staaten beigefügt waren. Neben gebraucht und ungebraucht sind alle Typen und Varietäten, wie auch die Arbeiten der verschiedenen Druckereien, ferner die Spezimen-drucke vieler Emissionen vorhanden. Besonders hervorzuheben sind die grossen Blockstücke fast aller Ausgaben, u. A. die I. Type von 1 Cent blau I. Em., dann 3 Cents hellroth gaufrirt (6 Stück) mit Druckangabe und Plattennummer und 3 Cents rosa mit Gaufrage über die ganze Marke. Dass solche Sammlung in Paris nicht ausgestellt gewesen, wurde lebhaft bedauert.

Nach diesem ergriff der Vorsitzende das Wort und äusserte sich über die den Mitgliedern besonders angezeigte Ausstellung philatelistischer Hilfsmittel für Sammlerzwecke ungefähr wie folgt:

Durch die ihm stetig zugehenden mündlichen wie schriftlichen Anfragen über Alben, Cartonblätter, Aufbewahrungsbücher, Klebefälze u. s. w. habe er sich veranlasst gesehen, sich an die verschiedenen Firmen zu wenden, welche sich mit der Verfertigung und dem Verlag solcher

Artikel befassen und bei denselben dankenswerthes Entgegenkommen gefunden. Da nicht alles nur Muster und Proben seien, sondern auch theuere Artikel sich dabei befinden, so habe er die Absicht solche anzukaufen und mit dem Ganzen ein permanentes Lager bezw. Ausstellung für den Verein zu errichten. Es würde dann für die Mitglieder ein leichtes sein, sich stets augenscheinlich über das Gewünschte zu unterrichten. — Dass alle Anwesenden den Worten des Vorsitzenden gern zustimmten, bedarf wohl keiner weiteren Erwähnung. —

An der kleinen aber sehr lehrreichen Ausstellung hatten sich folgende Firmen betheiligt:

P. Kohl: Cartons für Ganzsachen, Wappen und Klebefälze.

H. Kröttsch: Cartons, Klebefälze, Aufbewahrungsbücher, Zähnungsschlüssel, Lineal u. s. w.

Gebr. Senf: Cartons für Ganzsachen, Tauschhefte, Kolumbusfälze.

E. A. Glasewald: Griechenlandstudie, Tauschhefte.

H. Lücke: Einzelne Blätter des neusten Schaubek-Albums.

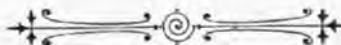
H. Michel: Tauschhefte und Fälze.

O. Petersen: Wappentafeln.

Benrath & Franke: Klebefälze in Rollen.

Mit regem Interesse fand die Besichtigung der genannten Artikel statt und fehlte es nicht an Worten der Anerkennung für diese reizende Idee des Vorsitzenden, welcher am Schlusse der Sitzung die Hoffnung aussprach, dass die ausgestellt habenden Firmen auch recht bald und recht viel Nutzen durch die Vereinsmitglieder haben möchten.

Schluss der offiziellen Sitzung 11 Uhr, der inoffiziellen? Nach der Abreise des letzten auswärtigen Gastes.



Der Germania-Ring.

»Nachdem es gelungen, die lang geplante Einigung deutscher Briefmarkensammler-Vereine in der alten Welfenstadt Braunschweig aus der Taufe zu heben und das Kind mit dem Namen »Germania-Ring« in die Welt zu senden, wird es an uns liegen es gut zu erziehen und die idealen Zwecke dieser Gründung auch streng durch- und auszuführen. Es wird wie alles Neue wohl recht viel Arbeit kosten, Anfeindungen von mancher Seite werden nicht ausbleiben, und gelingt auch nur die Hälfte des versprochenen, der Neid sich breit machen; das soll uns aber

nicht beirren, den eingeschlagenen Weg weiter zu schreiten. Rom ist nicht in einem Tage erbaut worden und so werden wir wohl erst nach langer, arbeitsreicher Zeit die Früchte ernten, die wir erhoffen.« Mit diesen einleitenden Worten brachte ich an der Mittagstafel in Julius-hall in Harzburg das erste Hoch auf den Germania-Ring aus.

Hatte ich richtig prophezeit, dass es schwer sein würde, das Ziel zu erreichen? Ja! Nur sind die Hindernisse anderer Art und die Dinge wider Erwarten verschoben durch Umstände, die

von den Begründern des Ringes nicht in Betracht gezogen wurden.

Auf dem Programm der Ringleitung befindet sich u. A. auch die Errichtung einer Kaufstelle für erscheinende Neuheiten.

Fast jeder einigermaßen grosse Verein besitzt eine solche. Der Int. Phil.-Verein, der Mitteldutsche, der »Bund« ebenfalls. Alle befassen sich »zum Wohl ihrer Mitglieder« mit der Besorgung von Marken zu Nettopreisen mit dem allerdings nothwendigen Aufschlag, einmal um die öfters nicht unbedeutenden Kosten und vorkommenden Verluste zu decken, dann aber auch um damit die Kasse des Vereins, oft aber auch die des gefälligen Besorgers aufzubessern. Ferner sucht jeder für seine Mitglieder sorgende Vereins-Vorstand unter den Vereins-Genossen diejenigen aus, welche durch Freunde, Verwandte oder Geschäft, Beziehungen zu andern Ländern haben, um ältere, seltene Marken und neuerscheinende schnell, beides aber vor allem »billig« zu erhalten. Für den Germania-Ring und seine Leitung sollte jedoch die Kaufstelle eine neue Pandorabüchse werden.

Die Zeit seiner Gründung fällt mit der Ausgabe von besonderen Postwerthzeichen für unsere Kolonien so ziemlich zusammen. Nichts lag näher, als diese, die deutschen Philatelisten un- gemein interessirenden Marken für die Ring- mitglieder schnellstens zu besorgen. Nun zählt der Ring, wie jede ähnliche Vereinigung zu seinen Mitgliedern nicht nur Sammler, sondern auch Händler. Sonderbarerweise sollten gerade aus diesem Kreise, dessen Mitglieder, wie die Bücher ausweisen, sich die Kaufstelle in der ausgiebigsten Weise zu Nutze machten, die ersten und ernstlichen Angriffe gegen die Ringleitung und hierin wieder gegen bestimmte Personen hervorgehen. Doch davon später. Bleiben wir bei den deutschen Kolonialmarken und deren Sammlern.

Ziehen wir die Nachfrage nach deutschen Kolonialmarken in den Kreis dieser Betrachtungen, so ist solche ganz unverhältnissmässig gross, dass der Sammler wie der Händler darüber erstaunt ist. Man sollte hierdurch zu dem Glauben kommen, dass es in unserm Vaterlande gar keine antikolonialen Gesinnungen gebe, wie sie in einzelnen politischen Körperschaften und in der Presse leider nur zu oft hervortreten. Denn nicht nur der wirkliche Postwerthzeichen-sammler verlangt sie, nein, Jeder der nur irgendwie, sei es durch eigenen Briefwechsel oder den seiner Freunde in den Besitz eines mit diesen Marken frankierten Briefes gelangt, fängt an, sie zu sammeln, verlangt nach mehr, besonders nach den ihm noch fehlenden und wird Philatelist wider Willen. Der Appetit kommt auch hierbei mit dem Essen. Leute, denen es sonst gleichgültig war, wenn sich die Völker weit hinten in der Türkei auf die Köpfe schlugen, kümmern sich mit einem Male um die Post und deren Werthzeichen, studierten die Landkarte, um ja genau zu wissen, wo die Karolinen, Mariannen u. s. w. liegen. Gelingt es nun solchem eifrigen Neuling in den Kolonialmarken

etwas Vollständigkeit zu erzielen, so sucht er sehr bald alle Verbindungen auf, um auch die Marken anderer Länder zu erhalten, er hört von Vereinen, Zeitungen u. s. w. kurz der Sammler ist fertig und — die Händler haben einen Kunden mehr. Und das hat durch den Aufdruck die deutsche Reichspost gethan.

Alles dieses aber scheinen einzelne mit dem Handel von Postwerthzeichen sich befassende, dem Händlerstande angehörende Herren nicht einsehen zu wollen, Was bei all' den obengenannten Vereinen und Bündnissen als eine ganz selbstverständliche und zur Hebung der betreffenden Vereinigung nützliche Einrichtung angesehen und verlangt wurde und noch wird, beim Germania-Ring wird es als eine Untergrabung der Geschäfte, als eine strafbare Handlung angesehen. Eine Anzahl Briefe und mündliche Aussprachen mit Händlern haben mir leider hierfür den Beweis geliefert. Schliesslich versuchte sogar eine anonyme Beschwerdeschrift diesem »Unwesen« ein Ziel zu setzen! U. A. wurde auch mit einer Anklage wegen unbefugten Handels mit Briefmarken und der daraus hervorgehenden Hinterziehung von Gewerbesteuer gedroht! Vom Erhabenen zum Lächerlichen ist auch hier nur ein Schritt.

Damit noch nicht genug, fingen auch Vereine und einzelne Sammler an sich gegen die Ringleitung zu verschwören, allerdings aus ganz entgegengesetzten Gründen. Zunächst, dass der Ring nichts leiste, dann, dass man nicht genügend Marken erhielt und ferner, dass der Ring die Händler bevorzuge, auf die Seltenheit der Marken durch Bekanntgabe der Auflagenhöhe der einzelnen Emissionen aufmerksam mache und sie auf die später nothwendig werdende Preissteigerung durch Bemerkungen über Seltenheit gewisser Werthe zum Nachtheil der Sammler unterstütze.

Untersuchen wir die Angelegenheit.

Die Ringleitung hat in ihren jeweiligen Berichten deutlich die Bestimmungen bekannt gegeben, wie bei Bestellungen von Neuheiten (also auf **alle neu erscheinenden** Postwerthzeichen, nicht nur auf deutsche Kolonialmarken) zu verfahren ist, desgleichen die Aufforderung wiederholt bekannt gemacht, es früh und schnell zu thun. Dass es leider vorgekommen, dass ein Vereinsvorstand die Germania-Berichte seinen Mitgliedern nicht übermittelt hat, ist doch nicht Schuld der Ringleitung. Dagegen hat der Verein Braunschweiger Briefmarken-Sammler (vielleicht auch andere sorgende Vereins-Vorstände) noch ausserdem ein besonderes Zirkular in Form einer Preisliste an seine Mitglieder verschickt.

Eine bedauerliche Eigenschaft des Durchschnittssammlers tritt hierbei sehr hervor und darf nicht unerwähnt bleiben: »Er liest zu wenig.« Es ist ihm gerade genug, die vom Vereine kostenlos gelieferte Fachzeitung zu durchblättern, ein Abonnement auf mehr hält er für Ueberfluss. Kleine Zuschriften wandern bei den Meisten achtlos in den Papierkorb, nur eins erwartet er mit fieberhafter Sehnsucht: »Den neuen Senf.« Diese Bibel des modernen Philatelisten wird mit Andacht von A bis Z durch-

gelesen und die ganze Familie zusammengetrommelt um ihr kund zu geben: dass die Sammlung des Papas oder Sohnes wieder so und so viel Tausend mehr werth ist. — Entdeckt nun solch' ein Senfianer, dass ihm nach der vorliegenden neuen Katalogisirung doch noch manches fehlt, flugs besinnt er sich des Germania-Ringes und dieser soll nun helfen, namentlich da die Ring-Preise ja billiger als die Senf-Preise, dann aber auch recht schnell, damit ihm nicht Andere zuvorkommen.

Hier muss ein Irrthum aufgeklärt werden: Der Germania-Ring ist keine Briefmarkenhandlung! Die Ringleitung unterhält ihren Gründungs-Satzungen gemäss eine Kaufstelle, bei welcher alle Neuheiten unter Zahlung eines bestimmten Vorschusses angefordert, nach Möglichkeit besorgt und unter Zurechnung eines geringen Aufschlages an die resp. Besteller, welche aber Mitglieder des Ringes sein müssen, abgegeben werden. Ein Lager von Marken, um Nachzügler im Bestellen zu befriedigen, wird und darf der Herren Händler wegen nicht gehalten werden.

Die unausbleiblichen Restbestände werden gleichfalls nach meinem in Hamburg gestellten und angenommenen Antrag nicht en bloc veräussert, sondern durch die demnächst in Gang kommende Tauschstelle den Mitgliedern des Ringes zugesandt werden. Dadurch wird Niemand bevorzugt und Niemand geschädigt. Damit aber die Lässigkeit Einzelner sich bezahlt macht und um allen möglichen Anzapfungen von Seiten der Händler aus dem Wege zu gehen, sollen die einzelnen Stücke dieser Restbestände entsprechend höher berechnet werden.

Von einigen Seiten ist der Ringleitung der Vorwurf gemacht, dass sie durch die so billige Abgabe der verschiedenen Postwerthzeichen den Händlern die Kundschaft entfremde und den Verdienst, welcher doch den steuerzahlenden Herren eigentlich zukomme, diesen entzöge. Ja weshalb denn nur dem Germania-Ring diesen Vorwurf und den Kaufstellen der vorhin genannten Vereine u. s. w. nicht? Weshalb verfolgt der Händler nicht alle sogen. Sammler-Händler, ferner auch die grosse Zahl der im Generalanzeiger inserirenden Markenverkäufer nicht mit Pech und Schwefel? Sind diese Markenversorgungsanstalten*) und -stellen etwas Anderes als diejenige des Germania-Ringes? U. A. w. g. Die Händler, welche sich über die niedrigen Preise einer Kaufstelle in so feindseliger Weise beschwerten, documentiren der grossen Menge, besonders aber dem denkenden Sammler gegenüber, dass sie mit einem bescheidenen, den allerdings nicht zu verkenneuden Lasten eines Markengeschäftes entsprechenden Gewinn nicht zufrieden sein wollen, sondern die Taschen eines Sammlers als eine bequeme Rente ansehen.

Niemand, kein Sammler, keine Kaufstelle, kein Händler hat gehnt, dass das Verlangen nach Neuheiten und hierbei wieder nach deutschen Kolonialmarken so kolossal sein würde, wie es die letzten Monate gezeitigt. Dass

hierdurch so manches, was die Ring-Leitung auf ihr Programm gesetzt, hat zurückstehen müssen ist nicht wegzuleugnen und fand ich die Klagen eines Redners in Hamburg darüber sehr gerechtfertigt. Indess auch hierin steht die Ringleitung so gut wie schuldlos da. Die einzelnen Stellen, wie Prüfungsstelle, Auskunftei, Bibliothek etc. sind so wenig in Anspruch genommen worden, so dass deren Thätigkeit gleich Null war. Wen trifft hier die Schuld? Doch nur diejenigen, welche in ihrer Kolonialmarken-Sammelwuth die Marken aller andern Länder vergassen. »Alles verlangt Kolonialmarken, mein ganzes Lager bleibt nahezu unberührt,« dieses hörte ich wohl dutzendmal von ersten Händlern, na, da wird es wohl auch wenig zu prüfen gegeben haben, wenn nicht gerade durch das Stürzen auf genannte Marken das Prüfen der Aufdrucke bald zur Nothwendigkeit werden wird.

Eine Anklage könnte vielleicht noch angebracht erscheinen, es ist über die etwas langsame Abwicklung der Geschäfte und der Korrespondenz. Jedoch ist auch hierfür die Rechtfertigung eine leichte. Es lag in dem letzten Jahre zuviel in einer Hand. Allerdings eine Hand, deren philatelistische und organisatorische Thätigkeit das höchste Lob verdient. Die Sitzung der Ringleitung hat eine Wahl von Männern für die Geschäftsleitung ergeben, welche sich bemühen werden, alles Versäumte nachzuholen und so zu arbeiten, dass der nächste »Tag« keine Klagen hört.

Ich darf es aber hierbei doch nicht unterlassen, einige Worte über die zu bewältigende Arbeitslast der bisherigen Kaufstelle zu sagen, um auch in diesem Punkte den überlauten Klagen Einzelner Erkenntniss über ihre theilweise ganz ungerechtfertigten Anzapfungen beizubringen.

Der Germania-Ring zählt insgesamt an Einzelmitgliedern und denjenigen, der dem Ring angehörenden Vereine nahezu 2 bis 3000 Mitglieder. Welche Bestellungen an deutschen Kolonialmarken, (denn nur mit diesen ist im Augenblick zu rechnen), gemacht werden mussten, um nur einigermaßen den gestellten Anforderungen gerecht zu werden, kann sich jeder denkende Sammler selbst erklären und die sich beschwerenden Herren sollten lieber kein Wort über die »Versumpfung« des Ringes und seiner selbst gestellten Aufgaben verlieren. Ich nenne dieses: »Undankbarkeit.« Giebt es doch Händler, welche monatlich für tausende von Reichsmark, gerade in deutschen Kolonials durch den Ring bezogen haben. Einen solchen Ansturm auf bestimmte Werthzeichen hat es noch nie gegeben und wird wohl in der Geschichte der Philatelie niemals wieder zu verzeichnen sein. Die neuen Markenausgaben für unsere Kolonien kann man ja bald sehr bequem in Berlin kaufen. Leider!

Was es heisst tausende und abertausende von Marken zu zertheilen, für jeden einzelnen Besteller abzuzählen, einzutragen, Rechnung schreiben, einpacken, adressieren und eingeschrieben abzusenden, das sollten doch gerade

*) Dieses neue Wort gehört einer Rede des Hamburgertages an.

Händler am besten wissen. Wieviel Angestellte und wieviel Zeit würde wohl ein Händler, der mit dieser Arbeit betraut worden wäre, gebraucht haben? Hier Geschäft und Verdienst; beim Ring ein Aufgehen für seinen Ruf, für seine Mitglieder, ein Arbeiten für das Weiterbestehen und Wachsen dieser idealen Vereinigung. Genug hierüber.

Der Germania-Ring stört niemandes Kreise, im Gegentheil, die Ringleitung ist von Anfang an bestrebt gewesen, die deutschen Philatelisten durch gemeinsame Interessen fester zu verbinden. Nörgler und Neider wird es stets und überall geben, doch sollten sie nicht unter den Mitgliedern des Germania-Ringes zu finden sein. Möge es der Besuch und die Verhandlungen des nächstjährigen Sammlertages beweisen.

Und nun noch ein Wort an unsere Mitglieder in dieser Sache, welches vielleicht auch an diejenigen anderer phil. Vereine angebracht erscheinen dürfte. Zwei Beschwerden sind es, die mich veranlassen es hinzuzufügen. Zunächst die Klage über das langsame und zugleich lückenhafte Zusammenstellen bestellter Werthe bezw. ganzer Sätze. Hierauf Folgendes: Es ist keinem Obmann irgend einer Kaufstelle, auch demjenigen des Germania-Ringes möglich, jede eingehende Bestellung, sie sei gross oder klein, sofort aufzugeben. Die Aufträge werden gesammelt und danach die Bestellung bei der betr. ausländischen Postbehörde gemacht. Bis nun die bestellten Werthzeichen in die Hand des Bestellers gelangen, sind verschiedene schwerwiegende Dinge zu beachten, als da sind, die

Gefälligkeit der betreffenden Postbeamten, die Bestände der einzelnen Postämter oder -Agenturen und dann die Entfernungen. Müchten doch alle die Ungeduldigen sich einmal der kleinen Mühe unterziehen, nicht nur die geographische Lage unserer Kolonien, sondern auch die Postkurse nach denselben zu studiren. Dann kommt noch hinzu, dass, wenn die Bestellung durch einen Verein beim Ring geschehen ist, die Marken an diesen gesandt werden und da hängt es wieder von der Zeit, wie der Lust und Liebe zur Sache des damit Beauftragten ab, den einzelnen Mitgliedern die Marken baldigst zuzusenden. So kann bei einer Bestellung auf Werthzeichen der Marshall-Inseln, der Karolinen und Mariannen beinahe ein Jahr hingehen, bevor man sich an deren Besitz erfreuen kann. Also auch hier heisst es Geduld. Eine zweite Klage ist weiter über die Verschiedenheit der Preise — zwischen denen des Ringes und des Vereins — nur zu oft zu hören. Geschieht die Besorgung durch den Verein, so muss ohne Frage eine Erhöhung der vom Ring bekannt gemachten Preise eintreten und zwar wie bei jeder Kaufstelle zur Deckung der Kosten und event. Verluste. Es lohnt sich wohl nicht länger hierbei zu verweilen, da das Vorstehende alles besagt. Die Ringleitung wie Ihr Vorstand werden jederzeit bereit sein, über alles Aufklärung zu geben. Ausserdem mache ich darauf aufmerksam, dass die No. 16 der Germania-Berichte, wie unsere eigenen Vereinsmittheilungen beachtenswerthe Bekanntmachungen darüber enthalten werden.



Bekanntmachungen des Vorstandes.



Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsern Mitgliedern die Anzeige von dem am 13. September d. J. erfolgten Ableben des Vorsitzenden des **Bayrischen Philatelisten-Vereins**

Herrn Leon Brummer

zu machen. Der plötzlich herantretene Tod hat ihn sein gegebenes Versprechen, uns in Braunschweig zu besuchen, leider nicht einlösen lassen. Was der Verstorbene seinem Vereine, was er dem philatelistischen Leben Deutschlands gewesen, wird erst die kommende Zeit lehren. In seiner biederen, derben Art schoss er wohl leicht übers Ziel, doch haben seine kräftigen Worte stets zur Aufklärung verholfen. »Im Worte wahr, in Freundschaft treu« war seine Devise, er hat sie stets hochgehalten, bewahrt. Sein Name wird stets in Ehren genannt, sein Andenken ein dauerndes bleiben. Friede seiner Asche.

Der Vorstand.

Ludw. Berger.

An die Theilnehmer der Tauschvereinigung!

Der Vorstand sieht sich leider gezwungen, seinen Mahnruf hinsichtlich Behandlung und Weitersendung der Tauschhefte zu wiederholen. Nur unter Innehaltung und pünktlichster Befolgung der Satzungen ist es möglich, Erfolge zu erzielen und sind Reisen unter Angabe der Zeitdauer frühzeitig dem Tauschobmann zu melden, da der Vorstand beschlossen hat, selbst bei Unterlassung der Abmeldung die satzungsgemässe Gebühr von 20 Pfg. pro Tag zu berechnen.

Zerrissene, beschmutzte, überhaupt unansehnliche Marken bitten wir nicht einzusenden und selbst bei guten, besseren Marken keine hohen, katalogähnlichen Preise zu berechnen. Der Zweck der Tauschsendungen wird sonst nicht erreicht.

Ferner bitten wir dem Befestigen der Tauschobjekte etwas mehr Sorgfalt zu widmen, besonders »ungebrauchte« Marken nicht mit zu grossen und dicken Fälzen zu versehen. Sogenannte Händler-Fälze sind am besten zu empfehlen.



Alle Zahlungen für Beiträge, Zeitungs-Abonnements, Abrechnungen für Entnahmen aus den Tauschsendungen sind nur dem Kassirer Herrn H. Barthe, Wilhelmstrasse 1, zu leisten. Bestellungen auf neuerschienene Postwerthzeichen, wie solche in den Germania-Berichten bekannt gemacht werden, sind »unter Hinzufügung eines entsprechenden Vorschusses«, gleichfalls an Herrn Barthe zu richten. Eine Garantie für schnelle und vollständige Lieferung des Bestellten kann der Vorstand nicht übernehmen.

Mittheilungen und Sendungen für die Tauschvereinigung sind nur an Herrn W. Rebrovic, Altewiekring 23a, zu richten.

Abänderungen und Wünsche hinsichtlich des Bezuges der Fachzeitungen oder etwaige Beschwerden über Nichtempfang der »Deutschen Briefmarken-Zeitung«, »Vereins-Mittheilungen« und »Germania-Berichte«, sowie der durch die Literaturstelle des Germania-Ringes bezogenen Zeitungen sind nur dem Bibliothekar Herrn G. Geissler, Wendenmaschstrasse 35, zu melden.

Adressenänderungen bitten wir schnellstens dem Vorsitzenden und dem Schriftführer, Herrn C. Kämpfe, Goslarsche Strasse 32, gefälligst mitzutheilen.

Briefe und Sendungen aller Art, ausser den oben genannten, sind nur an den Vorsitzenden Herrn Ludwig Berger, Bohlweg 58, zu richten. Bei **Anfragen und Prüfungssendungen** (letztere »Eingeschrieben«) ist Porto für Rückantwort beizufügen, andernfalls letztere unterbleibt.

Berichtigung: Durch ein Versehen ist auf der vorigen Nummer dieser Vereinsmittheilungen No. 17 gedruckt, während es No. 16 heissen musste.





Verein Braunschweiger Briefmarken-Sammler.

Vereinsmittheilungen.

No. 18.
XI. Jahrgang.

Braunschweig,
15. März 1902.



Alle Rechte vorbehalten.

Bericht über die Generalversammlung

am Mittwoch, den 15. Januar 1902

Der Vorsitzende eröffnete um 9 Uhr die von 17 Mitgliedern besuchte Versammlung mit einem nachträglichen herzlichen »Prosit Neujahr«, und sprach zugleich seinen Dank für die zahl-

reichen, dem Vereine, wie ihm persönlich gewordenen Glückwünsche beim Jahreswechsel aus.

Nach Erledigung einiger Vereinsangelegenheiten, ergriff Herr Berger das Wort zum

Jahresbericht.

Meine Herren! Ein arbeitsreiches Jahr, das 17. Geschäftsjahr seit Bestehen des Vereines, liegt hinter uns. Wenn der Vorstand bezw. ich in der Versammlung am 15. October 1900 und in der vorjährigen Generalversammlung etwas zu rosig in die Zukunft sah, so muss ich heute eingestehen, dass es ein Irrthum gewesen und die damals ausgesprochene Bitte, den Vorstand durch Ihr Vertrauen zu unterstützen, nur zu gerechtfertigt war. Obgleich in der Hauptsache alles geregelt schien, fanden sich doch noch eine Anzahl unangenehmer Dinge vor, welche sogar die Mitarbeit des von mir in der Freude des Augenblickes etwas zu voreilig aufgelösten Finanz-Ausschusses erheischte.

Heute liegt die Sache wesentlich anders, heute kann ich auf Grund der stattgefundenen Prüfung von Büchern und Kasse Ihnen meine

Herren mittheilen, dass alles geregelt ist. Ich überlasse dieses jedoch den Referenten des Finanz-Ausschusses und habe nur noch hinzuzufügen, dass sich so manches herausgestellt hat, welches der bessernden Aenderung bedarf. Die hierfür nöthigen Vorschläge erfolgen an anderer Stelle und erhoffe ich auch für diese Ihre Unterstützung.

Was die innere Thätigkeit des Vereines betrifft, so erledigte der Vorstand seine Sonderarbeiten in 4 Sitzungen. Vereinssitzungen haben ausser einer Generalversammlung 19 stattgefunden, deren Besuch ausser in den Monaten Mai bis August, als ein reger zu bezeichnen ist. Eine dieser Sitzungen wurde zur Freude der Wolfenbütteler Mitglieder in Antoinettenruh abgehalten. Die dortigen Herren hoffen auf eine Wiederholung im laufenden Sommer. Vorträge

unter Vorlage von Marken der betreffenden Länder sind 6 gehalten worden. Ausstellungen, besonders der Marken der deutschen Kolonien, sind 8 zu verzeichnen. Die Mitgliederzahl ist leider auf 78 herabgegangen. Durch den Tod haben wir eines der ältesten und eifrigsten Mitglieder verloren, unsern lieben Herrn Joh. Schwarzer. Fern von der Heimath, auf der Reise von Peru nach Mexico hat ihn der Tod ereilt. Wenige Tage vorher erhielt ich noch eine Karte, durch welche er seine Freude ausdrückte, bald wieder in unserer Mitte weilen zu können. Stets auf die Förderung der Vereinsinteressen bedacht, wird sein Andenken unter uns ein ehrenvolles und bleibendes sein. Ich bitte Sie meine Herren, sich zur ehrenden Erinnerung unsres lieben Freundes Schwarzer von Ihren Plätzen zu erheben. (Geschicht).

Die übrigen Austritte sind durch Aufgabe des Sammelns bezw. Verkauf der Sammlung hervorgerufen. Anknüpfend hieran möchte ich an Sie meine Herren, wie an alle verehrlichen Mitglieder die Bitte richten, recht viel neue Mitglieder anzuwerben um bald wieder die alte hohe Ziffer zu erreichen. Es giebt der Sammler so viele die ausserhalb des Vereinslebens stehen, dass ich das Beste von Ihrer Werbung hoffe. Viele glauben ein gewisses Vermögen oder eine grössere Sammlung sei nöthig um Mitglied zu werden. Andere schenken die kleine Ausgabe des Vereinsbeitrages. Beides ist irrig. »Sammeln« kann man mit den bescheidensten Mitteln, die kleinste Sammlung kann durch erhöhten Eifer im Kreise Gleichgesinnter stetig wachsen. Das kleine Opfer des Beitrages steht in gar keinem Verhältniss zu dem idealen Bestreben der Philatelie. Ist schon die Aussprache und das Hören der Vorträge in den Sitzungen von grossem Nutzen, so ist auch noch der finanzielle Vortheil durch die Besorgung von Neuheiten und die Tauschvereinigung hervorgerufen, nicht zu unterschätzen. Ferner ist das Lesen einer guten philat. Zeitschrift, deren Inhalt ausserstehenden Sammlern fremd bleibt, und die freie Benutzung der Bibliothek, wie der Prüfungsstelle wohl zu beachten. Darum nochmals: »werben Sie, meine Herren«.

Nach dieser notwendigen Abschweifung zu dem Vereinsleben zurückkehrend habe ich auch von zwei freudigen Ereignissen zu berichten. So wurde unserm Verein die Ehre zu theil vom Briefmarken-Club Hannover zum »korrespondirenden Mitgliede«, ernannt zu werden. Bei einem Besuche des Vorsitzenden gen. Vereines, meines Freundes Herrn Hans Müller, hatte ich Gelegenheit, einer dortigen Vereinsitzung beizuwohnen und den anwesenden Mitgliedern persönlich den Dank für diese Ehrung anzusprechen. Eine zweite Freude war es ferner, einen der Mitbegründer unseres Vereines, Herrn Robert Sturtzkopf, nach 13jähriger Abwesenheit wieder in unserer Mitte begrüßen zu können. In der besonders einberufenen Sitzung wurde Herr Sturtzkopf unter Ueberreichung des entsprechenden Diploms zum korrespondirenden Mitgliede ernannt. — Dass auch

Unangenehmes zu verzeichnen ist, dafür Folgendes: Der Verein ernannte 1886 den Bayer. Phil.-Verein zu seinem korrespondirenden Mitgliede. Nach dem Tode des letzten Vorsitzenden, Herrn Brummer, hat sich genannter Verein in Folge finanzieller Verlegenheiten sang- und klanglos aufgelöst. Wir erachteten deshalb diese ehrende Mitgliedschaft, wie auch die gegenseitige als erloschen. — Des weiteren hat der Verein leider einen Prozess anstrengen müssen gegen Herrn Pauli, Magdeburg, wegen Weigerung der Anerkennung unserer Forderungen. —

Die auswärtigen Beziehungen des Vereins zu seinen auswärtigen Mitgliedern, wie zu den uns befreundeten Vereinen sind wie bisher die denkbar besten.

Unser Verein ist noch immer Mitglied des Germania-Ringes. Die Ring-Kaufstelle konnte in Folge unserer finanziellen Unbequemlichkeiten leider nicht so ausgenutzt werden, wie es wohl für unsere geschätzten Mitglieder erwünscht war, indess einen kleinen Theil der Schuld muss ich vom Vorstände abwälzen.

Das Nichtlesen der Germania-Berichte gleich nach Erhalt, verspätetes Bestellen der bekanntgegebenen Neuheiten, versäumtes Einsenden des nöthigen Vorschusses, manchmal aber auch langsames Zahlen der erhaltenen Rechnungen, sind Schuld, dass der Vorstand sehr oft nicht in der Lage war, alles erwünschte zu erfüllen. Sehr zu bedauern war es, dass der Sammlertag in Hannover im allgemeinen so schwach besucht war, obgleich in nächster Nähe, war von unserm Verein nur ich allein anwesend. Ich hatte geglaubt die Wichtigkeit der Tagesordnung u. A. die Festlegung der Satzungen würden anziehend gewirkt haben. Wenn nun auch der Besuch des Sammlertages gegen den 8 Tage vorher in Berlin abgehaltenen Bundes- und Philatelistentages geradezu mit Null zu bezeichnen ist, so bleibt doch wenigstens die Thatsache bestehen, dass alle bisherigen (5) Sammlertage in der Lösung philatelistischer Fragen, wie in gehaltenen interessanten Vorträgen, den Phil. Tagen der letzten Jahre (seit Kiel) weit überlegen sind. Der kommende Sammlertag wird in Charlottenburg abgehalten werden und hoffe ich auf eine sehr rege Betheiligung nicht nur im allgemeinen, sondern auch seitens unseres Vereines.

Was nun die Lage der Gesamt-Philatelie, insonderheit die Deutsche betrifft, so hat sich im verflossenen Jahre nichts ereignet, was als zur Hebung thätig anzusehen ist. Es hat vielmehr eher ein stiller Rückgang stattgefunden durch allerhand Machenschaften hervorgerufen. Nehmen auch die Zahlen der Mitglieder bei einzelnen Vereinen zu, so ist eine gewisse sorgende Unruhe in den Reihen der Händler und ein Mangel von Kauflust seitens der Sammler wohl zu beachten. Ich verweise hierbei auf meinen in dem Germania-Bericht No. 22 veröffentlichten Vortrag auf dem Ringtage. Wie wahr ich gesprochen, bewies mir der ärgerliche Ausspruch zweier Händler, welche, der Eine mündlich, der Andere schriftlich sich förmlich darüber be-

schwerden, indem Beide ihre Philippika mit den Worten schlossen: »Sie haben ja so recht, indessen so etwas sagt man nicht, das schreckt ab und schädigt!« Sie sehen daraus meine Herren, die Wahrheit will Niemand gern hören.

Hinsichtlich der Fachliteratur ist fast das Gleiche zu sagen. Hervorragendes ist auch hier nicht an's Tageslicht gefördert. Das eingegangene Postwertzeichen hat keine Fortsetzung gehabt. Der sich aus den aufgefliegenen Bayer. Phil.-Verein herausgegründete neue Verein traute sich keine eigene Kraft zu und warf sich rückhaltslos als Section in die gewiss gern und stets weit geöffneten Arme des Int. Phil.-Vereins. Durch den Tod hervorragender Sammler hat nicht nur die deutsche Philatelie im allgemeinen, sondern auch die Deutsche Briefmarken-Zeitung insbesondere bedeutende Mitarbeiter verloren und wird deren oft sehr belehrende Beiträge gewiss recht vermissen. Da der »Philatelist« und die »Mitteldeutsche Philat.-Zeitung« nur Vereinsorgane sind, so bleiben nur die »Deutsche Briefmarken-Zeitung«, das Illustr. »Briefmarken-Journal« und die »Post« als selbständige Briefmarkenzeitungen übrig. Es ist zu wünschen, dass die schon fühlbare Lücke der Mitarbeiterschaft bald durch neue Kräfte ausgefüllt wird, die Leser der Fachzeitschriften aber durch interessante Artikel neuen Trieb für unsere Liebhaberei erhalten.

Was in der Fachliteratur zu wenig, ist in der Herausgabe von Katalogen und Preislisten fast zu viel gethan. Zuerst der Senfkatalog, mit seinen laut Ankündigung vielen herabgesetzten Preisen. Ich habe gleich nach dem Erscheinen des Kataloges die neuen Preisnotirungen eingehend besprochen und Sie meine Herren darauf aufmerksam gemacht, was es damit auf sich hat. Herabgesetzt sind auffälliger Weise nur Raritäten und der sogen. Schund. Die so viel gesuchte Mittelwaare hat dagegen stellenweise nicht unerhebliche Steigerungen erfahren. Ein solches Verfahren ist sehr gefährlich und bleibt besser unterlassen. Es tritt dadurch Entwerthung der grossen Sammlungen ein und der Verdacht einer neuen Herabminderung treibt zum Verkauf und die Philatelie hat so und so viele Anhänger weniger. Durch das unmotivirte Steigen der Mittelwaare dagegen werden wieder jüngere und kleinere Sammler abgeschreckt und hören oftmals, kaum angefangen, sehr bald mit dem Sammeln wieder auf. Gerade die Mittelwaare und kleinen Raritäten brauchen keine Steigerung. Man lese nur die Inseratenblätter, welche Angebote dort gemacht werden und was für ein Vorrath von Marken aller Länder muss sich darnach bei den Händlern und Pseudohändlern aufgestapelt haben. »Mit 50—80 Prozent unter Senf« lauten die Angebote. War die früher unverhältnissmässig schnelle Steigerung nicht fördernd, das letzte Verfahren halte ich noch für viel gefährlicher.

Ein wohl zu beachtendes Konkurrenzunternehmen dem eingebürgerten Senfkatalog gegenüber ist der Katalog von P. Kohl, der wohl-angesehenen Markenfirma in Chemnitz. Für den Augenblick hat es den Anschein, als ob die

Preisnotirungen mit Senf übereinstimmen, bei eingehender Prüfung jedoch sind dieselben der augenblicklichen Marktlage angepasst. Auffallend ist der Preis des elegant gebundenen Buches und empfiehlt seine Anschaffung. Während der heurige Senf 4 Mark (allerdings mit Ganzsachenliste) kostet, ist der neue Kohl schon zu 2 Mark zu haben. Kohl hat auf Grundlage seiner früheren beachtenswerthen Kataloge und Preislisten und unterstützt durch sein grosses Markenlager, welches die grössten Seltenheiten enthält, ein Werk geschaffen, welches sich neben dem eingebürgerten Senf ohne Mühe seinen Platz behaupten wird. Sehr anerkennend ist bei Kohl die (bis auf wenige) möglichst getreue Abbildung der Aufdrucktypen. Die gewiss im Laufe dieses Jahres nöthige dritte Auflage wird wohl noch manche Verbesserung aufweisen. —

Eine, sehr grossen Fleiss, zugleich aber auch ein noch grösseres Geschäft verrathende Arbeit, ist die neu erschienene Preisliste der Firma Ph. Kosack, Berlin. Sammler der deutschen Kolonialmarken finden darin eine sehr spezialisirte Aufstellung derselben und können manche unangenehme Lücke in ihrem Album schnell und billig ausfüllen. Dass daneben auch die grössten erstklassigen Raritäten vorhanden, brauche ich wohl nicht erst zu erwähnen. Möge der Lohn für den in der Blüthe der Jahre stehenden Besitzer wie die Arbeit sein: Ein reichlicher!

Eine ähnliche Lagerpreisliste hat C. Willadt, Pforzheim herausgegeben, welche durch die Beigabe von ca. 800 Markenabbildungen in Lichtdruck, den Leser und hoffentlich auch baldigen Besteller die grössten Seltenheiten vor Augen führt, so dass selbst dem eingelebtesten älteren Sammler das Herz im Leibe lacht und sicher der Wunsch nach dem Besitz der Originale sich oft regt. Ich wünsche allen genannten Herausgebern, zu welchen sich auch noch unser Mitglied, Herr Glasewald mit seinem bestrenommirten Preisbuch Europa gesellt, einen reichen Absatz ihrer schönen, aber auch Zinsen schluckenden Markenlager.

Zum Schlusse meines Berichtes kommd will ich nicht vergessen auf die uns Deutsche sehr erfreut habende Nachricht zurückzukommen, das Aufgehen Württenbergs in das deutsche Reichspostgebiet und das dadurch bedingte Aufhören der bisherigen eigenen Marken dieses Landes betreffend. Bayern hat ja leider, wie Ihnen bekannt in der Presse, besonders aber in der Volksvertretung eine Reihe von Einwendungen gegen das Aufgeben der eigenen bayerischen Marken wie der Landes-Posthoheit geltend gemacht. Immerhin wird auch diese Schranke fallen und der Tag nicht mehr fern sein, wo Briefe aus Bayern das stolze, schöne Wort: »Deutsches Reich« in alle Welt tragen werden.

Ich bin am Ende des Jahresberichtes angelangt; wenn ich manches wiederholte, das schon früher eine eingehende Besprechung erfahren, so geschah es, um es auch den verehrlichen auswärtigen Mitgliedern mitzutheilen, da keine Vereinsmittheilungen mit den Sitzungsberichten im Laufe der letzten Geschäftsjahre

erschienen. Zum Schlusse gebe ich der Hoffnung Raum, dass unser Verein wie schon stets, so auch ferner seine Mitarbeit nie versagt wo es gilt die deutsche Philatelie zu fördern und zu heben. Dem Vereine selbst wünsche ich aus vollem Herzen ein stetiges Wachsen und Gedeihen. (Lang anhaltender Beifall).

Bevor der Kassirer Herr Barthe das Wort zu Punkt 2 der Tagesordnung ergreift, ersucht der Vorsitzende die Versammlung, sie wolle genehmigen, dass von einer Veröffentlichung des Kassenberichtes Abstand genommen werde, da noch so manches Unangenehme daran hafte. Nachdem dieses Ersuchen einstimmige Annahme gefunden, verlas Herr Barthe die Abrechnung, welche im Gegensatz zum Vorjahre, das mit einem Defizit abschneht, jetzt ein Kassenbestand von ca. M 200,— vorhanden sei. (Bravo!)

Es ergreift das Wort Herr Bankier L. Cramer als Referent des Finanz-Ausschusses. Meine Herren! Der nun seit zwei Jahren bestehende Finanz-Ausschuss hat mit der vorgestern stattgefundenen Prüfung der Bücher und Kasse seine Arbeiten beendet und kann den Richtigbefund von Büchern und Kasse mit Freuden Ihnen bekannt geben. Bevor wir jedoch unser Amt in Ihre Hände zurücklegen, bin ich von Herrn Joachim beauftragt, noch einige Worte hinzuzufügen. Wenn auch die Arbeit des Herrn Barthe des Fleisses nicht entbehrt und des Dankes bedarf, so muss ich doch noch eines Mitgliedes gedenken, dessen Hilfe wir das Meiste zu verdanken haben. Eigentlich sind es zwei, da aber der Vorsitzende jeden Dank im Voraus mir gegenüber abgelehnt, so sage ich hiermit Herrn Maschmeier im Namen des ganzen Vereins unsern wärmsten Dank für Alles, was er für den Verein gethan. Beide Mitglieder haben sich in der schweren Zeit der Noth als ganze Männer gezeigt. (Der Vorsitzende bittet Redner wiederholt, seine Thätigkeit nicht zu erwähnen). Es ist uns gelungen nicht nur alles glatt zu regeln, sondern auch die freiwilligen Vorschüsse einer Anzahl Mitglieder durch Gutschrift in den Abrechnungen zurückzuzahlen. Die satzungsgemässen Ausloosungen der Antheilscheine vom Buchconto haben stattgefunden und heute steht uns ein Kassenvorrath von rund 200 Mark zur Verfügung. Wir verdanken solches nur der schnellen Hilfe des Herrn Maschmeier in Wort und That. Ich bitte Sie meine Herren, der Herr Vorsitzende wird mir diese Freiheit gewiss gestatten, erheben Sie sich von Ihren Plätzen und leeren Sie Ihre Gläser auf das Wohl unseres Herrn Maschmeier.

Herr Maschmeyer dankt in bewegten Worten für die gebrachte Ovation und bemerkt, dass er sowohl wie der Vorsitzende nur ihre Pflicht gethan, die Genugthuung, alles wieder im richtigen Geleise zu sehen, sei der freudigste Dank für ihn. (Bravo!)

Der Vorsitzende ersucht, dem Kassirer Entlastung zu ertheilen. (Geschicht)

Der Vorsitzende zu Punkt 3 der Tagesordnung »Vorstandswahl« übergehend, legte mit Worten des Dankes zugleich im Namen der

übrigen Herren vom Vorstande, die Aemter in die Hände der Mitglieder zurück und bat Herrn Maschmeier als Alterspräsident den Vorsitz zu übernehmen. Derselbe ertheilte Herrn Dr. med. Roth das Wort, welcher sich in Folgendem äusserte: Geehrte Anwesende! Den regelmässigen Besuchern der Sitzungen wird es bekannt sein, dass Herr Berger bereits im November v. J. die Mittheilung machte, er sei amtsmüde und die Mitglieder möchten Umschau nach einem anderen Vorsitzenden halten. Das ist nun nicht geschehen, aus dem einfachen Grunde, weil wir keinen anderen wollen. Herr Berger hat sich als ein geborener Vereinsleiter in den schwierigsten Lagen und Fragen gezeigt, er ist gleichsam mit Pensionsberechtigung gewählt. Ich bitte um einstimmige Wiederwahl zunächst des Vorsitzenden, wie dann des Gesamtvorstandes. Herr Berger wird einige Bedingungen stellen zur weiteren Annahme des Amtes, nun, sehr schlimm können dieselben nicht sein, sie werden wohl zum Besten des Vereines dienen. Ich darf hier verrathen, dass wenn Herr Berger den Vorsitz niederlegt eine Anzahl Mitglieder, darunter auch ich, sofort ihren Austritt erklären. Eine fernere Debatte darüber halte ich für überflüssig, Herr Berger bleibt Vorsitzender. (Beifall).

Herr Maschmeier bittet nun auch den Vorsitzenden zu hören. Herr Berger: Ich danke Herrn Dr. Roth für alles gesagte und will Ihnen meine Herren nun meine Wünsche, die ich zur weiteren Hebung des Vereins als nöthig erachte, mittheilen.

1. Eintragung des Vereins. 2. Verstärkung des Vorstandes durch Beibehaltung des bisherigen Finanz-Ausschusses als Beisitzer. 3. Trennung der Germania-Ring Angelegenheiten von den Vereinsgeschäften, der Verwalter ist zugleich dritter Beisitzer im Vorstande. 4. Straffere Anziehung der Satzungen der Tauschvereinigung. —

Da sämmtliche Punkte keinen Widerspruch, sondern einstimmige Annahme finden, erklärt sich Herr Berger auf Befragen des Alterspräsidenten gern bereit seines Amtes weiter zu walten, welchem Beispiele die übrigen Herren des Vorstandes folgen. Nachdem Herr Berger wieder den Vorsitz übernommen, dankt er zugleich im Namen aller Vorstandsmitglieder für das gescheukte Vertrauen, mit der Versicherung, stets das Beste für den Verein im Auge zu behalten.

Ein Antrag des Vorsitzenden wegen Eingehen der Vereinsmittheilungen wird abgelehnt, ebenso die übliche Feier des Stiftungsfestes, welche auf bessere Zeiten vertagt wird.

Nachdem noch die Regelung der Geschäfte für den Germania-Ring stattgefunden und Herr F. Busch, wie schon in einer früheren Sitzung sich bereit erklärte diese Arbeit zu übernehmen, schliesst der Vorsitzende, jede Ovation, welche seiner Person gebracht werden sollte bescheiden ablehnend, mit Dank für das Erscheinen und der so glatten Erledigung der Tagesordnung die Sitzung mit einem Hoch auf den Verein und dessen Mitglieder.

C. Kämpe, Schriftführer.

Die Postscheine der Herzoglich Braunschweigischen Post

von C. Kämpe.

VORWORT.

Auf Veranlassung des Vorsitzenden unseres Vereins hat Verfasser dieses den Versuch gemacht, einen Katalog auszuarbeiten über die von der Herzoglich Braunschweigischen Post verausgabten Quittungsscheine für zur Beförderung eingelieferter Werth- und Einschreibsendungen.

Schreiber dieses ist sich wohl bewusst, dass der Kreis von Interessenten für die Formulare, die im Folgenden beschrieben werden sollen, nur ein enger ist. Handelt es sich doch nicht um Postwerthzeichen im engeren Sinne, sondern um Formulare, die nur in den letzten Jahren ihrer Verwendung durch den Aufdruck eines Stempels für bezahlte Gebühren eine gewisse Aehnlichkeit mit ersteren erhielten, aus welchem Grunde sie, oder wenigstens die beregten Stempel, auch zeitweilig in den Postwerthzeichen-Sammelbüchern Aufnahme gefunden hatten. Darüber ist man aber längst hinaus und es liegt mir fern, den Scheinen etwa einen Charakter von »Sammelberechtigung« andichten zu wollen, der ihnen nicht zukommt. Trotzdem aber wohnt diesen Scheinen ein eigenartiger Reiz inne, der sie wohl des Aufhebens werth macht; mehr noch als die Marken selbst, spiegeln sie in der Art ihres Aussehens und ihrer Verwendung, das Wesen und Wachsen der postalischen Einrichtungen, ja, den Wechsel der politischen Verhältnisse wieder, die unser Heimathland im Laufe der letzten eineinhalb Jahrhunderte durchzumachen hatte. —

Einmal die Hoffnung, weitere Kreise auf die Postscheine aufmerksam machen, ein Gebiet aufdecken zu können, das noch der Pflege werth ist, und dann nicht zum Wenigsten der Wunsch unseres Herrn L. Berger, das, was er in seinem Werke »Die Postwerthzeichen des Herzogthums Braunschweig« der ganzen Anlage desselben nach nur als Skizze bringen konnte, nach Möglichkeit ausführlich behandelt zu sehen, haben mir die Feder geführt bei gegenwärtiger Arbeit, um deren nachsichtige und wohlwollende Aufnahme ich hiermit bitte.

Ihrem Aussehen, d. h. der Form, dem Papiere und dem Vordrucke nach unterscheidet man bei den Braunschweigischen Postscheinen zwei Gruppen, von denen die erstere, ältere, ein schmales, querrrechteckiges Format und verschiedenen Textvordruck, die zweite, von 1814 ab, das Format und den Vordruck ähnlich denjenigen

der noch heute im Gebrauche befindlichen Reichspostscheine hat.

Das Papier der Scheine I. Gruppe, die hier zunächst behandelt werden sollen, ist ein sehr festes, dickes Hand- (Bütten-) Papier von meist weisser Farbe, die im Laufe der Jahre allerdings teilweise stark vergilbt ist und vielfach sämisch bis hellbraun erscheint. Vereinzelt kommt auch graue, blaue und grüne Färbung vor, auf die bei Beschreibung der einzelnen Scheine besonders hingewiesen ist: alle diejenigen Scheine, welche die erwähnte weisse oder sämische Farbe haben, sind der Kürze halber als weiss bezeichnet.

Mit wenig Ausnahmen ist das Papier mit einem Wasserzeichen versehen, theils dem der Papierfabrik, die das Papier geliefert, theils mit dem Initial der regierenden Fürsten. Nun befindet sich das Wasserzeichen aber nur in der Mitte der beiden Papierbogenhälften, und da auf einem Bogen 8 bis 12 Scheine (je 4 bis 6 auf jeder Hälfte) gedruckt sind, so erscheint dasselbe natürlich nur auf jenen Scheinen, die beim Druck gerade die Mitte einer Seite eingenommen haben, und auf diesen auch nur bruchstückweise. —

Soweit es mir möglich gewesen, die Wasserzeichen festzustellen, habe ich sie angegeben, doch kann deren Aufzählung auf Vollständigkeit keinen Anspruch machen, da bei der teilweise über ein Jahrhundert zurückliegenden Gebrauchszeit der Scheine das Vorkommen ein beschränktes ist und sich nur schwer ganze Bogen zusammenstellen lassen. —

Der Druck der Scheine (in der Herzogl. Waisenhaus-Buchdruckerei zu Braunschweig) ist in Typensatz erfolgt (Buchdruck), wodurch sich natürlich eine Menge Abweichungen in der Wortstellung, der Breite der Zwischenräume zwischen den einzelnen Wörtern etc. ergeben. Da, wie schon erwähnt, ein Bogen 8 bis 12 Scheine umfasste, so kann man ebensoviel »Typen« annehmen, die einzeln aufzuzählen aber zu weit führen würde und auch nicht beabsichtigt ist; übrigens sind die Abweichungen auch nicht so auffallend, dass das Bild der einzelnen Scheine dadurch sehr geändert wird. —

Den Text betreffend ist zu bemerken, dass von allen Scheinen mindestens zwei abweichende Ausgaben hergestellt sind, nämlich eine für das Hofpostamt in Braunschweig und eine zweite für die übrigen Postanstalten des Herzogthums. — Einzelne Städte wie z. B. Wolfenbüttel und Blankenburg, haben zeitweise auch noch besondere, von dem Schema der allgemeinen Ausgaben abweichende benutzt; erst von 1832 an existieren bestimmt nur die zwei textlich

verschiedenen Ausgaben. Mangels genügenden Materials muss ich es mir hier versagen, die Scheine der Landespostanstalten bis 1832 mit zu behandeln. Hoffentlich wird es mir später möglich sein, dies noch nachzuholen; ich beschränke mich daher zunächst nur darauf, die vom Braunschweigischen Hofpostamte verwendeten aufzuführen.

Die Abbildungen im Text sind nach den Originalscheiden auf photographischem Wege hergestellt, geben also bis auf die vorgenommene Verkleinerung, wenn nicht anders gesagt, (ca. $\frac{1}{4}$ natürlicher Grösse) das Aussehen der Scheine getreu wieder und entheben mich einer weiteren Beschreibung. Das angegebene Format wolle

man, da die Scheine mit der Scheere getrennt wurden, nur als ungefähre mittlere Grösßenbezeichnung betrachten; Abweichungen um mehrere Millimeter nach Länge und Breite sind gewöhnlich.

Das Entstehungs- bzw. 1. Ausgabejahr braunschweigischer Postscheine festzustellen, war mir leider nicht möglich. Der früheste Schein, den ich besitze, entstammt dem Jahre 1751, und ich glaube nicht fehl zu gehen, wenn ich annehme, dass dieses Jahr thatsächlich das erste gewesen ist, das gedruckte Scheine gezeitigt hat. Immerhin möge diese Frage eine offene bleiben, bis es mir gelingen wird, noch älteres Material zu beschaffen.

Ich gehe nun zur Katalogisierung der Scheine der 1. Periode über:

No. 1 (Ausgabejahr 1751)

Das heute dato 1 *Br* mit 4 *1/2* *Stk*
nach *Kaneuburg* an *Charl Robt*
in hiesiges Fürstliches Post-Amt geliefert, wird hiermit
attestirt, Braunschweig den 10^{ten} *Martii*, 1751

Hochfürstl. Braunsch. Lüneb.
Hof-Post-Amt.

Format 160 mm lang, 65 mm breit (Abbildung natürliche Grösse).

Zu beachten ist die Bezeichnung: Hochfürstl.

No. 2 (Ausgabejahr 1760)

Jahreszahlvordruck 176... sonst wie Abbildung unter No. 3, also Unterschrift: Fürstl.

No. 3 (Ausgabejahr 1770)

Das heute dato
nach an
in hiesiges Fürstliches Postamt geliefert, wird hiermit
attestirt. Braunschweig, den 177
Fürstl. Braunsch. Lüneb.
Hof-Postamt.

Format ca. 160 mm lang und ca. 65 mm hoch. (Vorstehende Abbildung ist natürliche Grösse).

Papierfarbe weiss, einzelne Scheine kommen auch auf grauem Papier vor.

Wasserzeichen: Krone mit zwei verschlungenen C und Zweigen darunter. (Initial des reg. Herzogs Carl I.)

Auf den Scheinen bis zum Jahre 1773 ist der Buchstabe D in dem Anfangsworte »Dass« etwas kleiner, als auf obiger Abbildung. — Es kommen Scheine mit dem Druckfehler »iu« statt »in« vor.

No. 4 (Ausgabejahr 1780)

Der gleiche Schein wie vorhergehend, nur mit Jahreszahlvordruck 178.

No. 5 (Ausgabejahr 1781)

Der gleiche Schein wie No. 3, nur mit dem Jahreszahlvordruck 1781.

No. 6 (Ausgabejahr 1782)

Papier und Format gleichen den vorhergehenden Scheinen, auch der Textdruck bis auf das Wort »attestirt«, das nicht mehr mit z. T. lateinischen Buchstaben gedruckt ist. Jahreszahl 178..

No. 7 (Ausgabejahr 1787)

Das heute dato / *Recht und 250 Lagen*
nach *Brach* an *von Mecker*
in hiesiges Fürstliches Postamt geliefert, wiew hiermit
attestirt. Braunschweig, den *26. Dec.* 1787
Fürstl. Braunsch. Lüneb.
Hof-Postamt.
Auf ein Jahr verbindlich
nach Herzogl. Verordnung vom
2. Febr. 1770.

Wie aus der Abbildung ersichtlich, ist der Text um den dreizeiligen Gültigkeitsvermerk »Auf ein Jahr verbindlich / nach Herzoglicher Verordnung vom / 2. Februar 1770« / vermehrt worden.

Im Uebrigen gleicht auch dieser Schein genau dem vorhergehenden.

No. 8 (Ausgabejahr 1789)

Papier und Format wie vorher; Textdruck ebenfalls bis auf die veränderte Jahreszahl 17 statt 178.. und eine andere Wortstellung im Gültigkeitsvermerke, dessen 2. Zeile auf »Verordnung« anstatt »vom« endigt.

No. 9 (Ausgabejahr 1791)

Papier wie vorher, Format ca. 150 mm lang und ca. 65 mm hoch. Vordruck gleichfalls wie vorher, nur Jahreszahl 179.. statt 17.. Dieser Schein kommt, wie auch derjenige No. 1, mit dem Druckfehler »attestirt«, also mit drei »t«, vor.

Das Jahr 1794 brachte neue Scheine mit wesentlich verkürztem Text, und zwar:

No. 10 (Ausgabejahr 1794)

H. mit 200 L.
nach *Celle* an *H. Hofmann & Co.*
empfangen.
Braunschweig, am *2ten* *Nov.* 1794
Fürstl. Braunsch. Lüneb.
Hof-Postamt.
Auf ein Jahr verbindlich
nach Herzogl. Verordnung
vom 2. Febr. 1770.

Papier und Format wie vorher, Text wie Abbildung zeigt. — Vom Jahre 1797 an kommen Scheine auch auf graugrünlichem Papier vor.

Die vorhergehenden, unter No. 9 beschriebenen Scheine wurden bis zum Jahre 1796 neben den neuen mit verkürztem Text mit verwendet.

Die zu Beginn des neuen Jahrhunderts ausgegebenen Scheine:

No. 11 (Ausgabejahr 1800)

sind bis auf die Aenderung des Jahreszahlvordrucks in 180.., die gleichen wie vorher.

Nachdem im Jahre 1807 das Herzogthum Braunschweig durch Machtspruch Napoleons I. dem neugegründeten Königreich Westfalen einverleibt war, wurden gegen Ende des Jahres (bis dahin hatte man die Braunschweigischen Scheine verwendet) neue Scheine verausgabt.

No. 12 (Ausgabejahr 1807)

Recht mit 100 L.
nach *Celle* an *H. Hofmann & Co.*
empfangen.
Braunschweig, den *18ten* *Apr.* 1807,
Hof-Postamt.
Auf ein Jahr verbindlich
nach Herzogl. Verordnung
vom 2. Febr. 1770.

Wie aus vorstehender Abbildung ersichtlich, hat man für diese Scheine sich an das Muster der Braunschweigischen Scheine gehalten; nur die Hoheitsbezeichnung: »Fürstl. Braunsch. - Lüneb.« ist weggelassen und das nächste Wort hinter der Ortsangabe lautet »den« statt »am«. —

Vielfach findet man diese Scheine mit einer handschriftlichen Aenderung, nämlich das Wort »Hof« durchstrichen und »Kgl.« oder kurzweg »K« davor gesetzt.

nach *Hildesheim* mit *4 1/2 Pf.* #
empfangen. an *Martin*
Braunschweig, den *7ten Juli* 1862
Auf ein Jahr verbindlich. Königl. Befehl. Postamt.
Agutter

Im folgenden Jahre wurden eigene Königl. Westfälische Scheine hergestellt, deren Aussehen nebenstehende Abbildung zeigt:

No. 13 (Ausgabejahr 1808)

Format ca. 160 × 65 mm. Papier weiss, Text wie Abbildung. Zu beachten ist bei diesen Scheinen, dass zum ersten Male eine handschriftliche Unterzeichnung desselben seitens des Annahmebeamten vorkommt.

Im Jahre 1809 gelangte neben den bisher verausgabten Scheinen mit Unterschrift: »Königl. Westphälisches Postamt«, ein Schein für die Expedition der fahrenden Posten zur Ausgabe, der sich im Format und Vordruck wesentlich von den bisherigen unterscheidet.

No. 14 (Ausgabejahr 1809)



Papierfarbe weiss, Format ca. 190 × 110 mm.

Das Papier dieser Scheine trägt ein originelles Wasserzeichen, etwa 10 × 10 cm. gross nämlich ein auf einem Sockel stehender, von 2 aufrecht stehenden Löwen gehaltener Wappenschild mit Krone darüber, ausserdem am Rande eines jeden Bogens die lateinischen Buchstaben C M; jedenfalls die Anfangsbuchstaben des Papierfabrikanten.

Auf einzelnen Scheinen fehlt unter der Formular Nummer No. 23 die Klammer.

Ein Teil dieser Scheine trägt auf der Rückseite einen Handstempel-Abdruck in schwarzer Farbe, innerhalb einer 35 mm grossen Kreislinie die Worte: »Administration générale des postes« und in der Mitte dreizeilig: »Royaume de Westphalie«.

Der Giltigkeitsvermerk der unter No. 13 beschriebenen Scheine wurde im Jahre 1812 handschriftlich geändert in 1/2 Jahr.

No. 15 (Ausgabejahr 1812)

Scheine No. 13 mit handschriftlicher Aenderung des Giltigkeitsvermerks.

Gleich dem Scheine für die fahrenden Posten sind die folgenden ohne Ortsvordruck hergestellt, vermutlich für das ganze Gebiet des Königreichs Westfalen.

No. 16 (Ausgabejahr 1812)

Dieser Schein ist auf sechs Monate gültig.
Es wird hiermit bescheinigt, daß heute *1 Rub* *gerichtet*
N 2 5 7 in welchem, der Angabe nach, *5150* Franken *Cent.*
seyn sollen, unter der Adresse *H. Naemann in Gelle*
zur häufigen Post geliefert worden.
Postbureau **BRAUNSCHWEIG** den *17ten* *1812*

Format ca. 220 mm lang und zwischen den Schnittlinien 54 mm hoch.

Papierfarbe, grau.

Der Vordruck unterscheidet sich in seiner Langathmigkeit sehr unvorteilhaft von dem der vorhergehenden Ausgaben, die kurz und präcis nur eben das nothwendige enthalten.

Auf den Scheinen aus dem Jahre 1813 ist die Formularnummer 23 etwas kleiner und »No.« ohne »r« gedruckt. Papierfarbe: grünlichgrau.

No. 5

Der Ablauf eines halben Jahres wird hiermit bescheinigt, daß heute *2 Rub*
gerichtet *4 1/2 4 1/2* in welchem, der Angabe nach, *11150* Franken *Cent.*
seyn sollen, unter der Adresse *H. Naemann & Schulz,*
zu *Gelle* zur häufigen Post geliefert worden.
Postbureau zu **BRAUNSCHWEIG** den *7ten* *1813*
E. Frick

No. 17 (Ausgabejahr 1813)

Format: ca. 210 mm lang, ca. 55 mm hoch.

Papierfarbe: sämisch und grau.

Nachdem infolge der Kriegereignisse des Jahres 1813 das Königreich Westfalen seinen Untergang gefunden hatte, trat am 7. November dess. J. Herzog Friedrich Wilhelm die Regierung seines Landes an und die Postverwaltung wurde wieder eine Herzoglich Braunschweigische.

Im Dezember 1813 waren noch die unter No. 14 beschriebenen Scheine im Gebrauch.

Die nach Wiederherstellung der angestammten Regierung neu verausgabten Scheine schliessen sich ihrem Aussehen genau den vor der Errichtung des Königreichs Westfalen in Braunschweig verausgabten Scheinen an.

No. 18 (Ausgabejahr 1816, vielleicht schon Ende 1815)

Papier, Format und Vordruck wie Schein No. 11, jedoch mit folgenden Abweichungen:

Die zum Druck verwendeten Buchstaben sind dünner, schlanker und daher der Vordruck etwas weitläufiger, die zweite Zeile lautet: »an nach«, anstatt »nach an«. Jahreszahlvordruck 181.....

Gegen Ende des zweiten Jahrzehntes folgte ein Schein, der sich hauptsächlich durch die vollständig ausgeschriebene nicht mehr verkürzte Unterschrift und ein etwas grösseres Format von den vorigen unterscheidet.

No. 19 (Ausgabejahr ?)

Format: 165 × 65.

Papierfarbe grau und grünlich.

Als Wasserzeichen tragen diese Scheine das Bild einer Krone sowie die Buchstaben C. F. B., vermutlich das Zeichen der Papierfabrik Carl Friedrich Bollmann. —

an *1 fl. 24 mit 1500. 2 C*
2 Schellen nach Lippstadt
empfangen.

Braunschweig, am 12ten

1 Sept 1820.

*Auf ein Jahr verbindlich
nach Herzogl. Verordnung
vom 2. Febr. 1770.*

Fürstlich Braunschweig-Lüneburgisches
Hof-Post-Amt.

Es folgen dann: No. 20 (Ausgabejahr 1821)

Der gleiche Schein wie vorher, nur mit der Jahreszahl 182...

No. 21 (Ausgabejahr 1822)

Ein dem vorhergehenden im Allgemeinen gleichender Schein, nur steht in der linken oberen Ecke die Formularnummer (No. 18) und unter dem Worte »ten« fehlt der Strich, auch ist der Zwischenraum zwischen den Worten »an« und »nach« etwas grösser. Diese Scheine dürften Anfangs nur auf grauem Papier existiert haben, da sie erst von 1824 ab auf Papier von grau-grüner Farbe vorkommen.

Ebenfalls von 1824 an sind die Ziffern mit anderen grösseren Typen gedruckt.

No. 22 (Ausgabejahr 1826)

Papierfarbe graugrün; Format und Vordruck wie vorher, nur mit anderer Type des »No.« der Formularnummer. (Vergleiche die Abbildung des folgenden Scheines). Auf einzelnen dieser Scheine kommt der Druckfehler »Lüneburgisches« vor.

Zu Ende des gleichen Jahres (1826) wurde die bisher »Fürstlich« lautende Unterschrift in »Herzogl.« geändert.

No. 23 (Ausgabejahr 1826)

182

an *1 fl. 24 mit 1500. 2 C*
2 Schellen nach Lippstadt
empfangen.

Braunschweig, am 26ten Sept 1828.

*Auf ein Jahr verbindlich
nach Herzogl. Verordnung
vom 2. Febr. 1770.*

Herzogl. Braunschweig-Lüneburgisches
Hof-Post-Amt.

Papierfarbe: grau und graugrün.

Format und Vordruck bis auf die beregte Aenderung der Unterschrift wie vorher. Die Ziffern zeigen verschiedene Typen. Auf diesen Scheinen habe ich das Wasserzeichen: Krone und 2 verschlungene C (Initial des reg. Herzogs Carl II.) zusammenstellen können.

No. 24 (Ausgabejahr 1829)

Ein dem vorigen gleichender Schein, aber Jahreszahlvordruck 18..... statt 182..... Bei dem Zeichen »No.« oben links kommt eine fette und eine magere Type vor.

No. 25 (Ausgabejahr 1831)

Schein wie vorher mit Jahreszahlvordruck 183. — Alle Ziffern sind wesentlich gedrungener und fetter. —

Ein am 13. August 1832 ergangene Herzogliche Post-Verordnung über die Haftbarkeit der Post für recommandierte Briefe, Sendungen pp. dürfte Anlass für die Herstellung der nun folgenden Scheine gegeben haben, die einen Auszug des § 27 dieser Verordnung an Stelle des bisherigen kurzen Gültigkeitsvermerkes (2. Febr. 1770) aufgedruckt erhielten.

No. 26 (Ausgabejahr 1833)

(N^o 50.)

Am heutigen Tage ist
mit *1000/10*
unter Adress: *J. S. Calmen zu Reichswald*
bei dem hiesigen Hof-Post-Bureau eingeliefert, wodurch diese Bescheinigung als
Erlistung dient. Braunschweig, den *2. Febr.* 1833.

Nach §. 27 der Herzogl. Post-Besetzung vom
13. August 1832 muß ein Entschädigungs-Anspruch
bei Verlust desselben für ercommantirte Briefe innerhalb
6 Monaten und für die übrigen Gegenstände innerhalb
12 Monaten, vom Tage der Verlustes an, bei der Post-
behörde angemeldet werden.

Herzogl. Br.-Lün. Hof-Post-Amt.

Format ca. 160 × 65; Papierfarbe graugrün.

Das Zeichen »No.« zeigt zwei verschiedene Typen. Es kommt der Druckfehler »hiesigem« in der 4. Zeile vor.

Auf den entsprechenden, für die übrigen Postanstalten bestimmten Scheinen (ohne Ortsvordruck und mit Unterschrift »Post« statt »Hof-Post-

amt«), die sonst den übrigen gleichen, fehlt das Wort »mit« auf der zweiten Zeile. Sie sind auch, wahrscheinlich aushilfsweise vom Hofpostamt verwendet worden. Der Ortsname Braunschweig ist in diesem Falle theils handschriftlich, theils mittels Stempelabdruckes ausgefüllt. Sehr oft ist auch (handschriftlich) das Wort »Hof« in die Unterschrift eingeschaltet worden.

Von den letzteren Scheinen für die Landespostämter hat mir eine Abart auf weissem Papier vorgelegen, bei der die 5. Zeile des Entschädigungsvermerkes auf »der« anstatt »Post« endigt. Wasserzeichen: W. und Krone (Initial des Herzogs Wilhelm), teilweise auch noch das alte Wasserzeichen Krone und zwei C.

Im gleichen Jahre (1833) dürfte eine Recommendations-Bescheinigung (den heutigen Rück-scheinen entsprechend) verausgabt sein.

(N^o 68.)

Recommendations-Bescheinigung.

2457

Der Unterzeichnete bescheinigt durch seine eigenhändige Unterschrift, einen
recommantirten Brief von *J. S. Calmen*
in *Braunschweig* unter Adress: *J. S. Calmen*
in *Berlin* abzusandt, richtig erhalten zu haben.
Datum den *27. März* 1833.

No. 27 (Ausgabejahr 1833)

Format ca. 160 × 100 mm, Papierfarbe grau und graugrün (Später mit Jahreszahlvordruck 184... und mit etwas kleinerer Type der Form No. 56).

Die Herzogl. Braunschweigischen Postanstalten sind verpflichtet, diese Empfangs-Bescheinigung,
wenn mit dem darin bezeichneten recommantirten Briefe am *26. März* 1833 abge-
gangen, mit einer Post an das Postbureau in *Braunschweig* zurückzusenden; die aus-
müthigen Postämter werden aber ebenfalls demnach verfahren.

Bereits im Jahre 1834 trat eine Aenderung im Vordruck der übrigen Scheine ein.

No. 28 (Ausgabejahr 1834)

Ein im Allgemeinen dem vorhergehenden gleichender Schein, bei dem nur die zweite Zeile (das Wort »mit«) in Fortfall gekommen ist. Die Worte »unter Adresse«, also die dritte Zeile des Scheines No. 26, sind hier zur zweiten Zeile geworden, welche in die Mitte des Zwischenraumes der 1. und 3. Zeile gerückt ist. Von dem Zeichen »No.« in der Formularnummer existieren eine kleinere und eine grössere Type; letztere ist aber noch etwas kleiner, als die des vorhergehenden Scheines: Der Schein kommt auch mit Druckfehler »eingeführt« statt »eingeliefert« in der 3. Zeile vor.

Bereits im Jahre 1835 trat abermals eine kleine Aenderung im Vordrucke ein.

No. 29 (Ausgabejahr 1835)

Papier, Format und Vordruck wie beim vorhergehenden Scheine, nur endigt infolge einer Satzverschiebung die 3. Zeile des Entschädigungsvermerkes auf »einer«, die 4. auf »in« und die 5. auf »an«. — Auch hier kommen zwei Typen des »No.« vor.

Ob auch für die übrigen Landespostanstalten Scheine mit dieser Aenderung existiert haben, ist mir nicht bekannt. Es ist dies aber unwahrscheinlich: weil im Jahre 1837 noch die unter No. 26 vermerkten verwendet wurden. —

Das Jahr 1837 brachte wiederum neue Scheine.

No. 30 (Ausgabejahr 1837)

Format wie vorher; Papierfarbe grünlichgrau und sämischgrau; Vordruck bis auf folgende Aenderung:

Zwischen der 1. und 2. Zeile ist ein grösserer Zwischenraum, das Wort »Braunschweig« ist nicht mehr gesperrt gedruckt, die etwas magere Unterschrift lautet: »Herzogl. Br.-Lünab. Hof-Post-Amt (statt »Lün.«) und steht in Höhe der 3. und 4. Zeile des Entschädigungsvermerkes. Letzterer hat wiederum gleiche Wortstellung, wie bei No. 26, also die Zeilen auf die Worte: »vom, Anspruch, innerhalb und Post« endigend.

Der entsprechende Schein der übrigen Postämter (ohne Ortsvordruck etc.) hatte graugrünes Papier.

Es folgt dann No. 31 (Ausgabejahr 1839)

(N^o 50 a.)

Am heutigen Tage ist *Wolles mit 690 Pfg. R. S.*
unter Adresse *Frau von Harbeck in Caffel*
bei dem hiesigen Hof-Post-Amte eingeliefert, worüber diese Bescheinigung
als Quittung dient. Braunschweig, den *3. Novbr* 18*39*

Nach § 27 des Herzogl. Post-Verordnungs vom 13. August 1832 muß die Entschädigungskarte bei Bescheid beifügen, für erkrankte Briefe innerhalb 4 Wochen, und für die übrigen Gegenstände innerhalb 12 Wochen, vom Tage der Aufgabe an, bei der Postbehörde angemeldet werden.
Herzoglich Br. Lüneb. Hof-Post-Amte.
W. W. P. H. S.
245

Format wie vorher, Papierfarbe grau und grünlichgrau, die Aenderungen des Textes (Formular No. 50a statt 50, in der 3. Zeile »Hof-Post-Amt« statt »Post-Bureau«, Stellung der Unterschrift, Wortstellung des Entschädigungsvermerkes etc.) sind aus der Abbildung ersichtlich. —

Eine Abweichung desselben bildet ein im Papier, Format und Vordruck genau gleichender Schein, dessen 3.

Zeile auf »als« anstatt »Bescheinigung« endigt.

Die übrigen Postanstalten benutzten einen Schein, mit gleichem Vordruck wie der unter No. 30 vermerkte, bis auf die Aenderung des Jahreszahlvordruckes in 18... statt 183...

Im Jahre 1842 erschien dann No. 32 (Ausgabejahr 1842)

ein Schein, der bis auf die Aenderung des Jahreszahlvordruckes in 184... (statt 18...) genau dem vorigen gleicht.

Ob auch die anderen Landespostanstalten, Scheine mit geänderter Jahreszahl hatten, erscheint mir wegen der bereits 1844 erfolgten Ausgabe neuer Scheine fraglich.

In diesem Jahre nämlich erhielten die Postscheine ein grösseres Format (ca. 210 mm lang Bogenbreite, und ca. 82 bis 83 mm zwischen den Trennungslinien breit). Auch das Papier wurde ein anderes. Bis auf wenige Ausnahmen, wo noch das bisherige dicke rauhe Handpapier benutzt wurde, kommt jetzt ein dünneres, glattes, aber immer noch festes Maschinenpapier von verschiedener Färbung zur Verwendung.

No. 33 (Ausgabejahr 1844)

Papier und Format wie vorstehend beschrieben. Der Vordruck ist, durch das grössere Format bedingt, ein weitläufigerer mit nachstehend angegebenen Abänderungen:

In der ersten Zeile ist das Wort »und« hinzugefügt. In der 3. Zeile heisst es »Herzoglichen« statt »hiesigen« und endigt die Zeile auf »Quitt-«. Die Unterschrift lautet: »Herzoglich-Braunschweig-Lüneburgisches Hof-Post-Amt daselbst!«

Der entsprechende Schein für die übrigen Landespostanstalten hatte Formularnummer 50 und zeigt im Textvordruck folgende Abweichungen:

In der 3. Zeile heisst es: »Postbureau hierselbst«, statt »Hof-Post-Amte«, auch endigt diese Zeile auf »Quittung« statt »Quitt«. — Die Unterschrift lautet: »Herzoglich Braunschweig-Lüneb. Post-..... daselbst.«

Ortsvordruck fehlt natürlich. Dieser Schein kommt auch auf dickem Handpapier von grauer Farbe vor.

Im Jahre 1846 erscheint ein neuer Schein, der seinem Vordrucke nach, nicht für das Hof-Post-Amt Braunschweig, sondern für die Landespostanstalten bestimmt war, aber auch zeitweise von ersterem benutzt ist.

No. 34 (Ausgabejahr 1846)

Blau oder graugrünes Handpapier, Vordruck wie bei dem vorhergehend beschriebenen Schein, aber in der ersten Zeile durch den Zusatz »laut Angabe mit« vervollständigt. Ausserdem ist das Wort »ten« der vorletzten Zeile doppelt unterstrichen. —

Wasserzeichen: Krone, darunter W zwischen 2 Zweigen. —

Ein solcher Schein mit der gedruckten Unterschrift des Hofpostamtes dürfte nicht existirt haben, wenigstens habe ich aus einer grossen Fülle Materials aus dem Jahre 1846 keinen dergleichen auffinden können.

Vom Jahre 1847 ab kommt nun auf den Postscheinen einer der nachstehend abgebildeten Handstempelabdrücke zur Anwendung, von denen der erste, von hochrother Farbe, die vom Publikum für die Ausstellung des Scheines zu entrichtende Gebühr von 1/2 Gutengroschen bezeichnet, während der zweite von blauer Farbe, den Scheinen über portofrei zu befördernde Sendungen in Angelegenheit des Hofes und der Herzoglichen Behörden aufgedruckt wurde.



Es sind zu verzeichnen: No. 35 (Ausgabejahr 1847)

(Nr 50^a)

Am heutigen Tage ist ein *Le. in Eisen Hr. H. mit 22 1/2 Sch. Gold*
in 2. und 3. 5 1/2 Gr.



unter Adresse: *H. C. Holy* in *Examen*
bei dem Herzoglichen Hof-Post-Conte dieselbst eingeliefert, wozüber diese Bescheinigung als Quittung dient.

Nach §. 27 der Königl. Post-Versammlung vom 13. August 1822 muß ein Postbefehligung-Antrag, bei Befehl gehalten, für recommended Briefe innerhalb 6 Monaten, und für die übrigen Geschäftsbriefe innerhalb 12 Monaten, vom Tage der Aufnahme an, bei der Postbehörde angemeldet werden.

Braunschweig, den *Königlichen* *1847*
Herzoglich Braunschweig-Lüneburgisches Hof-Post-Conte dieselbst.
H. C. Holy

No. 36 (Ausgabejahr 1847)

Der gleiche Schein wie vorstehend, mit Stempel: Portofrei.
(Die entsprechenden Scheine für die übrigen Postanstalten existieren gleichfalls mit beiden Stempelabdrucken).

No. 37 (Ausgabejahr 1847)

Der vom Hofpostamt und natürlich auch der von den anderen Postanstalten verwendete Schein No. 34 von 1846 mit Stempel: 1/2 Gr.

No. 38 (Ausgabejahr 1847)

Der gleiche Schein mit Stempel: Portofrei.

Das Jahr 1847 brachte dann (nur für das Hofpostamt) noch einen neuen Schein, der eine Abart von No. 35 und 37 darstellt. Derselbe ist mit wesentlich grösserer Schrift gedruckt, wodurch die 3. Zeile auf »Bescheini-« statt auf »Quitt-« endigt. Der Entschädigungsvermerk ist siebenzeilig, anstatt wie auf allen vorhergehenden Scheinen, sechszeilig, und endigt in 1. Zeile auf »Verord-«, in 2. auf »Entschä-«, in 3. auf »für«, in 4. auf »Monaten«, in 5. auf »12«, in 6. auf »der« und in der 7. auf »werden«.

No. 39 (Ausgabejahr 1847)

mit Stempel: 1/2 Ggr.

No. 40 (Ausgabejahr 1847)

mit Stempel: Portofrei.

Damit ist die erste Gruppe der Braunschweigischen Scheine zu Ende geführt und es folgen nun, von 1848 ab, die Scheine der II. Gruppe, die das kleine Oktavformat und, mit geringen Abweichungen, den Vordruck der heutigen Reichspostscheine haben. Bei denselben lassen sich hinsichtlich der Schraffierung der 2. und 3. Rubrik drei Typen unterscheiden, nämlich die Schraffierung beider gleich lang, die der oberen kürzer und die der unteren kürzer als die anderen.

Diese Scheine existieren bis zum Jahre 1851 nur in Schwarzdruck und erhielten, je nach der Art ihrer Verwendung, einen der oben beschriebenen Handstempel aufgedruckt. Von genanntem Jahre an kommen dann in roth gedruckte Scheine zur Verwendung, von denen später die Rede sein wird.

Zunächst behandle ich die

Scheine in Schwarzdruck.

Das Papier dieser Scheine ist anfangs ein graugrünes oder grauweisses rauhes Maschinenpapier. Vereinzelt kommt dünneres, glattes Maschinenpapier von weisser Farbe in Anwendung. Ein Wasserzeichen trägt dasselbe nicht mehr.

Auch von den Scheinen dieser Gruppe ist je eine besondere Ausgabe für die übrigen Landespostämter gedruckt worden, die sich durch die Formularnummer (No. 50 statt 50a) durch Fehlen des Ortsvordruckes und durch die Unterschrift von den für das Hofpostamt Braunschweig gedruckten unterscheidet.

No. 1 (Ausgabejahr 1848)

Vordruck genau wie Abbildung unter No. 2, bis auf die Jahreszahl, die 184 lautet. Es kommt auch die Abweichung »hierdurch« statt »hiermit« (in der Zeile über »Braunschweig, den«) vor.

a. mit Stempel: 1/2 Ggr.

b. mit Stempel: Portofrei.

(N^o 50 a.)

No. 1

Das am heutigen Tage



| | |
|---------------------|------------------------------|
| Gegenstand | <i>ein feld 1/2 fol.</i> |
| Inhalt laut Angabe | <i>W. P. P. Braunschweig</i> |
| Zeichen und Gewicht | <i>1/2 fol.</i> |
| Adressat | <i>progr. Amt</i> |
| Bestimmungs-Ort | <i>Maadoblenburg</i> |

zur Beförderung mit der Post richtig eingeliefert worden, wird hiermit bescheinigt.

Braunschweig, den *29^{ten} Septbr. 1849*
 Herzogl. Braunsch.-Lüneb. Hof-Post-Amt.

W. P. P.
Nach §. 27. der Herzogl. Post-Verordnung vom 13. August 1832 muß ein Entschädigungs-Anspruch, bei Verlust desselben, für reccommandirte Briefe innerhalb 6 Monaten, und für die übrigen Gegenstände innerhalb 12 Monaten, vom Tage der Aufgabe an, bei der Postbehörde angemeldet werden.

No. 2 (Ausgabejahr 1849)
 (Nebenstehende Abbildung)

Dieser Schein unterscheidet sich nur durch die Jahreszahl (18 statt 184) von dem Vorhergehenden.

- a. mit Stempel: 1/2 Ggr.
 - b. mit Stempel: Portofrei.
- Derselbe kommt auch ohne jeden Stempelabdruck vor.

No. 3 (Ausgabejahr 1851)

Der gleiche Schein mit Jahreszahl 185...

- a. mit Stempel: 1/2 Ggr.
 - b. mit Stempel: Portofrei.
- (Auch ohne Stempelabdruck).

Dieser Schein kommt auch mit einem Druckfehler vor, wobei das erste Wort »Das« anstatt »dass« gedruckt ist.

Ebenfalls als Druckfehler ist ein für die Landespostämter bestimmter Schein anzusehen (also Form. No. 50 und ohne Ortsvordruck), der die Unterschrift des Hofpostamtes trägt und von diesem sowohl wie auch von den Landespost-ämtern benutzt ist.

Von Anfang des Jahres 1852 an kommt der Stempel: H. D. S. Portofrei in Fortfall. Es existieren von dieser Zeit an 2 Sorten Postscheine, nämlich solche in Schwarzdruck, ohne Frankienstempel für reccommandierte sowie für frankierte Wertsendungen, und solche in Rothdruck mit den nunmehr eingedruckten (nicht mehr mit der Hand aufgedruckten) Stempel: 1/2 Ggr. resp. später 6 bzw. 5 S₁ für unfrankierte Wertsendungen. Ich führe hier zunächst mit der Beschreibung der schwarzgedruckten Scheine fort.

Da die Scheine ad 2 und 3 noch über das Jahr 1851 hinaus in Benutzung waren, so kommen solche, wie schon erwähnt, auch ohne Scheinstempel, der Schein No. 2 b (also mit Stempel: Portofrei) auch als Provisorium, nämlich mit durchstrichenem Scheinstempel vor, wie nebenstehende Abbildung zeigt. —

Die folgenden Scheine sind auf dünnem, weissen Papier gedruckt. Der Hauptunterschied gegenüber den vorhergehenden besteht in der Formularnummer, die jetzt: F-109 (für die Landespostämter 109 a) lautet und in der oberen rechten Ecke steht.

Das Ausgabejahr des nächsten habe ich leider nicht feststellen können, da meine Sammlung in der Zeit von 1853 bis 1857 eine Lücke aufweist.

No. 4 (Ausgabejahr ?)

Wie unter No. 2 abgebildet (natürlich ohne Scheinstempel) aber mit Formular No. 109 oben rechts und mit der Jahreszahl 185. —

No. 5 (Ausgabejahr 1857)

Der gleiche Schein, nur ist das erste Wort jetzt, »Dass« mit Doppel »s« anstatt mit »ß« gedruckt.

Diese Schreibweise zeigen alle jetzt folgenden Scheine.

(N^o 50 a.)

No. 2.

Das am heutigen Tage



| | |
|---------------------|--------------------------|
| Gegenstand | <i>Post</i> |
| Inhalt laut Angabe | <i>W. P. P.</i> |
| Zeichen und Gewicht | <i>1/2 fol.</i> |
| Adressat | <i>H. P. Prof. Dr. 5</i> |
| Bestimmungs-Ort | <i>Berlin</i> |

zur Beförderung mit der Post richtig eingeliefert worden, wird hiermit bescheinigt.

Braunschweig, den *23^{ten} Septbr. 1849*
 Herzogl. Braunsch.-Lüneb. Hof-Post-Amt.

W. P. P.
Nach §. 27 der Herzogl. Post-Verordnung vom 13. August 1832 muß ein Entschädigungs-Anspruch, bei Verlust desselben, für reccommandirte Briefe innerhalb 6 Monaten, und für die übrigen Gegenstände innerhalb 12 Monaten, vom Tage der Aufgabe an, bei der Postbehörde angemeldet werden.

(F. 109.)

No. 9

Daß am heutigen Tage

| | |
|---------------------|---|
| Gegegenstand | <i>ein Brief</i> |
| Inhalt laut Angabe |  |
| Zeichen und Gewicht |  |
| Adresse | <i>Jacob Pringler</i> |
| Bestimmungsort | <i>St. Petersburg</i> |

zur Beförderung mit der Post richtig eingeliefert worden, wird hiernüt bescheinigt.

Braunschweig, den 4^{ten} September 1863

Herzogl. Braunsch.-Lüneb. Hof-Postamt.

H. v. S. 27

Nach §. 27 der Herzogl. Postverordnung vom 13. August 1832 auf ein Entschädigungsanspruch, bei Verlust desselben, für postmanbarte Briefe innerhalb 6 Monaten, und für die übrigen Gegenstände innerhalb 12 Monaten, vom Tage der Aufgabe an, bei der Postbehörde angemeldet werden.

No. 6 (Ausgabejahr 1859)

Wie vorstehend, nur Jahreszahl 18 statt 185. —

No. 7 (Ausgabejahr 1860)

Desgleichen, nur Jahreszahl 186 statt 18. — Dieser Schein ist vom August 1861 ab auf grauweissem Papier gedruckt.

No. 8 (Ausgabejahr 1863)

Dieser Schein gleicht, wie aus nebenstehender Abbildung ersichtlich, den vorhergehenden bis auf die veränderte Wortstellung des nur vierzeiligen Entschädigungsvermerkes; ausserdem endigt die erste Zeile unter der Liniatur auf »worden« statt »wor«. —

Die Schraffirung der ersten und zweiten Rubrik ist eine wesentlich engere geworden.

Eine Abart des vorigen zeigt

No. 8 a (Ausgabejahr 1863)

dadurch, dass die 3. Zeile des Entschädigungsvermerkes auf »Mo-« anstatt »Mona-«, endigt.

Im Jahre 1863 erfolgte die Ausgabe von Scheinen, welche die Ueberschrift: »Deutscher Postverein« trugen; der Entschädigungsvermerk wurde wesentlich verkürzt und lautet von da ab:

Nach § 75, 6 der Herzogl. Verordnung vom 21. December 1860 muss ein Entschädigungsanspruch, bei Verlust desselben, innerhalb 6 Monaten, vom Tage der Aufgabe an, bei der Postbehörde angemeldet werden.

Als Formularnummer trugen diese Scheine die No. (F 109 b.) die der übrigen Postämter 109 c. Welche Bewandniss es mit diesen Scheinen hat, ist schwer zu sagen. Sie waren nämlich mit den vorhergehenden (No. 8) gleichzeitig in Gebrauch und dürften, wie aus der Formularnummer hervorzugehen scheint, eine Unterart dieser darstellen. Ich neige der Vermutung zu, dass s. Zt. bestimmt war, die Scheine No. 8 für Sendungen innerhalb des Herzogthums zu verwenden, während die neuen, mit Ueberschrift: »Deutscher Postverein«, für Sendungen nach dem Postvereinsgebiete in Anwendung kommen sollten. Die Art des Gebrauchs einer von mir durchgesehenen sehr grossen Anzahl von Scheinen aus den Jahren 1863 — 1864 scheint diese Vermutung zu bestätigen. Falls eine derartige Bestimmung erlassen sein sollte, ist sie übrigens nicht scharf durchgeführt, denn es kommen, obwohl selten, Abweichungen vor. Bestimmtes vermochte ich aus Mangel an Aktenmaterial nicht festzustellen. —

No. 9 (Ausgabejahr 1863)

Schein mit Ueberschrift: »Deutscher Postverein«, verkürztem Entschädigungsvermerk und Form. No. 109 b (bezw. 109 c).

Bereits im Jahre 1865 wurden wiederum neue Scheine verausgabt, bei denen die Ueberschrift: »Deutscher Postverein« in Wegfall gekommen ist. Auch der Entschädigungsvermerk erfürh eine nochmalige Aenderung und erhielt folgenden Wortlaut:

Nach § 15 des Postgesetzes vom 1. Juli 1864 muss ein Entschädigungsanspruch, bei Verlust desselben, innerhalb 6 Monaten, vom Tage der Aufgabe an, bei der Postbehörde angemeldet werden

No. 10 (Ausgabejahr 1865)

Schein ohne Ueberschrift und mit vorstehendem Entschädigungsvermerk. Die Formularnummer ist F 109 (bezw. 109 a.)

Dieser Schein war bis zum Inslebentreten der Norddeutschen Bundespost, also bis Ende 1867 im Gebrauch. —

Herzogthum Braunschweig.

(F. 110)

Mit Einführung der Postanweisungen im Jahre 1865 wurde nebenstehender Schein für diese verausgabt.

No. 11 (Ausgabejahr 1865)

Text wie Abbildung.

Format und Papier wie die übrigen Postscheine.

34 des Post-Anweisungsreglers

Bei der unterzeichneten Herzogl. Postanstalt ist am heutigen Tage mit Post-Anweisung an

Herrn d. h. v. d. Hoffmann
zu

der Betrag von *4 Mark 25 Pf.*
zu zahlend

bare eingezahlt.



den 21. 9. 1865

Herzogl. Braunsch.-Lüneb. Hof-Postamt

Nach § 15 des Postgesetzes vom 1. Juli 1864 muß ein Entschädigungsanspruch, bei Verlust desselben, innerhalb 6 Wochen, vom Tage der Ausgabe an, bei der Postbehörde angemeldet werden.

Eine vermutlich im Jahre 1867 veranstaltete Neuauflage derselben weist einige Abweichungen gegenüber den vorhergehenden auf.

No. 12 (Ausgabejahr 1867)

Text wie vorstehend, aber grössere Ueberschrift (die Worte Herzogthum Braunschweig haben eine Gesamtbreite von 58 mm gegen 52 mm wie vorher) und die zweite Zeile des Entschädigungsvermerkes endigt auf »der« anstatt »Tage«.

Es folgt nun die letzte Abteilung, nämlich die

Scheine mit rothem Druck

und mit eingedrucktem Gebührenstempel, welche, wie erwähnt, über unfrankirte Wertsendungen erteilt wurden.

Das Papier derselben ist entweder ein grauweisses, rauhes, oder ein gelblich weisses (sämisches) glattes Maschinenpapier. Die Druckfarbe ist anfangs hochroth, später rosa bis violett-rosa. Bisweilen erscheint die Farbe des Scheinstempel anders, als die des Textvordruckes, ein Zeichen dafür, dass ersterer erst später den fertigen Scheinen eingedruckt wurde.

Auch von den rothen Scheinen sind zwei Auflagen (für das Braunschweiger und die übrigen Postämter) hergestellt, deren Unterschiede genügend beschrieben sind.

Der Uebersichtlichkeit halber beginne ich wieder mit No. 1.



(F. 110)

No. 3.

Dass am heutigen Tage

Ergegenstand

nur Lief.

Inhalt laut Angabe

200 Pf.

Zeichen und Gewicht

2 1/2 Pf.

Adressat

fr. Güter

Bestimmungsort

Welfenbüttel

zur Beförderung mit der Post richtig eingeliefert worden, wird hiermit bescheinigt.

Braunschweig, den 12. Juli 1855

Herzogl. Braunsch.-Lüneb. Hof-Postamt.

Welfen

Nach § 27 des Reichs-Post-Gesetzes vom 13. August 1852 muß ein Entschädigungsanspruch, bei Verlust desselben, für rekommandirte Briefe innerhalb 6 Monaten, und für die übrigen Gegenstände innerhalb 12 Wochen vom Tage der Ausgabe an, bei der Postbehörde angemeldet werden.

No. 1 (Ausgabejahr 1851)

Schein-Stempel: 1/2 Ggr., Papierfarbe: gelblich-weiss, Druck: hochroth, Formular-No. (No. 50 c) Das sonstige Aussehen derselben ist gleich der Abbildung bei No. 3, nur steht die Form.-No. links.

No. 2 (Ausgabejahr 1852)

Wie vorher, aber schmutzig-rosa Druck und Formularnummer oben links, F. 110 (resp. F. 110 a für die übrigen Postämter). Papierfarbe: gelblich-weiss.

No. 3 (Ausgabejahr 1852)

Wie nebenstehende Abbildung zeigt, gleicht der Text dem der vorhergehenden Scheine, nur steht die Formularnummer jetzt oben rechts. Papierfarbe: grau oder gelblich-weiss, Druck: schmutzig-rosa. Der Schein der Landespostämter kommt auch vom Hofpostamt gebraucht vor.

No. 4 (Ausgabejahr 1856)

Text wie vorher, nur das erste Wort »Dass« mit Doppel »s« gedruckt. Grauweisses Papier mit hochrothem, oder gelblichweisses mit schmutzigrosa Druck.

Infolge einer Währungsänderung — an Stelle der Gutengroschen à 12 Pfennige wurden Silbergroschen à 10 Pfennige eingeführt — erfolgte im Jahre 1857 eine Aenderung des Scheinstempels, welcher jetzt über 6 Pfennige lautet.



(F. 110a)

No. 4.

Dass am heutigen Tage

Gegenstand

Milch

Inhalt
laut
Angabe

50 Pf

Zeichen
und
Gewicht

*50 Pf
3 1/2 1/2 Unzen*

Adressat

J. A. Kellner

Bestim-
mungsort

Lüneburg



zur Beförderung mit der Post richtig eingeliefert worden wird hiermit bescheinigt.

den 29^{ten} im 1857
Herzogth. Braunsch.-Lüneb. Postamt

Nach §. 27 der Herzogl. Verordnung vom 13. August 1832 muß ein Entschädigungsantrag, bei Verlust desselben, für recommandirte Briefe innerhalb 6 Monaten, und für die übrigen Gegenstände innerhalb 12 Monaten, vom Tage der Aufgabe an, bei der Postbehörde angemeldet werden.

Deutscher



Postverein.

No. 5.

Dass am heutigen Tage

Gegenstand

1 Pf

Inhalt
laut
Angabe

*Postgebühren
regulär*

Zeichen
und
Gewicht

Post

Adressat

Galzburg

Bestim-
mungsort

Galzburg

zur Beförderung mit der Post richtig eingeliefert worden wird hiermit bescheinigt.

den 29^{ten} im 1857
Herzogth. Braunsch.-Lüneb. Postamt

Nach §. 75, 6 der Herzogl. Verordnung vom 21. December 1860 muß ein Entschädigungsantrag, bei Verlust desselben, innerhalb 6 Monaten, vom Tage der Aufgabe an, bei der Postbehörde angemeldet werden.

No. 5 (Ausgabejahr 1857)
Scheinstempel 6 Pfennige, Text wie vorher, Papier gelblich und grauweiss, Druck hochroth.

No. 6 (Ausgabejahr 1859)
Text, Papier und Druck wie vorher, nur Jahreszahl 18 statt 185

No. 7 (Ausgabejahr 1860)
Text, Papier und Druck wie vorher, nur Jahreszahl 186

No. 7a (Ausgabejahr 1861)
Eine Abweichung des Vorhergehenden mit einer anderen Wortstellung des Entschädigungsvermerkes, dessen erste Zeile auf »muss«, 2. auf »recommandirte«, 3. auf »innerhalb« und 4. auf »angemeldet« endigt.

No. 8 (Ausgabejahr 1862)
Schein mit einer aus der nebenstehenden Abbildung ersichtlichen abermaligen Aenderung in der Wortstellung des Entschädigungsvermerkes. Auch endigt jetzt die Zeile unter der Liniatur auf »worden« statt auf »wor«. Text, Papier und Druck sonst wie vorher, aber die Liniatur enger.

Im Jahre 1862 erhielten auch die rotgedruckten Scheine die Ueberschrift »Deutscher Postverein« und eine Verkürzung des Entschädigungsvermerkes.

No. 9 (Ausgabejahr 1862)
Text wie nebenstehende Abbildung, gelbliches Papier, Druckfarbe: roth, schmutzrosa oder violettrosa. Die Form.-Nummer ist hierbei in Fortfall gekommen.

Im Jahre 1863 erfolgte eine Ermässigung der Scheingebühr auf 5 Pfg. und damit die Herstellung eines neuen Stempels über diesen Wert. — Die Landespostämter brauchten aber die wahrscheinlich noch in grossen Mengen vorhandenen Scheine No. 8 und 9 auf, nachdem die Wertbezeichnung handschriftlich in 5 S_g geändert war. Ich habe für diese Provisorien je eine besondere Nummer angenommen.

No. 10 (Ausgabejahr 1863)
(Abbildung Seite 166, oben)
Schein No. 8 mit handschriftlicher Stempeländerung.

No. 11 (Ausgabejahr 1863)
(Abbildung Seite 166, unten)
Schein No. 9 mit handschriftlicher Stempeländerung.



(F. 110a)

No. 6.

Dass am heutigen Tage

Gegenstand

M

Inhalt
laut
Angabe

60 Pf 20/10

Zeichen
und
Gewicht

150 g

Adressat

M. J. Junge

Bestim-
mungsort

Lanzfeld jense

zur Beförderung mit der Post richtig eingeliefert worden,
wird hiernit bescheinigt.

den 10^{ten} August 1863
Herzogt. Braunsch.-Lüneb. Postamt
H. J. Junge

Nach §. 27 der Herzogl. Postordnung vom 12. August 1832 muss
ein Entschädigungsanspruch, bei Verlust des Briefes, für rekommandirte Briefe
innerhalb 6 Monaten, und für die übrigen Gegenstände innerhalb 12 Monats-
ten, vom Tage der Aufgabe an, bei der Postbehörde angemeldet werden.

Deutscher Postverein.



No. 7.

Dass am heutigen Tage

Gegenstand

M

Inhalt
laut
Angabe

14 Pf 19/5

Zeichen
und
Gewicht

150 g

Adressat

*Proble Caffee
für Hr. Junge*

Bestim-
mungsort

Lanzfeld

zur Beförderung mit der Post richtig eingeliefert worden,
wird hiernit bescheinigt.

den 10^{ten} December 1863
Herzogt. Braunsch.-Lüneb. Postamt
H. J. Junge

Nach §. 76, 6 der Herzogl. Postordnung vom 21. December 1830 muss
ein Entschädigungsanspruch, bei Verlust des Briefes, innerhalb 6 Monaten, vom
Tage der Aufgabe an, bei der Postbehörde angemeldet werden.

Vom Hofpostamte sind mir Scheine mit dieser Aenderung nicht bekannt: keiner der mir aus der ersten Hälfte des Jahres 1863 zu Gesicht gekommenen zeigt diese. Ob dies nur auf eine Unterlassungssünde zurückzuführen ist, vermag ich nicht zu entscheiden.

Noch im gleichen Jahre erfolgte die Ausgabe der Scheine mit dem 5 S^t Stempel.

No. 12 (Ausgabejahr 1863)

Scheinstempel 5 S^t, gelblichweisses Papier, schmutzig oder violettrosa Druck. Der Text gleicht im Allgemeinen dem unter No. 9 abgebildeten, nur sind die Worte »Deutscher Postverein« mit deutschen, nicht mehr mit lateinischen Lettern gedruckt und die zweite Zeile des Entschädigungsvermerkes endigt auf »Monaten statt »vom«. —

Die Überschrift »Deutscher Postverein« kam im Jahre 1865 wieder in Fortfall und es trat eine nochmalige Aenderung des Entschädigungsvermerkes ein.

No. 14 (Ausgabejahr 1865)

(Abbildung Seite 167)
Gelblichweisses Papier, hellrosa oder schmutzigrosa Druck. —

Ein weiterer Schein

No. 14 (Ausgabejahr 1867?)

dürfte als ein Druckfehler zu betrachten sein. Es ist der Schein No. 13 mit der Unterschrift des Hofpostamtes, aber ohne Ortsvordruck. Ich habe denselben nur vom Postamte Wolfenbüttel verwendet gesehen, mit Durchstreichung des Wortes »Hof«. —

Diese beiden letzten Scheine waren bis zum 31. Dezember 1867 in Verwendung; an diesem Tage ging die Braunschweigische Post als Herzogliches Staatsinstitut ein und in der Norddeutschen Bundespost auf, deren Scheine in den Rahmen gegenwärtiger Skizze nicht gehören.

Zu erwähnen sind jedoch noch zwei Sorten von Aushilfsscheinen.

Im Falle zeitweiligen Mangels von rothgedruckten, mit Stempeln versehenen Scheinen, hat man nämlich Scheine mit schwarzem Druck verwendet und diesen den Betrag der Gebühr in Briefmarken aufgeklebt, die dann durch Stempel oder durch Federstrich entwertet wurden. Vermuthlich werden alle schwarzen Scheine vom Jahre 1851 an mit aufgeklebten Marken vorkommen. Mir sind bekannt:

Schein No. 6

mit einer halben 4/4 Marke von 1857, ausgestellt vom Postamt Wolfenbüttel am 3/4. 60.



No. 8.

Dass am heutigen Tage

Gegenstand

Handwritten initials

Inhalt
laut
Angabe



Zeichen
und
Gewicht



Adressat

Nummern

Bestim-
mungsort

Hamburg

zur Befreiung der Post richtig eingeliefert worden wird



Herzogl. Braunsch.-Lüneb. Post

Handwritten signature

Nach §. 15 des Preussengesetzes vom 1. Juli 1864 muss ein Entschädigungsgesuch bei Verlust derselben, innerhalb 6 Monaten, vom Tage der Aufgabe an, bei der Postbehörde angemeldet werden.

Federstriches entwertet, wodurch das häufige Vorkommen beider Marken mit Tintenentwertung zum Teil seine Erklärung finden dürfte. —

Sodann kommen auch Scheine vor, die das entgegengesetzte Verfahren zeigen, nämlich rothe Scheine, die an Stelle zeitweilig mangelnder »schwarzer« über Scheingebührfreie Sendungen erteilt sind, denen man einfach den den Scheinstempel tragenden oberen Teil abgeschnitten hat. Ich besitze in solcher Art verwendete Scheine No. 5, 6, 7 und 7a, sämtlich vom Hofpostamt Braunschweig ausgestellt.

Hiermit bin ich am Schlusse meiner Arbeit angelangt. Dass diese eine das Gebiet erschöpfende ist, wage ich nicht anzunehmen. Es hat mir für deren Aufstellung zwar aus fremden Sammlungen sowie aus eigener Sammlung reichliches Material zu Gebote gestanden, doch ist es nicht ausgeschlossen, dass mir die eine oder andere Abart dennoch entgangen ist. Wenn einer der geschätzten Leser in der Lage sein sollte, mir einen hier nichtkatalogisierten Schein vorzulegen, oder mich über Punkte, die ich mit einem Fragezeichen habe bezeichnen müssen, aufzuklären, so würde der Sache damit sehr gedient und ich für geschätzte Benachrichtigung recht dankbar sein.

Ausserdem will ich nicht verfehlen, nochmals auf die Arbeit des Herrn Berger: »Die Postwertzeichen des Herzogthums Braunschweig« hinzuweisen, in welcher in dem Abschnitt »Die Post-Scheine«, besonders die Vorgeschichte derselben, wie das finanzielle Ergebniss der Postscheingelder eingehend bearbeitet sind.

Es erübrigt mir schliesslich noch, an dieser Stelle denjenigen Herren meinen Dank auszusprechen, die mich in selbstloser und liebenswürdiger Weise zur Fertigstellung der vorstehenden Arbeit dadurch unterstützt haben, dass sie mir ihre Sammlungen zugänglich machten.

Es sind dies in erster Linie der Vorsitzende unseres Vereins, Herr L. Berger, ferner Herr W. Kaiser, Göttingen und Herr W. Görtz-Wrisberg, Halle, denen ich ausserordentlich verbunden bin.

Sollte es mir gelungen sein, das Interesse eines oder der anderen Herren für das recht gut neben den Briefmarkensport zu betreibende Sammeln von Postscheinen zu erwecken oder aufzufrischen, so würde damit der Zweck meiner Arbeit erreicht sein.

Schein No. 7

ebenfalls mit halber 4/4 Marke von 1857, ausgestellt vom Hofpostamt Braunschweig am 5/3. 1862.

Schein No. 10

mit Marke 5 S von 1863 (laut J. B. J. von 1876 No. 20).

Die zweite Sorte Provisorien dürfte auf Sparsamkeitsrücksichten zurückzuführen sein.

Es handelt sich nämlich bei diesen um schwarze Scheine mit aufgeklebten Scheinstempeln, die aus rothen, wahrscheinlich beim Ausschreiben verunglückten Scheinen geschnitten sind. Ich besitze davon:

Schein No. 7 mit aufgeklebtem Stempel 6 S (Wolfenbüttel, 6/6. 62).

Schein No. 8 a mit Stempel 5 S (Wolfenbüttel 2/5. 65)

und Schein No. 10 mit Stempel 5 S (Wolfenbüttel 28/6. 65)

doch dürften auch die übrigen Nummern in dieser Weise gebraucht vorkommen.

Derartige ausgeschnittene Scheinstempel fanden auch Anwendung in Porto-Contobüchern, welche grössere Firmen der Städte Braunschweig und Wolfenbüttel bei der Post hielten. In diesen Büchern wurden nämlich die Portobeträge ausgelieferter Wertsendungen contiert und, da die Contierung gleichzeitig als Quittung der Post über den Empfang der betr. Sendung diente, der Betrag der Scheingebühr entweder in einem Scheinstempel oder aber in Marken (4/4 Gr., 1/2 Gr.) eingeklebt. Letztere wurden mittels

Bekanntmachungen des Vorstandes.

In der heutigen Nummer der Vereins-Mittheilungen beginnt die Veröffentlichung einer Arbeit unseres Schriftführers, deren Inhalt besonders für die Braunschweiger Sammler ein gewisses Interesse haben wird. Mitglieder, welche im Besitze von, dem Verfasser unbekannt gebliebenen Scheinen sich befinden sollten, werden höflichst gebeten solche demselben zur Vervollständigung der Arbeit einsenden zu wollen.

Alle Zahlungen für Beiträge, Zeitungs-Abonnements, Abrechnungen für Entnahmen aus den Tauschsendungen »des Vereins« sind nur dem Kassirer Herrn H. Bahrt Wilhelmstrasse 1, zu leisten.

Bestellungen auf neuerschienene Postwerthzeichen, wie solche regelmässig in den Germania-Berichten bekannt gemacht werden, sind »unter Hinzufügung eines entsprechenden Vorschusses«, ebenso wie die Zahlung der Entnahmen aus den Tauschsendungen des Germania-Ringes nur an den Verwalter der Ringangelegenheiten des Vereins, Herrn Fr. Busch, Altewiekring 51 II zu richten.

Eine Garantie für schnelle und vollständige Lieferung des Bestellten kann der Vorstand nicht übernehmen.

Sendungen und Mittheilungen für die Tauschvereinigung des Vereines, sind nur an den Obmann derselben, Herrn W. Rebrovic, Altewiekring 23 a, zu richten.

Abänderungen und besondere Wünsche hinsichtlich des Bezuges der Fachzeitschriften oder etwaige Beschwerden über Nichtempfang der »Deutschen Briefmarken-Zeitung«, »Vereins-Mittheilungen« und »Germania-Berichte«, sowie der durch die Litteraturstelle des Germania-Ringes bezogenen Zeitungen sind nur dem Bücherwart, Herrn C. Kämpfe, Goslarschestrasse 32 zu melden.

Adressenänderungen bitten wir stets schnellstens dem Vorsitzenden und dem Tauschobmann gefälligst mitzutheilen.

Briefe und Sendungen aller Art, ausser den obengenannten, sind nur an den Vorsitzenden Herrn Ludwig Berger, Bohlweg 58, zu richten. Bei Anfragen und Prüfungssendungen (letztere »Eingeschrieben«) ist Porto für Rückantwort beizufügen, andernfalls unterbleibt solche.





Verein Braunschweiger Briefmarken-Sammler.

Achtes Vereinsjahr.

Mitgliederliste.



Vorstand für 1892:

L. Berger

Vorsitzender & I. Schriftführer.

H. Beddies

Kassierer & II. Vorsitzender.

C. Wolf

Bibliothekar.

W. Rebrovic

Obmann d. Tauscher.

L. Cramer

Obmann d. Käufer.

II. Schriftführer.

a.) Correspondierende Mitglieder.

I. Bayerischer Philatelisten-Verein in München.

II. Berliner Philatelisten-Club.

b.) Mitglieder:

1. B. Kabe, Amtsrichter, Schöningen.
2. Rob. Sturzkopf, Kaufmann, Indian Springs Martin County, Ind.
3. E. Berger, Hof-Friseur, Braunschweig, Bohlweg 58.
4. C. v. Girsfeld, Freiherr, Zürich, Glärnischstraße 22.
5. E. Sturt, Premier-Lieutenant, Dresden, Lüttichaustraße 25.
6. J. Gerl, Kaufmann, Chililaya, (Bolivia).
7. R. Reinecke, Dr. chem., Holzminen.
8. W. Köpfe, Kaufmann, Braunschweig, Wilhelmithorpromenade 50.
9. W. Basilius, Hauptcollecteur, Braunschweig, Wolfenbüttelerstraße 6.
10. O. Hacuser, Referendar, Braunschweig, Rosenthal 14.
11. O. Büschhoff, Hof-Weinhändler, Braunschweig, a. d. Catharinenkirche 13.
12. R. Lübke, Director, Braunschweig, Langedammstraße 5.
15. A. Beddig, Briefmarkenhändler, Hannover.
14. C. Uhde, Dr. vet. Kreisthierarzt, Gandersheim.
15. K. Deecke, Amtmann, Evesen bei Dettum.
16. W. Kruckenbergs, Apotheker, Stettin. (Pelikan-Apothek).
17. G. zu Putlitz, Buchhändler, Braunschweig, Adolfsstraße 45.
18. v. Recum, Freiherr, Prem.-Lieut., Braunschweig, Brg. Hus.-Regt. No. 17.
19. W. Rebrovic, Kammermusikus, Braunschweig, Ritterbrunnen 11.
20. M. Diesing, Dr. med., Braunschweig, Friedrich-Wilhelmstraße 27.
21. H. Beddies, Photograph, Braunschweig, Hagenmarkt 4.
22. O. Poll, Kaufmann, Braunschweig, Gördelingerstraße 45.
25. E. C. Euard, Plantagenbesitzer, Britisch-Guyana.
24. C. Bierbach, Briefmarkenhändler, Berlin S. O., Naunynstraße 59.
25. G. Kämmerer, Kaufmann, Danzig, I. Damm 7.
26. O. Eyslein, Dr. med., Blankenburg a/H.
27. C. Franquet, Fabrikant, Braunschweig, Hamburgerstraße 2.
28. v. Uslar, Baron, Braunschweig, Lachmannstraße 1.
29. C. Maschmeier, Kaufmann, Braunschweig, Papenstieg 8.
30. J. Pauli, Apotheker, Weferlingen a. d. Aller. (Adler-Apothek).
31. E. Frühling, Kaufmann, Braunschweig, Breitestraße 16.
32. E. Cramer, Bankier, Braunschweig, Steinweg 5.
33. J. Beddies, Kaufmann, Braunschweig, Aegyptenmarkt 11.
34. J. Rustenbach, Amtsrichter, Braunschweig, Leonhardstraße 52.
35. H. Volmer, Versicherungs-Inspector, Bremen, Rembertikirchhof 15.
36. R. Pelzer, Dr. chem., Narwa, Rußland.
37. v. Kaufmann, Rittergutsbesitzer, Emden, b. Wolfenbüttel.
38. O. Frieße, Hof-Buchdrucker, Magdeburg.
39. A. Schnepel, Conditior, Edinburg, 158 Bruntsfield Place.
40. H. Lieberkühn, Rittmeister, Braunschweig, Campestraße 56.
41. Paul Krug, Kaufmann, Braunschweig, Kasernenstraße 57.
42. H. Ederhausen, Klempnermeister, Braunschweig, Auguststraße 14.
45. E. Hempel, Kaiserl. Masch.-Ingen., Wilhelmshaven, Böckerstraße 11.

44. v. Unger, Lieutenant, Garde-Füs.-Reg., Berlin, N. Wöhlertstraße 2.
45. H. Rademacher, Kaufmann, Braunschweig, Neue Promenade 25.
46. A. Peter, Kaufmann, Meerane, Sachsen.
47. E. Frömling, Kaufmann, Gatterbaum b. Bielefeld.
48. E. Frühling, Director, Hessisch-Oldendorf, Fabrik Schaumburg.
49. R. Schmidt, Kaufmann, London, S. W. 92, Victoria-Street.
50. C. Recht, Kaufmann, Charlottenburg, Pestalozzistraße 65.
51. O. Schneider, Kaufmann, Braunschweig, Wolfenbüttelerstraße 29 a.
52. A. Rimpau, Kaufmann, Braunschweig, Wolfenbüttelerstraße 1.
53. K. David, Pastor, Halberstadt, Domplatz 47.
54. R. Tissot, Rentier, Arnheim, (Holland), Brugstraaten.
55. A. E. Glasewald, Briefmarkenhändler, Gößnitz, S.-A.
56. B. Tempelmann, Verlagsbuchhändler, Braunschweig, Adolfstraße 19.
57. A. Vahlberg, Herzogl. Bau-Registrator, Braunschweig, Schuhstraße 9.
58. G. Wichmann, Dr. med., Greiz.
59. A. Thiesing, stud. med., Hameln, Breitestraße 5.
60. P. Hardt, Prem.-Lieut., Inf.-Reg. No. 92, Braunschweig, Fallersleberstraße 17.
61. R. Salomon, Dr. med., Braunschweig, Wilhelmstraße 55.
62. O. Münter, Kaufmann, Köln a/Rh., Herzogstraße 7 a.
- 63.
64. E. C. Pfaue, Kaufmann, Antwerpen, Rue Oly 1.
65. M. Schütze, Drogist, Stettin.
66. A. Larisch, Briefmarkenhändler, München, Schwanthalerstraße 42.
- 67.
68. H. Franke, Hotelbesitzer, Dessau, Bahnhofshotel.
69. R. Voer, Chemiker, Nefingen b. Braunschweig.
70. G. Schneider, Kaufmann, Genua.
71. C. Wolf, Hoflieferant, Braunschweig, Steinweg 44.
72. E. Janger, Dr. chem., Schöningen.
- 73.
74. A. Fitz, Kaufmann, Antwerpen, Bassin de Jonction 12, Quai Ouest.
75. E. Franke, Frau, Freiburg in Baden, Carlstraße 51.
76. J. Rahmenführer, Amtsger.-Secr., Herzberg a. d. Elster.
77. E. Pricelius, Referendar, Braunschweig, Carlstraße 62 a.
78. E. Frank, Kaufmann, Braunschweig, Ruhfäutchenplatz 5.
79. A. Fleister, Rentier, Arnheim, (Holland), Velperweg.
80. Th. Haas, Redacteur, Leipzig, Eilenburgerstraße 4.
81. E. Bloßfeld, Apotheker, Archangel, Rußland.



Verein Braunschweiger Briefmarken-Sammler.

Neuntes Vereinsjahr.

Mitgliederliste.



OSKAR PETERSEN, BRAUNSCHWEIG.

Vorstand für 1893:

E. Berger,
Vorsitzender.

C. Kämpe,
I. Schriftführer.

W. Bloch,
II. Schriftführer.

H. Beddies,
Kassirer & II. Vorsitzender.

W. Rebrovic,
Obmann d. Taufver.

E. Cramer,
Obmann d. Kaufver.

C. Wolff,
Bibliothekar.

a.) Correspondierende Mitglieder.

I. Bayerischer Philatelisten-Verein in München.

II. Berliner Philatelisten-Club.

b.) Mitglieder.

1. B. Rabe, Amtsrichter, Schöningen.
2. R. Sturzkopf, Kaufmann, C. Corillard Comp. 38. Wabash Av. Chicago, Ill.
3. E. Berger, Hof-Friseur, Braunschweig, Bohlweg 58.
4. C. von Girsfeld, Freiherr, Zürich, Glärnischstraße 22.
5. E. Sturt, Premier-Lieutenant a. D. Zürich, Dufourstraße 42.
6. J. Gerl, Kaufmann, Chililaya, (Bolivia).
7. W. Block, Kaufmann, Braunschweig, Auguststraße 2.
8. W. Köpfe, Kaufmann, Braunschweig, Wilhelmthorpromenade 50.
9. W. Basilius, Hauptcollecteur, Braunschweig, Wolfenbüttelerstraße 6.
10. O. Häusler, Referendar, Braunschweig, Rosenthal 14.
11. O. Büschhoff, Hof-Weinhändler, Braunschweig, a. d. Catharinenkirche 15.
12. R. Lübke, Director, Braunschweig, Langedammstraße 5.
13. U. Beddig, Briefmarkenhändler, Hannover.
14. C. Uhde, Dr. vet. Kreisthierarzt, Gandersheim.
15. K. Deede, Oberamtmann, Evesen bei Dettum.
16. W. Krukenberg, Apotheker, Stettin. (Pelikan-Apothek).
17. H. Bertram, Architekt, Braunschweig, Marthastraße 20.
18. v. Recum, Freiherr, Prem.-Lieut., Braunschweig, Brg. Hus.-Regt. No. 17.
19. W. Rebrovic, Kammermusikus, Braunschweig, Ritterbrunnen II.
20. M. Dießing, Dr. med., Braunschweig, Friedrich-Wilhelmstraße 27.
21. H. Beddies, Photograph, Braunschweig, Hagenmarkt 4.
22. O. Poll, Kaufmann, Braunschweig, Gördelingerstraße 45.
23. E. C. Euard, Plantagenbesitzer, Britisch-Guyana.
24. C. Bierbach, Steindruckereibesitzer, Berlin S. O. Naunynstraße 39.
25. G. Kämmerer, Kaufmann, Kiel, Reventlow-Allee 6.
26. C. Kämpe, Kaufmann, Braunschweig, Döringstraße 17.
27. C. Franquet, Fabrikant, Braunschweig, Hamburgerstraße 2.
28. v. Uslar, Baron, Braunschweig, Lachmannstraße 1.
29. C. Maschmeier, Kaufmann, Braunschweig, Papenstieg 8.
30. J. Pauli, Apotheker, Magdeburg, Werftstraße 29.
31. E. Frühling, Kaufmann, Braunschweig, Breitestraße 16.
32. E. Cramer, Bankier, Braunschweig, Steinweg 5.
33. O. Schulze, Briefmarkenhändler, Leipzig, Kronprinzenstraße 45.
34. E. Plöze, Chemiker, Gr.-Möhner b. Salzgitter.
35. H. Vollmer, Versicherungs-Inspector, Bremen, Langwedelerstraße 6.
36. R. Pelzer, Dr. chem., Narwa, Rußland.
37. v. Kaufmann, Rittergutsbesitzer, Einden, b. Wolfenbüttel.
38. O. Frieße, Hof-Buchdrucker, Magdeburg.
39. U. Schnepel, Conditor, Edinburg, 158 Bruntsfield Place.
40. H. Lieberkühn, Rittmeister, Braunschweig, Campestraße 56.
41. P. Krug, Kaufmann, Kasernenstraße 37.
42. H. Ederhausen, Klempnermeister, Braunschweig, Auguststraße 14.
43. E. Hempel, Kaiserl. Masch.-Jngen., Wilhelmshaven, Götterstraße II.
44. v. Unger, Lieutenant, Garde-Füs.-Reg., Berlin, U. Wöhlertstraße 2.
45. H. Rademacher, Kaufmann, Braunschweig, Neue Promenade 25.
- 46.

47.
48. E. Frühling, Director, Braunschweig, Sandweg, 4.
49. R. Schmidt, Kaufmann, London, S. W. 92, Victoria-Street.
50.
51.
52. A. Rimpau, Kaufmann, Braunschweig, Wolfenbüttelerstraße 1.
53. K. David, Pastor, Halberstadt, Domplatz 47.
54. R. Tissot, Rentier, Arnheim, (Holland), Brugstraaten.
55. A. E. Glasewald, Briefmarkenhändler, Götting, S.-A.
56. B. Tepelmann, Verlagsbuchhändler, Braunschweig, Adolfsstraße 19.
57. A. Vahlberg, Herzogl. Bau-Registrator, Braunschweig, Altewiekring 58.
58. G. Wichmann, Dr. med., Greiz.
59. A. Thiesing, stud. jur., Göttingen, Weender Chaussee 49.
60. P. Hardt, Prem.-Lieut., Inf.-Reg. No. 92, Oranienstein f. Diez a. d. Eahn.
61. R. Salomon, Dr. med., Braunschweig, Wilhelmstraße 55.
62. O. Münster, Kaufmann, Köln, a. Rh., Breitestraße 116.
63. Th. Scheller, Hauptcollecteur, Braunschweig, Cellerstraße 70.
64. E. C. Pfaue, Kaufmann, Antwerpen, Rue Kildoen 4.
65. M. Schütze, Drogist, Stettin, Roßmarktstraße 11.
66. A. Carisch, Briefmarkenhändler, München, Schwanthalerstraße 42.
67. E. Merseburg, Kaufmann, Nordheim, i. H., Neustadt 268.
68. H. Franke, Hotelbesitzer, Dessau, Bahnhofshotel.
69. R. Boer, Chemiker, Uefingen b. Braunschweig.
70. G. Schneider, Kaufmann, Genua, Corso Magenta 61.
71. C. Wolff, Hoflieferant, Braunschweig, Steinweg 44.
72. E. Janger, Dr. chem., Schöningen.
73. A. Fitz, Kaufmann, Antwerpen, Bassin de Jonction 12, Quai Ouest.
74. E. Franke, Frau, Freiburg in Baden, Carlstraße 51.
75.
76. E. Pricelius, Assessor, Braunschweig, Carlstraße 62 a.
77. E. Frank, Kaufmann, Braunschweig, Rufäutchenplatz 5.
78. A. Sleister, Rentier, Arnheim, (Holland), Velperweg.
79. Th. Haas, Redacteur, Leipzig, Eilenburgerstraße 4.
80. E. Blossfeld, Apotheker, Archangel, Rußland.
81. G. Weigell, Geh. Reg. Rath, Braunschweig, Theaterpromenade 15.
82. C. Roth, Dr. med. Braunschweig, Poststraße 6.
83. E. Kupfer, Kapellmeister, Braunschweig, Limbeckerstraße 7.
84.
85. R. Friedrichs, Ingenieur, Braunschweig, Kaiser-Wilhelmstraße 29.
86. f. Meyer, Stadt-Baumeister, Braunschweig, Münzstraße 7.
87. H. Boolemamm, Briefmarkenhändler, Amsterdam, Rapenburgerstraße 20.
88. J. Mumme, Kaufmann, Elsflcth, Steinstraße 54.
89. W. A. Haubold, Briefmarkenhändler, Weimar.
90. W. Vitel, Apotheker, Sliven, Bulgarien.
91. H. Huth, Director, Schöningen.
92. H. Bürkner, Kaufmann, Dessau, Kaiserplatz 4.



Verein Braunschweiger Briefmarken-Sammler.

Zehntes Vereinsjahr.

Mitgliederliste.



Vorstand für 1894:

L. Berger,
Vorsitzender.

H. Beddies,
II. Vorsitzender & Kassirer.

C. Kämpfe,
I. Schriftführer.

W. Bloch,
II. Schriftführer & Bibliothekar.

W. Rebrovic,
Obmann d. Tauschvereinigang.

a.) Correspondierende Mitglieder.

I. Bayerischer Philatelisten-Verein in München.

II. Berliner Philatelisten-Club.

b.) Mitglieder.

1. B. Rabe, Amtsrichter, Schöningen.
2. R. Sturzkopf, Kaufmann, Milwaukee, Wis. 294, 5th Street.
5. E. Berger, Hof-Friseur, Braunschweig, Bohlweg 58.
4. C. von Girsfeld, Freiherr, Zürich, Glärnischstraße 22.
5. E. Sturt, Premier-Lieutenant a. D. Ballenstedt a. H.
6. E. Kiedel, Frau, Braunschweig, Gaußstraße 25.
7. W. Block, Kaufmann, Braunschweig, Auguststraße 2.
8. W. Köpfe, Kaufmann, Braunschweig, Wilhelmthorpromenade 50.
9. W. Basilius, Hauptcollecteur, Braunschweig, Wolfenbüttelerstraße 6.
10. O. Häusler, Rechtsanwalt, Blankenburg a. H., Langestraße.
- 11.
12. R. Lübke, Director, Braunschweig, Langedammstraße 5.
13. A. Beddig, Briefmarkenhändler, Hannover.
14. C. Uhde, Dr. vet. Kreisthierarzt, Gandersheim.
15. K. Deecke, Oberamtmann, Evesen bei Dettum.
16. A. Kruckenberg, Apotheker, Stettin. (Pelikan-Apotheke).
17. J. Bertram, Architekt, Braunschweig, Marthastraße 20.
18. v. Recum, Freiherr, Prem.-Lieut., Braunschweig, Brg. Hus.-Regt. No. 17.
19. W. Rebrowic, Kammermusikus, Braunschweig, Ritterbrunnen II.
20. *Paul Frankmann, Leipzig O. J.*
21. H. Beddies, Photograph, Braunschweig, Hagenmarkt 4.
22. O. Poll, Kaufmann, Braunschweig, Gördelingerstraße 45.
25. E. C. Euard, Plantagenbesitzer, Britisch-Guyana.
24. C. Bierbach, Steindruckereibesitzer, Berlin S. O. Naunynstraße 59.
25. G. Kämmerer, Kaufmann, Kiel, Reventlow-Allee 6.
26. C. Kämpfe, Kaufmann, Braunschweig, hintern Aegidien 5.
27. C. Franquet, Fabrikant, Braunschweig, Hamburgerstraße 2.
28. v. Uslar, Baron, Braunschweig, Neue Promenade 1.
29. C. Maschmeier, Kaufmann, Braunschweig, Papenstieg 8.
30. J. Pauli, Apotheker, Magdeburg, Werststraße 29.
31. E. Frühling, Kaufmann, Braunschweig, Breitestraße 16.
32. E. Cramer, Bankier, Braunschweig, Steinweg 5.
33. O. Schulze, Briefmarkenhändler, Leipzig, Kronprinzenstraße 45.
34. E. Plöze, Chemiker, Gr.-Mähner b. Salzgitter.
35. H. Vollmer, Versicherungs-Inspector, Bremen, Langwedelerstraße 6.
36. R. Pelzer, Dr. phil. Narwa, Rußland.
37. v. Kaufmann, Rittergutsbesitzer, Einden, b. Wolfenbüttel.
38. O. Frieße, Hof-Buchdrucker, Magdeburg.
39. A. Schnepel, Conditor, Edinburg, 158 Bruntsfield Place.
40. H. Lieberfühn, Rittmeister, Braunschweig, Campestraße 56.
41. *H. Gary, Autwerpen. 24 Rue Houblonniere*
42. H. Ederhansen, Klempnermeister, Braunschweig, Auguststraße 14.
43. E. Hempel, Kaiserl. Masch.-Jngen., Wilhelmshaven, Götterstraße 11.
44. v. Unger, Lieutenant, Garde-Fuß.-Reg., Berlin, U. Wöhlertstraße 2.
- 45.
46. R. Rittmeyer, Lieutenant, Württemberg: Feld-Artillerie-Reg. 15. Ulm.

47. A. Wolfsheim, Hauptmann, Berlin C., Kaiser-Wilhelmstraße 25¹.
48. E. Frühling, Rentner, Braunschweig, Gliesmaroderstraße 15.
49. R. Schmidt, Kaufmann, London, S. W. 92, Victoria-Street.
50. O. König, Kaufmann, Hannover, Herrenstraße 2, part.
51. E. Schäffer, Fabrikbesitzer, Schöningen,
52. A. Rimpau, Kaufmann, Braunschweig, Wolfenbüttelerstraße 1.
53. K. David, Pastor, Halberstadt, Donuplatz 47.
54. R. Tissot, Rentier, Arnheim, (Holland), Brugstraaten.
55. A. E. Glasewald, Briefmarkenhändler, Götting, S. 21.
56. B. Tepelmann, Verlagsbuchhändler, Braunschweig, Adolphstraße 19,
57. A. Dahlberg, Herzogl. Bau-Registrator, Braunschweig, Altemwiekring 58.
58. G. Wichmann, Dr. med., Sanatorium Eindenhof b. Wiesbaden.
59. A. Thiesing, stud. jur., Göttingen, Weender Chaussee 49.
60. P. Hardt, Prem.-Lieut., Inf.-Reg. No. 92, Oranienstein b. Dietz a. d. Ebn.
61. R. Salomon, Dr. med., Braunschweig, Kastanien-Allee 2a.
62. O. Münter, Kaufmann, Köln a. Rh., Breitestraße 116.
63. Th. Scheller, Hauptcollecteur, Braunschweig, Cellerstraße 70.
64. E. C. Pfaue, Kaufmann, Antwerpen, Rue Kilioen 4.
65. M. Schütze, Drogist, Stettin, Bismarckstraße 10.
66. A. Larißch, Briefmarkenhändler, München, Schwantthalerstraße 42.
67. E. Merseburg, Kaufmann, Nordheim, i. h. Neustadt 268.
- 68.
69. R. Boer, Chemiker, Nefingen b. Braunschweig.
70. G. Schneider, Kaufmann, Genua, Corso Magenta 61.
71. C. Wolff, Hoflieferant, Braunschweig, Steinweg 44.
72. E. Janger, Dr. phil., Schöningen.
73. A. Jitz, Kaufmann, Antwerpen, Bassin de Jonction 12, Quai Ouest.
74. E. Franke, Frau, Freiburg in Baden, Deutsche Ordenstraße 7.
75. A. Salewsky, Kaufmann, Braunschweig, Bohlweg 74.
76. E. Pricelius, Assessor, Braunschweig, Carlstraße 62 a.
77. E. Frank, Kaufmann, Braunschweig, Ruffäutchenplatz 3.
- 78.
79. Th. Haas, Redacteur, Leipzig, Eilenburgerstraße 4.
80. E. Bloßfeld, Kais. Russ. Staatsrath, Archangel, Rußland.
81. R. Weigel, Geh. Reg. Rath, Braunschweig, Theaterpromenade 15.
82. C. Roth, Dr. med., Braunschweig, Poststraße 6.
83. E. Kupfer, Kapellmeister, Braunschweig, Gliesmaroderstraße 72.
84. K. Werner, Einj.-Freiw. Preuß.-feld-Artillerie-Reg. 4. Wittenberg, Bürgermistr. 4.
85. R. Friedrichs, Ingenieur, Braunschweig, Kaiser-Wilhelmstraße 29.
86. f. Meyer, Stadt-Baumeister, Braunschweig, Münzstraße 7.
87. h. Boolemann, Briefmarkenhändler, Box 997, Johannesburg, (Transvaal).
88. J. Mummie, Kaufmann, Braunschweig, Breitestraße 4.
89. W. A. Haubold, Briefmarkenhändler, Weimar.
90. W. Ditec, Apotheker, Sliven, Bulgarien.
91. R. Wuth, Fabrik-Director, Schöningen.
92. h. Bürkner, Kaufmann, Dessau, Kaiserplatz 4.

93. R. Ribbentrop, Major a. D., Braunschweig, Goslarsche-Straße 2.
94. O. Stolzenberg, Frau, Mannheim, Kaiserring 8.
95. C. Niemann, Lehrer, Eschershausen.
96. G. Haase, Kaufmann, Braunschweig, Hedwigstraße 6.
97. C. Degemeyer jun., Weingroßhändler, Bremen.
98. E. Achilles, Fabrikdirector, Oker a. H.
99. E. Oldenburg, Braunschweig, p. Adr.: Freydank & Witte.
100. J. Brand, Dr. phil., Braunschweig, Frankfurterstraße 61a.
101. W. Blasius, Dr. phil., Professor, Braunschweig, Gaußstraße 17.





Verein Braunschweiger Briefmarken-Sammler.

Elftes Vereinsjahr.

Mitgliederliste.



Vorstand für 1895:

L. Berger,
Voritzender.

H. Beddies,
II. Voritzender & Kaffirer.

C. Kämpe,
I. Schriftführer.

fr. Busch,
II. Schriftführer & Bibliothekar.

W. Rebrovic,
Obmann d. Tauschvereinigung.

a.) Ehrenmitglied.

Herr Landgerichts-Director C. Sindenberg, Berlin.

b.) Correspondierende Mitglieder.

I. Bayerischer Philatelisten-Verein in München.

II. Berliner Philatelisten-Club.

c.) Mitglieder.

1. B. Rabe, Amtsrichter, Braunschweig, Kaiser-Wilhelmstraße 37.
2. R. Sturzkopf, Kaufmann, Lumpkin Co. Dahlenega Ga. U. S.
3. E. Berger, Hof-Friseur, Braunschweig, Bohlweg 58.
4. C. von Girsfeld, Freiherr, Zürich, Glärnischstraße 22.
5. E. Sturt, Premier-Lieutenant a. D., Wernigerode a. H., Am Lindenberge 2.
6. E. Kiedel, Frau, Braunschweig, Gaußstraße 25.
7. E. H. Hoffmann, Kaufmann, Wolfenbüttel.
8. W. Köpfe, Kaufmann, Braunschweig, Wilhelmthorpromenade 30.
9. W. Basilius, Hauptcollecteur, Braunschweig, Wolfenbüttelerstraße 6.
10. O. Haessler, Dr. jur., Rechtsanwalt, Blankenburg a. H., Langestraße.
11. C. Rieffenstahl, Kaufmann, Constantinopel. p. Udr. Orosdi Back & Co.
12. R. Lübke, Director, Braunschweig, Langedammstraße 5.
13. A. Beddig, Briefmarkenhändler, Hannover.
14. C. Uhde, Dr. vet., Kreisthierarzt, Gandersheim.
15. K. Deecke, Oberamtmann, Evessen bei Dettum.
16. A. Krukenberg, Apotheker, Stettin. (Pelikan-Apotheke).
17. V. Spanjer-Herford, Dr. jur., Rechtsanwalt, Braunschweig, Petrihorpromenade 30.
18. W. Kaiser, Göttingen, Johannesstraße 28.
19. W. Rebrovic, Kammermusikus, Braunschweig, Ritterbrunnen II.
20. P. Gruchmann, Kaufmann, Gleiwitz O. S. p. Udr. Oberschlesische Kohlenwerke.
21. H. Beddies, Photograph, Braunschweig, Hagenmarkt 4.
22. O. Poll, Kaufmann, Braunschweig, Gördelingerstraße 43.
23. E. C. Euard, Plantagenbesitzer, British-Guyana.
24. C. Bierbach, Steindruckereibesitzer, Berlin S. O. Naunynstraße 39.
25. Hermann Grottrian, Reg.-Assessor, Gandersheim.
26. C. Kämpfe, Kaufmann, Braunschweig, Goslarischestraße 32.
27. C. Franquet, Fabrikant, Braunschweig, Hamburgerstraße 2.
28. f. Jena, Rentner, Braunschweig, Kaiser-Wilhelmstraße 15.
29. C. Maschmeier, Kaufmann, Braunschweig, Papenstieg 8.
30. f. Pauli, Apotheker, Magdeburg, Werftstraße 29.
31. E. Frühling, Kaufmann, Braunschweig, Breitestraße 16.
32. E. Cramer, Bankier, Braunschweig, Steinweg 5.
33. O. Schulze, Briefmarkenhändler, Leipzig, Kronprinzenstraße 35.
34. E. Plöze, Chemiker, Zuckerfabrik Vienenburg a. H.
35. H. Vollmer, Briefmarkenhändler, Bremen, Langwedelerstraße 6.
36. R. Pelzer, Dr. phil., Narwa, Rußland.
37. v. Kaufmann, Rittergutsbesitzer, Einden b. Wolfenbüttel.
38. O. Frieße, Hof-Buchdrucker, Magdeburg.
39. A. Schnepel, Conditior, Edinburg, 158 Bruntsfield Place.
40. H. Eieberkühn, Rittmeister, Braunschweig, Leonhardstraße 6.
41. K. Egry, Kaufmann, Antwerpen, 22 Rue honbloumière.
42. H. Lederhausen, Klempnermeister, Braunschweig, Auguststraße 14.
43. E. Hempel, Kaiserl. Masch.-Jugen., Wilhelmshaven, Götterstraße 11.
44. v. Unger, Premier-Lieutenant, Garde-Füs.-Reg., Berlin N., Wöhlertstraße 2.
45. C. Fricke, Chemiker, Schellerten.
46. M. Ritter, Kaufmann, in firma H. & A. Roeseboom, Nieuwstraat, Haag.

47. U. Wolfsheim, Hauptmann, Berlin C., Kaiser-Wilhelmstraße 25¹.
48. C. Frühling, Rentner, Braunschweig, Wolfenbüttelerstraße 27a.
49. R. Schmidt, Kaufmann, London, Kent Terrace 12. Regent Park.
50. O. König, Kaufmann, Barmen, Cleferstraße 51.
51. C. Schäffer, Fabrikbesitzer, Schöningen.
52. Egon Bertram, Kaufmann, Schöningen.
53. H. David, Pastor, Halberstadt, Domplatz 47.
54. R. Tissot, Rentier, Arnheim, (Holland), Brugstraaten.
55. A. E. Glasewald, Briefmarkenhändler, Götting, S.-A.
56. B. Tepelmann, Verlagsbuchhändler, Braunschweig, Adolfsstraße 19.
57. A. Vahlberg, Herzogl.-Bau-Registrator, Braunschweig, Altwiekring 58.
58. G. Wichmann, Dr. med., Greiz.
59. A. Thiesing, stud. jur., Göttingen, Bertheaustraße 13.
- 60.
- 61.
- 62.
63. Th. Scheller, Hauptcollecteur, Braunschweig, Cellerstraße 70.
64. E. C. Pfaue, Kaufmann, Antwerpen, 40 longue Rue Ruysbroek.
65. M. Schütze, Drogist, Berlin N., Schwedterstraße 36a.
66. A. Larisch, Briefmarkenhändler, München, Promenadeplatz 6.
67. E. Merseburg, Kaufmann, Nordheim i. H., Neustadt 268.
68. N. Joachim, Kaufmann, Braunschweig, Leonhardstraße 4.
69. R. Boer, Chemiker, Uefingen b. Braunschweig.
70. G. Schneider, Kaufmann, Genua, Via Cesare cabello 11.
71. C. Wolff, Hoflieferant, Braunschweig, Steinweg 44.
72. E. Janger, Dr. phil., Schöningen.
73. A. Fitz, Kaufmann, Antwerpen, Bassin de Jonction 12, Quai Ouest.
74. E. Franke, Frau, Freiburg in Baden, Deutsche Ordenstraße 7.
- 75.
76. E. Pricelius, Staatsanwalt, Wolfenbüttel.
77. E. Frank, Kaufmann, Braunschweig, Rufäutchenplatz 3.
78. A. Dierking, Kais. Chines. Steuer- u. Postbeamter, Custom House Chungking, China.
79. Th. Haas, Redacteur, Leipzig, Eilenburgerstraße 4.
80. E. Bloßfeld, Kais. Russ. Staatsrath, Archangel, Rußland.
- 81.
82. C. Roth, Dr. med., Physikus, Braunschweig, Poststraße 6.
83. E. Kupfer, Kapellmeister, Braunschweig, Limbeckerstraße 2.
84. K. Werner, Landwirth, Kniestedt b. Salzgitter.
85. R. Friedrichs, Ingenieur, Braunschweig, Wolfenbüttelerstraße 7a.
- 86.
- 87.
88. Hugo R. Weiß, Prag, Ferdinandstraße 118.
89. W. A. Haubold, Briefmarkenhändler, Langensalza.
90. W. Vitec, Apotheker, Lukovit, Bulgarien.
91. R. Wuth, Fabrik-Director, Schöningen.
92. H. Bürkner, Kaufmann, Grund a. H.

93. R. Ribbentrop, Portepée-Fähnrich, Danzig, Kriegsschule.
94. O. Stolzenberg, Frau, Wiesbaden, Adolfsstraße 1.
95. C. Niemann, Lehrer, Eschershausen.
96. G. Haase, Kaufmann, Braunschweig, Hedwigstraße 6.
97. C. Dagemeyer jun., Weingroßhändler, Bremen.
98. A. Achilles, Fabrikdirector, Oker a. H.
- 99.
100. f. Brand, Dr. phil., Braunschweig, Frankfurterstraße 61a.
101. O. Blasius, Stud. med.
102. O. Weißmann, Briefmarkenhändler, Delft (Holland).
103. fr. Busch, Kaufmann, Braunschweig, Altewiekring 58.
104. G. Doll, Kaufmann, Braunschweig, Gördelingerstraße 43.
105. h. Hildes, Briefmarkenhändler, London E. C., 64 Cheapside.
106. f. Körber, Kaufmann, Göttingen.
107. fr Koch, Tischlermeister, Braunschweig, Gördelingerstraße 19.
108. E. Wagner, Premier-Lieutenant, Braunschweig, Kaiser-Wilhelmstraße 45.
109. h. Eorsbach, Schiffskapitän, Bremerhafen, Bürgermeister-Smidtstraße 7.
110. W. Grünwald, Dr., Waldheim b. Baden.
111. John Hamel, Hannover, Freytagstraße 16.





Verein Braunschweiger Briefmarken-Sammler.

Dreizehntes Vereinsjahr.

1897.

Mitgliederliste.



Vorstand für 1897:

L. Berger,
Voritzender.

H. Beddies,
II. Voritzender & Kassirer.

C. Kämpe,
I. Schriftführer.

Fr. Busch,
II. Schriftführer & Bibliothekar.

W. Rebrovic,
Obmann d. Tauschvereinigung.

a.) Ehrenmitglied.

Herr Landgerichts-Director **C. Lindenberg,** Berlin.

b.) Correspondirende Mitglieder.

I. Bayerischer Philatelisten-Verein in München.

II. Berliner Philatelisten-Club.

c.) Mitglieder.

1. E. Berger, Hof-Friseur, Braunschweig, Bohlweg 58.
2. R. Sturzkopf, Kaufmann,
- 3.
4. C. von Girsewald, Freiherr, Zürich, Glärnischstraße 22.
5. E. Sturt, Premier-Lieutenant a. D., Eisenach, Hospitalstraße 1.
6. J. A. Jesurun, Dr. phil., Chemiker, Salbke bei Westernhüsen (Elbe).
7. E. H. Hoffmann, Kaufmann, Wolfenbüttel.
8. W. Köpfe, Kaufmann, Braunschweig, Wilhelmthorpromenade 50.
9. W. Basilius, Hauptcollecteur, Braunschweig, Wolfenbüttelerstraße 6.
10. O. Haesler, Dr. jur., Rechtsanwalt, Braunschweig, Augustthorpromenade 1.
11. C. Rieffenstahl, Kaufmann, Constantinopel.
12. K. Lübke, Versicherungs-Director, Braunschweig, Adolfstraße.
13. A. Beddig, Briefmarkenhändler, Hannover.
14. C. Uhde, Dr. vet., Kreisthierarzt, Gandersheim.
15. K. Deecke, Oberamtmann, Evesen bei Dettum.
16. A. Kruckenberg, Apotheker, Stettin, (Pelikan-Apothek).
17. V. Spanjer-Herford, Dr. jur., Rechtsanwalt, Braunschweig, Wolfenbüttelerstr. 54.
18. W. Kaiser, Göttingen, Johannesstraße 28.
19. W. Rebronic, Kammermusikus, Braunschweig, Ritterbrunnen 11.
20. W. Meyerhoff, Handlungsgehülfe, Essen a. d. Ruhr, Einbeckerstraße 20.
21. H. Beddies, Photograph, Braunschweig, Hagenmarkt 4.
22. O. Poll, Kaufmann, Braunschweig, Gördelingerstraße 45.
23. E. C. Euard, Plantagenbesitzer, British-Gyana.
24. C. Bierbach, Steindruckereibesitzer, Berlin S., Urbanstraße 116.
25. H. Grotrian, Reg.-Assessor, Gandersheim.
26. C. Kämpfe, Kaufmann, Braunschweig, Goslarschestraße 52.
27. C. Franquet, Fabrikant, Braunschweig, Hamburgerstraße 2.
28. J. Jena, Rentner, Braunschweig, Kaiser-Wilhelmstraße 20.
29. C. Maschmeier, Kaufmann, Braunschweig, Papenstieg 8.
30. J. Pauli, Rheder, Magdeburg, Werftstraße 29.
31. E. Frühling, Kaufmann, Braunschweig, Breitestraße 16.
32. E. Cramer, Banquier, Braunschweig, Steinweg 5.
33. O. Schulze, Briefmarkenhändler, Leipzig, Kronprinzenstraße 55.
34. E. Plöze, Direktor, Zuckerfabrik Wulferstedt bei Neuwegersleben, S.
35. H. Vollmer, Briefmarkenhändler, Bremen, Langwedelerstraße 6.
36. R. Pelzer, Dr. phil. Narwa, Rußland.
37. J. Weidner, Kaufmann, Schladen.
38. O. Friese, Hofbuchdruckereibesitzer, Magdeburg, Olivenstedterstraße.
39. A. Schnepel, Konditor, Edinburg, 158 Bruntsfield Place.
40. H. Daehne, Rechtsanwalt, Braunschweig, Bohlweg 50.
41. D. Mügge, Direktor, Zuckerfabrik Hedwigsburg.
42. H. Eederhausen, Klempnermeister, Braunschweig, Auguststraße 14.
43. E. Hempel, Kaiserl. Masch.-Jngen., Kiel, S. M. S. Wilhelm.
44. v. Unger, Hauptmann im Garde-Füsilier-Reg., Berlin U., Wöhlerstr. 2.
45. C. Fricke, Direktor, Zuckerfabrik Uslar.
46. G. Engelhardt, Buchhändler, Wolfenbüttel.

47. A. Wolfsheim, Hauptmann, Berlin C., Kaiser-Wilhelmstraße 25 I.
48. E. Frühling, Rentner, Braunschweig, Wolfenbüttelestraße 27 a.
49. R. Schmidt, Kaufmann, London, Kent Terrace 12. Regent Park.
50. O. König, Kaufmann, Barmen, Cleferstraße 66.
51. W. Schäffer, Fabrikbesitzer, Schöningen.
52. E. Bertram, Kaufmann, Schöningen.
53. K. David, Pastor, Halberstadt, Domplatz 47.
54. R. Tissot, Rentier, Arnheim, (Holland) Brugstraaten.
55. A. E. Glasewald, Briefmarkenhändler, Götting, S.-A.
56. B. Trepelmann, Verlagsbuchhändler, Braunschweig, Adolphstraße 19.
57. A. Dahlberg, Herzogl.-Bau-Registrator, Braunschweig, Altewiekring 58.
58. W. Cronberger, Hof-Opernsänger, Braunschweig, Moltkestraße 10 I.
59. A. Thiesing, Referendar, Göttingen, Bertheaufstraße 15.
60. J. Schwarzer, Ingenieur, Braunschweig, Am Gieseler 4.
61. C. Osterloh, Hofstischlermeister, Braunschweig, Wendenstraße 51.
62. C. Himmel, Hauptagent, Braunschweig, Casparistraße 6.
- 63.
64. O. Münter, Kaufmann, Köln a. Rh., Breitestraße 16.
65. M. Schütze, Drogist, Schöneberg bei Berlin, Cheruskerstraße 2.
66. A. Carisch, Briefmarkenhändler, München, Promenadenplatz 6.
67. E. Ruhe, Kaufmann, Alfeld a. d. Leine.
68. N. Joachim, Kaufmann, Braunschweig, Leonhardstraße 4.
69. R. Boer, Chemiker, Uefingen bei Braunschweig.
70. G. Schneider, Kaufmann, Genua, Via Cesare Cabello 11.
71. C. Wolff, Hoflieferant, Braunschweig, Steinweg 44.
- 72.
73. R. Lampe, Drogist, Schöningen.
74. A. Warnecke, Versicherungsbeamter, Graz, Heinrichstraße 15.
75. H. E. Kollstedt, Advokat, Christiania.
76. C. Fricke, Handschuhfabrik, Braunschweig, Fallersleberstraße 59.
77. E. Frank, Kaufmann, Braunschweig, Adolphstraße 26.
78. A. Dierking, Kais. Chines. Steuer- u. Postbeamter, Custom House, Chunksing, China.
79. Th. Haas, Redacteur, Leipzig, Eilenburgerstraße 4.
80. E. Bloßfeld, Apotheker, Archangel, Rußland.
- 81.
82. C. Roth, Dr. med., Physikus, Braunschweig, Poststraße 6.
- 83.
84. K. Werner, Landwirth, Kniestedt bei Salzgitter.
85. P. Ohrt, Lieutenant, Charlottenburg 2, Göthestraße 76.
86. H. Krösch, Kunstdruckanstalt, Leipzig, Langestraße 22.
- 87.
88. H. R. Weiß, Kaufmann, Prag, Ferdinandstraße 118.
89. W. A. Haubold, Briefmarkenhändler, Langensalza.
- 90.
- 91.
92. H. Bürkner, Kaufmann, Grund a. H.

93. R. Ribbentrop, Lieutenant, Hildesheim.
94.
95.
96.
97.
98.
99.
100.
101.
102. O. Weißmann, Briefmarkenhändler, Rotterdam, Kruiskade 46.
103. f. Busch, Kaufmann, Braunschweig, Altewiekring 58.
104. G. Poll, Kaufmann, Braunschweig, Gördelingerstraße 43.
105. h. Hilckes, Briefmarkenhändler, London E. C., Cheapside 64.
106.
107.
108. E. Wagner, Premier-Lieutenant, Braunschweig, Kaiser-Wilhelmstraße 87.
109.
110. W. Grünwald, Dr. med., Waldhof bei Mannheim.





Verein Braunschweiger Briefmarken-Sammler.

Dreizehntes Vereinsjahr.

1897.

Mitgliederliste.



Vorstand für 1897:

L. Berger,

Vorsitzender.

H. Beddies,

II. Vorsitzender & Kassirer.

C. Kämpe,

I. Schriftführer.

Fr. Busch,

II. Schriftführer & Bibliothekar

W. Rebrovic,

Obmann d. Tauschvereinigung.

a.) Ehrenmitglied.

Herr Landgerichts-Director C. Lindenberg, Berlin.

b.) Correspondirende Mitglieder.

I. Bayerischer Philatelisten-Verein in München.

II. Berliner Philatelisten Club.

c.) Mitglieder.

1. L. Berger, Hof-Friseur, Braunschweig, Bohlweg 58.
2. R. Sturzkopf, Kaufmann,
- 3.
4. C. von Girsfeld, Freiherr, Zürich, Glärnischstraße 22.
5. E. Sturt, Premier-Lieutenant a. D., Eisenach, Hospitalstraße 1.
6. J. A. Jesurun, Dr. phil., Chemiker, Salbke bei Westernhüsen (Elbe).
7. E. h. Hoffmann, Kaufmann, Wolfenbüttel.
8. W. Köpke, Kaufmann, Braunschweig, Wilhelmthorpromenade 50.
9. W. Basilius, Hauptcollecteur, Braunschweig, Wolfenbüttelerstraße 6.
10. O. Hacuster, Dr. jur., Rechtsanwalt, Braunschweig, Augustthorpromenade 1.
11. C. Rieffenstahl, Kaufmann, Constantinopel.
12. R. Lübke, Versicherungs-Director, Braunschweig, Adolfstraße.
13. A. Beddig, Briefmarkenhändler, Hannover.
14. C. Uhde, Dr. vet., Kreisthierarzt, Gandersheim.
15. K. Deede, Oberamtmann, Evessen bei Dettum.
16. A. Kruckenberg, Apotheker, Stettin, (Pelikan-Apotheke).
17. V. Spanjer-Herford, Dr. jur., Rechtsanwalt, Braunschweig, Wolfenbüttelerstr. 54.
18. W. Kaiser, Göttingen, Johannesstraße 28.
19. W. Rebrovic, Kammermusikus, Braunschweig, Ritterbrunnen 11.
20. W. Meyerhoff, Handlungsgehülfe, Essen a. d. Ruhr, Limbeckerstraße 20.
21. h. Beddies, Photograph, Braunschweig, Hagenmarkt 4.
22. O. Poll, Kaufmann, Braunschweig, Gördelingerstraße 45.
23. E. C. Euard, Plantagenbesitzer, British-Gyana.
24. C. Bierbach, Steindruckereibesitzer, Berlin S., Urbanstraße 116.
25. h. Grotrian, Reg.-Assessor, Gandersheim.
26. C. Kämpe, Kaufmann, Braunschweig, Goslarschestraße 52.
27. C. Franquet, Fabrikant, Braunschweig, Hamburgerstraße 2.
28. f. Jena, Rentner, Braunschweig, Kaiser-Wilhelmstraße 20.
29. C. Maschmeier, Kaufmann, Braunschweig, Papenstieg 8.
30. f. Pauli, Rheder, Magdeburg, Werftstraße 29.
31. E. Frühling, Kaufmann, Braunschweig, Breitestraße 16.
32. E. Cramer, Banquier, Braunschweig, Steinweg 5.
33. O. Schulze, Briefmarkenhändler, Leipzig, Kronprinzenstraße 55.
34. E. Plöze, Direktor, Zuckerfabrik Wulferstedt bei Neuwegerleben, S.
35. h. Vollmer, Briefmarkenhändler, Bremen, Langwedelerstraße 6.
36. R. Pelzer, Dr. phil. Narwa, Rußland.
37. f. Weidner, Kaufmann, Schladen.
38. O. Friese, Hofbuchdruckereibesitzer, Magdeburg, Olrenstedterstraße.
39. A. Schnepel, Konditor, Edinburg, 158 Bruntsfield Place.
40. h. Daehne, Rechtsanwalt, Braunschweig, Bohlweg 50.
41. D. Mügge, Direktor, Zuckerfabrik Hedwigsburg.
42. h. Eederhausen, Klempnermeister, Braunschweig, Auguststraße 14.
43. E. Hempel, Kaiserl. Masch.-Jngen., Kiel, S. M. S. Wilhelm.
44. v. Unger, Hauptmann im Garde-Füsilier-Reg., Berlin N., Wöhlerstr. 2.
45. C. Fricke, Direktor, Zuckerfabrik Uslar.
46. G. Engelhardt, Buchhändler, Wolfenbüttel.

47. A. Wolfsheim, Hauptmann, Berlin C., Kaiser-Wilhelmstraße 25 I.
48. E. Frühling, Rentner, Braunschweig, Wolfenbüttelerstraße 27 a.
49. R. Schmidt, Kaufmann, London, Kent Terrace 12. Regent Park.
50. O. König, Kaufmann, Barmen, Cleferstraße 66.
51. W. Schäffer, Fabrikbesitzer, Schöningen.
52. E. Bertram, Kaufmann, Schöningen.
55. K. David, Pastor, Halberstadt, Domplatz 47.
54. R. Tissot, Rentier, Arnheim, (Holland) Brugstraaten.
55. A. E. Glasewald, Briefmarkenhändler, Götting, S.-A.
56. B. Tepelmann, Verlagsbuchhändler, Braunschweig, Adolfsstraße 19.
57. A. Dahlberg, Herzogl.-Bau-Registrator, Braunschweig, Altewickring 58.
58. W. Cronberger, Hof-Opernsänger, Braunschweig, Moltkestraße 10 I.
59. A. Thiesing, Referendar, Göttingen, Bertheaustraße 15.
60. J. Schwarzer, Ingenieur, Braunschweig, Am Gieseler 4.
61. C. Osterloh, Hofschlirmeister, Braunschweig, Wendenstraße 51.
62. C. Himmel, Hauptagent, Braunschweig, Casparistraße 6.
- 63.
64. O. Münter, Kaufmann, Cöln a. Rh., Breitestraße 16.
65. M. Schüze, Drogist, Schöneberg bei Berlin, Cheruskerstraße 2.
66. A. Larisch, Briefmarkenhändler, München, Promenadenplatz 6.
67. E. Ruhe, Kaufmann, Alfeld a. d. Leine.
68. N. Joachim, Kaufmann, Braunschweig, Leonhardstraße 4.
69. R. Boer, Chemiker, Hefingen bei Braunschweig.
70. G. Schneider, Kaufmann, Genua, Via Cesare Cabello 11.
71. C. Wolff, Hoflieferant, Braunschweig, Steinweg 44.
- 72.
73. R. Lampe, Drogist, Schöningen.
74. A. Warnecke, Versicherungsbeamter, Graz, Heinrichstraße 15.
75. H. E. Kolstedt, Advokat, Christiania.
76. C. Fricke, Handschuhfabrik, Braunschweig, Fallersleberstraße 59.
77. E. Frank, Kaufmann, Braunschweig, Adolfsstraße 26.
78. A. Dierking, Kais. Chines. Steuer- u. Postbeamter, Custom House, Chungking, China.
79. Th. Haas, Redacteur, Leipzig, Eilenburgerstraße 4.
80. E. Bloßfeld, Apotheker, Archangel, Rußland.
- 81.
82. C. Roth, Dr. med., Physikus, Braunschweig, Poststraße 6.
- 83.
84. K. Werner, Landwirth, Kniestedt bei Salzgitter.
85. P. Ohrt, Lieutenant, Charlottenburg 2, Göthestraße 76.
86. H. Kröhsch, Kunstdruckanstalt, Leipzig, Langestraße 22.
- 87.
88. H. R. Weiß, Kaufmann, Prag, Ferdinandstraße 118.
89. W. A. Haubold, Briefmarkenhändler, Langensalza.
- 90.
- 91.
92. H. Bürkner, Kaufmann, Grund a. H.

93. R. Ribbentrop, Lieutenant, Hildesheim.
94.
95.
96.
97.
98.
99.
100.
101.
102. O. Weißmann, Briefmarkenhändler, Rotterdam, Kruiskade 46.
103. J. Busch, Kaufmann, Braunschweig, Altewiekring 58.
104. G. Poll, Kaufmann, Braunschweig, GÖrdelingerstraße 45.
105. H. Hilckes, Briefmarkenhändler, London E. C., Cheapside 64.
106.
107.
108. E. Wagner, Premier-Lieutenant, Braunschweig, Kaiser-Wilhelmstraße 87.
109.
110. W. Grünwald, Dr. med., Waldhof bei Mannheim.





Verein Braunschweiger Briefmarken-Sammler.

Vierzehntes Vereinsjahr.

1898.

Mitgliederliste.



Vorstand für 1898:

L. Berger,
Vorsthender.

H. Beddies,
II. Vorsthender & Kassirer.

C. Kämpfe,
I. Schriftführer.

Fr. Busch,
II. Schriftführer & Bibliothekar.

W. Rebrovic,
Obmann d. Tauschvereinigung.

a.) Ehrenmitglied:

Herr Landgerichts-Director C. Lindenbergh, Berlin.

b.) Correspondierende Mitglieder:

I. Bayerischer Philatelisten-Verein in München.

II. Berliner Philatelisten-Club.

III. Verein für Briefmarkenkunde in Magdeburg.

c.) Mitglieder.

9. W. Basilius, Hauptcollecteur, Braunschweig, Wolfenbüttelerstraße 6.
 21. H. Beddies, Photograph, Braunschweig, Hagenmarkt 4.
 13. A. Beddig, Briefmarken-Händler, Hannover.
 90. S. Beer, Kaufmann, Braunschweig, Schuhstraße 55.
 1. E. Berger, Hof-Friseur, Braunschweig, Bohlweg 58.
 52. E. Bertram, Kaufmann, Schöningen.
 24. C. Bierbach, Steindruckerei-Besitzer, Berlin S., Urbanstraße 116.
 69. R. Boer, Chemiker, Ufingen bei Braunschweig.
 35. A. Böhme, Buchhändler, Braunschweig, Maschstraße 24.
 80. E. Bloßfeld, Apotheker, Archangel (Rußland).
 92. H. Bürkner, Kaufmann, Grund a. H.
 103. F. Busch, Kaufmann, Braunschweig, Altewieckring 58.
32. E. Cramer, Bankier, Braunschweig, Steinweg 5.
 63. R. Cramer, Bankier, Braunschweig, Steinweg 5.
 58. W. Cronberger, Hof-Opernsänger, Braunschweig, Moltkestraße 10.
40. H. v. Dähne, Notar, Braunschweig, Bohlweg 50.
 53. K. David, Pastor, Halberstadt, Domplatz 47.
 15. K. Deede, Oberamtmann, Evesen bei Dettum.
 78. A. Dierking, Kais. Chines. Steuer- u. Postbeamter, Imp. Ch. P. O. Shanghai,
 [China].
46. G. Engelhardt, Buchhändler, Wolfenbüttel.
77. E. Frank, Kaufmann, Braunschweig, Adolfstraße 26.
 27. C. Franquet, Fabrikant, Braunschweig, Hamburgerstraße 2.
 83. G. Fresdorf, Director, Zuckerfabrik Watenstedt bei Jerxheim.
 45. C. Fricke, Director, Zuckerfabrik Uslar.
 76. C. Fricke, Handschuhfabrik, Braunschweig, Fallersleberstraße 59.
 38. O. Frieße, Hof-Buchdruckerei-Besitzer, Magdeburg, Olvenstedterstraße.
 31. E. Frühling, Kaufmann, Braunschweig, Breitestraße 16.
 48. E. Frühling, Rentner, Braunschweig, Wolfenbüttelerstraße 27 a.
97. G. Geißler, Kaufmann, Braunschweig, Wendenmaschstraße 55.
 87. A. Gernandt-Rour, Redacteur, Carouge-Genf.
 81. Alfr. Giardini, Kaufmann, Rom, Navigazione generale italiane.
 4. C. v. Girsewald, Freiherr, Zürich, Glärnischstraße 22.
 55. A. C. Glasewald, Briefmarkenhändler, Gößnitz (S. A.)
 50. W. Graf Görz-Wrisberg, Dr. phil., Halle (Saale) Mühlweg 4.
 25. H. Grotrian, Regierungsrath, Gandersheim.
 110. W. Grünwald, Dr. phil., Waldhof bei Mannheim.

10. O. Häusler, Dr. jur., Rechtsanwalt, Braunschweig, Augustthorprom. 1.
 91. Fr. Haffe, Kaufmann, Magdeburg, Karlstraße 4.
 89. W. A. Haubold, Briefmarkenhändler, Weimar
 43. E. Hempel, Kais. Masch.-Ob.-Ing., China, 3. St. Kiautschou.
 105. H. Hülkes, Briefmarkenhändler, London E. C., Cheapside 64.
 62. C. Himmel, Hauptagent, Braunschweig, Casparistraße 6.
 7. E. H. Hoffmann, Kaufmann, Wolfenbüttel.

28. J. Jena, Rentner, Braunschweig, Kaiser-Wilhelmstraße 20.
 6. J. Jesurun, Dr. phil., Chemiker, Salbke bei Westerrnhäusen a. d. Elbe.
 68. U. Joachim, Kaufmann, Braunschweig, Leonhardstraße 4.

26. C. Kämpe, Buchhalter, Braunschweig, Goslarischestraße 52.
 18. W. Kaiser, Kaufmann, Göttingen, Nicolaistraße 25.
 96. A. Keim, Oberst i. Füß.-Regt. Nr. 40, Aachen, Kaiserallee 26.
 16. von Knigge, Freiherr, Beyenrode bei Königslutter.
 94. C. Könnicke, Registrar, Braunschweig, Maschstraße 19.
 72. W. Krelle, Kaufmann, Braunschweig, Kleine-Döringstraße 1a.
 86. H. Krösch, Kunstverlag, Leipzig, Langestraße 22.

73. R. Lampe, Drogist, Schöningen.
 66. A. Larisch, Briefmarkenhändler, München, Promenadeplatz 6.
 23. E. C. Euard, Plantagenbesitzer, Britisch Guyana.
 12. R. Lübke, Versicherungs-Director, Braunschweig, Adolfstraße 45.
 42. H. Lederhausen, Klempnermeister, Braunschweig, Auguststraße 14.
 100. G. Le Plat, Kaufmann, Braunschweig, Scharnstraße 4.

29. C. Maschmeier, Kaufmann, Braunschweig, Papenstieg 8.
 41. D. Mügge, Director, Zuckerfabrik Hedwigsburg.
 64. O. Münter, Kaufmann, Cöln a. Rh. Breitestraße 16.

85. P. Ohrt, Prem.-Lieutenant, Charlottenburg 2, Göthestraße 76.
 61. C. Osterloh, Hofstischlermeister, Braunschweig, Wendenstraße 51.

30. J. Pauli, Rheder, Magdeburg, Werststraße 29.
 36. R. Pelzer, Dr. phil., Narwa (Rußland).
 34. E. Plöze, Director, Zuckerfabrik Wulferstedt bei Neuwegersleben.

19. W. Rebrovic, Kammermusiker, Braunschweig, Ritterbrunnen 11.
 95. von Reum, Freiherr, Prem.-Lieutenant, Braunschweig, Fasanenstraße 2.
 93. R. Ribbentrop, Lieutenant, Hildesheim.
 11. C. Rieffenstahl, Kaufmann, Constantinopel, Orsodi, Back & Cy.

75. H. E. Kollstedt, Advokat, Christiania (Norwegen).
 82. C. Roth, Dr. med., Physikus, Braunschweig, Poststraße 6.
 67. E. Ruhe, Kaufmann, Alfeld (Leine).
51. W. Schäffer, Fabrikbesitzer, Schöningen.
 49. R. Schmidt, Kaufmann, London, Kent Terrace 12 Regent Park.
 99. W. Schmidt, Weinbergbesitzer, Hattenheim.
 70. G. Schneider, Kaufmann, Genua, Via Cesare Cabello 11.
 39. A. Schnepel, Conditor, Edinburg, 158 Bruntsfield Place.
 65. M. Schütze, Kaufmann, Schöneberg bei Berlin, Theruskerstraße 2.
 98. E. Schulz, Kaffetier, Braunschweig, Kohlmarkt 2.
 33. O. Schulze, Briefmarkenhändler, Leipzig, Kronprinzenstraße 35.
 60. J. Schwarzer, Ingenieur, 3. St. Australien.
 17. V. Spanjer-Herford, Dr. jur., Rechtsanwalt, Braunschweig, Wolfenbüttelerstr. 54.
 5. Ch. Sturt, Prem.-Lieutenant a. D., Eisenach, Hospitalstraße 1.
56. B. Tepelmann, Verlagsbuchhändler, Braunschweig, Adolfsstraße 19.
 59. A. Thiesing, Dr. jur., Referendar, Göttingen, Bertheustraße 13.
 54. R. Tissot, Rentner, Arnheim (Holl.) Brugstraaten.
14. C. Uhde, Dr. vet., Kreisthierarzt, Gandersheim.
 44. von Unger, Hauptmann i. Garde-Füs.-Regt. Berlin N., Wöhlertstraße 5 III.
57. A. Vahlberg, Herzogl. Bau-Registrator, Braunschweig, Altewiekring 58.
108. E. Wagner, Prem.-Lieutenant, Blankenburg (Harz).
 74. A. Warnecke, Versicherungs-Beamter, Graz (Steyermark) Dreihackengasse.
 37. f. Weidner, Kaufmann, Schladen (Harz).
 88. H. R. Weiß, Kaufmann, Prag, Ferdinandstraße 118.
 102. O. Weißmann, Briefmarkenhändler, Rotterdam, Kruiskade 46.
 71. C. Wolff, Hoflieferant, Braunschweig, Steinweg 44.
 47. A. Wolffsheim, Hauptmann, Berlin C., Kaiser-Wilhelmstraße 25 I.



Beilage zu den Vereins-Mittheilungen Nr. 14.





Verein Braunschweiger Briefmarken-Sammler.

Dierzehntes Vereinsjahr.

1898.

Mitgliederliste.



Vorstand für 1898:

L. Berger,
Vorsitzender.

H. Beddies,
II. Vorsitzender & Kassirer.

C. Kämpfe,
I. Schriftführer.

Fr. Busch,
II. Schriftführer & Bibliothekar.

W. Rebrovic,
Obmann d. Tauschvereinigung.

a.) Ehrenmitglied:

Herr Landgerichts-Director **C. Sindenber**g, Berlin.

b.) Correspondierende Mitglieder:

I. Bayerischer Philatelisten-Verein in München.

II. Berliner Philatelisten-Club.

III. Verein für Briefmarkenkunde in Magdeburg.

c.) Mitglieder.

9. W. Basilius, Hauptcollecteur, Braunschweig, Wolfenbüttelerstraße 6.
 21. H. Beddies, Photograph, Braunschweig, Hagenmarkt 4.
 13. A. Beddig, Briefmarken-Händler, Hamover.
 90. S. Beer, Kaufmann, Braunschweig, Schuhstraße 55.
 1. E. Berger, Hof-Friseur, Braunschweig, Bohlweg 58.
 52. E. Bertram, Kaufmann, Schöningen.
 24. C. Bierbach, Steindruckerei-Besitzer, Berlin S., Urbanstraße 116.
 69. K. Boer, Chemiker, Ufingen bei Braunschweig.
 35. A. Böhme, Buchhändler, Braunschweig, Maschstraße 24.
 80. E. Bloßfeld, Apotheker, Archangel (Rußland).
 92. H. Bürkner, Kaufmann, Grund a. H.
 103. F. Busch, Kaufmann, Braunschweig, Altewieckring 58.
32. E. Cramer, Bankier, Braunschweig, Steinweg 5.
 63. K. Cramer, Bankier, Braunschweig, Steinweg 5.
 58. W. Cronberger, Hof-Opernsänger, Braunschweig, Mollkestraße 10.
40. H. v. Dähne, Notar, Braunschweig, Bohlweg 50.
 53. K. David, Pastor, Halberstadt, Domplatz 47.
 15. K. Deede, Oberamtmann, Evessen bei Dettum.
 78. A. Dierking, Kais. Chines. Steuer- u. Postbeamter, Imp. Ch. P. O. Shanghai,
 [China].
46. G. Engelhardt, Buchhändler, Wolfenbüttel.
77. E. Frank, Kaufmann, Braunschweig, Adolphstraße 26.
 27. C. Franquet, Fabrikant, Braunschweig, Hamburgerstraße 2.
 83. G. Fresdorf, Director, Zuckersabrik Watenstedt bei Jerrheim.
 45. C. Fricke, Director, Zuckersabrik Uslar.
 76. C. Fricke, Handschuhfabrik, Braunschweig, Fallersleberstraße 59.
 38. O. Friese, Hof-Buchdruckerei-Besitzer, Magdeburg, Olvenstedterstraße.
 31. E. Frühling, Kaufmann, Braunschweig, Breitestraße 16.
 48. E. Frühling, Rentner, Braunschweig, Wolfenbüttelerstraße 27 a.
97. G. Geißler, Kaufmann, Braunschweig, Wendenmaschstraße 55.
 87. A. Gernandt-Rour, Redacteur, Carouge-Genf.
 81. Alfr. Giardini, Kaufmann, Rom, Navigazione generale italiane.
 4. C. v. Girsowald, Freiherr, Zürich, Glärnischstraße 22.
 55. A. C. Glasewald, Briefmarkenhändler, Gösniß (S. A.)
 50. W. Graf Görz-Wrisberg, Dr. phil., Halle (Saale) Mühlweg 4.
 25. H. Grotrian, Regierungsrath, Gandersheim.
 110. W. Grünwald, Dr. phil., Waldhof bei Mannheim.

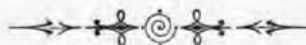
73. R. Kampé, Drogist, Schönunger.
66. M. Earsch, Briefmarkenbändler, München, Promenadeplatz 6.
23. E. C. Euard, Plantagenbesitzer, Britisch Guyana.
12. R. Kühle, Verfertigungs-Director, Braunschweig, Wolfstraße 45.
42. G. Ederhausen, Klempnermeister, Braunschweig, Auguststraße 14.
100. G. & E. Plat, Kaufmann, Braunschweig, Scharnstraße 4.
29. C. Madschmeier, Kaufmann, Braunschweig, Papenstieg 8.
41. D. Mägge, Director, Zuckerfabrik Hedwigsburg.
64. W. Müller, Kaufmann, Esh a. Rh. Breitestraße 16.
85. P. Wbet, Prem.-Eientenant, Charlottenburg 2, Ostthorstraße 76.
61. C. Wierloh, Hofschloßmeister, Braunschweig, Wendenstraße 51.
30. F. Pauli, Rbeber, Mladöeburg, Verstirstraße 29.
36. R. Pelzer, Dr. phil., Warszawa (Kaufland).
34. E. Pliske, Director, Zuckerfabrik Wulferstedt bei Naumburgersleben.
19. W. Rebrovic, Kammermusiker, Braunschweig, Ritterbrunnen 11.
95. von Reum, Freiherr, Prem.-Eientenant, Braunschweig, Salsamentstraße 2.
93. R. Ritzentrop, Eientenant, Hildesheim.
11. C. Rieffenstahl, Kaufmann, Constantinopel, Orsovi, Bad & Cy.

10. O. Haensler, Dr. jur., Rechtsanwält, Braunschweig, Augusthorprom. 1.
91. Fr. Haffe, Kaufmann, Nicolaeburg, Karlsrufer 4 1.
89. W. Z. Haubold, Briefmarkenhändler, Meimar
43. E. Hempel, Kauf. Masch.-Ob.-Ing., China, 3. St. Kaufschou.
105. H. Hiltes, Briefmarkenhändler, London E. L., Eckardde 64.
62. E. Himmel, Hauptagent, Braunschweig, Casparistraße 6.
7. E. H. Hoffmann, Kaufmann, Wolfenbüttel.
28. J. Jona, Rentner, Braunschweig, Kaiser-Wilhelmstraße 20.
6. J. Jesurun, Dr. phil., Chemiker, Salze bei Messerhüfen a. d. Elbe.
68. N. Joachim, Kaufmann, Braunschweig, Leonhardstraße 4.
26. E. Kämpe, Buchhalter, Braunschweig, Goslarstraße 52.
18. W. Kaiser, Kaufmann, Göttingen, Nicolaistraße 25.
96. 21. Klein, Oberst i. Fuß.-Regt. Nr. 40, Machen, Kaiserallee 26.
16. von Lutige, Freyherr, Beyenrode bei Königslutter.
94. E. Kömstedt, Registrator, Braunschweig, Maschstraße 19.
72. W. Krelle, Kaufmann, Braunschweig, Kleine-Döringstraße 1 a.
86. H. Krösch, Kunstverlag, Leipzig, Langestraße 22.

75. H. E. Rolstedt, Advokat, Christiania (Norwegen).
 82. C. Roth, Dr. med., Physikus, Braunschweig, Poststraße 6.
 67. E. Ruhe, Kaufmann, Alfeld (Leine).
51. W. Schäffer, Fabrikbesitzer, Schöningen.
 49. R. Schmidt, Kaufmann, London, Kent Terrace 12 Regent Park.
 99. W. Schmidt, Weinbergsbesitzer, Hattenheim.
 70. G. Schneider, Kaufmann, Genua, Via Cesare Cabello 11.
 39. A. Schuepel, Conditior, Edinburg, 158 Bruntsfield Place.
 65. M. Schütze, Kaufmann, Schöneberg bei Berlin, Cheruskerstraße 2.
 98. E. Schultz, Kaffetier, Braunschweig, Kohlmarkt 2.
 33. O. Schulze, Briefmarkenhändler, Leipzig, Kronprinzenstraße 35.
 60. J. Schwarzer, Ingenieur, 3. St. Australien.
 17. D. Spanjer-Herford, Dr. jur., Rechtsanwalt, Braunschweig, Wolfenbüttelerstr. 54.
 5. Ch. Sturt, Prem.-Lieutenant a. D., Eisenach, Hospitalstraße 1.
56. B. Tepelmann, Verlagsbuchhändler, Braunschweig, Adolffstraße 19.
 59. A. Thiesing, Dr. jur., Referendar, Göttingen, Bertheaustraße 13.
 54. R. Tissot, Rentner, Arnheim (Holl.) Brugstraaten.
14. C. Uhde, Dr. vet., Kreisthierarzt, Gandersheim.
 44. von Unger, Hauptmann i. Garde-füs.-Regt. Berlin N., Wöhlertstraße 5 III.
57. A. Dahlberg, Herzogl. Bau-Registrator, Braunschweig, Altewiekring 58.
108. E. Wagner, Prem.-Lieutenant, Blankenburg (Harz).
 74. A. Warnecke, Versicherungs-Beamter, Graz (Steiermark) Dreihackengasse.
 37. f. Weidner, Kaufmann, Schladen (Harz).
 88. H. R. Weiß, Kaufmann, Prag, Ferdinandstraße 118.
 102. O. Weißmann, Briefmarkenhändler, Rotterdam, Kruiskade 46.
 71. C. Wolff, Hoflieferant, Braunschweig, Steinweg 44.
 47. A. Wolffsheim, Hauptmann, Berlin C., Kaiser-Wilhelmstraße 25 I.



Beilage zu den Vereins-Mittheilungen Nr. 14.





Verein Braunschweiger Briefmarken-Sammler.

Achtzehntes Vereinsjahr.

1902.

Mitgliederliste.



Vorstand für 1902:

L. Berger,

I. Vorsitzender.

H. Barthe,

II. Vorsitzender u. Kassierer.

C. Kämpfe,

Schriftführer u. Bibliothekar.

W. Rebrovic,

Obmann d. Tauschvereingung.

L. Cramer,

I. Beisitzer.

N. Joachim,

II. Beisitzer.

Fr. Busch,

III. Beisitzer und Verwalter
der Germaniarang-Angelegenheiten.

a.) Ehrenmitglied.

Herr Landgerichts-Director **C. Sindenber**g, Berlin.

b.) Correspondirende Mitglieder.

I. Berliner Philatelisten-Club.

II. Verein für Briefmarkenkunde zu Magdeburg.

III. Herr Rob. Sturzkopf, New Jersey.

c.) Mitglieder.

1. E. Berger, Herzogl. Hof-Friseur, Braunschweig, Bohlweg 58.
2. C. von Girsfeld, Freiherr, Zürich, Glärnischstraße 22.
3. Ch. Sturt, Oberleutnant a. D., Darmstadt, Sodenstraße 85.
4. J. Jesurun, Dr. phil., Chemiker, Salbke bei Westernhüsen a. d. E.
5. E. H. Hoffmann, Kaufmann, Wolfenbüttel.
6. H. Schneider, Fabrikant, C. W. Leo Nachf., Leipzig-Plagwitz, Juliusstr. 77.
7. O. Luther, Rentner, Braunschweig, Wilhelmthorpromenade 25.
8. O. Haesler, Dr. jur., Notar, Braunschweig, Augustthorpromenade 1.
9. H. Rimpau, Gutsbesitzer, Underbeck a. Huy.
10. M. Kandler, Ingenieur, Braunschweig, Prinzenweg 9.
11. A. Beddig, Briefmarkenhändler, Hannover.
12. C. Uhde, Dr. vet., Kreisthierarzt, Gandersheim.
13. K. Deefe, Oberamtmann, Evessen bei Dettum.
14. E. v. Knigge, Freiherr, Beyenrode bei Königslutter.
15. W. Kaiser, Kaufmann, Göttingen, Walfenmühlenweg 51.
16. W. Rebrovic, Kammermusikus, Braunschweig, Altewiekring 25 a.
17. P. R. Schünemann, Kaufmann, Berlin C., Neue Königstraße 84.
18. G. Bierbaum, Kaufmann, Braunschweig, Fallersleberstraße 8.
19. C. Bierbach, Steindruckereibesitzer, Berlin S., Urbanstraße 116.
20. H. Grotrian, Regierungs-rath, Braunschweig, Mostkestraße 6.
21. C. Kämpe, Buchhalter, Braunschweig, Goslarstraße 32.
22. C. von Franquet, Fabrikant, Braunschweig, Hamburgerstraße 2.
23. H. Kühl, Hauptmann, Hildesheim.
24. C. Maschmeier, Kaufmann, Braunschweig, Papentstieg 8.
25. E. Frühling, Kaufmann, Braunschweig, Breitestraße 16.
26. E. Cramer, Bankier, Braunschweig, Bohlweg 55.
27. O. Schulze, Briefmarkenhändler, Leipzig, Kronprinzenstraße 55.
28. E. Plöbe, Director, Zuckerfabrik Wulferstedt bei Neuwegersleben.
29. R. Pelzer, Dr. phil., Narwa (Rußland).
30. J. Weidner, Kaufmann, Schladen (Harz).
31. O. Frieße, Hof-Buchdruckereibesitzer, Magdeburg, Olvenstedterstraße.
32. H. Barthe, Kaufmann, Braunschweig, Wilhelmstraße 1.
33. J. Mügge, Dr. Phil., Director, Zuckerfabrik Hedwigsburg.
34. H. Lederhausen, Klempnermeister, Braunschweig, Auguststraße 14.
35. von Unger, Hauptmann im Garde-Füs.-Regt., Berlin N., Wöhlertstr. 5¹¹
36. G. Engelhardt, Buchhändler, Wolfenbüttel.
37. A. Wolffsheim, Hauptmann, Berlin C., Kaiser-Wilhelmstraße 25¹.
38. R. Schmidt, Kaufm., London, W. Chandos Lodge, Blenheim Road, Bedford Park.
39. W. v. Görz-Wrisberg, Graf, Dr. phil., Halle (Saale), Mühlweg 4¹.
40. E. Bertram, Kaufmann, Schöningen.
41. A. E. Glasewald, Briefmarkenhändler, Götting (S. A.)
42. B. Tepelmann, Verlagsbuchhändler, Braunschweig, Adolfsstraße 19.
43. A. Dahlberg, Herzogl. Bau-Registrator, Braunschweig, Altewiekring 58.
44. A. Thiesing, Dr. jur., Assessor, Göttingen, Herzbergerstraße 54.
45. C. Himmel, Hauptagent, Braunschweig, Münzstraße 5.
46. R. Cramer, Bankier, Braunschweig, Bohlweg 55.

47. M. Schüze, Kaufmann, Schöneberg bei Berlin, Cheruskerstraße 2.
48. A. Larisch, Briefmarkenhändler, München, Promenadenplatz 6.
49. U. Joachim, Kaufmann, Braunschweig, Ferdinandstraße 9.
50. R. Boer, Chemiker, Uefingen bei Braunschweig.
51. G. Schneider, Kaufmann, Genua, Casella 509.
52. A. Warnecke, Versicherungsbeamter, Graz (Steiermark), Lazarethgasse 12.
53. H. E. Kollstedt, Advokat, Christiania (Norwegen).
54. A. Diercking, Kais. Chines. Steuer- und Postbeamter, Shanghai (China)
Municipal Council, Kiangse Road.
55. E. Bloßfeldt, Apotheker, Archangel (Rußland).
56. Alfr. Giardini, Kaufmann, Rom, Navigazione generale italiana.
57. C. Roth, Dr. med., Physikus, Braunschweig, Museumstraße 2.
58. G. Fresdorf, Director, Zuckerrabrik Watenstedt bei Jerxheim.
59. P. Kiderlen, Briefmarkenhändler, Ulm a. d. Donau.
60. P. Ohrt, Oberleutnant, Spandau, Plantage 10¹¹.
61. H. Krötsch, Kunstverlag, Leipzig, Laugestraße 22.
62. W. A. Kaubold, Briefmarkenhändler, Kahla.
63. Fr. Haffe, Kaufmann, Schandau i. S.
64. R. Ribbentrop, Leutnant, Hildesheim.
65. von Recum, Freiherr, Rittmeister, Braunschweig, Fasanenstraße 2.
66. A. Keim, Gen.-Major, Berlin W. 30, Elsholzstraße 3¹¹.
67. G. Geißler, Kaufmann, Braunschweig, Wendenmashstraße 35.
68. W. Schmidt, Weinbergsbesitzer, Hattenheim.
69. G. le Plat, Kaufmann, Braunschweig, Scharnstraße 4.
70. O. Weismann, Briefmarkenhändler, Rotterdam.
71. J. Busch, Kaufmann, Braunschweig, Altewiekring 51.
72. W. Grünwald, Dr. phil., Waldhof bei Mannheim.





Verein Braunschweiger Briefmarken-Sammler.

Sitzungsbericht über die 2. ordentl. Generalversammlung

am 3. Juli 1889, Abends 9 Uhr, im Vereinslokale.

Vorsitzender: Herr L. Berger.

In Abwesenheit des 1. Vorsitzenden, Herrn Dr. med. **Diesing**, welcher geschäftlich entschuldigt war, eröffnete der 2. Vorsitzende die sehr zahlreich besuchte Versammlung, welcher außer mehreren auswärtigen Mitgliedern noch Herr Dr. **Pelzer** aus St. Petersburg als Gast beizuhnte, mit folgenden Worten:

Meine Herren! Als wir im Januar d. J. die 1. ordentliche General-Versammlung abhielten, unterblieb Ihrem Wunsche entsprechend die satzungsgemäße Rechnungsablage und der übliche Jahresbericht. Beides wurde bis zu der im Juli zu erwartenden Rückkehr unseres bisherigen Schriftführers Herrn **Sturzkopf** verschoben; genannter Herr hat aber beschlossen, noch länger in Amerika zu verbleiben, und sah sich daher Ihr Vorstand verpflichtet, das Unterbliebene nachzuholen und jetzt bekannt zu geben. Gestatten Sie mir zuvor noch einige geschäftliche Erläuterungen: Als im August und September des Vorjahres unser Vorsitzender sowohl wie auch unser Schriftführer durch ihre Abreise von hier sich genöthigt sahen, ihre Aemter im Vorstande niederzulegen, hatten Sie, meine Herren, die Güte, mir allein die Leitung des Vereins anzuvertrauen. Nachdem ich ein halbes Jahr dieses mit Freuden gethan, fühlte ich doch das Bedürfnis, bei besonderen, den Verein berührenden Angelegenheiten, mich mit einer zweiten leitenden Persönlichkeit zu besprechen.

Auf meinen Vorschlag gaben Sie Herrn Dr. med. **Diesing**, einem unserer jüngsten, aber sehr thätigen Mitglieder, Ihre Stimmen und wählten denselben zu Ihrem Vorsitzenden. Allerdings tritt die Ausübung seiner Praxis oft dem regelmäßigen Besuch der Sitzungen hindernd in den Weg, da aber die meisten Vereinsangelegenheiten mit demselben bereits vorher in den Vorstandssitzungen besprochen wurden, so sind dadurch doch niemals irgendwelche Störungen entstanden. Für das mir während meiner Verwaltung geschenkte Vertrauen sage ich Ihnen, meine Herren, meinen Dank, füge aber zugleich die Bitte hinzu, etwa vorgekommene kleine Fehler und Versehen mir nachsehen zu wollen.

Es erfolgte nun der Eintritt in die Tagesordnung und betraf **Punkt 1** derselben den vom Schriftführer verlesenen

Jahres-Bericht

vom 18. Januar 1888 bis 3. Juli 1889.

Mit Stolz und Freude kann Ihr Vorstand mit Ihnen, meine Herren, auf die entwickelte Vereinsthätigkeit der vergangenen 18 Monate zurückblicken; zwei Ereignisse sind es, welche ganz besonders hervorzuheben sind: Die Ernennung unseres Vereines zum korrespondirenden Mitgliede seitens des **Bayerischen Philatelisten-Vereines** in **München**, und der Erfolg der vom Verein veranstalteten Postwertzeichen-Ausstellung. Außer diesen ist es aber noch die Schaffung eines Vereinsorganes, und das stetige Wachsen der Mitgliederzahl. Am Abschluß des Vereinsjahres 1887/88 zählte der Verein 23 Mitglieder, hinzugefahren sind bis heute 13 Herren, ausgetreten 3 Mitglieder (1 verstorben, 1 wegen Krankheit, 1 wegen Aufgabe der Sammlung). Es zählt also heute der Verein 34 Mitglieder (1 korrespondirendes Mitglied: der Bayer. Phil. Verein zu München, und 33 ordentliche Mitglieder) und vertheilen sich die letzteren auf 15 hiesige und 18 auswärtige Herren.

Sahungsgemäße Vereinsitzungen sind 34 abgehalten worden; besucht waren dieselben von 265 Mitgliedern, ergiebt einen Durchschnittsbesuch von 8 Herren. Die Kaufvereinigung hatte einen Gesamtumsatz von 1714 Mark zu verrechnen, es ergab dieses für die Vereinskasse einen Rabattzuschuß von 73 Mark. Der Umsatz der Tauschvereinigung betrug 591 Mark, die Einnahmen derselben 39,60 Mark, die Ausgaben 6,28 Mark, mithin einen Ueberschuß von 33,32 Mark. Die Gesamt-Einnahmen des Vereines beziffern sich außer den Außenständen auf 377,70 Mark, die Ausgaben auf 356,20 Mark, ergiebt einen Kassenüberschuß von 21,50 Mark.

Ueber den Stand der Bibliothek kann Ihnen leider kein Verzeichniß gegeben werden, da bei der Menge von Arbeiten eine genaue Aufstellung nicht möglich war.

Um auch den auswärtigen Mitgliedern fortdauernd Bericht über die Beratungen und Arbeiten des Vereines zu geben, beschloß der Vorstand bereits Ende 1887, die Sitzungsberichte zu veröffentlichen, und wählte dazu, zugleich auch als Vereinszeitung, welche den Mitgliedern kostenlos geliefert werden sollte, das in München erscheinende „Postwertzeichen“. Dank dem Entgegenkommen des verehrt. Vorstandes des Bayer. Phil. Vereines, sowie des Herrn **Larisch**, kam dieses auch am 1. Januar 1888 zur Ausführung. Um so überraschender und unangenehmer wirkte daher die Mittheilung am Ende v. J., daß die Vereinsberichte im genannten Blatte nicht mehr erscheinen könnten. Für Ihren Schriftführer war es aber eine Freude, nach vieler Mühe alle die Klippen glücklich umschiffen und die ungehinderte Fortsetzung der Veröffentlichung genannter Berichte, wenn auch mit einigen Opfern, wieder erreicht zu haben.

Der zeitige Schriftführer.

Die nun vorgenommene Wahl zweier Rechnungsprüfer fiel auf die Herren Banquier **Cramer** und Kaufmann **Maschmeier**. Nach Prüfung der Bücher und Rechnungen konnten genannte Herren die Richtigkeit derselben bewahrheiten und dem Kassirer Entlastung zutheil werden lassen. Ein Gleiches wurde auch dem Obmann der Tauschvereinigung bezüglich der von ihm vorgelegten Abrechnung gewährleistet.

Punkt 2. Vorstandswahl. Das Ergebniß war folgendes: 1. Vorsitzender: Herr Dr. med. **Diesing**, 2. Vorsitzender und Schriftführer: Herr **L. Berger**, Kassirer: Herr **H. Beddies**, Bibliothekar: Herr **Franquet**, Obmann der T.-Ver.: Herr **W. Rebrovic**. Sämmtliche einstimmig gewählte Herren nahmen die Wahl dankend an.

Punkt 3 bildete die vom Schriftführer beantragte Aenderung der Satzungen in den §§ 7, 11 und 20, hinsichtlich der Aufhebung des Zahlens von Fehlgeldern und der Aufnahme außerordentlicher Mitglieder. Den der Kasse durch Nichterhebung der betr. Gelder entstehenden Verlust wünscht derselbe durch eine, hoffentlich nur zeitweilige Erhöhung des Jahresbeitrages von 6 Mark auf 7 Mark zu decken. Nach einer lebhaften Besprechung dieser Satzungs-Aenderung erfolgte die einstimmige Annahme in der vom Schriftführer beantragten Form. In den Satzungen ist daher Folgendes zu streichen:

In § 7 der Satz 2; in § 11 das Wort „Fehlgeld“; und § 20 gänzlich.

Mit einem freudig aufgenommenen Hoch auf das fernere Gedeihen des Vereins schloß der Vorsitzende die General-Versammlung gegen 11¹/₂ Uhr, doch hielt ein lebhafter Tauschverkehr die Mitglieder noch lange zusammen. Schließlich flossen der Vereinskasse noch von mehreren Mitgliedern Geschenke von 15, 10 bezw. 5 Mark zu, welche sofort zur Deckung des noch zu zahlenden Restes für den Bibliotheksdruck verwendet wurden.

Braunschweig, den 3. Juli 1889.

Der Vorstand.

1. Austr.: **L. Berger**, Schriftführer.

Verein

Braunschweiger Briefmarken-



Sammler.

Jahres-Bericht

(Juli 1889 — Januar 1890).

Mit dem 14. Januar 1890 beendete unser Verein das fünfte Jahr seines Bestehens. Das Bestreben der Gründer desselben, den Sammlern von Postwertzeichen in unserm Vaterlande Braunschweig, wie auch solchen, welche außerhalb desselben wohnen, für die von ihnen gepflegte Liebhaberei einen festen Anhalt zu geben, ist mit Erfolg gekrönt worden, Dank des dem Vorstande geschenkten Vertrauens und dem festen Zusammenhalten der verehrlichen Mitglieder.

Seit der Vorlage des letzten Vereinsberichtes, Juli 1889, ist, obwohl einige Herren ausgetreten, eine Verminderung der Mitgliederzahl nicht zu verzeichnen, sondern durch Neueingetretene ausgeglichen. Die Zahl der Mitglieder beträgt 38, und vertheilt sich dieselbe auf:

1 korrespondirendes Mitglied (Bay. Philatelisten-Verein, München),

18 hiesige Mitglieder,

19 auswärtige Mitglieder.

Die Kassenverhältnisse sind, trotz des Aufwandes für die Bibliothek, durch Ankauf der neuesten philatel. Werke und Abonnements auf 12 Fachzeitschriften, als sehr günstige zu bezeichnen. Es betrug die

Einnahme 198 Mark 49 Pf.

Ausgabe 189 „ 98 „

und verbleibt unter Hinzurechnung einiger Außenstände, im Betrage von 20 Mark, ein Cassenbestand von 28 Mark 51 Pfg.

Unser bisheriges Vereinsorgan: „Das Postwertzeichen“, hat leider nach einer ruhmvollen zweijährigen Laufbahn aufgehört zu erscheinen. Durch Verzug des bisherigen Redakteurs Herrn Th. Haas von München nach Leipzig hat sich unser Schwesterverein in München genöthigt gesehen, den bestandenen Vertrag mit Herrn Larisch zu lösen.

In der December-Versammlung entschieden sich die Mitglieder für das bei den Herren **Gedr. Senf** in Leipzig erscheinende „Illustrirte Briefmarken-Journal“ als neues Vereinsorgan. Dasselbe wird ebenfalls die Vereinsberichte veröffentlichen, und trotz der durch 24maliges Versenden entstehenden Mehrkosten den Mitgliedern kostenfrei geliefert.

Die Tauschvereinigung hat die besten Erfolge zu verzeichnen, der Leiter derselben, Herr **Rebrovic**, ist stets bemüht gewesen dieselbe zu beleben.

Die Gründung eines Sammlervereins in unserer Nachbarstadt Hildesheim wurde vom Vorstand freudig begrüßt. Die von genanntem Verein angebotene Tauschverbindung, wie auch die Annäherung des Vereins für Briefmarkenkunde in Magdeburg ist für den Verein nur als nutzbringend zu verzeichnen.

Eine auf dem Privatwege an den Vorsitzenden gelangte Anfrage von einem Mitgliede der hiesigen „Philatelia“, betr. Zusammengehens beider Vereine, sah sich derselbe genöthigt den Mitgliedern vorzulegen; dieselbe wurde einstimmig ablehnend beantwortet.

Der Verfasser des sog.: „Großen Handbuches“, Herr **Lindenberg**, Berlin, ist in Folge vieler Anfeindungen von der Leitung dieses Werkes zurückgetreten. Da es aber im Interesse der deutschen Sammlerwelt liegt, genanntes Werk in seiner jetzigen vorzüglichen Bearbeitung vollendet zu sehen, so beantragte der Verein für Briefmarkenkunde zu Magdeburg ein Vertrauensvotum für Herrn **Lindenberg**, um denselben von dem so entschieden ausgesprochenen Rücktritt zurückzuhalten. Der in Form einer Adresse abgesandten Zuschrift hat sich auch unser Verein nach genauerer Besprechung der Sachlage gern angeschlossen.

Die Feier des 50jährigen Geburtstages der Briefmarke ist mit dem Jahre 1890 an die deutschen Vereine herangetreten. Leider hat das Jahr 1889 so viel Mißklänge in der Philatelie erzeugt, daß wir nicht gerade sehr freudig in dieses Jubiläumsjahr hineinschreiten.

Möchten sich doch alle die finstern Wolken zerstreuen, zum Besten der gesammten deutschen Sammlerwelt.

Unsere Aufgabe aber soll es sein, das in den 5 Jahren unseres Bestehens Erreichte fester zu begründen, dabei stets das gesteckte Ziel: die Hebung des Sammelns von Postwertzeichen unentwegt im Auge behaltend. Und ohne Zweifel werden wir unsere Aufgabe erfüllen, wenn wir, wie bisher, auch ferner uns der treuen Unterstützung unserer verehrlichen Mitglieder versichert halten dürfen.

Im festen Vertrauen darauf, dem Verein ein ferneres Wachsen, Blühen und Gedeihen!

Braunschweig, im Januar 1890.

Der Vorstand.

L. Berger, Vorsitzender.